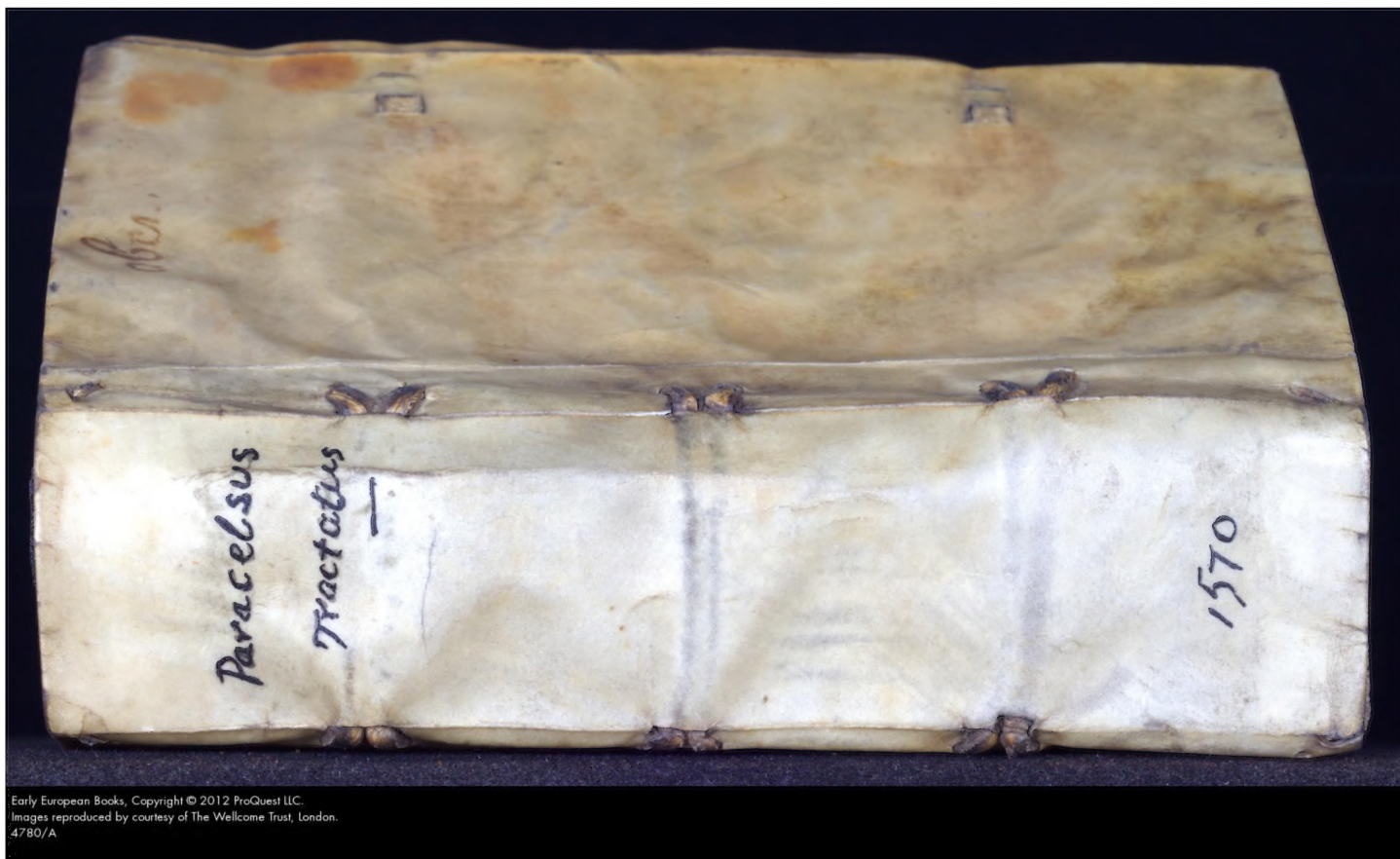


oben.



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4780/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4780/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4780/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4780/A

4780

A

4781

120

L X

I
II
III

113

16/p

ED.



K

S. 120

113

3163

7084501

Etliche Tractatus

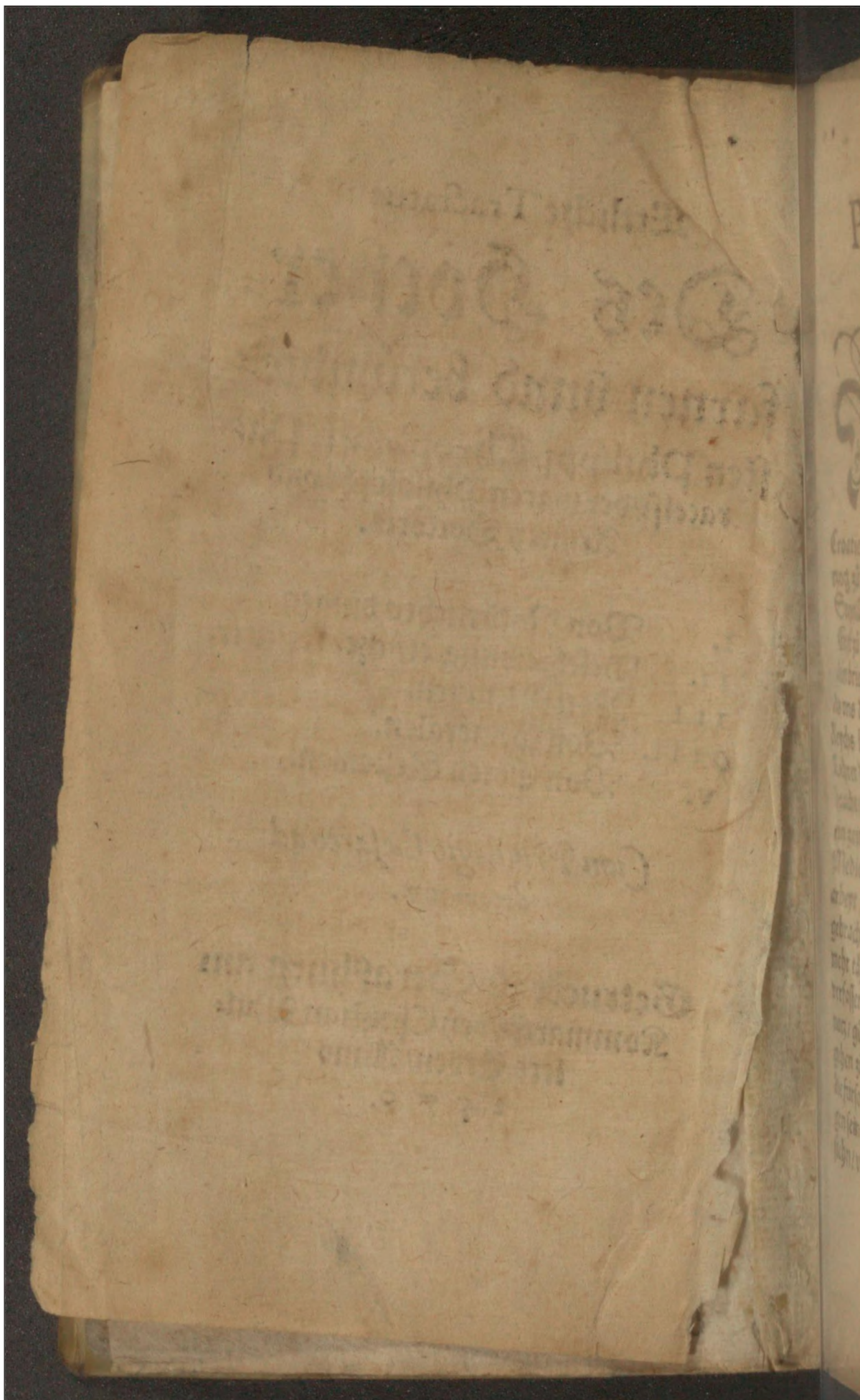
Des Hoher-
farnen vnd berümbte-
sten Philippi Theophrasti Pa-
racelsi/der waren Philosophi vnd
Arzney Doctoris.

- I. Von Natürlichen dingen.
- II. Beschreibung etlicher kreütter.
- III. Von Metallen.
- IIII. Von Mineralen.
- V. Von Edlen Gesteinen.

*Cum Priuilegio Cæsareo ad
decennium.*

Getruckt zu Straßburg am
Kornmarkt/bey Christian Mül-
lers Erben/ Anno

1570.



Priuilegium.



Ir Maximilian

der ander vō Gottes gna-
den/ Erwelter Römisch-
er Keyser/ zū allen zeiten
merer des Reichs/ in Ger-
manien/ zū Hungern/
Behaimen/ Dalmatien/
Croatien/ vñ Sclauoniē/ 1c. König/ Erzhert-
zog zū Österreich/ Herzog zū Burgundi/
Steyr/ Kärndten/ Crain/ vnd Wirtemberg/ 1c.
Graffe zū Tyrol/ 1c. Bekennen öffentlich mit
disem brieffe / vñ thun kundt aller meniglich/
das vns der Ersam/ gelehit / vnser vnnd des
Keychs lieber getreuer Michael Torites
Lehrer der Arzney / vndertheniglich fürge-
bracht/ vnd zůerkennen geben/ Wie das er nū
ein zeit her etliche Bücher in Philosophia vñ
Medicina mit sonderm grossen fleiß / müh vñ
arbeyt / auch schwerem vnkosten zůsammen
gebracht vnnd verfasset / vnnd deren noch
mehr täglich zůsammen zů bringen vnnd zů
verfassen verhoffte / welcher meniglichen zů
nutz / gütē vnd wolffart öffentlich in truck auß-
gehen zůlassen vorhabs were. Danebē aber
die fürsorg hette/ das villeichr andere dieselbis-
gen seiner Bücher nach zůtruckē sich vnder-
stehn / vnnd er also seines darauff gewendten

Costens/ fleiß/ müß vnd arbeit / nit allein wie
billichē nit ergetzet werde/ sonder ime solches
auch zu mercklichem nachtheil vnd schaden ge
langē möchte: Vnd vns derwegē demüthiglis
chen angeruffen vnnnd gebetten/ das wir ihne
hierinn mit vnser Keyserlichen gnad vnd frey
heyt zūfürsehen gnediglichen gertichten. Des
haben wir angesehen solch sein demüthig bitt/
auch die sunder geschicklichkeit vnd erfarnus/
darinn er vns berümbt würd. Vnnnd darumb
mit wolbedachtem müth/ güttem Rath vñ res
chter wissen/ dem bemelten Docten Michaeli
Torite/ dise besondere gnad gethan/ vnd frey
hayt gegeben/ Thun vnd geben Ime die auch
hiemit von Römischer Keyserlicher Macht
wissentlich/ in krafft dis brieffs Also/ das in
zehen iharen / den nechsten nach eines iheden
Büchs Edition volgendt / kein Büchtrucker
oder sunst jemād ander/ wer der were/ die Büs
cher so gedachter Michael Torites in Philoso
phia vnd Medicina in truck außgehn lassen
wirdet/ ohne desselben erlaubnis/ vnd bewil
ligung nit nachdruckē / nach auch also nachges
truckt versüren / vmbtragen oder verkauffen
solle nach möge / in kein weisse. Vnd gebiets
rendt darauffallen vnd jeden vnsern vnd des
Reichs/ auch vnserer Königreich/ erblichē Für
stenthumb vnd lender/ vnderthanen vnnnd ges
threwen/ Was würden standts oder wesens
die sein/ vnd sunderilchen allen Büchtruckern/
Büchfürer/ vñ Büchverkaufser/ wa vñ an wels
chen

den Stetten vnd orten im heyligen Reich / vñ
denselben vnsern Rünigreichen / erblichen Für-
stenthumben / vñ Landen die gefessen / vñnd
wonhafftig seind / sambtlich / vñ einem jeden in
söderheyt / ernstlich mit diesem brieffe / vñ wöls-
len / S; ihr den gedachten Michaeln Coxiten
bey diser vnser Keyserlichen gnad vñnd frey-
heyt berubiglich bleiben lasset / vñ ihm daran
weder mit nachtrucken oder sunst inn ander
weg sein jrung / eintrag / oder verhin derung
thuet / als Lieb eüch allen vñnd einem jeden seye
vnser / vñnd des Reichs schwere vngnad vñnd
straff: vñnd darzü ein pēen / Nemblich zehen
Marck löttigs Golds zünermeiden / Die ein
jeder so oft Er freuentlich hierwider thette /
vñs halber in vnser vñnd des Reichs kammer /
vñnd den andern halben theil / obgemeldre
Michaeli Coxite vñnachlößlich zübezalen ver-
fallen sein. Zü dem / das er auch die nachgez-
ruckten Bücher / Wa vñnd an welchen enden
Er oder seine Macht porten vñnd beuelch ha-
ber / die allenthalben im heyligen Reiche / auch
vnsern Rünigreichen / erblichen Fürstenthum-
ben / vñnd landen bethretten können / auß eig-
nem gewalt one verhin derung niemiglich / zü
seinen handen ein züziehen / vñnd darin seins ges-
fallens zü handeln vñnd zü fahren volkomne
macht / vñnd daran nichts gefrevelt oder vera-
wirckt habē. Doch von einē jedē solche new ge-
ruckten Büch ettliche Exemplaria zü vnser
rer Reichs hoff Cantzley auß seinen costenn zü

liffer vnd zu antworten schuldig sein solle. Mit
verfunt die brieffs besigelt mit vnserm Key-
serlichen auffgetruckten Insigel. Geben in
vnsrer Stat Wien/den 25 tag des Monats Se-
ptembriß Anno/16. im acht vnd Sechzigsten
vnserß Reich des Römischen vnnnd Runges-
rischen im Sechßsten/vnd des Behaimischen
im zwenzigsten.

Dem

Dem Durchleuchtigst-
en hochgebornen Fürsten / vnd
Herin / Herrn Ferdinando / Erzhertzo-
gen zu Österreich / Herzogen zu Burgund
Landgraffen im Elß / Marggraffen zu
Burgaw / vnd Graffen zu Tyrol / &c.
meinem gnedigsten
GEECKEN.

Durchleuchtigster hoch-
geborner Fürst / gne-
digster Herr / wiewol
E. F. D. ich ettliche
sundere stuck in medicina zu zu-
schicken / vnderthenigst vor dies-
ser zeit versprochē / hab ich doch
dasselbig keiner andern vrsach-
en halben bis her vnderlassen /
dañ dz mich für güt angesehen /
zu forderest die Theophrastische
Bücher in truck zu fertigen / das
mit meniglichen verstehen mös

* iij

ge / was doctrina Theophrasti
sey. Dañ nach dem er alles was
er gelehrt / dem altē brauch nach
der philosophorum beschriben /
derhalben er schwerlich verstan
den würt / So erfordert die not
turfft das seine schrifftten trew
lich vnnd mit fleiß an tag bracht
werden / damit ein büch das an
der auflege. Zu dem will auch
grosse vbüß vn̄ erfarnheit in des
nē scientijs darzü gehören / wel
che dem menschen sein verstand
öffnen / vnnd die warheit züuer
stehen geben.

Auß diesen vrsachen hab ich
die Archidora Theophrasti Pa
racelsi sampt ettlichen andern
büchern / in truck außgehn lasē /
auch andere mehr zütruckten zü
gericht / nicht allein den medicis
zū

zu gutem / sonder auch grossen
Herrn zum trost / welche zu wei
len auch schweren krankheiten
vnderworffen / vff das sie sehen /
was auß diser Medicina ihnen
sei zuhoffen. Dan ich meer dan
einen Fürsten weiss / vnd zum
theil auch kennet hab / welchen
auß 8 ganzen Galenischen küß
in Vlceribus, Catharris, vnd an
dern gebresten / 8 schmerzen nit
hat mögen gemilltert werden /
mit ettlichen ist es vil erger wor
den / ettliche haben jemerlich mit
gesundem hertze gar müßse ster
ben. Dieweil in der Apotecken
nichts gewesen / dz da hette mö
gen helffen.

Dieweil dan E. f. D. zu dies
sem werck mit gnedigste fürdes
rung bewisen / So hab E. f. D.

* v

ich diese tractatus Theophrasti
von Natürlichen Dingen / kreüt-
tern / Edlen gsteinen / mineralē/
vnd metallen zůgeschriben / mich
damit danckbar zůerzeigen / vñ
derthemigst bittend / E. F. D.
wöllen jr meinen willen vnd ge-
rings vermügen gnedigst laßen
gefallen / biß ich ettwas bessers
meinem zůsagen nach schicken
würdt.

Dise tractatus aber hab E. F.
D. ich fürnemlich von wegen
meines lieben Vatterlands der
graffschafft Tyrol dediciert / vñ
tůgeschriben / das man den mer-
zern theyl derē ding / so Theoph-
rastus hierin tractiert / neben vi-
jen andern hohen gaben / damit
sye Gott der Herz gezieret / in dis-
ser loblichen graffschafft / findet:
Aber

Aber wenig seindt/ die solchem
nachgedencken / haben vil mehr
achtung auff das / so vber mehr
auff frembden landen kumpt/vñ
jetzt an disem / dan an jenem ort
adulteriert wirt/ vns armē teüt
schen für güt verkaufft/ vnd von
den Oberkeiten wenig bedacht
würdt.

Wienil apotecken seindt im
ganzen Teütschland / die ter-
ram sigillatam, bolum armenum,
sanguinem draconis, vnd vil an-
dere stuck mehr/ wie das die me-
dici selbs müssen bekennen / ge-
recht haben? Warumb suchen
sie aber nicht? Sie würden fin-
den bolum armenum, terram si-
gillatam, vnd ander ding/ in den
Osterreichischen landen/ besser/
dan sie der Türck hat. Das Lere-
chen

chen hartz laßt mā aus der graff
schafft Tyrol / Schweiz / vnd
andern Landen gehn Venedig
fören / da machen sie den Ter
pentin darauf / vil besser wer es
das man den in vnsern landen
behielt vnd machte / So wustē
wir / was wir hetten. Diser ding
weren noch vil anzuzeigen / aber
vmb kürze willen vnderlaß ich
es / vnd will hiemit den medicis
zübedencken geben / ob wir nit
billich vnfers vatterslands gaa
ben / mehr in achtung habensol
ten. Es ist ein grosser spott das
die welschen fremmer / vnd land
fahrer / besser wissen woz wir im
Teütschenland haben / dan wir
selbs. Es sollen vns auch ande
re bücher nit irren / als weren sie
genugsam die natur darauf zü
er

erkennen. Dan ob wol de rebus
naturalibus von andern viel ge-
schriben worden/ So ist doch
wenig/das der arbeit wert sey:
dieweil ihr wenig auß erfahrens-
heyt der natur geschriben/ Son-
der hin vnd wider auß andern
Büchern ire volumina zusamen
getragen/ vnd nichts auß vol-
kommenem wissen an tag gebracht
haben. Auß diser vrsach ist Theo-
ophrastus zuschreiben bewegt
worden/ welcher die natur nit
auß lesen/ sonder mit grosser vñ-
bung in allen landen bey allerley
gelehrten vnd vngelehrten pers-
sonē/ in warhafftige erkantnuß
bracht hat. Darumb schreibter
wie es in der natur ist/ vnd an-
derst nicht sein kan.

Es were hoch zu wünschen
das

das er selbs diese tractatus bey
seinem leben hette in truck gebē/
Nach dē aber die naturalia zum
theil von vnuerstendigen leutē
zu Salzburg vndertruckt/ zum
theil von wegen seines abster-
bens nicht haben mögen außge-
macht werden (wie dan auch
dem büch de generationibus ele-
mentorum beschehen) So muß
man mit dem/so wir haben / für
güt nemen / vnd Gott darumb
danken/ bis etwas bessers vnd
mehrs herfür kumpt. Der her-
barius ligt auch noch verbor-
gen/ Gott geb / das er ein mahl
gang an tag komme. Dann The-
ophrastus hat seine schrifftten mit
lenger wöllen verborren hab-
en/dann biß auff bestimpte zeit /
die ist jetz vorhanden / das sich
Gott

Gott der herr der menschlichen
blödigkeyt mit offenbarung der
heymligkeiten der natur/ will er
barmen.

Demnach dan E. f. D. irem
hohē fürstlichen verstand nach
bis her die artzney mit allein ge-
liebt/ sunder auch mit höchstem
fleiß/ vnd grossen costē/ gnedigst
befurdert/ wie das des hochge-
lehrten herrn Petri Andree Ma-
thioli opera aufweisen/ So bit
E. f. D. ich vnderthenigst/ sye
wollen dis klein Büchlein von
mir in gnaden auffnehmen/ in gne-
digsten schutz vnd schirm haben
wider die/ welchen Theophras-
tus ein dorn in den augen ist/ be-
dencken nit das ihnen mehr spot
dan Rhüm darauff ernalget.

E. f. D. befehl ich dem her-
ren

ren Christo mit allem fleis/ der
wölle sie/sampt allen iren landē
vnn̄d vnderthonen/ vor allem
schaden vnd gefar bewarē vnd
in glücklicher Regierung erhal-
ten. Datum Straßburg/ den
ersten Martij/ Anno 1570.

E. f. D.

Vnderthenigster
diener.

Michael Toxites Medi-
cus Argentoratensis.

Das

Das Buch
von natürlichen dingē/
des Hoherfarnen vnd weitber-
rümpten Theophrasti von Hohen-
heim beider arhenen Doctors.

Von dem Terpentin

Das Erst Capitel.

SUm Ersten hat
mich güt angesehen/
insonderhent zūbeschreibē/
die eigenschafft des terpen-
tins/ dann da ist ein sonder-
lichs gewechs für alle andere teütsche
beum/ Vñ wie der Passambaum vber-
trifft in seinen Landen alle andere
beum / also der Terpentinbaum alle
andere beum / in teutschen landen. Nun
gebürt es sich seine krefft zūschreiben/
sein herkommen anzūzeigen / vñnd das
ersilich durch ein exempel. Wie ihr se-
hen/

A

hen/

hen/das so vilerley gewechs von der er-
den außgehen/ein jeglichs in einer son-
dern form vnd farben/Also hat auch ein
jeglichs ein besondere form/ vnnnd her-
kommen. Auch secht jr wol/wie ein jeg-
lichs gewechs diejenige frucht / so dem
menschen soll zü güttem kommen/ in son-
derlicher Substanz dem menschen für-
zengē/ Als die Thier / so da milch gebē/
in der milch dem menschen dieselbig
frucht/darumb sie beschaffen seind/ reiz-
chen vnd geben/Also auch etliche beum
in Pieren vnd öpfflen dasselbig darstel-
len/ Also der Lerchenbaum / dieselbig
gaab/so Gott dem menschen durch jhr
beschert hat/in hartzweiß/ vberantwort/
zü gleicherweiß / wie die milch von der
Kühe/in der art/natur / vnd Complexi-
on gleichmäßig / die kühe nimpts alles
von der erden. Also auch der Lerchen-
baum/vnd wir nemen dieselbig gaab vō
Lerchenbaum/ wie ein Bien das honig
von den blümen/ vnnnd die Bien macht
dasselbig zü honig/ vnd das sie zü honig
machen/

Das erst Capitel.

machen/nemē wir für vnserē gaab. Als
so hat Gott in vilerley weg / dem mens-
schē sein notturfft wunderbarlich durch
die natur beschaffen / In welcher die
höchst vnd größest kunst ist / welcher der
mensch nit mochte / mit allen seinē kün-
sten / den Rinken vom Schüch auff-
lösen.

Wie ich gemelt hab / das sich verglei-
che des Terpentins geberung / mit der
milch / auch wie auß der milch manch-
erley wirt / so sie von der Rhue kompt /
Also in mancherley *species* wirt auch der
Terpentin gebraucht. Nun mercken
auff / der erst anfang der milch / das ist /
der erst Sam / der ist in der erden / vnd
wechset auff die erden / vnd von der erden
wirt er geessen / vom Vieh / vñ im vieh /
kompt er in sein letst wesen / vnd wirdt
die milch / Also ist der Terpetin auch in
der erden ein Sam / von der erden auff
getriben an das orth / da Lerchenbeum
seindt / dann da ist ein Predestination /
die da macht ein verordnete Concor-
dation /

A ij tion /

tion/ das die zwey die zusamen kehren/
zusamen kommen/ durch die natürlich
ordination/ als dann ist *virtus attractiva*
im baum/ an stat einer kühmilch/ vnd
sucht dasselbig in irem magen/ in wel-
chem es sich berent/ in eine Terprentin/
geuist also denselben auß dem magen/
in das Euter des bauchs/ in welchem er
in die ganz perfectio seins wesens köpt.
Nun mercken auch hie in diser geberüg/
das zweyerley art der beum seind/ Men-
nisch vnd Weibisch. Die sein Menisch/
von den nichts außgehet/ Sonder müs-
sen in ihr eignen Substanz gebrauchet
werden/ also der Buxbaum zc. Die sein
Weibisch/ die dem menschen sein not-
turfft geben/ ohn verletzung ihr eygner
Substanz/ als der Lerchenbaum/ vnd
ander dergleichen. Vnd wie nun hie
ein vnderscheid ist/ zwischen mennischē
vnd weibischen bäum/ in ihren eygner
Substanz/ betreffend ir selbs wesen/ Als
so ein vnderscheid ist/ zwischen Kūhe
fleysch/ vnd Ochsenfleysch/ es ist ein
fleysch/

Das erst Capitel.

fleisch/ weniger aber in küßfleisch vnd
merer in Ochsenfleisch/ betreffen das
fleischlich wesen.

Des Lerchenbaum natur vnnnd art
ist/ zu sein in der wilde/ an Rauchen bir-
gen/ dan wie Gott beschaffen hat/ wild
vnnnd heymisch Thier/ also auch wild
vnd heymisch baum/ vnd wie der vnder-
scheid ist zwischen wilden vnnnd heimi-
schen Thieren/ Also auch in dem baum/
Vnd ob gleichwol/ der Lerchenbaum in
das heymisch gesetzt wurd/ so empfacht
er die vnderscheid/ als wan ein Gembs
vom gebirg in ein gartē geschlagen wirt.
Aber der Serpentin empfacht noch ein
grössern schadē/ Wann so er kompt von
seiner Rechten stat/ so wirt er von sei-
ner Rechten milch gefürt/ vnd er nimpt
an sich ein frembde milch/ die ihn mit in
seinem wesen behalt/ darinn ihn sein
müter milch behalten mag/ Dann secht
an die vnderscheid/ der wilden/ vnd za-
men erdē/ wie vil sie nach der augē maß
geschehden sein/ Also auch des wilden

A. iij vnd

vnd zamt Terpentin/ Der wild wachst/
 in keyner gûten erden / vnnnd der zam in
 einer gar gûten erden / vnd ob er gleich
 wol transplantiert wirdt / von der höhe
 des Pirgs / in die ebne / so engehn   im
 die hohen L  uffe / vnnnd empfacht die vn-
 dern l  uffe / welches in hoch schwecht / in
 seiner natur. Darum die Transplanta-
 tion nicht zugelassen mag werden / auch
 von weg   viler ander vrsachen / vnd ist
 das die namhafftigest vnder andern all/
 Das die Influss des Terpentins / vom
 hohen himel fällt in die hohen birg / vnd
 nit in die vnder ebne. Wo nun die t  g-
 lich Influss nit täglich f  rre v   speist/
 da mag nichts können auff den gradum
 in d   er können soll. So nun die Influss
 nit mag Transplantiert werden /
 von der höhe in die Nidere / so solt jr all-
 zeit wissen / vnnnd beforder ihr arhet / das
 ein jeglichs gewechs soll genomen wer-
 d   / vnder seiner Influss / an dem ort /
 da es die natur selbs Plantiert.

Wiewol das ist / d   in dem transplan-
 tierten

tierten Terpentin alle die tugend vnd
species seindt/wie in dem Rechten Ter-
pentin / aber nit in vollkommenem grad/
darumb so mercken das exempel. Man
spricht/der höchst in dem wasser / ist be-
ser/als in ein andern/Auß vrsach / die
besten Hecht / so sie in dieselben wasser
gesetzt werden/werden nach desselbigen
wassers art auch zunichtig/die da wach-
sen in den linden wassern / haben ein
grossen vnderscheidt / gegen denen in
den herten wassern / also ist auch die er-
den/wie das wasser / darüb so muß auch
die transplantation also sein. Auch sol-
lent jr hiemit wissen/das im Terpentin
ein alter ist / je näher es zum alter geht/
je schwächer sein krafft/vor sechzig jarn
hat er sein erste tugent / darnach auff
hundert vnd zwenzig hat er sein mittel
jugent (alias mit der jugendt)nach den
hundert vnnnd achzig jaren geht er auff
sein alter / vnd so er in sein alter gahet / so
mag die natürlich Concordanz sich in
einander nimmer vniren vnd vereini-

A luf gent

8 Von dem Terpentin
gen / dann die spiritualischen Impressio-
nes mögö sich nit Coniungieren / mit dē
Corporibus terrestribus. Solches alles
zeng ich darumb an / das nit allein vom
Terchenbaum verstanden werde / sons-
der auch in allen beumen die sich disem
vergleichen / vnd reden nicht allenn von
dem / das die augen sehen / Sondern vō
dem / das *animus* vnnnd *anima* ist / damit /
das dieselbigen beschirmbe werden / vnd
in iren krefftē bleiben. Auß der vrsach
hab ichs desto lauterer erklert / das *Vir-
tus* hie soll verstanden werden / durch
welche ein jedliche krankhēyt geheyle
wirdt.

Soir sollen auch wissen / das insons-
derhēyt von dem Terpentin mehr / dan
von andern zuschreiben ist / vrsach er ist
ein gerechter warhafftiger Palsam / vñ
in allweg ein Palsam anzunemen / vnd
in der Palsamischen art / gleich dem
Transmarinischē / oder Indianischen /
Wiewol über das / so dem Palsam zuge-
hört / der Indianisch mit andern sonder-
lichen

Das erst Capitel.

9

lichen krefft ist begabet. So ist auch
der Terpentinish Palsam vber das/ dā
er ein Palsam ist / mit andern sonderli-
chen tugenden auch begabet. Das ist ein
Palsam/ das die Corpora nit faulen last/
wie dann dise zwen Palsam erzeugent.
Nun mercken von dem teutschen Pal-
sam / so die Körper darinn vergraben
werden/ Palsamieret vñ versacktet fau-
let nimmermehr / Doch das vorbehalte
werde/ das er in rechter stund entpfan-
gen werd/ vñ gesamlet/ Dañ er hat sol-
che krafft auß himlischer Influentz/ das
er nach dem Palsamischē zeichen auff-
gehaben sein wil / vñ insonderheit nach
seiner ordnūg zūhalten. So solt jr auch
wissen / das vil alter heidnischer greber
gefunden vñd geöffnet sein worden/
auch in sonderheit der alten Römern/
welche in Palsam vergraben sein wor-
den / eingefast in Alabaster / vñd mar-
mor, welcher Palsam für Indianisch
gehalten ist worden / vñd aber ist dessel-
bigē nit / es beweist sich in der prob/ vñd

A v exa-

10 Von dem Terpentin.

Examination / das es Terpentin gewesen ist. Nun aber hat der Terpentin zwey namen/so er gesamlet wirdt/ nach der Palsamischen Influentz/ so heist er Palsam/ vnd nicht Terpentin / so er aber in andern zeichen genommen wirt/ so heist er Terpentin/ Dañ in allem ist das allzeit zů betrachte das exempel / das ich euch da für halt. Ein jeglich ding/ da dawachst von der natur / als holz / das hat in jm ein Palsamische art/ So nun dasselbig holz in Palsamischen zeichen abgeschlagen wirt / so faulet dasselbige holz in ewiger zeit nicht / reißt vñ spalt auch nicht / wachsen auch nit würm in jm/ auß vrsachen / das die Palsamische art/ in der Concordantz sich Confirmirt hat/ darumb souil dem Palsam möglich ist/ vnd so vil er gradiert hat/ so viel wirkt er.

Nun mögt ihr mercken/ auch damie ihr des Terpentins samlung wol verstandet/ diß nachfolgent exempel. Ir sehend/ so ein Viech das milch gibt/ sein genante

genante stund hat zu melcken / diese zeit
die muß behalten werden / wie es die na-
tur ordnet / also soll es behalten werden /
wo das aber vbertreten wirt / vnnnd vber
die zeit gestelt / so gestet die milch im Euter /
bricht vnnnd zerünt in jr selbs / wirdt
saur vnd gerunnen / wirt topffig / vnd se-
lenger ihe mehr ergert sie sich / auß dem
volgt demselbigen Viech krankheit vñ
verderben / Als dann auch in menschen
geschicht / wo der stuelgang / oder harn
nicht nach ihrem natürlichen außgang
außgelassen wirdt / so volget *Tenasmus*
hernach / im harn *dysuria*, *stranguria*, *ar-*
dorese. Dann die ding zerbrechen gleich
als wol / als mit der milch angezeygt ist.
Solchs zeig ich euch daruff das an der
Terpentin dermassen / auch sein genan-
te stund vñ zeit hat / von seinem Lerchen-
baum zunemen. Er hat sein Influentz
da er sein außgang hat in seinen Pals-
sam / auch sein stunde in einen Terpen-
tin / dann das ist die stund der geburt /
welche groß vnd treffenlich soll ange-
sehen

hen werden / vnnnd dieweıl die stund in
 vnser gewalt stet / den Terpentın / oder
 Palsam züentpfahen / volget hierauff /
 das der Arzet solt zum höchsten im Him
 melischen Firmament bekandt sein / wo
 ehz aber im selben keinen verstandt hat /
 so ist jm gleich wie einem Schüster / der
 kein drat machen kan / müs die Schüch
 mit knöpflein züsamen knüpfen / Wnd
 damit das jhz disen Paragraphum zum
 ende verstanden / wo der Terpentın vñ
 ber sein zeit im Baum verfrist / so ist er
 weder Terpentın noch Palsam nicht /
 Sonder er ist gebrochen in jm selbs / wie
 die milch / vnd ist nichts mehr bey jm zü
 süchen / Solchs als zeyg ich euch daruñ
 an / damit die *Secrera*, *Archana*, *Virtutes*
 vnd *Mysteria*, so im Terpentın seindt /
 desto statthaffter vnd grundtlicher den
 menschen zü irer notturfst zügestellt mös
 gen werden.

Damit ich euch vnderricht / von we
 gen der eygenschafft des Terpentins /
 vnnnd von wannen ihm ein jedtliche in
 sondere

sonderhert kompt / so merckt ein solche
vrsach / wiewol sie nit sein wirt nach in-
halt der andern büchern / oder Scribens
ten / vnd darumb das sie anderst seinde
dann ich / leg ichs iher grossen thorheit
zü / vnd der zü geringen erfarenheit / in
dem zü wissen / das iher allzeit wissen solt.
Zum ersten hat er in ihm ein krafft auß
den Elementischen *corporibus*, also / das
sein Corporalitet / von den andern *cor-
poribus* empfangē hat / als ein Sam der
auß der erden wechß / wirdt ein grosser
baum / Nun ist der baum ein *subiectum*,
in welches gossen wirdt / was dem mens-
chen von ihm zü gutem gedenen soll.
Nun volgt jetzt wider hernach / vō wanz
nen die eingiessen kometen in die staudt /
Die erst ist die himlische Influentz / die
Imprimiert / vnnnd Influiert den Ser-
pentin / in einen Palsam / zü gleichers
weiß / als das Gold oder Silber von
Schlacken zeucht / vnd finiert dasselbig
inlotigs gold. Nun ob iher mich fragen
wurden / worumb ich *partum auri* so hoch
halt /

halt/ist die vrsach/dz das geborn ding die
 ganz *machina mundi*, in jm treget reyns
 vnd unreins schon vnd vngeschaffens/
 guts vnd böß geschickts vñ vngeschickts/
 dasselbig wirt auff die zeit der stunde/
 durch das feuer vñnd schmelz ofen ge-
 trieben/ welches feur das firmamēt ist/
 darnach wirt es gereyniget vom bösen/
 vñ vngeschickten / vom vngeschaffnen/
 vñ unreinen/2c. Darnach vil wüst hin-
 weg kompt / darnach wirt dasselbig ge-
 schickt/schön/reyn/vñ güt. Also will ich
 euch zuuerstehen geben haben / das sol-
 ches nit alleyn/ im Terpentin anzune-
 men sey / sonder von einem jeglichen
 ding/ das von der natur außgeht / em-
 pfindelichs / oder vnenpfindelichs / also
 wirt der Terpentin / von dē firmamen-
 tischen Vulcanen / in eynen Balsam
 vermutiert.

Zum andern entpfacht er sein Com-
 plexion/ von den Elementen / nemlich
 vom lufft / des natur eygenschafft er ist/
 Dann also solt jr das verstehen/das der
 lufft

lufft an im selbs / alle *Corpora* durch ge-
het die Elementē an im selbs / vnd was
von den Elementen geboren wirt / der-
gleichen. Nun wachsen vilerley auß
den Elementen / mit vollkommener Sub-
stanz / Was aber des luffts frucht sein
werden / vom luffte genatürt / Darumb
ist er warm vnd feucht / nichts solt ihr
achten im ersten / andern / dritten / oder
vierdten grad / wie etlich Arzt geschribē
habē / ohn not / auß grosser thorheit / es ist
nur ein grad / nit minder od. mehr / es ist
nur ein keltin im schnee / nū ein feuer /
das aber ein wasser wärmer ist / dan das
ander / ist sein natur / Wiewol das ist dz
die gradus also verstandē werden / In d
alchimien zugebrauchē / minder oder me-
rer. Doch bleibt dz principal / in ein wes-
sen. Weiter so hat der Serpentin ein
arsnensche eingießung / die kompt im
angeboren auß der Schöpfung. Dann
das sollen jr wissen / das die Arzney in
den natürlichen dingen / die im unsicht-
baren Geyst ist / ist gossen in dasselbe
Corpus,

Corpus / Wie der Geist deß menschen / in
 souil tugendē ist der Terpentín geseht.
 Als am erstē in das *Corpus elementatum*.
 Zum andern / in die himlischen *Impres-*
siones. Zum dritten in ein Olympischen
Vulcanum. Zum Vierdten in *Complexio-*
nem Caos. Zum fünfften in *Spiritus crea-*
tum. Nun fürhin will ich euch entdeckē/
 seine krefften vnd tugent / nach inhalt d'
 fünff außsteillung von der vrsach wegen
 das jr deßter leichter vnd baß verstandē
 die kreffte vnd tugent / insonderheyt nach
 seiner art zůerkennen / vnd durch die *A-*
stronomie / vñ *Philosophen* / weiter ein
 grundt zůempfehen / in der *Medicin* /
 damit je lenger je mehr die erfarenheyt
 an tag komme.

So nun der Terpentín / wie gesagt
 ist / verstanden ist worden / vnd dahin ge
 bracht in ein Palsam / So wil ich euch
 nach der kürz seine Palsamische kreffte
 entdecken / also / das sie werden gleich
 stehen / in den natürlichen *mysterijs*, dem
Indianischen Palsam. Erstlich von dē
 Palsam

Palsamieren der todten körper. Nun ist
aber das Palsamieren in zwen theil zu
uerstehen / das die Körper palsamiert
sollen werden / in den palsamischen con
stellationibus. Nun seindt zwelf stunde
im tag / in denen verlauffen sich die fir
mamentischen geist / das alle tag solches
beschehen mag / Ich sag aber also das in
der letzten exaspiration / von stundtan
die gang verdeckung beschehen sol / mit
hinweg thun der stercoren / als dann so
bleibt die Complexion am beständig
sten / wo das aber geschieht. So bleibt die
conseruatio in die zeit / das Perpetuum
heist.

Nit allein von den todten corporen zu
reden / welches ich dē Palsam zu ehren
gethon hab / auff das die Syderisch im
pression in im gemerck werdt / das sie
auch bey vns auff erden ist / auch bey dē
todten corporen / noch viel mehr bey den
lebendigen die kräfte vnnnd tugent bey
im zuuerhoffen / mehr als bei denn tode
ten. Nun ist nicht weniger in vergiff
tung

tung der Körper steht de menschen die
höchste kräckheit zu / Dañ auß der ver-
giftung volge alle krankheit. Nun wo-
ein glidi nit mag zur heilung gedeihen/
do mag auch kein vergiftung gesche-
hen/vnd was für heilung gut ist/wider-
stehe allen krankheiten.

Auff das volget nuhñ/das die Pestil-
lens vom firmament komet/ auch der
palsam vom firmamēt/ jent kumbt glei-
ches in gleiches/ jent überwindt der pal-
sam die Pestilens / in der gestalt / das
er die vesse zuuor einnemmt / so gelten
die schuß der firmamentische pestilens
nichts zu d' mair: geht aber das ander
vor / so wirt in das ander auch der mas-
sen gemessen.

Weiter auch in solcher ordnung sol-
furgefahren werden in den fiebern / vnd
ist nemlich die ordnung in allen denen
dingen/ das ein arzet betrachte/das der
palsam administrirt werde vor aller in-
fection/ehe das nicht zuuergiftet werde/
das den ein arzet zuwissen gebürt / hie
nicht

nicht not/dasselbige sy zulernen/ dan sy
kommen von den hohenschulen.

Also auch solt ihr verstehen/ von den
g schweren inwendig oder außwendig
des leibs/ in welcherley weg oder gestalt
sie begegnen mügen / allein das der pe-
riodus des palsam den vorgäghabe/ daß
nach geschehnen dingen ist nichts wie-
der zubringen / so ist der palsam dohin
gericht / den vorzug einzunemen.

Auch ist ein solcher vorzug einzune-
men für die würm / dan wo der palsam
eindringt / do wächst kein vnziffer / es
last auch kein keffer wachsen / auch kein
ander vnziffer/ wie dan vß dem khot zu
wachsen natürlich ist.

Nicht ist mir möglich / das ich mög
genugsamen erzelen die krankheit / so
auß faulen vrsachen geboren werden/
wie sie aber genennet sein / so fahr für/
wie in allen angezeigt ist / das ich euch ar-
beten züuersten gib / vnnd mich des
versich zu euch jr habt souil wol auf der
hohen schul gelernt / das euch im ver-

W ij stand

stand nichts gebrist/ vnd beduncte mich/
das die Arzeneysche erfarenheyt / euch
in nichts soll abgehen/vnd ob ich gleich
wol anders schreib daß jr / vrsachet das/
das ihr auch anderst seind dann ich.

Nun weiter sollen ihr auch wissen/
wie ich in der Fabrication geredt hab/
welche in *Partu* durch den firmamentis-
schen *Vulcanum* die vnreinigheyt vom
reinen gescheiden wirdt. Nun seind da
verhanden/im Terpentini etlich *Inmun-
dicias* auß der Saturnischen/Martialis-
schen vnstetigheyt/ die alle gute tugende
von der gesunden Influentz hindern/
wie der Rost das eisen / dermassen ist als
ber das fulmen, das der *Vulcanus* in *Partu*
des Terpentins sie verzeret/wie das fe-
wer das holz / vñ nach diser Purgation
erscheinent die letzte zwei tugent. Nems-
lich was vom lufft in Terpentins / vnd
vom *Spiritu Immisso*.

Vom lufft sollet ihr das wissen / wie
auch die Astronomen vnderricht/ das jr
vor an müßet acht haben: des Luffts na-
türliche

türliche gebär / vñ zu einer jegliche zeit/
dasselbig veredern. So sollē jr auch sein
darzu *Physici*, das ihr desselbigen luffts
condiciones erkenet / jeh farn demselbigen
für / ehe das die vergiffte *indur* einfall/
so seind ihr von denselben krankheiten
bewart / besser fürzukommen / dann des
feyrs in seiner stercke zuerwarten.

Zum letzten mercket jeh weiter auff
den *Serpentin* also roh zu brauchen/
sein nutzbarkeit gegen den menschen zu
volstrecken / nemlich das solt ihr wissen/
das er ohn prepariert / vnd on zusatz we-
nig thut. Ir solt mich auch hie nicht an-
ders verstehen / daß das ich schreib nach
meiner erfarenheit. Die andern werde
ihr auch wol wissen / vñ beweysen / Das
ist ein bereytig / das mā in mit starckem
Rotem wein wol sieden laß / vñnd ihn
als dann / ehe das der wein eingesot-
ten ist / mit *aqua Ciclamini* abquelle / vnd
in der keltten wesch / auch an der keltten
behalten werd / demnach in die wunden
getreufft / vnd mit einem gewirten pfla-

W üj - ster

ster bedeckt/ nach gewonhēyt der wundē
 verbundē/ heylt die Saturninischē wū-
 dē/ Aber zūverbessern in ein jegliche wū-
 den ist also/ das halb so viel Eyerdotter
 darunder geschlagen werden/ nachuol-
 gendts gebundē/ *ut supra*. Vñ ob es sach
 wurde sein/ das die Natur ein vnnots-
 turfftig fleisch werffen wurd / in die
 wunden / wie ein kropff an ein mens-
 chen/ so thut in die vorgemelt Salben/
 ein gebrenten allaum / durch den Esszig
 bereyt / es nimpt dirs ohn allen schas-
 den vnd schmerzen hinweg/ alleyn vers-
 sich dich mit einer guten erfarenheyt/
 Dañ nit ein jeglicher/ der Wein in der
 hand hat/ kan in nach seiner art trinckē.
 Also viel vnderriecht gib ich euch / von
 dem Rothen Terpentın/ Biewol noch
 vilerley *additiones* vorhanden wären/ so
 ist doch der Raht bey mir nit / dieselben
 zūgebrauchen.

Nun mercken weiter/ die Kunst Al-
 chymia, die alle mal in die höhern krefft
 begert / von wegen des menschen Lust
 das

das hat in bracht in die distillation/ Also/das er durch die Künstler distilliert ist worden/darnach in die experientz gebracht. Sie aber/als die / welche der arzeney nit wissen gehabt haben/ den versmeintē arztē (*id est Pseudo Medicis*) zūgestelt / als den gelehrte nach irem achten. Welche Arzet verächter der Künsten je vnd je gewesen seindt/ vnnnd nur liebehaber der Sudleren vnnnd des frantzen nuß nicht mehr betracht / dann die augen füllen/mit einem geschweß / die haben nichts weiter in ihm erfahren noch erkündiget/ Vnnnd manichen frantzen lassen sterben vnnnd verderben/der wol wider restituiert wer worden. Also aber jehobey meinen zeiten / hat mir die erfahrenheit geben/ das diese distillation in *duricie* das höchst *Corpus* ist/ dieselbig hinweg zunemen / allein mit dem vndersehendte soll auff gemercket werden/das etlich *duricies* im milk werdē/etlich in der lebern / etlich an andern

inwens

inwendigen glideren / auch etlich auß-
wendig endispringen / knospen/oberge-
wechs/vnd in Summa/was nur fleisch
vñ geädriſch iſt/oder auff beyniſche art/
oder auff die art der naſen/ knospen/die
benimpts alle hinweg/ doch mit dem vn-
derſcheid / das die *Appropriata* in ihren
gradibus hinzugeschlagen werden. Als
in *Nodis Podagricis* die *essencia mumiariū*.
Also auch mit den andern dergleichen.

Hiermit will ich euch genugsam be-
schlossen haben / vom Palsam / vñnd
Terpentim / so vil mir die erfarenheyt
geben hat/verhoff mich aber / Sie hab-
ben mir angefangē/ vñ werde durch an-
dere/mit größern freuden erfunden vñ
bewärt werden. Wiewol das iſt/ das es
in der gäder wunden eingetropflet/das
geäder ohn ſchadē behalt. Auch ein lin-
derung in *Podagra* iſt / hie widerumb zu
erinneren/

So ſolt jr auch wiſſen/ So der Ter-
pentim geſotten wirt in ſein glas / vñnd
daſſelbige glas diſtilliert nach ſeiner art
vnd

vnnnd mit Carabe dissoluiert/ mag feyn
Subtiler sirnus erfundē werden / zum
tünchen auffgestrichen/ vnnnd von stund
an getrüefnet.

Item dasselbig glaß mit ziegelpulser
vermischet ob dem feuer/ gibt die besten
Pauiment/ Also gut / das Teich/ oder
gärten darein eingefasst mögen werdē/
ohn alle feulung vnnnd zerstörung/ auch
das quecksilber nach der grossen menig/
bleibt ohn abgang wol bewart.

Was weiter mehr von im not ist zū
wissen/ dasselbig wirt in andern meinē
Codicibus gefunden / hie widerumb zū
melden ist nicht vonnöten.

Das Ander Capitel vō der Schwarzen vnd Weiss sen Nieswurk.

VOn den zweyen Nieswurken zu
schreiben / ist der nam bißher ge-
braucht worden / die eine Weiss/

W v die

26 Von der weiß. vnd schw. Nießwurcz
die ander Schwarz geheysen/ von wes
gen der farben/ das die ein weiß/ die an
der schwarz ist. Nun ist aber der nam
nicht also nachzulassen / sonder auß der
eigenschafft zunemen/ die dann in disen
zweyen wurzen ist. So nun der nam
auß dē tugenden zu nemen ist/ so soll die
weiß Nießwurzen/ die jung geheysen
werden/ Vnnd die Schwarz die alt
Nießwurzen/ im Latein/ *Junior alba*,
vnd die ander *Senior nigra*, Elleborms soll
hinweck gethon werden / Warumb
ich solches anzeig / vermercket also/
die zwo wurzen haben einerley tu
gende / vnnnd aber in der selbigen ge
spalten. Also / das die jung Nießwur
zen allein den jungen fügt vnd gebrau
chet soll werden/ denen/ so vnder fünff
zig jaren seindt/ Vnd den jenigen / so
nach den fünffzig jaren seindt/ densel
bigen soll die alt Nießwurcz geben wer
den/ mit allein/ daß ich solchs melde/ von
wegen allein der nießwurzen sonder vñ
wegē aller andern Kreuter vñ wurzen/
die

die zweyerley arth haben / als Weible
vnd Mennle / nit das weibliche oder men-
liche seyen / Dann sie empfahen nichts mit
einander / Sonder allein darumb / das
da solle der Arzet ein vndersehendte er-
kennen / daß das ein der jugend / das an-
der dem alter zugehörig / in aller gestalt
vnd massen / wie ich nachfolgende von
den Nieswurmen anzeigen wirt / vnnnd
ist ein grosse thorheit bißher gewesen /
daß so viel weißheit bey den Arzet nie
gewesen ist / das ein anders ist vmb den
jungen / ein anders vmb ein alten / vnnnd
das die natur zweyerley Appotecken ge-
macht hat / Dañ vngewürlich ist es / das
der alte des jungen Arzney gebrauchen
soll / widerumb auch der jung des altē.

21 Nñ damit ich euch da ein vnderrichte
geb / so nemendte euch ein exempel vom
Mon / der wirdt alle Monat new / vnnnd
wachst jung auff / vñ der jugend biß vff
das halb alter / so ist er ein Vollmon /
vnnnd das jung alter ist an dem ort auß /
als dann so facht das alter an vnnnd
steige

28 Von der schw. vnd weiß. Vlieswurm
steigt ab/ biß gar verschwinde. Wie ich
euch des mons halben ein vnderricht ge
ben hab. Also prefigurirt er / auch des
menschen jugent vnd alter / vnd wie ein
ander wesen ist / im zunemē / vñ ein an
ders im abnemen. Also auch ist ein vn
terscheid zwischen der jugent / vñnd al
ter / vñnd ein jedlicher Arzet soll des
Mons natur / vñ eigenschafft zū gründ
lichsten verstehen / so mag er lehnē / des
menschen alter / wie es ist / dan auß dem
Monn muß es gelehnet werden. Er ist
das rechte buch / nicht das mit dinten ge
schriben wirdt. Also ist ein art vnder dē
kreutern die in dem zunemen des mons
gebraucht sollen werden / vnd ein ande
re art im abnemē / das heist das gemein
volck / Weible vnd Menle: Das Menle
im ersten alter / das Weible im anderen
alter / So ist auch zū wissen / dz alle ding
in zwo zal gesetzt sein / was der zal vnder
worffen ist. Vnd wann zwo zal bey ein
ander ist / so ist es ein gankes / vnd jedeli
ches für sich selbs ist mit gank. Dan was
nuht

nuht das jung alter/ die alt nießwurzen/
was nuht nun das ander alter die jung
nießwurzen/ So sie aber bey einander
sein/ so mag der mensch versorget sein/
mit vollkömlicher arhney/ im ersten
vnd andern alter. Darumb aber/ das
die jugent vnd das alter nit mögen bey
einander stehen/ vnnnd sich mit gleiches
wag vergleichen/ vnnnd eins das ander
zerstört/ die jugent der alten nit darff/
noch das alter der jungen/ Sonder wie
der Mon allein jung ist/ vnnnd kein alter
in jm/ vnd allein alt wirt ohne den jun-
gen/ darumb hat Gott die arhney ge-
schendē/ in zwen theyl/ das keins in das
ander gebunden ist.

Ihr solt auch wissen vnd verstehen/
ein jedelichen vndersehend/ zwischen dē
Franchheiten/ im ersten vnd andern al-
ter/ Dañ ein andere art hat der Schlag
im ersten alter/ ein andere art im ande-
ren alter/ Also auch ein andere arhney
im ersten/ ein andere im andern. Nun
seind in der nießwurzen/ die ganz heyl-
lung

30 Von der schwo. vnd weiß. Nießwurcz
lung des Schlags/ doch mit dem vnderz
schiecte/ das die jugendt vnnnd das alter
angesehen werden / dann vollkomliche
heylüg ist in jedwederm gäs/ allein mit
dem vndersehend / das die franckheuten
außgetheylt sollen werde/ als ein exem
pel. Es seind zweyerley Podagra/ eins im
ersten/ das ander im andern alter/ vnnnd
die Nießwurzen ist die ganz heylung/
vñ die ganz heylung ist in der nießwur
zen/ vñ aber beyde mögen in einer wur
zen nicht stehen. Darumb so hats die
natur selbs gescheyden/ auff das die zer
störung nicht bey einander soll sein/ Al
so lassen euch das eingedenck sein / die
theylung der freuter / die theylung des
alters/ die theylüg der arznei/ die theyl
lung der francken/ vnd die theylung des
Mons / dann das ist ein *Mysterium* der
natur/ vnd ein *Secretum*, das ein jedtli
cher Arhet greiffen mag / der auß der
Astronomen geborn ist: Den and'n ver
meynten Arheten/ ist nicht not antwort
zügeben/ Vnd nicht allein/ das ich euch
m

mit vorgemeldetem bescheydt / wol abge-
fertigt haben / Sondern dem rechten
Arzet/auch wol fürhalten / das sich ein
theylung in der natur erschöpfft / also
das ein jeglichs kompt an sein ort/ vnd
in das/darein es soll. Also auch mit den
Arzney/ dieselbigen freyst an die ende
vnd örter kommen/dahin sie sollen/vnd
sich an ein ander ort / nit treiben lassen.
Also wenig laßt sich die arzney in ein
alter treibē. Die schaln am ey / kompt an
sein ort auch d' todter/d' doter Rubinieret
sich: die schalē Cristalliert sich durch die
kunst / also auch sein widerwertigs an
ein ander ort so die künst in frembde sub
iecta geworffen werden.

Auff solchs hat mich güt gedechet/
die schwarz Nießwurz zubeschreiben/
vnd nemlich/ was ihr tugend sein gegē
dem andern alter/vnd das darumb/ das
die jünger dester leichter verstādē werd.
Auff solchs so mercket anfanglich vō dē
freysten der alten Nießwurze/ die sie in
ihren plettern hat/Nemlich in der berey-
tung

32 von der schw. vnd weiß. Nießwur-
tung also/ das sie soll in dem zeychen der
Conseruation abgebrochen werden / vñ
am Schatten in trucknem lufft wol ge-
dert werden/vñ auff das kleinest gesto-
ßen/vnd mit einem wenigen zucker vers-
mengt / Also ist das Puluer gemacht.
Nun haben die alten Magi sich trefflich
bemühet des Puluers/die ware *essentia*
zufuchen/aber auff dz ende seindt sie nie
kommen/ das sie dieselbig in ein *purum*
esse herten mögen bringen/ vnn also ges-
zwungen zu bleiben/im den vorgemels-
ten Recept/vnnd die vrsach/ darumb sie
sich in solchen bemüet habē/ist dir. Des
puluer art vnd natur ist / beschlossen in
ein solliches Archanū/welcher der ist/der
vber die fünffzig jar in das ander alter
kommē ist / vnd sich gebraucht des pul-
fers teglichen morgens vnnd nachts / so
vil er in die finger begreiffen mögē / für
vñ für/des alter steigt ab/ wie der Mon
im abnemen/bisß zu der rechten zeit/ des
natürlichen verordneten todts/ der von
wenigen erreycht mag werden/Solche
krafft

Das ander Capitel.

35

Frafft hat die natur *Mysteriä*lter gelegt/
auß der ganzen *machina mundi*. züerhalte-
tung *Microcosmi*, dann da seind vier ele-
ment in ein *Arcanū* beschlossen / also / dß
dasselbig der vier elementen *infectiones*
aufstreibet / vñnd heysßet *defensium senes-
Autis*.

Nun aber sollet ihr weiter wissen / dß
nit von nöten zügebrauchen in einjed-
lichen / wie gemelt ist / Sonder ein *Phys-
icus* soll auch betrachten die gesundtheit
desselbigen / vñnd dester weniger adminis-
striern / in dem / vñnd jedelichen / was eins
jedelichē notturfft erfordert. Weiter
muß ich euch vñnderriecht auch geben / das
nicht vñmb sonst die *essentia* hierinnen
gesucht ist wordē / Dañ wo ist ein fraut /
das dem fraut gleich sey / oder wo ist ein
fraut / das dem andern alter / so ein ge-
sundts langs vñnd trostlich leben mag
geben / vñnd verwaret alle eusserliche *in-
fectiones*, auch inwēdig *putrefactiones* / be-
halt den menschen in seinem wesen / in
das er geborn ist / das er ohñ frantzhent
E das

34 Von der schw. vnd weiß. Nießwurcz
das ander alter außware / Es ist wol
werdt/ daß das reyn von dem unreinen
gescheyden wirt. So nun das reyn da
ist/ wer wolt es nit *Balsamum perpetuum*
heissen / dieweil es doch derselbigen
krafft gleich ist/ vñ treibt es in die einge-
setzte stund. Dann lassen euch das nicht
verwundern / die vrsprung *gutta* werde
hingenommen / der zukünfftig Auffaz in
der wurzen/ auch anderer dergleichen
frankheitē keine wirt/ Nempt euch ein
exempel. Es seind auß plick im gestirn/
welcher darinn geboren wirt/ in dē fast
kein frankheit / auch widerumb andere
in den nichts dann frankheit geboren
werden. So nun vber dē menschen die
stundt seind/ vnd werden eingeleibt von
der natur/ so seind auch die andern ge-
wechs/ so auß der natur seind/ verglichē
vñnd zugeeignet denselbigen/
Also das da ein natur / vñ ein wesen ist/
ein Conseruation darein imprimiert/ dē
menschen zū nutz/ vñ diser tinctur / auch
tingiert sol werde. Souil solt jr in dē ble
tern

Das ander Capitel

35
tern der alie nießwurzten erkennen/ **U**n-
notwendig ist auch darbey zuwissen / da
vnder der jehigē Constellatiō die schen-
dung des reynen vom vnreinen not zu-
erfahren sen / dann je grösser ein feind/
je stercker die arznei.

Von der alten Nießwurzten.

In der wurzen zu reden / so wisset
das sie hat vier kræckheit zūuertreis-
ben. Als nemlich seind die fallent sucht/
das Podagra/der schlag/ vñ die wasser-
sucht. Nun mercken aber ein solchen vn-
derscheyd/ daß jegliche kræckheit ist zwis-
fach/ Als Corporalisch/ vnd Spiritua-
lisch/ Also soll auch der Arzt ein zwifels-
rige Arzney führen/ Eine in die Corpora-
litet/ die ander in die spiritualitet/ Was
nun betrifft das Corporeum an / dasselbi-
ge soll hie verstanden werden/ vnd was
antrifft daß Spirituale/ das gehört in sein
eignē Proceß/ der zu diser arzney gehö-
ret / dauon in derselbigen Kranckheit
tractiert wirt. Wo nun solche Kranckheit
E ij jhren

36 Von der schw. vnd weiß. nießwurcz
ihren *spiritum* in den Corporischen heft-
ten/ vnd das er ohn dieselben Körper nie
seinmöcht/ so geht d' *spiritus* mit sambt dē
Corpus hinweg/ wo aber ein Synderisch
Impressiō da wer/ so volgt hernach die
ganze kunst zuführen. Wie aber die vier
franckheiten sollen geheylt werden/ auß
krafft diser wurzen/ volgt hernach.

Wie durch die alt Nießwurzen
die alt fallende sucht geheylt
soll werden.

So merckent von den Purgierendē
dingen/ das vnder ihnen ein solch
vnderscheidt seindt/ das etliche die *hu-*
mores viscosos Purgieren/ aber wiewol
sie dieselbigen Purgieren/ vnd hinnes-
men/ so wirt doch *morbo specificato* nichts
genommen. Dañ auß dem volgt/ dē die
Humoristen alle franckheiten/ in den
humoribus suchen/ auß dem fälet ihn die
kunst/ das sie nichts thün/ dann purgie-
ren/ aber sie schaffen nichts damit/ son-
der

der verderben den francken/ So sie aber
wissen die *Medicamina laxatiua specifi-*
cata, so wurden sie im rechten weg sein.
Darauff so wissen nun vñ der altē nieß
wurk/ das sie zweyerley art *purgadi* hat/
specificatis, vñ in *crudis humoribus*. Auß
dem volgt nun/ das die *specifica purgatio*
epilepsie/ das ist / der fallent sucht / in ihr
hat / mit sampt der ander art auch. Auß
dem volgt nun/ das von wegen der gros
ben *humores* langsam purgiert müß wer
den/ damit das dieselbigen dem franckē
nicht in argem gedeien/ aber neben dem
selbigen/ vñ mit demselbigen/ geht auch
das *Corpus epilepticum* mit/ vñ ergibt sich
in einen außgang. Darumb so soll der
Arzt an dem ort vñderricht sein/ die zeit
vñd ordnüg vñd administration wissen/
nach ansehen des francken / zñ ordinie
ren. Aber im anfang der arznei/ ist die
wurken geben worden für sich selbs roh
zñ essen / nachuolgent in Milch / dem
nach in andern vermischungē. Dieweil
aber der hādel auff dißmal strenger ist/

E iij vñd

38 von der schw. vnd weiß. Nieswurtz
vnd die zeit höher in giffte gestigen/ er-
fordert auch die notturfft/ das der Arzt
mit der Arzney auch auffsteigen soll/ da-
mit er nit zu schwach erschein / Auff sol-
ches volget nun rathschlag/ vnd erfaren-
heyt/ in den franckheiten also.

Das man die Wursen auff das grü-
nest neme / vnd mit dem *Spiritu vini*
alle feuchte/ vnd oleitet heraußziehe/ vñ
nachfolgendts / den *Spiritu vini* wider
daruon ziehe / biß allein die *essentia* der
wursen / eigentlichen genommen sey
worden/ ohn allen zusatz/ vnd wol abge-
süß/ Nun ist mit d' *essentia* ein solcher vn-
derscheid/ gegen dem obgemelten Pro-
cess/ der alten Arzten/ das nicht vil fleg-
ma / oder *humores* mit gond / Sonder
mehr das *Corpus epilepticum*, vnd von we-
gen solcher vrsachen/ ist mit dem bemel-
ten Process/ sicherer zuhandlen / als mit
dem ersten/ vnd auch auff dise zeit/ kein
kressigere Purgas/ vñ Cur/ wiewol dz
nußlich darzu ist / das *viscus quercinus* &
piretrum, & semen *peoniae* mit genommen
wer-

werden in dem außzug/ Also/ das jr *Spiritus medicinalis*, auch darzu komen / vnd der alten nießwurzten eingeleibt werde/ eins mit dem andern nach gewisser/ *Dosis* administriert. Ihr sollen auch mercken/ das nicht schnell zügeht / Sonder mit der zeit gemechlich / nach ansehend Personen frantzheit/ Region vnd aller anderer gelegner eigenschafft.

Wie durch die alt Nießwurzten
das alt Podagram geheilet wirt.

Nun wissendt am erstē/ das zwener-
ley Podagram seind/ eines das auß
dē blūt/ dz ander auß den haubt flüssen/
Nun ist des blüts Podagram der arth/
daß das blūt selbs wüet/ vnd ist züglei-
cherweiß/ wie ein wütender hunde / der
da windig ist / Dañ das probiert die *A-*
stronomen / daß des blüts Podagram
von den *canicularibus* kompt / durch ihr
Influēz/ das in seinem buch genugsam
probiert wirt. Für dz Podagra ist die alt
nießwurz mit/ aber für vñ wider dz poda-
gram/

E iij gram/

26 Von der schwe. vnd weiß. nießwurtz
grün/ das von flüssen kompt. Sie seyen
Saur/ gesalzen/ Corrosifisch oder ac-
tosifisch/ Dann solche *condiciones* der fluss
seind/ vrsach des Podagrans/ vnd nicht
warm oder kalt/ feucht oder trücken/ vnd
ob es gleich wol kalt/ heysß/ 22. erscheinet/
so ist es doch nur ein zufallende hitz oder
kälte/ von dem werck/ vnd arbeyt der
krankhete/ so das gesunde/ vnd vn-
gesunde mit einander haben/ Wo nun
solche fluss seind/ da haben die alten ge-
rechten arzten/ die nießwurtz genom-
men/ vnd sie den *Podagricis* geben/ vnd
damit purgirt. So ist die wurten der
art vnd eigenschafft/ das vnder allen *la-*
xatiuis/ so noch bey allen arzten gesunde
seind worden/ das best laxatiff ist/ das als
se fluss außzeucht/ vñ herfür sucht/ durch
den gangen leib. Solch purgierē ist aber
nicht geschē nach dem modernischen
brauch/ oder wie es die *Neoterici* im
brauch haben/ Sonder nach der einfalt
gerecht vnd gut gehandelt/ vnderlassen
die vnnützen Recept der Syrupen/ vnd
den

den vberfluß der addition/durch welche
zwey/der alten nießwurß/ihz krafft vnd
lust genommen ist worden / vnnnd also
nichts außgericht/sonder sie haben bloß
für sich selbs administriert. vnnnd dem
francken täglichem eingeben / nicht auff
ein'mal: Dann langsam gmechlich mit
der zeit sollē die *purgationes in cronicis mor-*
bis beschēhē. So nun die alt nießwurß
dahin gebracht ist wordē/das sie täglich
nach ansehen der Person/ vnnnd franck-
heit wirckt/so nimpt es dieselbigen flüß
hinweg / auß angeborner sūnderlicher
eigenschafft / welche noch bißher in kren-
ner wurßen / noch kraut gefunden ist
worden / darumb der Arhet das beden-
cken soll/vnnnd alleyn in der wurßen ein
genügsame purgation zu sūchen.

Nun ist nicht minder/ ob gleichwol
ein regen für ist/vnd hat sich wider auff
getrücknet/so kompt doch bald ein ander
hernach / vnnnd macht die dūrren lachen
vnd grūben wider foll. Auß der vrsachē
ist nun von nöten / das da ein *Correctis*

E v on hers

42 Von der schw. vnd weiß. Nießwurrt
vñ hernach volge / damit solches nicht
beschehe / vñ die new widergeburt
nicht angang der flüssen. So ist dasselb
big nun fürhin die notwendigste Ad-
dition / vñ die Addition ist die rechte
Correction der alten Nießwurrt / wie
wol dieselbst gewachsen Arzet solches
nicht betrachten / Sonder sie wöllende
gleich eben das Corrigieren / das da
purgiert / auß dem dann volgt / das sie
Terram sigillatam züschlahend / vñ dera-
gleichen / das alles der Arzney zu wi-
der ist / vñ bricht der wurzen ihr krafft /
vñ aber sie soll in freyten bleiben /
wie sie von der natur kompt / vñ mehr
gebessert vñ gefürdert / dann gehin-
dert. Das ist aber nach rechter Arze-
ney die Correction / so die flüß / nach
dem ersten hinweg thun / nimmermehr
zü wachsen gewärt werde / solchs nimmer
wider wachsen / hab ich von den zweyen
wurzen *Benedicta*, *Gariophilata*, vñ
Acoro geschrieben / in demselbigen Ca-
pitel werdend zü finden / hie nicht noch
wider

wider zu melden. So ist auch nit mind-
der / das im Podagram noch vil mehr
anhangender zufell seindt / von den die
alten nichts gewist habent / wann je
lenger je mehr kommen derselbigen / vñ
fallent ein / von derselbigen wegen ist
von nöten / wie es jez in diser zeit ist / das
vom Podagram ein sonder büch gema-
chet werde / dieselbigen zufell mit ande-
ren stücke zubenemen / Das aber hie vñ
der wurken geredt wirt / das ist auff die
haubtsach / auff den grund vñ vrsprung
geredt / an welchem der merist grunde-
ligt. Darum so wissent / das in kein weg
die Laxatiuisch natur / in der wurken
genommen werde / Sonder nur ge-
mehret vñnd gebessert / vñnd am nutz-
lichsten in den weg / Wie ich im an-
fang seiner extraction gelehret hab /
Auch ist mehr nutz / die krafft in Spiritu
vini gebraucht vñnd geben werden / als
roh / doch in allweg ist sie ein nütze Pur-
gax.

Wie

44 Von der schw. vnd weiß. nießwurts
Wie durch die alt nießwurtzen
der schlag vnnnd tropffen
sollen gehenlet
werden.

Nun wissend am ersten in allen dinge
igen/das der Schlag ein fluß ist/der
da fält in die artickel des lebens/vnd der
beweglichheyt/ Nun aber seind vilerley
flüß/die auch an die endt vnd örter fäls
len/jedoch aber solchs in kein Schlag
bringen/oder machen. Darumb so mer
cken auff die vndersehendt/nemlich/das
der fluß/so er fält/gleich muß beschehen
vnd geschicht/als wenn ein balbierer ei
nem ein adern/oder mehr schlecht/vnd
im puncten vber das/das die adern reche
geschlagen ist/nach aller ordnüg/so fält
der vnfall hinzu/vnnnd der gelassen hat/
stirbt vnglaublich schnell/mit gesundem
leib hinweg/alsß dan offtmals beschicht/
das hundert vnnnd aber hundert lassen/
vnd bey kein geschicht es nicht/etwann
bey ein. Solchs vnfalls vrsach ist allein
die

Die Influenz / vnnnd derselbigen natur
des menschen schuld / darumb groß von
nöten / das der Arzt / ein Astronomus
sey / vnd solches wisse vnd verstande / das
mit er fürkomm solchem todten vnfall.
Also geschicht es auch im schlag: Ich
sey / es ist ein zeit / das in allen ein gemei-
ner fluß regiert vnd salt / vnd niemants
geschichts nicht in der ganzen gemein
außgenommen / es kompt das geschrey /
das einer zwen / oder drey zc. vom schlag
getroffen seind / etliche gar in den gehen
tode gefallen / zc. Das alles ist die vrsa-
chen / wie ich euch vnderricht hab / von
der lässin / dz ist / es ist also die Influenz
gestanden / Als dann auch etwan ge-
schicht von wunden / das die / so nit tödt-
lich / tödtlich wirdt / vnd die tödtlich vn-
tödtlich / solchs nach ganzem grund für-
zuhalten / ist hie nit von nöten.

Nun aber volgt auff das / die krafft
der alten nießwurken in dem / das sie
dermassen so genaw / scharff alle Artic-
los, poros, nernos, loca, &c. durch sucht / das
nichts

48. Von der schw. vnd weiß. nießwurz
nichts ist im gangen leib / das nicht wol
ersucht werde / auß dem volgt nun / das
solch scharpff / vnd genaw suchen dassel-
big ort auch trifft / vnd findet / vnd nimpt
dieselbig vrsach hinweg / darumb soll
der Arzet / der Wurzen ihr krafft nicht
mindern / Sonder acuiere / vnd exal-
tieren ohn zusatz / dann die natur hats
so fleissig / vñ so kunstreich zusamen ges-
tragē / componiert / vñ in ein Recept kup-
plet / was in dz *compositū* zuden vierkræft-
heite von nöten ist / das fürwar kein Ar-
zet bessern kan noch mag / allein sehende
dz *impurū* vñ *puro*, vñ brauch dz *purum* / so
hat er dē rechten Proceß / vñ lasse sich dz
sudelwerck / der Apotecken nichts ver-
föhren / Wie dann die hohen Schüs-
sen thünd / die in der Apotecken jer Pa-
radeiß / vñ ihren kirchhof suchen. So ist
nun der brauch / das man im Schlag /
von stund an gar streng soll Purgieren /
mit dem grossen Dosi, Was in den an-
dern vorgemelten frantzen / da ist
es mehr von nöten / angesehen die noht /
das

dasselbig beuelch ich den erfarnen Arz-
keten / die den anfang vorhin wissen
sollen. So ist nun auch nicht minder / ob
gleichwol der fluß von dannen genom-
men wirdt / so ist doch das natürlich we-
sen so hart getroffen / das derselbig
schadt / durch die endtziehung nit mag
genommen werden. Sonder die not-
turfft erfordert / das man als dann *Ad-*
ditiones brauchen soll / damit das dassel-
bige wider auffgebracht vnd restituiert
werde. So seind die *Neoterici* allein in
dem gelegen / Wenn sie lang Recepte
machen / das sie addiern / das dann ein
irrung ist / wann nach der fürge zure-
den / ist das allein die Addition / das zu
einer andn krankheit gehört / wo diesel-
big nit weiter mag / vnnd das sein volle
bracht hat / vnnd doch aber noch etwas
vbrigs beliben / dz dasselbig auch genom-
men werde / durch ein ander arznei / die
selbig heist als dan *additio* oder *Correctio*.
Solche addition gehört in das Capitel
von der gangen Cur des schlags.

Wie

48 Von der schwe. vnd weiß. nießwurtz
Wie die wassersucht soll genom-
men werden durch dise alte
Nießwurtz.

WAs nun die wassersucht sey / ist ge-
nugsam am tag / ist allein ein anfül-
lung eines wassers / in den hüllinen des
menschen. Nun ist nit minder / der gā-
grund zūheylen die wassersucht / ist als-
lein in dem / das da genommen werde /
dasselbige wasser / Also / das vom Leib
hinweg kom. Nū seind vilerley artzney
vnder den *laxatiuis*, die da austreiben /
vñ mit gwalt. Als *Scammonea*, *Esula*, *Col-
loquint* / springkörner / holderschelfen / ꝛc.
wiewol sie alle austreiben / vnd noch vil
mehr ander stück darzū / jedoch aber / so
seind sie nit die rechten / die da auff die
Wassersucht geordnet seind / von der
natur / Sonder allein zwey seind jr / die
Nießwurtz / vñnd noch eins / in die zwey
mag sich der Artzet wol verhoffen / vnd
vertrösten (allein Gottes genad / vñnd
die zeit außgenomē der verwarlosung)
sonst

sonst genesen auch gar alt leute. Nun
soll solchs nicht beschehen nach der pur-
gaken Artz/ wie die Syrupler vnd sud-
ler/ in der gewonheit haben/ Sonder es
soll beschehen in den weg/ das auff die
art in *Chronica cura*/ die alt nießwürk on-
gefelscht administrirt werde/ So nimpt
es am ersten die obern feuchte vnd wols-
tenbrüch vmb die brust/ magen/ lunge/
lebern/ milch/ Darnach so kompts an die
gemecht/ demnach an die tiech/ nemen
täglich je senger je mehr ab/ vnd je sen-
ger je kleiner/ Darnach in füßen/ wadē/
knoden/ am letzten im bauch. Also gehe
es in etlichen etlichs theyls oben im er-
brech auß/ Etlichen andern im stül gan-
ge/ andern im harn/ andern an allen
orthen/ auch durch den schweiß. Aber
der Arzt soll sich des nicht vnderstehen/
der nichts weißt/ als allein das er auff
den hohen Schulen gelehret hat/ das
dan gar nichts nuß ist/ auch der Empie-
ricus nicht. Sonder alleyn er soll geles-
net haben/ mit dem fräncken wissen zū
handlen/

50 Von der schw. vnd weiß. nießwurk
handlen/vnd erkennen so ringfertig/als
so ein Schülnecht ein schüch vmbfert.
Wetter ist auch von nöte zu wissen/ das
aber ein addition darzu gehört vnd Cor
rection / auff das die *lesa membra* wider
umb restauriert werden/ die wasserfülle
ist hinweg / vnd nach ihrem abzug/ mag
es in anderer addition/ als wider in sein
erst wesen gebracht werde/ damit es sich
nicht augmentier.

Von andern tugenden mehr/ so
in der alten Nießwurken seindt/
in der gemein fürge
halten.

Nu allein das die vier haubtfrañck
heiten/von den ich geschrieben hab/
gnügsam von diser wurken geschrieben
sey/ Sonder in ihz seindt noch vil mehr
tugent / welche hie zumelden nicht alle
von nöten/ Auch auß der vrsachen / das
andere Scribentē/ auch etwas begreif
fen/nach dem gemeinen beschreiben/ in
der

Das ander Capitel

Se

der gemein / Aber euch zu vnderrichten/
von dē kressen diser wurzen / mercken.
Was vō allen andern *laxatiuis* nit mag
außgetrieben werden / dasselbige soll di-
ser wurzen befohlen sein / Dann sie ist
Extremum medicamentum, das ist / wann als
le Purgasen nichts thünd / so soll man
mit diser beschließen / Besser ist es aber /
es betrachts der Arzt züvor / Damit er
am ersten thue / das er am letzten thut /
vñ thün muß / in welchem sich offte einer
versaumbt. Die allein von Mannen die
kressen züuerst seind / sonder auch von
frawen in solchen frantcheiten / von dem
gemelt ist / vnd in ihren sondern frant-
cheiten / vnd heimlichkeiten fůrtrefflich
für ander Arzney auß / nicht not zūmel-
den / von wort zu wort. Aber was durch
die wurzen nit gereiniget wirt / dz wirt
keiner mehr anemen / es sey in *Mola Re-*
strictione / vnd dergleichen.

Von der jungen Nieswurzen.

Also verstanden nun von der jungen
Nieswurze / das sie in allweg soll ge-
D ij brauche

52 Von der weiß. vnd schw. Nieswurts
braucht werden/ wie die alt/ doch in dem
Personen des ersten alters / darüb vö jr
nichts weiter zū melden ist. Sonder bey
der alten gnugsam verstanden.

So sollent jhr auch wissen/ das dise
Wurken alle vnflätigkeit im magē ne-
men/ vñ alle fieber/ kelten alle *putrefactio-
nes*, die auff das fieber geneigt seind / vñ
d̄ fieber/ das vö feule kompt/ hin nimpt/
auch die flüß/ die da oren wehe/ zāwehe/
augenwehe machē/ auch die flüß die sich
vom haubt herab seßē / in die *Arteticam*,
Guttam, *Sciaticam*, &c.

Das dritt Capitel/ Von dem wasserblüt.

Die natur zeichnet ein jegliches
gewechs / so von jhr außgeht/ zū
dem / darzū es güt ist. Darumb
wann man erfahren will/ was die natur
gezeichnet hat/ so soll mans an dem zeich-
ten erkennen / was tugent im selbigen
seind/

seind. Dañ das soll ein jeglicher Arzet
wissen/das alle krefte / so in den natürli-
chen dingen seind/durch die zeychen ers-
kent werden/darauff dañ volgt / das die
Phisionomen / vnd Ehyromancen der
natürlichen dingen / zum höchsten sol-
len von einem jeglichen Arzte verstan-
den werden/Wo das nicht ist/ da würde
kein secret in der natur erfunden mit ge-
wisser Prob / vnd rechtem wesen. Also
ist es auch hie von dem wasserblüt / das
sein zeychen an jm hat/ durch welchs er-
kent wirt/was im selbigen ist. Sich soll
des niemands verwundern lassen/ das
ich fürhalt die zeychen der dingen/Dañ
nichts ist ohn ein zeychen/das ist/ nichts
läßt die natur von jhr gohn / das sie nie
bezeychnet/ dasselbig/was in jm ist/ Jhr
sehët ein exempel am mensche / die euch
nicht felen/was hern in jnen gesint vnd
genatiirt ist/ vñnd nichts ist so heymlich
im menschen / das nicht ein außwendig
zeychen/an jm hat / dieselbig Signatur
ist gar auß dem brauch kommen / vnd se

D üj gar

gar vergessen worden/ Auß dem dann
 groß irsal volgt. Nemlich/ das noch biß-
 her kein Arzt oder Scribent nach rech-
 tem grund geschrieben hat / was in den
 natürlichen dingen sey/ als vil jr seind/
 nur nach hören sagen / wie sie auß blin-
 der erfahrung erfahrn seind worden.
 Der da will beschreiben die natürlichen
 ding / der muß die zeychen fürnemen/
 vnd auß den zeichen dasselbige erkennē/
 Dann wie wir dē menschen erkennen auß
 seinen fruchten / also werden wir die
 kreuter auch erkennen in iren fruchten/ so
 wirs nach dē zeichē erfarn habē. Darüb
 soll ein jeglicher Arzt wissen dē rechten
 grund nach zügen/ vñ nit nach hören sagt.

Ich hab vil malen begert/ das die na-
 türlichen meister mehr solten lehren in
 der natur/ Als allein schwezen. So nū
 in grund soll gangen werdē/ so muß *ma-*
gica scientia d' anfang sein/ vñ der grundt
 zumlernen/ Soll ein Arzt reden/ vñ dē
 krancken sagen/ dz kraut ist also in seiner
 natur/ vñnd weiß *magicam scientiam* nit/
 so

So sagt er nârrisch / Was sol das sein / dâ
einer redt / nach hören sagen / wolt jr lers
nen die freuter in jrer natur erkennen / so
volgen dē Capitel nach / das ich jekundt
angriffen hab / vnd laßt Dioscoridem, Dio-
scoridē sein / *Macrum, Macrū*, nit nach hō-
ren sagen / die natur ist also hoch begabē
von Gott / das nit mit hören / sonder mit
dē liecht der natur / dâ alles müß erfarn
werden / im grund vñ nit im sand / Dar-
umb ich solchs hie anzeig / ist allein die
vrsachen / das vil von freutern schreibē /
vnd nichts auß dem brüsten der arznei /
als nur allein von hören sagen / vnd alle
Arzt wollen gleich auff solch hören sage
bauen / vnd ist ein sand. Der da will ein
Arzt sein / der müß vō grund reden / vñ
sein grunt nemē auß dē liecht der natur /
nicht von hören sagen / von wegen des /
dâ sich niemans mag bekümmern noch be-
schweren / in den verborgnē heimlichkei-
ten der natur / Darüb hat die natur ver-
zeichnet / vñ befücht allein / das jr die zeis-
chē lernē kēnen. Dañ jr möchtē sprechē /

D üñ we

wer kan in dz kraut sehen/was in jm ist/
 mein/allein sich sein zeichē an / so sichstu
 alles was in jm ist / Der rot bart ist ein
 zeichen/d̄ schwarz auch / die kleidūg/ vñ
 anders/ von den allen muß der Man er
 kent werden. Also habt ihz ein fürgeleg
 ten grund/alle heimlichkeiten der natur
 zū erfahñ/durch ire zeychen/ die sie vns
 fürstelt. Nun sehent ihz Arzt/was jr ge
 sehnēt habe / nicht die natur selbs zū er
 fahren/aber die heylosen bücher / in den
 der grundt nicht ist/den volgen jr nach/
 dem hören sagen / also seind ihr leuth.
 Nun fürhin/ was der recht grund ist/zū
 erforschen den grūd der arñnen/zwingē
 mich/d̄ Wasserblüt euch zū entdecken/
 Dann es ist nicht genūg/das ich sag/es
 thut das / warumb / auß was vrsachen
 dasselbig. So nun die vrsachen ange
 zeygt werden/Als dann seind noch viel
 mehr stück / dann je geschrieben seinde
 worden.

Dieweil ich so gar auff die zeychen
 mich ergeben hab / vñnd zū erfahñ der
 natur

natur heimlichkeiten/allein durch sie bes-
sehen soll / so merckē auff solches noch
weiter / warumb ich das wasserblüt für
mich genommen hab / vnnnd was im sela-
bigen für zeychen seindt / dadurch ich
sein tugent mag vnd darff beschreiben/
nicht nach hören sagen / Sonder nach
dem vnnnd geschrieben soll werden/nicht
auff ein zweifel gesetzt / oder geratwol/
oder etwan hats das gethon / da aber
thuts gar nichts/Sonder nach ganzem
grund/wie es in der natur selber ist / als
so soll es geschrieben werden. So seindt
das die zeichen/ durch die ich sie erfahren
hab/vñ nicht allein / das ichs von disem
fraut meine allein / sonder von allen
natürlichen dingen / ein jeglichs in sei-
ner art/Dermassen auch züerkennen im
wasserblüt/seind rot blüts tropffen / das
ist nun *signatum* / das es ein besondere
art / vnnnd natur in ihm hat vber andere
freuter all/das ist nun *Influentia carnas-
lis*. die jer subiecten auß den Elementen
nimpt. Nun volgt auff das/dieweil die
D v blüts,

blütstropffen das *signatum sydereum* gegeben/ das jeß dieselbig *Influens* fürgenommen werde/ vnnnd derselbigen nach judiciert. Also muß der *medicus* zuvor ein *Astronomus* sein/ vnd auß der *Astro*nomen die tugent außlegen. Weiter so hats ein anders *signatū*, das ist/ die form vnd gestalt/ Dā hat noch ein *signatū*, dz ist der *gustus*. Auß dē dreyn *signatis* werden jeß die tugent erfarn/ was im kraut ist/ Vnd nicht allein in dem/ sonder in allen. Darum so soll ein ijtlicher/ der do schreibet/ oder schreiben will von kreuttern/ oder andern natürlichen dingen/ Auß dem *signato* schreiben / so wirdt der grund gefunden/ vnnnd nichts wirdt so heimlich sein in demselbigen / das nicht herfür gebracht werde. Mag also wol sagen / das bißher vbel geschriben ist worden von den dingen/ allein auß der vrsachen/ das sie nur hören sagen geschriben haben/ vnd auff vngewisse experienß/ vnd nit auß rechtem grund natürlicher *scientia*. Dañ *signatū* ist *scientia*, durch die
alle

alle verborgene ding gefunden werden/
vnd von die kunst geschicht nichts grunde
lichs/es hat alles ein loch.

So ih: nun von dem wasserblüt/den
rechten grundt wollen verstehn vnd er-
kennen/sollē jr anfenglich wissen / warzu
d; wasserblüt güt ist/vnd zu was allerley
handlūg. So nun d; in verstandt bracht
ist/als dan so ist erfarn/auf was sie das
selbige thut/vñ auf was frefftē. Nun ist
das Wasserblüt ein *attractiuum Influen-
ziale*, Also das es durch sein Influx / so
in im ist/durch anziehen/alle wundē/of-
fen schäden/ löcher/vnd dergleichen hey-
let. Als ein exempel/ die Son zeucht an
sich vō der erdē auff die feuchte/die auff
der erdē nit sein soll/durch dasselbige an
sich ziehen / wirt die erden fruchtbar/vñ
mag den newen daw/vnd frischen regē/
widerumb vereinigt an sich nemen/vnd
ganz vnd volkommen in jr Corporalitet
sein. Item nit allein solchs vō der Son-
nen/Sonder alle syden habē vō den vn-
dern ein gewalt an sich zuziehē / ein jeg-
lichs

60 Von dem wasserblüt
liche nach seiner eigenschafft / also vol-
get nun auch / das nicht allein in *sydera*
dasselbig *attractiuū* ligt / Sondern auch
in den vndern *corporibus*, vñ *materialibus*
ein jegliche insonderheit genaturt in sei-
nem *attractiu*. Darauß volgt nun / das
der vndern *attractiu* gegen dem mensche
auch wirckt / auch nicht allein gegē dem
menschen / Sondern auch gegen dem
obern gestirn / als wol / als das ober gegē
vns herab. Dañ dadurch kompt / das der
vndern *corpora* speiß vnd tranck vergifft
werden / darumb / das sie in sich ziehen /
von den obern mehr / dann die obern in
sie imprimieren / oder influieren / das
dann hie zuerkleren nicht gar von nöten
ist / Sonder so vil es antrifft / die vndern
attraction / wie dann diß wasserblüt
Sonderlich beweiset / Ist vñ nöten / der
obern vnderriecht zugeben / damit die vñ
dern deßer baß verstanden werde / Dañ
das mich darzu verursachet / das thut ala-
lein die vnwissenheit der arzten / vñ
anderer vnuerstandner leüt einfalt / da
sie

Sie solche operationes zauberisch/vñ abers-
glaubisch halten / So sie doch von der
natur alle ding thun / vñ nicht von der
zauberey / oder durch den aberglauben/
vñ Superstition / Sonder auß eigen
kressten vñ eigenschafften/die ihn von
Gott geben seind / die veracht vñ ver-
spott seind worden/durch die vnwissen-
den vermeinte Arzt der hohe Schulen/
vñ andern vnuerstandne ihresgleichen.

Das exempel muß ich euch zum al-
ler ersten fürhalten/noch zu mehrer vn-
dericht/das wasserblut/ vñ seins glei-
chen deßer baß in natürlichen kressten
zuuerstön vñnd erkennen/nemlich also.
Ihr secht den Magneten/vñ nachuol-
gend die zungen im Compass/ So die
zung geschmirt vñ bestrichen wirt/ mit
dem Magnetē/ der bauch gegem bauch/
der rücken gegem rücken / so zeucht ders-
selbig magnet an sich dieselbig zungen/
sie sey wo sie wolle in der Welt/ Als ihr
vom magneten erfahren werden. Nun
auff solchs so volgt die außlegung also/
den

Der mēsch ist der magnet / vñ hat in sich
 magnetische anziehung gegen der zung
 gen/so dē magnet vermehlet ist/ Nun ist
 das wasserblüt ein zung/ gegen dē mag-
 neten/der der mensch ist/ auß dem volge
 nun/das der mensch an sich zücht/ dā im
 kraut ist/zu seinem nūß/ Wie der mag-
 net vom eisen sein auffenthaltung ent-
 pfacht/gesundtheye / vnd gānke / wie er
 dā sein soll. Nun merckende aber noch
 weiter / so ein mēsch oder ein vieh geöff-
 net ist am leib/ das ist / leibs versehrung
 empfangen hat/ So nun das kraut ge-
 nommen wirt nach seinem Proceß/ vñnd
 bestrichen die versehrung damit / als dā
 das kraut hinweg gethon/so heylet das-
 selbig on alle andere hinzu gethone ar-
 nen/ auß vrsachen / das die arñnen in dē
 kraut ist/vñnd im menschen der magnet/
 vñnd diser magnet zeucht vom kraut die
 arñnen in die versehrung / vñnd heylet also
 so denselbigen schaden zu/das ist nun *cir-
 ra magnetica* oder *magnetina*. Vñnd nit also
 sein/das solchs von dem kraut allein zu-
 uerston

Das dritt Capitel:

63

uerston sey/ Sonder von vilen dergleichen mehr/ die ich hie nit melde / Sonder in seinen *Capitulis*. Was nun also *cura magnetica* / durch die attraction / so von der Influens ist also von Gott geordnet/ beschicht/ solt das ein zauberey sein/ oder ein aberglauben/ oder *superstitio*? niemants sagts. Aber als die schweher der hohen schulen / vnd die jenigen/ die in den natürlichen krefften / kein wissen haben/ fallent irem eignen *Philosopho* in sein spruch/ Die weißheit hat kein feind/ dann den/ der sie nicht versteht/ Also die natur hat auch kein feind/ als allein dē/ der nichts von der natur weiß/ allein vō flappern/ wie es die doll fantasen gibt.

Auff d; nun weiter/ damit jr dē brauch des krauts recht verstāden / in seinē natürlichen wesen/ so ist es also/ als ein exempel vō vieh/ Ein Ross/ d; da gar hart getruckt ist wordē/ offen/ düppel hat/ beulē offen / oder zū / das man soll nemen das kraut also grūn/ vñ durch ein frisch fließendes wasser gezogen/ vñnd dem Ross vnder

vnder den Sattel geleget mit gutem
fleiß / vnd vil / darnach darauff geritten
für vnd für / vnd nichts geschonet / alle
tag ein mal / es heylet wunderbarlich.
Nun merckendt jetz des heylens ein vrs
sach / da muß dise arznei ein vbung ha
ben / vnd je mehr geübt / als mit reiten / je
ehe es gesundt wirt / darumb so ist es am
menschen dermassen auch zäuerston / dz
dasselbige ort soll gemühet werden / je
mehr je besser die heylung / Dann vrsach
en / die vbung ist gleich einer Specu
lation / Ein mensch / der da Speculiert /
der erfindt wol ehe ein grund / vnd ein
wissen / dann der nicht speculiert / Dar
umb seind etliche *Spiritus medicinae* / die
in den *exercitijs* seind / vil ander on *exer
citia* / auff das soll ein Arzt acht haben.
Nun weiter aber / so ist die ander heylung
vö deren ich im vörmelcten ein exempel
geben hab / von wege der *cura magnetica*;
also / das diß kraut genommen werde /
vnd durch ein frisch wasser gezogen / vñ
die versehrung damit bestrichet wol / als
dann

Dann das kraut genommen vnd gelegt/
da es am besten faulen mag / oder vers-
graben / mit einem stein verdempfft / in
ein feist erdtrich. So bald nun dß kraut
faul ist / so bald ist dieselbige versetzung
geheylet. Nū ist die vrsach also / das der
magnet dß menschen an sich zeucht / so
langes es da ist: fault es bald / so zeucht er
bester ehe an sich / damit die Medicin in
irem geist jm nicht abweich vnd entriß.
Faulet es langsam / so zeucht es langsam
an sich. Auff das volgt nū / nach der feul-
lung wirt die Cur auffgezogen / langsam
oder kurt / doch in Summa die zeit ver-
zeucht sich in die ganz feulung. Darüb
nun sollend ihr wissen / das der mensch
ein magnet ist / ein jeglichs thier / das die
endtsündlichkeit hat dergleichen / ge-
gen der arney / so jm dienstlich ist / so sie
in die cura magnetica gelegt wirdt / vnd
nach inhalt der magnetischen operation
Procediert / von welchem proceß die ar-
het leider wenig verstand / vnd so es ein
anderer thut / so thund sie ihm eben als
E die

die Juden Christo Sie sagten/er hat dē
Teuffel/ Vñ durch den Teuffel treibe
er die Teuffel auß/ vnd sie aber betrach
ten nit/dz ein Teufel dē andn nit beiste
vnd das er sein reich ganz behelt.

Also wissen nun von disem kraut/ dz
solche gemelte kreffte allein seind von dē
himmelische *impressionibus*, Also/ das in
dēsgleiche kreutern solche frembde Cur
beschehen/ Dañ man sieht offtmals/ das
ein nagel/ der verschlagen ist worden in
einem huff/ oder ein messer das in einen
gestochē ist wordē/ So nun dasselbig ge
noñen wirdt in ein erden / in ein seiten
spect/ schmer/ 2c. gestochen / nach inhale
desselbigen vnderrichts/ das fürhin zum
selbigen stich / oder wunden nichts von
vnfall/ oder dergleichen mehr geschehen
mag/ vnd glücklich genist. Deren stück
seind vnzalbarlich vil / die sag ich allein
darum / das jr dieselbige kreffte all dahin
messen sollen/ dz *cura magnetina* da zuge
gen ist/ vñ durch dieselbige dz beschicht:
Vñ wie der magnet vñ eisen sein narüg
nimpt/

nimpt / nit die Substanz / Sonder den
Spiritus in jm / also zeucht auch der leib
dise ding an sich / die im selbigen seindt /
Dañ da ist ein concordanz / die sich in d
attraction zusamen fügt. Nun ist auch
nit minder / wie ich hab vor gemelt / das
es muß vergraben werde / dasselbige hat
noch ein vrsachen auch auff jm / vñnd ist
die / das nemlich / so das frant bleib ligē
am lufft / so verdorret es / vñnd verleure
den *Spiritus* der angezo gen wirdt / oder
werden soll / also / das da nichts mag zū
endt komē. Weiter auch / so es stehet an
seinem Stammen vñnd lebt / so operiert es
nicht im menschen / Allein mit dem ge
stirn steht es / in der Concordanz vñnd in
täglicher operation / vñ hat kein gemein
schafft mit dem menschen. So es aber
abgebrochen wirt / als dann so thut das
gestirn nichts mehr mit jm / daß es ver
leurt / gleich wie der todt dz lebē scheide
vñ leib / Also dz der mensch nitmer lebt /
daruß er auch nichts mehr nuz ist. Also
da auch mit d'argney / sollen allein nach
E ij jrem

68 Von dem Wasserblüt
Ist abbrechē die Concordāz/vñ Conint
ctio/so gegen dē menschē ist gesucht wor
den/dan nach irem abbrechē/ seind sie dē
Microcosmo befohlen / vnd sein sydus das
er hat/ auß dem *Lima terra* empfangen/
von wegen / das der mensch ist *Quintum*
esse, auß der krafft zeucht er an sich/ alles
was von der erdē gbrochen wirt/ gleich
so starck/ vnd so wol/ als die obern/ da sie
noch gestanden seind.

Weiter sollent ihr auch mercken/das
in dem wasserblüt ein natur ist/ vber die
wie gemelt/ die ist *Narcotica stupefactiua*.
Nun seind der *Narcotica* vilerley/ nicht
alle *stupefactiua*, ein jeglichs besonder/
je eines anderst/ dann das ander / Dañ
die schmerzen die allein von den *stupe*
factiuis gelegt vñnd genommen werden/
habend mancherley vrsprung/ vnd kom
men von vilerley sachen her/ anderst vñ
anderst/ Vnd so vilerley der schmerzen
seind/ ein jeglicher von einer andern vrs
sachen/ so vilerley seind: auch widerum
dargegen *stupefactiua*, vñ Gott ordnet.
Also

Also merckende nun ein besondere stillung hie in diesem kraut/nemlich/wo die schmerzen von den Corrosiuische flüssen fallen/ als von den subtilen Salzfällen/ auß welchen die größten schmerzen werden. Wo nun ein solche resolution sich setz an ein bloß vnbedeckts ort/ Als nemlich in zenen/vnnd in *Panaricio Salis*, So diß kraut vbergelegt wirt/ was sonst von *Narcoticis* nicht helfen mag/ das mag von diesem kraut kalt in einem wasser genest/ von stundt genommen/ vnd geheylet werden. Dann das ich da schreib / ist von der vrsach wegen / das vil vñ den vntüchtigen betrogne Arzten geredt wirt/man soll *Narcotica* nit brauchen in keinen dingen. Von wegen der lügen/wirt es von nöten sein/ das ich in dieselbige auff löß in den weg. Es seind vil schmerzen/die kein arznei habende/ Als allein *Stupēfactiua*, vil/die kein arznei habe/ Als allein *Laxatiua*, vil allein *Confortatiua*, vil allein *Infrigidatiua*, &c. vñ nach dem die franchheit ist / nach

E üß dem

Demselbigen sollen die arznei gerechete werden. Wo nun nicht *laxatio* sein soll/ Da muß ein anders sein/nemlich das/so von der natur dahin verordnet ist. Setzet an ein wunden/die heylen *Purgati ones* mit noch *Infrigidantia*, allein *Consolidatiua*. Was ist nu *Consolidatiuum*, gegē *stupefactiuū*, seind es nu beide *virtutes vñ vires*, Ja freilich/so muß je als dann das *consolidatiuum* gebraucht werden/in sein wunden/ vnd das *stupefactiuum*, in sein Fräckheit auch/ Ist nit ein besonders *panarii* heylung/ vnd *dysenteriae*? Ja/ jegliches hat ein besondere arznei. Also mit alle dingen. Daß nit ein jegliche Krankheit hat jr heylung im fluß/das derselbige genommen werde/sonder d; der schmerzen genommen werde / so ist der fluß ohn schaden/dann es ist natürlich / er soll da sein/vnd soll nicht genommen werden. Aber die Hohenschulen wollen alle mal das gar hinweg thun/in dem etwas böß ligt/vnd meinen / wenn dasselbig hinweg sey/so sey es genesen. So ein blut
ein

ein accidens hat / nim das accidens, vnnnd
laß das blut ston vnd ligen.

Damit ich euch disen schmerken/ vñ
dem nun kompt der vnleichtlich wehtas
gen in zenen/recht lehzne erkennen/dan
wilerley seind der zanwehe/ Wölches as
ber das recht wehe sey/dasselbigen ver
standen in den weg. Es ist ein schmer
ken/gleich Panaritio,das ist/ wie ein na
gender wurm/vnnnd ist doch keiner/auch
gleich wie ein Podagra, das im gliede
wasser ligt. Nun / wo solche angehend/
vber auß nagend fluß seind von solcher
art/am selbigē ort ist diß kraut zugebrau
chen/mehr ist mir von im nicht wissend/
Dann so vil ist es hie zū mercken/das ge
nüg ist an dem/so ich'gesagt habe. Wan
das auß der vrsachen/alle schädē/ so ver
letzung des leibs seindt / zū heylen auff
magnetisch/ist ein wunderbarliche heyl
lūg/ die ein grosses antrifft/ vñ so nun d
arht allein dasselb in guter acht vñ hut
hat / sowidstet im nichts/ dz nit vff mag
netisch mög geheilt werdē/dan ob gleich

E üij wol

· Wot andere arhney mehr seind/die in an
 der weg natürlich auch heilēt/so ist doch
 dz in seiner zeit/auch ein trefflichs vñ ein
 wunderbarlichs/vñ nützer / als alle an
 dere / Vnd nit allein/das von wege diß
 wasserblut diß Capitel gesetzt sey/ Son
 der auch von wegen ander stuckē mehr/
 durch welche blut/glidwasser/ augēwe
 he/gewend werdē/ dz mit andm Proceß
 nit möchte dermassen beschehen / Vnd
 auch von wegen der vrsachen / so einer
 in solchem magnetischen Proceß heyle
 die francken/das die vnwissenden Arzte
 nit wollen sagen / es sey zauberey/ so sie
 doch nicht wissen / wß zauberey oder nie
 ist. Dann so vill habens alle nit gelehrt/
 das sie ein solchen articul verstunden/
 darumb so ist ihr thorheit offenbar / vnd
 an tag kommen/das sie nicht auß der na
 tur arhneyen/ Sonder allein auß den
Fabulis E/opi, vnd auß der Marcolfschē
 lehrt/ist gleich eines wie das ander. Ich
 achts für ein plag von Gott/vnd für ein
 grosse plag/ das Gott die Welt mit sol
 chen

ehen Arzten versorgt vnd begabt hat/
die da wissendtllich mörder seindt/on als
le einredt bekennen müssen/ vnd das die
Hohenschulen die *Doctores* machen/ bey
ihrer eigener consciens bekennen müssen/
das sie nicht stöffer in ein Apotecck gebē/
vnd betriegen also das volck in der ganz
hen Welt / von wegen eines kleinen
gelts/vnd sie selbs wissendt bey ihren ei
gen gewissen/das sie selbs nichts sollen/
vnd nichts gūts machen können/ ob das
nit ein grosse mörderen sey / von wegen
des heilosen gelts/ dermassen ein solche
speluncam machen in diser Welt/vnd als
le Oberkeit ist blind/ Einen den mā er
greiff mit einem mordt / der muß auff
das Rad / vnd ein solcher der alle kirchs
höf anfült/vnd ermördt ein halbs land/
der ist gnad herr/ das ist der Welt Sit
ten / gleich wie dē kleinen dieb hengen/
den grossen erheben in allē ehren. Soll
es also stehn noch so. Jar / so wirt nichte
ein fromm mensch sein in der ganzē welt/
Dann die jehigen sollent nichts / vnd die
E v finder/

Finder / so nach diesen sollen Regieren/
 dieselbigen sollen gar nichts / vnd lehnen
 nichts / daß was solche speluncken han-
 sen können / Das seind die Proseliti / vñ
 den Christus redt / als sprech er / ihr Arzte
 sollent nichts / vñnd machen jung Arzte/
 die werde zweymal erger / daß jr seind/
 vñnd dieselbigen aber jung Arzte / seinde
 aber zweimal erger / was wirt da für ein
 speluncken werden / biß der tag des ge-
 richts kompt.

So willich euch das auch gemelde
 haben / das diß kraut nach der Influent
 genommen / an einem stuck von grundt
 auß / für vñnd für / ein wunderliche wirk-
 ung hat / nit allein frisch / Sonder auch
 dör / Auch was vñme gebrent wirt / dis-
 stilliert / vñnd außgezogen / als wasser /
 olea vñd Saalkali, wiewol nicht in mago-
 netischer weiß / vñd eigenschaft / Jedoch
 aber in solcher art vñ krafft / dz sie dassel-
 big alles thünd in gemeiner Applicatio/
 was dann in obgemelten beschriben ist.
 Daß es sol ein arzt ein *Astronomus* sein /

so

So fan er mit die leut so hart betrigē/ auß
vrsach/ das er stund vnd zeit weißt der
selbigē freßst behaltūg/ Als dan ein was
ser darvon außgebrent / die schäden das
mit gewesen / vnd gebunden mit saub
ern tüchern / so heylet es alle wunden/
auch den krebs/ fistel / vnd anders mehr.
Dergleichen soll auch das Pulfer ders
massen gebraucht werde/ darein geseet/
alle tag zweymol. So ist es aber wieuor
das wasser/ vnd heylet *Estiomena vlcera*,
das sie nit wider auffbrechen / vnd wei
ter nit schade zūfügen/ Dergleichen auch
das *alkali*, darvon / das Mortificiert all
delores, vnd wirfft in ein lebendigen *a*-
scaram/ vnd stillt allen wetagen/ was da
ist. Ich acht wol/ das nit allein dise stück
in ihm seynt / sonder noch vil mehr/ die
ich dann geren het erfahren durch jr *phy*-
sionomi: Aber so vil als mir widerstehet
vō den widerwertigen / auch vō meinen
eigendienern/ die nur dieb vñ schelmen/
vnd mit andn bösen stückē gegen mir ge
hädlet/ dz ich solcher schelmen halbē mit
macht

macht so vil hab können schreiben / vers
hoff mich aber / es werd bald ein rühe kö-
men das ich solcher losen haben ein end
erfahren werde / vnd ein güldene Welt
eintreten / das nemlich die welt ist / das
einer nicht sey bey denen / bei denē er ge-
hindert wirt / dann der Teuffel ist weits
schweiffig jeh in d' welt / Aber diß kraut
wasserblut in latein *Saphehariparum* ge-
nant / sollen jr euch lassen befohlen sein /
vnnnd die magnetische krafft in andern
dingen mehr dadurch wol erkennen.

Das vierde Capitel / Von dem Salz / vnd was Salz begreiffe.

So hoch hat Gott den menschen
getrieben vnnnd gezwungen / das
er nicht ohn Salz lebē kan oder
mag / Sonder muß dasselbige haben / in
der speiß vnnnd allem was er isset / darzu
ist er gezwunge / dz also sein muß. Was
nun

Nun für vrsachen da seint/dz solche also
sein muß / dieselbigen will ich euch an-
zeigē/also. Der mensch ist gesetzt in drey
stück/als in Sulphur, in Mercurium, vnd
in Salz / vnd alles das da ist / dasselbig
ist in die drey stück gesetzt / vnnnd weder
in mehr noch in minder. Das ist der leib
eines jeglichen dings/ was das ist/ endt-
pfündelichs oder vnentpfündelichs. Dar-
auff sollen ihr nun wissen / dieweil nun
der mensch in *species* geteilt ist/ so ist er der
putrefaction vnderworffen/ Also/ das er
zur feulung gehn muß / doch in der ge-
stalt/ das Gott ine bewart hat mit dem
eingelebten Balsam/ der in den dreyen
ist/ das ist nemlich das Salz/ das ist der
Balsam / der den menschen von aller
feulung bewaret / vnd wo nicht salt ist/
da faulet am selbigen ort das jenig hins-
weg/ das nit gesalzen ist. Vnd zuglei-
cherweiß / Wie ein todts fleisch/ dz ein-
gesalzen wirdt / vor der feulung behütet
wirdt/also sollen ihr auch wissen/ daß das
salt/ das vns Gott natürlich eingeborn
hat

hat/ Auch behüt vnsern leib für feulig.
So vil solt ihr nun von dem verstohn
vnd wissen/ das nur die *Corpora* den men
schen behalten vnd machen/ vnd vnder
den dreyē / ist das saltz eins/ das steht im
leib/ als ein *conseruatiff*/ das sein *corpus*
in den geleiht ist/ nit faulen läst. Auff
das so mercken nun / was die *prima cons*
ditia seindt / als dann die Substanz ist/
vnd die dan alle in die drey gesezt seind/
So volgt hierauff/ das dieselbigē in *cons*
ditis primis müssen durch *nutrimenta* er
halten werden / auß dem volgt/ das alle
gewechs der erden den dreyen/ auß denē
sie seint/ müssen nutriment geben / Wo
sie das nicht thünd/ so verderben die *pri*
ma condita, vnd sterben in ihren dreyen
speciebus. Solche *nutrimenta* sein nun die
erden/ vnd der regen/ das ist nun der *li*
quor, in denen seind dreyerley *nutrimen*
ten, für den Sulphur sein *sulphur*, für den
Mercurium sein *Mercurius*/ für das Saltz
sein saltz/ das ist/ die natur hats in einent
bey einander/ darumb auß dem *liquore*,
der

der da ist *nutrimentum rerum naturalium*,
wirt natürlich saltz gesotten.

Hierauff verstanden nun weiter / daz
auch der mensch also sich selbs muß fü-
ren / also / das sein *Sulphur*, sein nutriment-
tischen *sulphur* hab / sein *Mercurius* sein
nutrimentischen *Mercurium*, vnnnd sein
eingeleibte Saltz / sein Nutrimentisch
saltz / auff das auß denen dreyen der
mensch in seinen dreyen *speciebus* erhalte
ten möge werden. Dann was da brennt/
ist *sulphur*, was feucht ist / ist *Mercurius*,
was da ist ein Balsam deren zweyen / daz
ist saltz. Also hierauff volgt nun / das der
mensch sein narung muß nemen / brin-
nende speiß essen / dem *sulphur* zu seiner
narung / Feuchte speiß / dem *Mercurio* zu
seiner narung / Saltz / dem saltz zu seiner
natur. Wo die ordnung nicht gehalten
wirt / welche da brochen wird / desselbigē
Spiritus am leib zerget / zerget eins / so zer-
gond auch die andern / die ordnung muß
behalte werde / Wiewol die Hohenschü-
len dauo nichts in d' *Philosophia* schmeckē
Wie

Wie sie sonst auch nichts können noch
wissen. Nun wissende weiter/ das in als
ler welt brennēde speiß ist/ fleisch/ visch/
brot/ &c. Widerumb feuchte/ Als brun-
nen/wasser/ See/ &c. / Widerumb auch
vberal saltz. Solchs ist ein außseyhung
in die ganze welt/ das sie alle drey mö-
gent gehalten werde. Nun wissent aber
von der natur des menschen / das der
mensch speiß begert/ das ist nun Sulphur.
begert tranck/ dz ist nun wasser/wein/ &c.
begert Saltz / das ist nun Saltz an ihm
selbs/ vnd ob gleichwol/ das wissen nicht
da ist/ noch begerts die natur/ vñnd das
nicht allein im menschen/ Sonder auch
im vich/ dz vñ saltz besser ist/ vñ wirt fris-
scher/ krefftiger / nutzbarer/ vñ gesunder
am fleisch/ vnd was von ihm kompt/ als
das on saltz / Vnd so ihm sein notturffe
saltz nicht geben wirt / so hat es auch ge-
presten/ in dē andn zweyen *speciebus* / vñ
wirt nichts werdt/ verdirbt. Dañ die na-
tur in ihm wirt nicht nach ihr notturffe
erhaltē in der narung/ in die sie geschaf-
fen

fen ist. Also ist nun dem mensche auch/
das derselbig nicht soll ohn solche nutri-
menten leben / Sonder der natur ihren
lust/wie sie geschaffen ist / büßten / nach
dem gradu ihres begerens. Wiewol man
sagt im lufft / das die leut / so in den ne-
wen Insulen kein speiß gefalzen habē/
auch ihrem vieh nit geben / So befinde
sich aber daß/ das ihr eigen natur/ vnnnd
des Vihes natur dahin begert hat/ saltz
wasser vom Meer zutrinken / vnnnd da-
mit zū kochen / vnder andern wasseren/
Dān die natur rümet nicht/ sie sucht für
vnnnd für das jenig/ das ihr notturfst er-
fordert/ sie kan dz vieh treiben zum saltz-
wasser/ zum schleck / Auch den mens-
chen/ Ist gleich wie saltz/ Wiewol nicht
aller speiß/ Jedoch aber das saltz auch
mit geht nach ihrer ordnung.

Ben vns ist die ordnung / das wir dz
saltz in d speiß niessen/ vñ ist ein weißli-
che vñ natürliche ordnūg/ Dān da komē
zusammen/ die drey Nutrimētē/ speiß/ vñ
Saltz in ein/ zum dritten das tranck ne-
ben

F

ben

ben ihnen beyden / damit wirdt nun die natur geführt / vñ erhalten. Nun hab ich ein meldung gethon vom saltz / daß das saltz ein natürlicher deß lebēdigen leibs Balsam sey / das ist / so lang das leben beim leib ist / vñnd bleibt / so lang ist das Salz / von dem ich gesagt hab / des leibs Balsam für feule / in welchem Balsam das ganz *corpus humanum*, vñnd anderer stehet / vñ behalten wirt. Nun aber / so es sich begeben / das in ein menschen ein feulung anstelt / vñnd ein Cadaueritet / als in dem wilden feu / ist die vrsach / das alle ding zerbrechen / so nun alle ding zerbrechen müssen in den *Creatis*, so ist das auch offenbar / das der Balsam ein zerbrüchlichkheit an ihm hat / vñnd so dieselbe angeht / so geht auch das zerbrechen krefft vñnd stercke an. Wie nun der Balsam bricht im menschen / In was weg / befühl ich der Arzneyischen Theorickē / so geht von stund *Corruptio putrefactionis* an / nach der arth / nach der vñnd das saltz Corrumpiert ist / welche *Corruptio* der arzeney

Benen züficht/ mit hie in difem büch zü be-
fchreibē/ wo aber dz Saltz kein Corrup-
tion entpfacht / da faulet im menschen
weder im leib/ noch außwēdig deß leibs
nichts. Also verstandē nun anfenglich.
Wie ein Saltz ist im menschen/ als ein
Balsam/ vnd das natürlich saltz / so der
mensch neußet / ist sein speiß vñ narüg/
darüb hab ich solchs voranzeigt euch als
ein zu einer vndericht der nachfolgen-
den dingen vom Saltz/ zum bessern ver-
stand/ damit laß ich den natürliche bal-
sam ston / vnd erkler euch allein vō dem
saltz in der speiß/ wie dasselbige sein na-
rung sey/ vnd auch mit was grossen tu-
genden es begabt ist von Gott/ dē men-
schen zü einer gesundtheit vnd preserua-
tion viler frantcheit/ auch mit sampt dē
selbigen/ Diweil nichts ist so güt/ es ist
auch böß damit / was vbels im saltz ist/
dasselbig auch züerzelen/ Also/ das güts
vnd böß züsamen gesamlet werden/ vnd
ein jegliche von dē andn erkent vnd ver-
standen. Dañ das ist ein grosse natur/

¶ ij vnd

vnd anzeigen vom Salz. So es den
todten leib behalt/ als todt fleisch/ Wie
vil mehr dē lebendigen leib. Bewart es
den todten vor Würmen/ durch seine
krefte vnd ordination / wie vil mehr den
lebendigen / Dann nit allein von wegē
des/das es ein narung ist / Sonder
auch von wegen des/dz ein eingezwung
ne speiß ist / vnd arhenen / jungen vnd
alten. Das saltz soll niemands vorbe
halte werde/ Sonder meñiglichen gebē.

Nun seint der Salz drey wesen oder
arth/es ist das Meersaltz/das ist ein saltz
von jm selbs/nicht das es gesaltzen wer
de/von andern dingen/Sonder wie der
wein anderst ist/dann das wasser / Also
ist auch vō natur das meer anderst/ dan
andere wasser/ die andern wasser seindē
süß/dz aber ist gesaltzē. Zum and'n sein
süß brunnen / die auch gesaltzen seindē/
vnd die seind gar ein andere arth / das
sie gar mit dem Meer kein eigenschafft
noch natur habē / Sonder für sich selbs
ein ander saltz. Zum drittē so seind saltz
arth/

Arz/seint gestalt in ander form/wie daß
der arz natur vnd eigenschafft seindt.
Das best saltz ist von brunnen/demnach
vom erz/je herter an ihm selbs je besser/
denach das Meer saltz. Vnd wie sie sich
außtheilen in vil *species*/ Also theilende
sie sich auch auß in viel eigenschafften/
vnderschiedlich in allem ihrem wesen.
Wie nun das saltz gemacht wirt/ist nie
not hie fürzuhalten / es ist offentlich an
tag/wie es auch wechset / zubeschreiben/
ist hie auch nicht von nöten/es gehört in
librū de generatione mineralium. Was hie
mein fürnemen ist, Ist allein von den
tugenden des Saltz / vnd gleich so wol/
vō den vntugenden. Vom Meersaltz zu
schreiben ist nicht von nöten / dann was
vō weissen Saltz geschrieben steth / das
selbig ist vom meersaltz auch zuuerston/
doch vmb so viel weniger / so weit es an
ihm selbs die augen bezeugen. Vom
steinsaltz/das nicht gesotten wirt / wirdt
auch hie so vil nicht beschrieben/ als von
dem gesottenen saltz. Ein jeglich saltz / dz

¶ vñ vom

von wasser ist / oder von gesalzhner ärt
erden / oder hütsteinen / wie dann der
brauch ist / vom selbigen mag die ganz
ordnung vñnd alle krefft des Sals ges
schrieben werden / daß in der sulzen ligt
der höchst grund / darumb so kompt das
Meersals nicht in die Sulz / noch das
steinsals / ist auch nie darein gebracht
worden. Aber das ander Sals / das ge
sotten wirt / kompt am ersten in die sulz /
vor dem vñd es geschidē wirt vom was
ser / in ein *Sal Coagulatum*. Also seindt
vom Sals zwo beschreibung / von der
Sulz die eine / die ander von dem ganz
hen geendten Sals.

Am ersten so wissen ein gemeine na
tur eines jegliche sals / nemlich / das ein
jeglich sals ist ein Correction der speiß /
dann wo nicht Sals ist / da ist die speiß
nicht corrigiert. Als ein exempel / nimpe
der magen an sich die speiß / vñ hat kein
sals in ihm / so gebrist im seiner decoctiō /
das sein Preparation nicht vollkom
men wirt. Dañ vom sals kompt *virtus
expul-*

Expulsiua in *secessu*, auch in *vrina* / wo die
zwey nicht perfect gehnd / am selbigen
ort ist es alles vmb sonst / das die *expulsi-*
ones, recht seindt. Nun auch weiter wurde
die speiß nicht gesalzen / wie es ihr ge-
hört / so ist das gewiß / das die jenigen *li-*
quores im menschen / die vngesalzen nie
an sich nemen / nicht gespeist werden mö-
gen / wann das blüt ist gesalzen. Wo
nun die speiß nicht incorporiert ist mit
sals / so wirt sie vom blüt nicht angezo-
gen / was aber auß grosser not angezogē
wirt / das wirt im blüt ein feulung. Vnd
zūuerhüten / das solchs nicht beschehe /
sollent von wegen derselbigen glider die
speiß gesalzen werden / damit das die je-
nigen ihres Nutriments nicht beraube
seyent / vnd werde. Zū dē auch so wissen
das im Sals ist *virtus resolutiua*, das
ist / wo im leib *oppilationes in poris* wur-
den / von anderen zūfellen / dieselbigen
nimpt das Sals hinweg / vndd resol-
uierts / vnd bringts in ein Resolution /
das mit dem Brin hinweg gehnd. Auß

I iij dem/

dem/so nun der vrin allein ist *sal cruoris*,
 das ist / der vrin ist allein ein salt / vom
 natürlichen salt / vnd das natürlich salt
 verfügt sich mit dem Nutrimentschen
 salt / vnd also bringt die *Coniunctio, expul-*
sionem excrementorum. So nun das salt
 nit nach rechter *qualitet* genossen wirt/
 So wirt die *Coniunctio naturalis* nit bes-
 schehen mögen / noch genügsamen er-
 staten/vñ versteht sich. Darumb sol ein
 jeglicher Arzt / das wissen vñ verstehn/
 das et soll das salt auch lassen ein arz-
 ney sein / wo *sal naturale* begert außzū-
 gehn durch salt / das salt dester mehr ge-
 brauchē/vñ ist wol löblich/dß *sal* gēma ge-
 braucht werde / das dann insonderheyt
 für alle ander salt auß / solch *sal naturale*
 aufstreibet / das alles befielch ich den Arz-
 ten/insonderheyt / das sie der drey *specie-*
rum, vñnd des salt wirkung / in seinem
Spiritu nit vergessen wollen / sonder mit
 gutē fleiß noch baß gebrauchen / daß zū
 schreiben möglich ist. Eigen gegewurff
 ihund vil / vñ machen vil augen offen.

Nun

Nun hab ich gemeldt vom Saltz zu schreiben/in zwen weg/ in dem einen vñ der Sultz/zum andern von dem drucknen saltz. So will ich euch ein solchen bericht geben von der Sultzen: das Saltz dz trücknet vñ alle vnnatürliche feuchte/ doch so thut in einer stüdt die sultz mehr/ dann das trucken saltz ein monat/ So vil ist in der sultz mehr trückner natur/ wider böß feuchte / dann im trucknen saltz ist. Vnd obgleichwol das drucken saltz Reduciert wirt wider hinder sich/ so wirt es doch nimmer so güt / als jhz in der Correction vnd addition wol vernehmen werden / Darumb von wegen der Sultzen von nöten ist/dieselbige wol zu beschreibē. So sie nun in ein Sultz gemacht ist/ also / dz sie ein topff tregt / ein ey/vnd dergleichen/vnd ist sein tugend also alle die frantzheit / die auß feuchte werdē/ wider die natürliche feuchte/die selbigē all werdē von diser sultzen genommen / als das feucht podagra/ die wassersucht / die feuchte geschwulst/ die geschwollen

§ v schwellen

geschwollen schenckel / von vnnatürlicher
 feuchte / vnd in *suiua* / was *liqorem lepro-
 sum* antrifft / der nit von natur ist / densel-
 bigen den verzert es. Nun wissent aber /
 wie die sulz ist an jr selbs / wie ein warm
 bad / so es nū dahin kommen ist / das souil
 erfüllt ist / das es einsehen erleiden mag /
 soll man darin baden / gleich wie in einē
 wilddbad vñ dergleichē / nach ansehē eins
 Arzets / Vieuil mehr not ist vnd anzū-
 nemē / so verzert es dieselben feuchte hin-
 weg / macht so dürre schenckel vñ glider /
 Wie die recht natur begert. Wann die
 gesund langwirige natur steht allein in
 dem dürrē leib / vnd gar nit im masten /
 feuchten vnd mactertelligē cörper / dürr /
 vnd wol gedert / das die geäder gesehen
 werden / das sein die besten vnd gesündi-
 sten. Darumb / was nun von diser art
 nicht ist / Sonder ist einer andern art /
 als mactertellig / masten / vñ feuchten
 cörper / die alle solent mit sampt irer sol-
 chen dergleichen Complexion hierinn
 baden / vnd sich gebrauchen diß bads ge-
 wonlich /

wonlich/so werden sie dürr vñ gesun-
dē vñd da es sach wurde sein/ das nach sol-
chem badt/ mit der zeit die vnnatürlichē
feuchte widerumb wurdē anfallen / sich
befleissen/ vñd hie bey solchem saltz sie-
den/ihz leben verzehren / vñnd wonung
haben/ dan besser ein lang leben erstri-
ten/ Als ein furz leben / vñd den wollust
diser welt/ nit ansehen/ was solche feuch-
te franckheiten seind/ werden ihz bey dē
ärzten euch wol erkündigen.

Nun fürhin vom saltz weiter zuredē/
das ist/ vom drucken saltz. So wissendē/
das derselbigen etlicherley seindt/ als ge-
mein Speiß saltz/ lauter saltz/ Sal gemma
Steinsaltz/ Erdsaltz / Saltz: pffen. Je-
doch wie dem allem / so verstandē es al-
so/ das ein jeglich saltz/ wie das ist/ in ein
wasser gelegt/ vñd wundē damit gebun-
den vñnd gewesen / behaltens für
aller feülung vñd wüermen / Wo auch
Würm seindt/ die nimpts hinweg vñd
wendts ab/ das feyner mehr wechß/ dan
die natur / so sie allein sauber in wundē
gehalten

gehalten wirt / so heylet die natur selbs
 groß wunden zu allein / es wer dann so
 ein vergiffte Complexion / da offte ein
 Balsam nicht helffen mag. So sollen jr
 auch wissen / das in den offen scheden/
 dergleichen saltz / ein grosse arznei ist.
 Widerum auch saltz in ein bad geworff-
 fen/ vnd vil gebadet dariñ / es nimpt als
 le Rauden hinweg/ doch vbertreffen die
 sulze vil/ die Raudē/ freye/ Schebig/ &c.
 hin nimpt vnd verzert. So merckend a-
 ber auff die Correction / wie das dürr
 saltz/ etliche theyls auch dahin gebracht
 mag werden/ auch dz zu merern dingen
 gut ist/ als allein zu denen/ von denen ich
 gesagt habe / außwendig des leibs. So
 viel seint im Saltz tugendt / so es ge-
 braucht wirdt/ wie ich gemelt hab. Aber
 in der Sulzen / sollent ihr endlich wis-
 sen/ vnd erkennen / das sie auch mit der
 zeit *Alopeciam* den erbgrindt hinweg
 nimpt.

Correctio

Das vierdt Capitel 93
Correctio vnd Additio in das
drucken saltz / widerumb zu
Corrigieren vnd
Reducieren.

Das recept zur Correctio wider hin-
dersich zu Reducieren das trucken
saltz / ist also / das ihr nemen des Saltz /
vnd Harn saltz / jeglichs gleich vil / vnd
nach ordnung der Alchimey calciniert
in zwo stund / als dann genommen / vnd
resoluiert in einem keller / wie d' brauch
ist / so ist die Reduciert saltz da / dise ist in
ihren krefftten so groß / gar nahet wie ge-
melde ist / von der ersten saltz / in eusserli-
chen Chyrurgicalischen hendlen / aber
was die inwendigen sachen antreffen /
vil schwächer / darumb mit der Applicaz-
tion vnd administration sollent jr für-
fahren / wie im ersten . Ihr sollent auch
wissen / das da kein Addition füglich ge-
schehen mag / dann was des Saltz virtu-
tes seind / die werden sonst in keinem an-
dern gefunden / vnd als wenig auch sei-
ne virtutes . Wo nun gleiche virtutes nit
seindt /

seindt / da ist es vmb sonst / was man da
zübereyt / vñnd ob gleichwol *alcali* gesot-
ten werden / so ist es doch das *genus salis*
nicht / das ist / es ist nicht *salz* / Sonder
ein *alcali*. Vñ da ist ein vñderscheid zwi-
schen *Salz* vñd *alcali*, das *alcali* natür-
lich *salz* ist. In *corporibus* von den drey-
en *speciebus*, aber *salz* ist nutrimentisch /
daß das *alcali* ernehrt vñ fñret. Darvñ
so mag da kein Addition geschehen / o-
der ein ander Correction / allein es sey
dann sach / das das *salz* in ihm selbs ohñ
zñssen behalten werde / wie dann von die-
ser calcinatio fñrgehalten ist. Auch der-
gleichen vom *aqua salis* , das auß dem
Calcinierten distilliert wirt in ein *Spiri-
tum*, derselbig *Spiritus* ist / der da soluiert
golt in ein *oleum*, vñnd der es wider von
ihñ zeucht / vñd Prepariert zum besten /
so wirdt ein *aurum potabile* , da zum be-
ssen auch gefunden / Wo aber dieselbig
Extraction nicht ist / vñnd doch das golt
resoluiert / so ist es für die Goldschmidt
im vergulden die Subtilest kunst / vñnd
den

den eisen schmiden. das eisen züuergüts
den dergleichen ein beständiger schatz/
es gehört aber darzü / das sie in der Al-
chimen bereyten wissen.

So soltent ihz auch wissen vom Lau-
tern saltz / vō eiszapffen saltz / vnd sal gem-
ma. das sie zu der Alchimen am dienst-
lichsten seindt / Silber darinn nach ges-
meynem brauch zu Tementieren / das
macht ein jegliche luna, das ist Silber/
ganz geschmeidig / vnd ohn feur außzu-
treiben / gar nahet wie bley / Auch zu
kupffer die best reinigung / in derselbigē
gestalt in ein Tement geführt / biß ein Re-
gulum wirfft.

Wie ich nun euch geschrieben hab
vom Saltz / so merckt noch weiter vō ei-
ner andern eigenschafft des Saltz / vnd
ist nēlich die. Der Harn des Menschē/
auch des Viehs / wo er sich hinsetzt / oder
gelassen wirt / am selbigen ort wechset
mit seiner zeit ein Nitrum, das ist Ni-
trum / wo sich der vrin samlet vñ sich pre-
pariert in ein ander Saltz / das man
heiß

heißt *salniter*. Nun ist *salniter* ein saltz/das da würt von dem natürlichen leiblichen saltz/vnd von dem speiß saltz:so die zwey im menschen Coniungiert werden/vnd in eins kommen/vnd werffen das *superfluum* auß/ von ihnen/das ist/ durch den vrin/der dann nichts anderst ist/als als sein ein natürlichs/ Corporalisch / vnnutrimentsaltz/vnder anderer feuchte/so mit laufft. Vnd so nun der vrin in *nitrum* gelassen wirt / vñ da ein zeitlang steht/ Als dann so wirckt der saltz geyst/ so im selbigen mitlaufft vnd eingeleibet ist/vnd bereyt auß dē zweyen *salibus* ein newes saltz / vnnutrimentsaltz / vnnutrimentsaltz ein besonder genus. Welchs nachfolgend die Alchimisten/ von dem Nitro außziehen / vnd als dann durch die Alchimistisch kunst leutern/ scheiden / das nicht saltz ist / von dem saltz/das da worden ist/ vnd als dann so clarificierē sie dasselbig/ So scheußt *salniter* herfür/nach seiner artz/ Wiewol in der bereytung des saltz mag wol dē ein schendung geschehē/ Also/das das rechte saltz

Salz / etlichß theylß wider herauß gezogen wirt / vnd das ander mit salniter vermengt. Das ist nun die vrsachē / das mā Recht Salz wider herauß sieden mag / so dasselbig viech oder mensch / Salz genossen hat / vnd in jm nicht gedawet ist worden / Sonder also vngedeut von jm außgangen / dasselbige mag gefunden werden. Was aber gedeut ist worden / dasselbige hat sich mit dem leiblichen Salz vermischet / vnd incorporiert / das nit geschieden mag werden / das geht jetzt in den salniter. Nun sollen ihr wissen von diesem Salz / das es dermassen ist / als fein Salz auff erden / die Alchimen hats gefunden im Nitro ligen / vnd es in Salē Congelatum gebracht / vnd nachfolgende seine kunst vnd krafft / so in ihm ist / mit der zeit auch gefunden / vnd aber nur zur Alchimen / vnd zu denselbigen handtgriffen / in welchen sich begeben hat / das sie Sulphur, vnd Salniter mit einander zu distilliern verincynnt / Aber es hat nicht mögen sein / von wegen der vngestümm-

B gen

gen bewegung / durch welches nachfol-
gent mit der Addition der solē / der Al-
chimistisch geist das Büchsenpulver er-
funden / vnd als dann dasselbig je lenger
je daß erkündigt / biß dahin kommen ist /
als man sieht / das mauren zerbricht / ge-
leich dem donnerstral / vnd billich der ir-
disch *fulgur* heißen soll. Vñ disem Salz
seind vil heimlichkeit / in der Alchimey
begriffen / aber hie nit not zubeschreiben /
daß sie seind noch in den rechten grund
nicht kommen / oder zu gutem end / dar-
umb nicht von nöten ist / von denselbigē
zuschreiben / damit sich niemants zu viel
in verführüg gebe. Wz aber in die Kunst
Vulcani gehört / dasselbig ist nit mind er /
es seind grosse *Secreta*, doch nichts ist do /
das zu menschlicher gesundeheit gehört /
allein in fiewerwerck / bedarff seins eigen
Capitels: wunderbarlich ist aber die na-
tur des menschen / das sie soll vñ mensch-
lichen leib / auch von dē vihischem cörper
Ausz eigener natur geberen / von jren ex-
crementen ein solche generation / die als
so

so von dē lebendigen kompt/vnnd wider
das lebē so streng ist/als kein ding/so er-
dacht mag werden / das vō mensche sein
leben so gar schnell schedlich nimpt/ vnd
für das so gar kein stercke hilfft/ d; befihl
ich der *Metaphysica in Paramiris*.

Also wissen nun auch / do ich im an-
fang diß Capitelß gemelt hab / das die
natur im *liquore terre* auch ein saltz has-
be/das von natur Incorporiert ist / von
dem Saltz alle gewechs gesalzen wer-
den/vnd ist der Balsam *Salis*, von dem
ich meldung gethon hab. Auff d; so wis-
sen nun/das von demselbigen saltz/auch
in der erden ein solch saltz/wie *Nitrū* ist.
gefunden wirt/nemlich / das die natur/
durch die *poros* der erdē / wo sie hülinen/
Cataracten vnd löcher hat/in den selbigen
setzen sie zapffen / vnnd lang rören/auff
saltz gestalt. vñ form. So nun dieselbigē
saltz zapffen genommen werden / vnnd
nach der saltz kunst bereit/als dan so wer-
den auch beyde saltz darauff/ein aß saltz/
Auch ein Niter Saltz. Aber es heist
G ij Salpes

Salpeter/ von wegen das er sich in den
 Felsen anhefft / von denen er den nas-
 men nimpt. Es ist auch ein sonderer vn-
 derscheid/ zwischen dem *Salniter*, vnnnd
 Salpeter/ in dem/ das im werck/ auch in
 der prob des Salz gut vnnnd leicht züer-
 keñen ist/ was arth ein jeglichs ist/ Dar-
 umb soll man auch wissen in den *Salis*
speciebus, auch in den krefftten ein vnder-
 scheid zühaben/ in ein anderst dann im
 andern/ in der gesundtheyt/ vnd andern
 dingen. Das aber zü rathen sey/ dz das
 selbig Salz/ so da gemacht wirt zum es-
 sen vñ *Nitro*, vnd *Petra*, dem menschen
 einzugebē sey/ ist nit mein raht/ allein mā
 wölle dann den menschen mager machē
 vnd ihn die dürre richten/ das dann nie-
 mandts anzünemen ist / als allein zum
 Büchsen saltz zü machen / da gehört es
 am besten hin. Dañ es entpfacht ein an-
 deren geist an sich/ vnnnd ein andere arth
 vnd natur die nit anzünemen ist.

Nun weiter / so wissen auch von den
 dingen/ die da dem menschen schädlich
 seindt/..

seindt/vnd vom Saltz begegnen / Dañ
es ist gleich so wol not / das böß auch zū
schreiben/als wol als das güt/vñnd gar
nahet nach notwendiger. So wissen nū
vom saltz/wo saltz nicht gedaut wirt: vñ
wirt vom magen außgetriben durch die
Intestinen / so es nicht durch geht / das
kaum ein schwärer Colica vñ Ilyaca ge-
boren mag werden / die im schwärstē
zūheulen ist/dañ es wirt so Corrosifisch/
das es naget / als wöll es alle gedärme
durchfressen/als dann offte in der Ana-
stomia gefunden ist worden / das saltz
herauß geschieden ist worden / vñnd ge-
funden sein durch löcherung.

Item/weiter so merckent auch/bleibe
dasselbige saltz im magen / so volgt das
hernach/das *Orexia*, *Arsura*, vñnd vil des
magens *Passiones* endtspringen/vñ kein
andern vrsprung nemen. Als allein/das
es an ihm selbs ein vngedeut saltz ist/vñ
ligt in *orificio stomachi*. Sonderlich soll
auch der Arzt acht haben an denselbigē
franken/in dem / das etwan das Saltz

G iij von

von eingefalsner speiß/oder gereuchter
speiß/oder das salt vom gebratē sē/ /
Dañ nit in allen essen geschicht es/ son-
der das salt in etlichen essen / das muß
man erkündigen.

Item es begibt sich auch oftmal/ dā
solch salt sich in die *venas meseraycas* se-
set/ vnd granuliert vnd constipiert / do
vil wunderbarlich vnerkēdlich frantz-
heiten auß entspringen/ vnd nicht allein
in solchen örtern vnd enden / Sonder
auch im ganzen leib/ dermassen/ wo der
urin hinget / gegen seinem *emunctorio*
beschehen mag / gib ich einem jeglichen
Arzt für sich selbs zuerkennen/ vnd zu
erfahren.

Also will ich hiemit beschloffen habē/
von dem salt in der gemein zūschreibē/
vnd hat mich für güt angesehen/ dieweil
salt ist ein teutsch gewächs/ von desselbi-
gen natur zūschreiben/ wiewol noch viel
mehr da zūschreiben were gewesen / Je-
doch aber / so es nicht alles vollkommen
ding ist/ Sonder mehr mit schaden / als
mit

Das fünffte Capitel

103

mit nutz/hab ichs vnderlassen / was aber
zu nutz mich gedreucht hat zureichen / vñ
in der erfahrungent erfunden/so wil hab
ich fürgehalten.

Das fünffte Capitel /
Von dem Sant Johannis
Kraut.

Dies Krauts namen ist *perforata*,
vnd ist gut vñnd wolgesetzt/ Ich
wilt in auch nit verendern. Das
mit ich euch vnderricht/was von diesem
kraut zu wissen / vñnd was von ihm da
zuhalten sey/ vñ zu was nutz es geschaf-
fen sey/so merckend am ersten vor allen
dingen/ Dieweil vns Gott nichts nach
dem willen den wir haben / beschaffen
hat in ordnung/ Sonder alle ding nach
seiner ordnung in seinem willen/ist von
nöten/das wir content seyend in dem/dz
wir seinen willen verstanden in den din-
gen/darinn er vns in beschaffen hat/das
wir wissen in zůfindē/als ein vnderrichte
G üß ich

ich seh. Wir mensche seint also/ das wir
wünsch dz vns gleich/ w3 wir woltē/ indz
maul fliege on arbeit/ küst/ mühe / jamer
vnd not/ dz aber alles ist bey Gott nit be-
schehē/ Sonder sein will ist/ das wir im
schweiß vnsers angesichts/ vns neren sol-
len/ vñ vnsern nechste im selbigē helffen/
auff disen grund sein alle künst gebawē/
das mit mühe vñd arbeit alle ding er-
langt müssen werden / in der mühe vñd
arbeit ist Gottes will erfüllt / vñd dahin
gericht/ auß dem volgt nun/ das keiner/
er sey wer er woll/ on disen willen Got-
tes/ etwas möge erzeughē/ was aber auß-
serhalb dem wirt vñd züfelt/ dasselbige
wirt gelingen geschehen / vñd hat kein
bleibende stat / geht wider dahin / daher
es kommen ist / leichtlich her / leichtlich
wider hin. Darumb nun so wissent/ das
Gott den menschen mit aller notturfte
versorget hat / vñd sein willen gegen
menschen in die natur geben/ vñd der-
selbig will Gottes ist das *Archanum*, das
in den natürlichen dingen ist / vñd souil
seind

seindt der *Archana*, so vil vnd dem menschen noht zū stehn/so viel hingegen der *Archana*, vnd so vil *Archana*, so vil auch will Gottes. So nun der will Gottes geschehen soll/so muß ihn der Arzt suchen/da er ligt/nit mit Worten/sie seinde ihm nicht befohlen/allein das liecht der natur/was Gott für ein willen dahin behalten hat/denselbigen herauß zū nemen/vnd ihn dahin thun/dahin es noht ist/also ist das *Archanum* entdeckt.

Darumb ich das anzeig von dem willen Gottes / Ist von mir von der vrsach wegen bescheyen / das der mensch soll wissen/das die arznei nichts ist/Als allein der will Gottes / vñ das die kunst der Arzney nicht stehet in des Arzets hand/allein in Gottes / in den weg wol in des Arzets handt/So ihm Gott den willen zengt / in was frucht er ihn gelege hat/zū dē oder zū dem. Darüb so scheide sich die kunst der Arzney / von anderen künsten / in dē. Ein Schmidt mag ein Rosszeisen machen/wenn er will / darff

G v kein

sein vernunfft darzu / darff nicht suchē/
wo der will Gottes ist in heimlichkei-
der natur / nur allein schmid her / schlach-
drein: 2c: Dann der will Gottes ist / daß
das Ross; on alle kunst / vnnnd heimlich
erfahren in der natur beschlagen werde /
vnd also mit andern handtierūgen. Die
Arznei aber nicht also / sie muß erfah-
rung haben in dem / wo der will Gottes
ligt / vñ gegen wem / Dañ so einer gesto-
chengehawen wirt / vñ die arznei ist do /
in der Got die heylūg beschaffen hat / vñ
Gott wils demselbigē nit / so wirts ver-
schüt / zerbrochen / oder er wirt doch zum
tode verwundt / die heimlichkei Gottes
seind verborgen / wider welche heimlich-
keit sich auch der Arzt nit sehen soll / vñ
dieselbigē wol verstehn / darūb so ist die
artznei nit anderst ein kunst / dañ souil /
d; der will Gots d; archanū sey / vnd das
archanū d will Gots. Also hat Got in d
perforata auch beschaffen ein sonderliche
willē / vnd archanū gegen dē menschen / er
sey dañ böß oder güt / wie die Sonn / die
alle

alle ding vberscheint/ gûts vnd böß/ Also
auch die arznei: vñ mich hat treiffenlich
für gûte angesehen vnd vñ noten zusein/ daz
ich *perforatā* nit außlaß in disem meinē
schreiben/ dan̄ do ist ein *monarchia* in dis
sem frau: vber ander. Nū ist *monarchia*
das/ was zū besten ist/ in das alle andere
müssen/ als vil / als ein *centrū* in den der
gantz circel muß. Also vß disem *centro* d
perforata gond die jenigen/ die seiner art
seind / vñnd in dise *perforatā* widerumb/
dasselbig wie das beschicht/ das verstan
den in den weg/

Also mercken/ do Gott alle ding bescha
fen hat/ zum aller leisten beschüfft er den
menschē/ auß dem *limo terræ*, Nun ist *hō*
mus terræ das fünfft wesen der gantzen
welt/ ein vßzug vñ allen naturen / vß dē
vßzug ist d' mensch gemacht/ darauff vol
get nun/ das do ist ein *diathesis*/ von allen
geschepffē gegen dē menschē/ also/ waz dē
menschē natürlich anligt/ natürlich das
selbig wendē mag/ mit dē selbigē/ auß dē
er gmacht ist/ dan̄ dasselbig/ auß dē er ge
macht

macht ist/ dz muß jm sein schadē wendē/
 vñ muß in erhaltē. Darum so volgt nū/
 dz alle frackhente / od' was im mensche
 auffsteht/durch ein stercke muß vertrie-
 ben werden / vñnd nichts vertreibt die
 frackheit/dann die stercke/ Darumb so
 ist die Arzney ein stercke/vñd ein mache
 die all frackheit austreibt. Als ein exem-
 pel/ das fewr schmelzt vñnd verzert alle
 Metallen / das ist nun ein stercke vñ ein
 Complex/ Also soll man die Arzney in
 der krafft suchen / in welcher die stercke
 ist/wider das / wider welches es gebrau-
 chet sollwerdē. Nū volgt auff solchs/ dz
Perforata ein solche stercke auch hat / nie
 auß der qualitet/nicht auß der Comple-
 xion/ Sonder auß der stercke/ die Gote
 in *Perforatam* gelegt hat/durch dieselbig
 stercke treibt sie das gespenst der natur
 hinweg/auch wurm/ auch in heylüg der
 wunden/vñd Beynbrüchen / vñd in al-
 ler zerfnütschung / vñnd noch vil mehr
 Balsamischer arth/so es in jm hat / wie
 dann hernach volgen wirdt / also ist in
perforata

perforata dasselbig *Archanum*. welches ist
der will Gottes/Also/das durch *perfora-*
zam, ein solchs geschehen solle.

Ich hab an etlichen orthē gemeldt/
Wie das auß dem *signato*, sollen verstan-
den werden/ was im selbigen sey / vñnd
was Gott in dasselbig gelegt hab / dem
menschen zu gutem / dasselbig *signatum*.
soll auch hie fürgenomē werden. Nem-
lich/ die durchlöcherung/ form der blet-
tern vñnd blumen/ vñnd die äst / auch die
adern in dē blettern. In solchem wil ich
euch dise declaration geben / das die lö-
cher so porosisch in seinen blettern sein/
anzeigen/ das dises fraut zu aller öfñig
inwendig der haut/ auch außwendigen
ein hilff ist/ auch was durch *Poros* sol ge-
trieben werden/ das ist/ was das *Poros*,
sich *emuntorium* antrifft: auch sein blü-
men *Putrificiern* sich in ein blütsform/
das ist ein *signatum*, das zu wunden gut
ist/ vñnd was von wunden kompt/ Auch
wo fleisch noht ist zu ziehen/ gebrauchet
soll werden. Wener seine adern auff dē
blettern

// bluttern ist ein *signatum*, das *perforata* all
 // *fantasmata* austreibt im menschen/ auch
 // ausserthalb/ dann die *fantasmata* geben
 // *spectra*, Also das der mensch sieht Geist/
 // Gespenst/ vnd hört solche fantasen/ vnd
 // ist von natur/ vnd seind die krankheits
 // ten/ welche die leut zwingen/ sich selbs
 // zu tödten/ Auch von sinnen kommen/
 // vnd fallen in daubsucht/ aberwitz/ vnd
 // dergleichen. Weiter auch so zengt der
 // gang stirps an/ das nichts ist im men-
 // schen/ von den gemelten dingen/ Wie
 // es im leib sey, es thuts hinweg/ vnd ist
 // *uniuersalis medicina* vber den gantzen
 // menschen. Darzu auch ist sein *sapor* den
 // würmen zu stark. Darumb sie fliehen
 // von ihm/ wo es ligt.

Ich hab gemeldet von vier freffen/ so
 in der *perforata* seynt/ nemlich für die
fantasmata, wurm/ wunden/ vnd Balsam
 mischen iugent. Von disen merckē ein
 solch vnderricht/ das *fantasma* ist ein
 krankheit ohn ein *corpus* vñ Substantz/
 allein im Geist der contemplation wirt
 ein

Fantasma
 la fin
 Confessio

Das fünffte Capitel

iii

ein anderer geist geborn / von welchem //
 der mensch geregirt wirt. So nun ders //
 selbig geist geborn wirt / so gibt er dem //
 menschen ander gedanken vnd gebärt //
 gantz wider die natur / vnnnd angeborne //
 sinnlichkeit. Nun ist zu diser frantzheys //
 nit vil artzney verordnet von Gott / die //
 mir wissent sey / als in *perforata* vnnnd *Co-* //
rallis. Dañ da soll ein Artzt wissen / das //
 solche fantasen / nicht ein frantzheit ist / //
 der melancholen oder dergleichen / wie //
 die Hohenschulen Plerzen / Sonder ist //
 nur ein Geist / der nit mit dē dingen ge- //
 nommen wirt / die *Melancoliam* nemē / son- //
 der allein mit der artzney / in der die ster- //
 cke vnd krafft ist / mit gewalt hinzuthun. //
 Nun ist solche krafft nit in den receptē //
 oder composition / wie sie in d' Apoteccken //
 gefunden werdē / Sonder es ist ein artz- //
 ney / die Gott selbs cōponiert hat / on dē //
 Artzt / vñ ist ein gantz volkomē *compositiō*. //
 elbs vñ d' natur cōponirt: darūb so es ge- //
 braucht soll werden / wider die fantasen / //
 soll es ohn allen zusatz geben werden. //

Dann

11. 8. 2c
125

Dann da ist der recht *Compositor*, von dem die Hohen Schulen wenig wissen/ Sonder alle mal vnderstond / ihr *compositum* zu erhalten/ in ihren Sudlerischen Apotecken. Vnd zeuge solchs allein darumb an/ das ein Arzt wissen solle/ nicht allein in sein *compositum* vertrauen/ sonder das *lumen naturæ* lesen/ dz Gott selbs componiert hat / dieselbigen *composita* sollen fürgenommen werden/ seindt on betrug / nicht *Apotecariorum*, Aber die Hohen Schulen vermeynen / was ihr doll esels köpff nicht erfahren/ sey weder der natur nach Gott möglich.

Weiter/ so wissen auch / das vilerley arth der würmen seindt / etlich die vom Rauten schmack fliehen / ander von der *Angelica*, &c. Also seind auch würm/ die vß der *Hypericon* fliehen/ vnd nicht allein des geschmackß halbē/ sonder auch/ dz in der *perforata* der *Spiritus* ist/ der *Spiritus fantasmatidis* vertreibt / wie gemelde ist/ Derselbig *Spiritus* der *perforatæ* treibē die geist der Würmen / vund Thieren/ auch

auch in ein ander fantasen / also / das ihr
sensus animalis, von diesem *Spiritu* fleucht /
vnd gedult in nicht bey jm. Dañ wie die
Sonn ein glaß durchscheint / also durch
tringt auch dieser *Spiritus* ; *sensum* im
menschen / vnd im Vieh / nicht anderst /
dann wie ein bißem / der durch die nasen
sein geschmack gar in das hirn gibt / Al
so durchtringen diese *Spiritus* auch die
Spiritus im menschen / vnd vieh / von der
ursachen wegen fliehen auch die würm /
vnd rucken abstatt / vñ diesem kraut. Der
gleichen so ist es ein wundtkraut / doch
aber nicht als an ihm selbs ist / Sonder
durch die Preparation / so darzū gehört /
wie hernach volgen wirdt. Vnd das sol
ein jeglicher wundtarzt wissen / dz kein
kraut in deutscher Nation ist / auch in
andern Lendern / das so hoch mag ge
bracht werden / in der Preparation zum
wunden hehlen. Aber diß kraut vñ sein
tugendt ist nicht zubeschreiben / wie groß
sie ist / vñnd gebracht mag werden: vñnd
kein arznei ist nicht in allen recepten /

H die

14 die ohn schaden / ohn züfoll so güt vnnnd
 15 ganz heylet / als dise *perforata*: vnd nicht
 16 möglich ist es / das ein besser arznei zün
 17 wunden gefunden mög werden / noch
 18 gefunden worden sey / inn allen Lens
 19 dern: vnd alle bücher seind vergebens /
 20 in wunden zühaylen / gegen diser *hyper-*
 21 *ton*. Dann ihr tugende schendet alle
 Recepten vnd Arzt / sie schreyen wie sie
 wollen / so ist es doch mit inen allen nur
 22 ein zambrecher geschrey: aber in der *per-*
 23 *forata* da ligt der grundt.

So ist auch do ein Balsam / so sie be-
 reyt wirt darzü / der in allen tugenden /
 einem jeglichen natürlichen balsam ge-
 leich ist. Dann da ist *Balsamus naturalis*,
 nit wesentlich / Aber in der Preparati-
 on wirt er dohin gebracht / wie dann die
 24 Recepten hernach beweisen / es solt ein
 25 jeglicher Arzt beim besten verston / vnd
 do ein vnderricht nemen / ist mehr nutz
 in dem Capitel / dann in der ganzen ga-
 lenischen / auicennischen / vnnnd anderen
 stümplern wundarznei.

Von

Das fünfft Capitel: 115.
Von den kressen der perforate,
zün dollen Geystern.

So man will *perforatam* brauchen
zün den fantasien / von den gemele
ist / so soll sie nach des himmels lauff ges
wunnen werden / also / das dieselbig In
fluens auch wider dise Geyster seyen /
vnd nemlich am mehristen in *Marte*, in
Ioue, vnd *Venere*, vnd mit nichten nach
dem Mon / Sonder wider den Mon /
auch nit nach mittag / noch in der nacht /
Sonder im anffgang der Sonen / ge
gen der Sonnen / in *aurora* oder *diluculo*
zün morgens. Vnd die ist am besten / die
da bey guten andern blumen steht / oder
vnder ihnen wechset / vñ je lenger / je bes
ser / je mehr mit blümē / je besser / vñ in d
zeit so die blumen am höchstē seindt. Di
ses frau / wie es an ihm selbs ist / soll für
vñ für getragē werden / vnder dē *Parets*
lin / im büsen / in fräzweiß / oder sonst in
henden / offit dran schmeckē / zün nacht vn
der das küssen thün / das hauß damie
H ij vmb

vmb stecken/oder vmb die wend hencke.
 Vnd das soll ein jeglicher Arzt wissen/
 d^z Gott ein gro^ß archanum in das kraut
 gelegthat/allein von wegen der geistern
 vnd dollen fantasien/ die den mensche
 in verzweiflung bringen / vnd nit durch
 den Teufel/ Sonder von natur/ Wai^ß
 Gott hat zu allen krankheiten arkenen
 beschaffen/ wie sie seindt/allein das der
 Arzt lehre/such/vnd wisse/in welchem
 ein jeglichs sey.

Zu Würmen.

Weiter zu den Würmen bedarff es
 auch keiner Correction/ dan wie es
 an ihm selbs ist/von Gott Componiert:
 darumb so soll mans gewinnen in dem
 zeichen/ in welche man d^z holz schlech
vnd leimen grebt/in denen kein wurm
 nachfolgendt wachsen/oder schaben / o-
 der dergleichen. So es nun also gewun-
 nen ist/so soll mans legen auff die wun-
 den/in denen Wurm wachsen: Als sich
 offe

offt begibt/ das auß verwarlosung vnnnd
böser arznei/ so Balbierer vnnnd Bader
brauchen/ vnd in der gewonheit haben/
mehz verderben dann güt machen. Wie
wol im Summer / Sonderlichen in
Hundstagen sich solchs offt begibt / vñ
natur/ so ist es doch nur der vngeschick-
ten arznei schuld : so hab ichs auch wol
gesehen/ dñ sie im Winter auch gewach-
sen seint/ zu sehendlich auff drey wochen
einander nach/ selten morgens vñ nach-
tes vnder einer handtuoll auff ein mal
herausz nehmen: das geschicht auß den
verdempfsten vnnnd verstellten wunden.
Dieselbigen würm aber sollent mit der
perforata vertrieben werden/ darüber ge-
legt / so fallen sie von der wunden:
vnd wo auch meh: solcher würm seind/
die auß feule wachsen im leib / vnd auff
dē nabel gelegt / es treibts auch hinweg.
Aber man soll do ein vnderschiedt wis-
sen/ zwischen würmen/ das sie nicht alle
auß der putrefaction kommen/ darumb
was nicht auß der putrefaction kompt/

H ij da

118 Von dem S. Joh. Kraut
do hilfft es nicht. Darumb soll ihm ein
Arzt dermassen ein grundt machen/ w^a
von feule oder nicht sey / als ein exem-
pel. Ihr sehent das in kessen w^urm wer-
dent v^und wachsen / dieselbigen w^urm
werden auch also genommē mit disem
kraut/in solcher gestalt auch im fleisch/
Also auch im mensche ein solche opera-
tion/ auch beschehen mag. Wo es nun
also ist/do sol mans allein vber die haut
legen/oder auff den nabel / so ruckē sie
ab statt:nachfolgendes mit einer lindern
Purgation gar austreiben. Dann das
ist die mehrst kunst/ das man die w^urm
von statt treibt/das thut *perforata* am al-
ler sterckisten.

**Zu wunden/zerstossen/zer-
knütschet/ v^und Beyn
brüchen.**

**Zu dem höchsten *perforatam* z^ubringen/
In ein arznei zu wunden / ist das
der Subtilist v^und der grundtlichst Pro**

*M. On ein Tordintine, Er Camille v^und cefst
et 2000 Bräunten v^und 10000 in
fandest Lipocien v^und 3 fandest
v^und 10000 v^und 10000 v^und 10000
v^und 10000 v^und 10000 v^und 10000*

*Man man in Insper
in wasser und laß in ein
eigentlich*
Das fünffte Capitel. *Alles in*
reß / von welchem alle Wunden vnnnd
Stich geheylet werden / vber all andere
arzney. Vnnnd ist also / das man vom *olpum ex*
Samen ein öl mache / vnd nachfolgent *pinne*
dasselbig öl vom Samen neme / vnnnd *perforata*
Terpentin darzu / eins als vil als des
andern / Schütte darüber ein guten ro-
ten wein / Lasse also die drey miteinan-
der sieden / auff ein stundt in wein / dar-
nach soll man halb so vil baumöl darzu
thun / das new sey / vnd aber mit Rotem
wein ein stund sieden lassen / als dann
soll man darein thun die blümen von *D*
perforata / gar wol anfüllen / vnnnd wider
mit wein sieden lassen auff 6. stundt / als
so / das der wein gar einsiedt / vnd allein
die zwey öl / vnd der Terpentin do seyn-
ent / als dann soll mans setzen an die
Sonnen / auff ein Monat lang / dem-
nach sols gebraucht werden / wie der
nachfolgent Proceß auß weist.

So ist nicht minder / dise Correction
bringts noch höher in grad zur heylung /
und hat es sein bis 15. iij. vnd
2. monat seyn an der Sonnen mit dem öl
kein wunderbarlich Ding in phantasy in drey.

vnd ist also/dz man hinzu thue flores Cens-
 aurea, Mastix, weirauch/mirren/mumis-
 en/vnnd es in aller maß wie obsteht be-
 reyte.

Balsam
Thioprax
glichen ist
Conas
Murin
 Auch ist das groß zu mercken/waß
 Terpentina distillata genommen wirt/vñ
 mit den blumen angefüllt/vnnd an der
 Sonnen digeriert ein monat lang/dem
 nach mit dem Samen auch ein monat
 lang an der Sonnen/nach dem alle mit
 halb so vil geweschnē Terpentin vermi-
 schet/vnd also für sich selbs an der Son-
 nen digerirt/ist ein treffentlich geäder
 Balsam/zu allen geäder wunden:bewa-
 ret das kein schweinen hernach kompt/
 vnnd zeucht das geäder zusamen/das
 es keins hafts bedarff/vnnd wendet die
 krummen vnd lamen/wo lam wunden
 seindt/oder werden machen.

So ist auch nicht minder/es werden
 offte wunden gehawen in bösen zeychen/
 also/das ein kleine wunden zum todt ge-
 het:wo solch wunden seindt/tödelich an
 ihn selbs/vnd doch nach der statt/oder
 nach

Alia gpositi
 In der einfache Naturlich die kleine winter
 grün beginnend samstet ist es ein sandvol
 sporen flumen ein sandvol walwurz ein
 fell sand vol grünigst zugerathen 100

nach dem gliedt nicht tödtlich/dieselbigē
wunden sollent mit disem nachfolgendē
Balsam geheylt werden/also/ das man
neme *Oleum laterinū*, vñ füll dz an mirdē
blumen/laß ston an der Sonnen vj. tag/
vnd man solß wol trücken von blumen/
vñ widerumb angefült mit den blümē/
aber auff vj. tag/ vnd das oft thun / auff
vj. oder vij. mal/ so wirt ein solcher Balz
sam darauff / das er in solchen tödtlichē
wunden allen fürkompt / vnd macht sie
vntödtlich.

Darben sollent ihr auch wissen / das
noch ein andere gattung da ist / auff ein
Balsamische art / welche getruncken
soll werdē/dieselbige Balsamische art/
ist die böst wundarkney / einzunehmen
für alle stich/vnnd inwendig leibs wun-
den/oder in die haubtelider gegangen/
vnd ist dermassen ein arkney / das auch
dergleichen vnder allen wundtrencken
nicht ist/noch sein mag. Vnd wirt also
gemacht / das mē neme weiß wecholder
öl.ein pfunde / Sant. Johaṇs samendöl/

Handwritten note:
Nicht das Copy (öl. d. d. Thymian) darinnen
das also an der Campher. Ich hab das so viel
geir bis auf sein Ir als an Campher
in Wunden v. Handen. In waschung
in Blase ol. d. d. Mammae v. d. d. Thymian

ein fierling / vñ füll dise zwey an mit dē
blumen / vnd an der Sonnen digeriert/
nach gemeinem brauch / vnd wider auß-
trucktet / mit andern anfüllen / vñnd also
das auch etlich mal thun / je mehr je bes-
ser / vnd nachfolgendts getruncken / wie
der brauch ist / vnder allen wüdtrencken /
was das nit vollendt / das wirt von allen
andern arzneyen verlassen.

Solche recept zeig ich allein darumb
an / das kein Scribent nach Arzte / damit
nie vmbgangen ist / Sonder mit solchen
heilosen / vntüchtigen / vñ vnnützen arz-
neyen / das sie gut wunden tödlich ge-
macht haben / vnd lebendig wunden ver-
derbt. Damit sie solch laster vnd betrug
nicht weiter treibend / hab ich sie hie mit
der arznei gemeint vñnd geöffnet / der
hoffnung / sie werdents brauchen vñnd
volgen / vñd manchē mordt / oder ande-
rem verderben damit fürkommen / vnd
sich bessern / mit mit iren vntüchtige arz-
neyen Gottes bildnuß / dz ist / den mens-
chen so lasterlich verderben / sein leben

*Ein rezept vñnd Linderolt der balgman nemen/
nimt also ein Linderolt ein halb lb. Torpans
ein Vierling S. Johannis Blumen das ges. bel
wordt vñnd den Oelthen teil in blumen von
Contharion vñnd pflut darüber 1 1/2 was*

nemen/ vnnnd sein gesundtheyt / so doch
Gott vollkornen gute arzneye beschaf-
fen hat/ dieselbigen nemen/ vnd lernen/
vnd gebrauchen / vñ nit mit der arney/
die Gott darzu nicht beschaffen hat.

Nu ist der proceß zūbrauchen in wun-
den/ also/ dz man neme den balsam/ wel-
che mā brauchē wil/ vnd treuff in warm
in die wunden/ bedeckt mit schleißlin vñ
leinen tūchern/ vñ dermaßen halten/ dz
für vñ für feuchte vñ ölig bleib in d' wun-
den/ vñ nit truckē. Mit dem wundtracß/
Alle morgē/ mittag vñ nachts ein trunck
thūn/ das ist / ein löffel vol mischent in
zehn löffel vol guts weins / vnnnd also
alle mal ij. löffel voll trinckē vñ ein mal
dz macht im tag 5. löffel / biß zū ende der
heylung. Nun ist nit weniger es ist auch
ein balsamische art / in allen den vorbe-
melten recepten/ Also/ das sie von dē le-
bendigē nichts faulen lassen/ vñ da mer-
ckent ein vndeischied im balsam: es sein
balsam/ die do todt cörper behaltē/ Wei-
ter auch balsam/ die nit todt Cörper be-

*Das leib leib leib leib halten
bis der leib vñ sinne darnach soll es an
die sinnen sein Zeit / Vndem*

halten/sonder die lebendigen / d; sie nit
 faulē /sonder gesundt bleibē. Nun ist es
 ein grosse tugent/ wo ein artzney behal-
 tet den menschē / das er nit faulen mag/
 dann da werden kein offen scheden/ kein
apostemata / kein *ulceration* , noch nichts
 dergleichen. Darauff sagen mir nun ihz
 Arzt all/wo habt ihz in allen ewern Re-
 cepten ein solch *compositum* , das für sol-
 che putrefaction sey/ also/ das vom leben-
 digen/ vnd ganzen nichts faule / als an
 dem orth in *perforata* ist / Nun wer hats
 Componiert in die krafft. Nemlich/ ihz
 nicht/ allein der obrist Arzt / darumb so
 bedencken euch / das ihz nicht sterben in
 ewern Sünden/ das ist/ in ewern falschē
compositis / Sonder gedennen/ das Gott
 d' Edyonist ist/ vñ erforsche die natur/ vñ
 nit ewer dolle büchstaben/ indenē nichts
 ist/ dann ein zweifel strick/ vñnd verfüh-
 rung.

Damit ich euch der Composition vn-
 derricht/ so wissent/ das in das erst *com-*
positum hinzu sollendt addiert werden

The-

Theriaca, Metridatum, electum / mit same
andern *diaphoreticis* / vnd mit denselbigē
digeriert an der Sonnen / oder *fimo equino*
nachfolgendts gebraucht / wie das anse-
hen der Person ist / nach der Complexi-
on / gestalt / vnd dergleichen / das ich den
geschickten Arzten befehl.

So ist auch von nöten zu wissen / das
von disem kraut vnd blumen ein wasser
gebrent soll werdē / in *Balneo maris*. Nun
ist das wasser in allen anderen stücken
gut / was von der *perforata* geschriben ste-
het / wiewol nicht zum sterckisten / wo a-
ber nicht sonderliche grosse not verhan-
dē were / da mag wol gebraucht werdē /
getruncē / oder außwendig gebraucht.

So ist auch zu wissen / das dise Bal-
sam ein jeglichen beynbruch heylen / vñ
alles was zerknitscht ist / vnd was gestan-
den blut macht / das zertreibts on schadē
hinweg / solchs hat mich gelust anzuzē-
chē / was ich probiert hab / von der *perfo-
rata* / damit das die vnnützen Recepten
verlassen werden / vnd dē rechten grund
nach

126 Von dem Magneten
nachgange. Aber so eselisch seind bader
vnd balbierer / che sies annemen/ sie er-
würgen che ein ganz leger mit jren fals-
schen Arhneyen.

Das Sechst Capitel/ Von dem Magneten.

Gott der Allmechtig hat allē Arh-
ten ein wunderbarlich Secret im
magneten zūgestelt/ vnd dasselbig
nicht verborge/ Sonder offenbart: doch
so offenbar/ das mans weiter disputiern
mög/ vnd in dz werck führen. Dañ Gott
legt ein ding dar/ Nicht so gar keut/ aber
wol zerbissen / läst vns darnach weiter
grüblen/ so lang biß wir können an ganz-
hen grunde biß zum endt/ also ist es sein
gefallen. Nun vom Magneten zūschrei-
ben / ist von nöten am ersien die cusser
krafft/ die er an jm selbs erzeugt / zūerze-
len/ demnach die andern krefftē / so in
jme seindt/ Dañ das ist ein groß/ eyssen/
vnd

vnd stahel an sich ziehen / vnd von ihm
feren / das laß man etwas in der natur
sein. Nun ist hierauff mein Argument
in der gestalt / dieweil vnd er eyßen vnd
stahel an sich zeucht / So muß er inner-
lich noch mehr arth an ihm haben / die-
selbigen auch an sich züziehen / nicht al-
lein das ein / das ander / vnd noch mehr
darzü: solchs hie zübeschreiben / so wissen
Gott hat geben der natur ih: Phisiono-
men / ih: geomaxia ih: signatum / auß de-
nen nun soll der Arzt wol wissen / was
sein ampt ist / vnd was im selbigen ist.
Aber das muß ich bekennen / das ich biß
auff die stundt von den alten Arzten
nie gehört / noch gelesen hab / das sie ey-
nicherley nach ordnung der arznei dar-
her in die arznei koften werendt / dann
ir keyner kan der dingē nichts / was wol-
len sie dann sagen / von den heimlichkei-
ten derselbigen dingen / Der vō den na-
türlichen dingen schreiben wil / der muß
schreiben auß dem *signato*, vnd dasselbig
auß dem *signo* erkennen / sonst ist es
alles

alles vmb sonst: ihr mögens wol prüffen
 in ihren wercken/ wie wenig sie außrich-
 ten/ das in nicht vil anligt/ es gang wol/
 oder vbel. Nun aber vō magneten/ souil
 vnd ich von seinet wegen erfahren hab/
 sag ich also/ d̄ im magnetē solche heim-
 lichkeit ist/ das man on in nichts wol kan
 außrichten in den franckheiten/ wie von
 ihm gemelt wirt/ vnd ist ein solch daps-
 fer frey stuck für ein künstler in der arz-
 ney / als eyner mag weit vnnnd bren-
 finden/ von einem einigen stuck / so viel
 zuhandlen. Wie ich ihn aber außsehen/
 also findestu in in im selbs gang/ als dā
 wo es not ist/ weiter sein bereytung für-
 zuschreiben.

Defect.

Infra copiosius de Magnete.

Das

129

Das Sibend Capitel/ Vom Schwefel.

Nun hat Gott beschaffen das Erdt-
harz mit vil seltsamer wunderbar-
licher tugendt / nicht allein dem Arzt zu
notiurfft seiner frantzen / Sonder auch
der Alchimey zu einer grossen fantasey
vñ operation / Auch ander mehr tugent /
die sich dann wunderbarlich durch den
Schwefel befinden / der dann ist das
recht erdharz. Dornumb so will sich ge-
büren / das nicht allein von den arzne-
schen tugenden des Schwefels geschri-
ben werde / Sonder auch von den Al-
chimistischen vnd andern neben tugend-
den mehr / ander handthierung vnd hen-
del betreffen. Nun ist nicht minder / viel
ist vom Schwefel geschrieben / Aber
der recht grundt der rechten tugenden
nie getroffen / noch fürgehalten / vnd das
ist derselbigen Scribenten vrsach / das
sie alle ding haben wollen beschreiben /

3

vnd

Vnd haben von kein nichts verstanden/
etwas gemacht vnnnd geschrieben/nichts
aber vom grundt/ oder auß der rechten
art vnd eigenschafft/ wie ein schreiber/
vnnnd Scribent thun soll/ dann sie ha-
bens nicht verstanden/ doch so Ergeitig
gewesen/vnnnd bücher gemacht/ ohn ein
Seel vnd on ein Geist/ allein im büchs
staben gestellt.

Ich will euch als ein erfarnet vom
Schwefel fürhalten mein experientz in
allen dingen/was im Schwefel ist/ der
artney halben/ auch der Alchimey/ vñ
nebenhandlungen/ so sollent jr das wis-
sen (Allein Got muß hindn) im schwef-
fel seind wunderbarliche hendel/ so tref-
fenlich/ das sich das natürlich Liecht im
menschē gnüg züerwundern hat/ oder
aber/ so es Gott nicht hindert/ so ist der
sähl in den künstlern/ die damit umbge-
hendt/es mag wol sein. Dañ dieweil ein
jeglicher/der schwefen kan/ein Arzt ist/
ein jeglicher/der allein schwefē kan/ ein
Alchimist ist/ auß dē volgt nun/ das die
künst

Das sibend Capitel.

131

Fünff nicht recht mögen herfür an tag
kommen. Nun es sey wie es wölle/
so ist das der grundt / das im Schwefel
in beyden faculteten / solche heimlichkeit
vnd kreffte seindt / das sie niemāds zum
grundt gar bringen mag / vnd so grosse
tugenden / das sich meniglich darob ver-
wūdern muß. Dañ in der warheit nach
aller erfahrenheit / in beyden faculteten
ist so vil zu mercken / das im Sulphure
solche krafft ist / das nicht vil mehr stück
seint / die vber in seindt / oder doch etwas
gleich in der arñney / vnd Alchimen. Er
sendt den *Aristotelem* / der do sagt / man
möge die *species* nit verwandlen / die der
Sulphur verwandelt / So noch der *Narz*
Aristoteles läbte / solte ihn gar zu einem
doppel narin machen / mehr / dañ in kein
fraw vberwunden hat.

Der ein Arzt ist / oder ein Alchimist /
der soll den Sulphur nicht brauchen / wie
er an ihm selbs ist: Sonder separiert in
sein *Archanum* / vom vnflat sauber ge-
weschē vnd geschieden / das er werde

I ij baß

haß gewesen/ vnd werde in seiner zü-
 gendi weisser dann der Schnee/ darzu
 gehört *Ysopus*, dz ist/ die kunst *Separandi*,
 die dann von alter her *Ysopayca* heisset/
 in der Alchimen vnd aller Sequestratio-
 on/ Roh aber ist er zu dem gemeynen
 man/ zu dem gemeynen hendlen ein tref-
 flich ding. Nun aber/ damit ich euch den
Sulphur wol aufleg/ vnd zäuerstohn ge-
 be / will ich am ersten in vnder scheiden/
 in seiner natur/ dann er kompt nicht von
 einer mäter/ Sonder von vilen wirt er
 geboren/ darumb so hat er auch *diuersas*
operationes, das ist / er hat mächerley are-
 an ihm/ nicht eine wie die ander/ ein jeg-
 liche besonder. Damit d' Arzte nit fähle/
 will ich ihm fürhalten sein artz/ die ihm
 in die Alchimen diene/ vnd als dan/ was
 weiter ist zu gemeynem handel/ auch an-
 zeugen. So nun am ersten die vnder-
 richt da ist/ Als dann vom brauch in der
 arznei/ vom brauch in der Alchimen/
 vnd vom brauch in andern gemeinen
 dingen/ also / damit sich ein jeglicher in
 seiner

seiner operation wisse gnügsam zuuer-
richten/ vndn ohn zufall in ihm zu wans-
len.

Vom geschlecht des Sul- phuris.

SO oft ein Metall/ so oft ein ander
Schwefel/ dann da ist kein Metall
nit/ das ohn Sulphur sey/ vrsach/ in drey-
en stücken steht ein jeglich corpus d Met-
allen/ im Sulphure, Sale, vnd Mercurio, vñ
in der Perfection des Metallen / oder
seiner generation volgt / das der vber-
flüssig Schwefel hindan gethon wirt.
Dañ zu gleicher weiß / wie ihr sehendt/
das ein Nuß wechset nicht allein für sich
selbs / Sonder ein schalen mit ihr/ ein
hülfschen dergleichen / das ist nun der
uberfluß der nussen/ doch der nussen zu
einer Embrionischen erhaltung / wie
dañ in der geberung wol zuuerstohn ist.
Das sag ich darum allein/ das so vil vñ
der Metallen seind/ So vil auch ander
arth des Schwefels/ ein jeglicher in die
I ii arth

art seines Metalls. Also weiter auch/
 nicht allein so vil der Metallen / so viel
 auch der Steinen / so vil aber ander art
 des Sulphurs/dann alle Corpora, die in
 ihr Substanz gehnd/die seindt alle auß
 den bemelten dreyen geboren/ darumb so
 habē sie auch die embrionische art. Auß
 dem volgt nun dē Sulphur ein deutlicher
 nā/als *sulphur Embrionis, de auro argento,*
de Saphyro, marmore. Bey dē namen *Em-*
brionis, ist zuuerstohn/ d; do soll ein Sulphur
 gemerckt werden/der do kompt vō einer
 geburt einer frucht: Sie sey dan vō Me-
 tallen / oder Steinen/vnnd nicht allein
 die zwey / Sonder auch alle arth der
 Corporalitetē/ Als vitriol/Alaū/Mar-
 gasit/Wisimat/Antimonium/vnd der-
 gleichē was mehr ist / hat alles in jm ein
Embrionem/ der dann dermassen soll ge-
 nant werden nach seiner geburt/ das ist/
 nach dem auß dem er kommen ist. Dañ
 anderst ist *Sulphur embrionis Marcasita,*
 dann *Sulphur embrionatum vitrioli*, oder
Iaspidis: auch von dē Irdischen gewechs/
 Als von holz/kreutern / vnd dergleichē/
 die

die alle ein Solchen Sulphur in ihnen
haben.

Eins muß ich euch entdecken/sich be-
gibt vil/ das ein solcher Embrionischer
Sulphur Metallen gibt/ vnd nicht die er-
gisten gemmas gibt / auch lauter vn klar/
auch ander ding dergleichen / vrsachen/
das von derselbigen generation / auß
der er kompt / etwas mit ihm eingeleibe
wirt/ ein *Spiritus* vom selbigen *corpus*, nie
allein ein *Spiritus*/sonder auch ein *Cor-
poralitet*/mitsampt im/doch aber so sub-
til vnnnd flüchtig / das kein feur bestohn
mag/ vnd aber on die Vulcanische ope-
ration/ in denselbigē Metallen gebracht
wirt/ auß dem es ist kommen/vom golt/
in golt/vom bley zu bley:also auch seind
etwan vnd noch in den gemmischen *Sul-
phuribus embrionatis*, bereyt wordē/do ge-
scheyden seind worden von einander/
ein dotter Sulphur on krafft/ vnd ein eds-
ler gestein in ihm / das alles durch die
kunst erfahen/vnd erfundē ist/ vnd heim-
lich derselbig stein/ von dem er gewesen
I illj ist/

ist/von granaten ein granat/von Jacin-
 eten ein Jacinet / die ding aber all will
 ich dem Proceß der Alchimien befehlen/
 vnd hie allein die anzeigung thun/ was
 die erfahrenheit geben hat / vñ bewisen
 in den künsten/ Solche *secreta* zu finden/
 Darum der Alchimist in solchem suchē
 wol soll am ersten erkündigen / was
Embrio do sey/das er dasselbig/ vnd kein
 anders such. So viel ist nun von einer
 arth des Schweffels geredt / seins her-
 kommens halb. Weiter ist noch ein art/
 ausserthalb deren / die ich da gemelt hab
 von jhr selbs/ Will ich euch alles jetzt be-
 schreiben/ vnd nachfolgent die tugendt/
 in der arznei/ vnd die in der Alchimien/
 vnd die in andern neben künsten.

Über das alles so hat der *Sulphur*
 noch ein besondere generation/ ohn alle
 embrionische arth/ vnd natur/ also/ das
 er von ihm selbs ein gewechs ist/ wie ein
 büchen oder eychen / auch von jm selbs/
 ein besonder genus geschieden von an-
 dern/

der/der heysst nū *Sulphur minerale*, daß
dieser *Sulphur* ist ein ärzt an jm selbs / vñ
wie die Vulcanische arth die ärzt lehret
net scheide. Also / das d' recht *Corpus* kom
vñ vnrecht / Als Silber vñ ärzt / als en
sen vom ärzt. Also ist im Schwefelärzt
auch ein *Corpus* / dasselbig soll vñ wirdt
auch herauß gezogen / wie Zinn von seis
nem zwitter / das selbig *corpus* ist ein *Sul
phur minerale*, das ist ein *Sulphur*, der vom
ärzt kompt. Nun seind des *Sulphurs*
auch vilerley art / einer nicht wie der an
der / Sonder ihr sehen / alles das vñs die
natur gibt / das ist / ein jeglich *Genus* das
wir von der natur haben / ist nicht in ein
speciem gesetzt / Sonder in vil / Dann nit
einerley bley / nicht einerley kupffer / nit
eynerley golt / etc. Also auch nicht eyner
ley Schwefel hoch vñ nider gradiert /
mehr vñd weniger / in der diaphinitet /
vñd der perspicuitet / darumb auch die tu
gendt in der arznei / anders zu suchen
seindt / nicht in ein / wie im andern / ge
leich so wol / auch bey den Alchimisten

I v vil

vil mehr noth ist / solche vnderscheidt zu
mercken / damt das die art wol gefunden
werde / zu dem / zu dem mans brauchen
will. Also verstanden nungnugsam von
den geschlechten der Schwefel / wie sein
arth ist / vnd in was gestalt / er zu erkennen
sey. So sollen ihz auch noch ein art wis-
sen / das aber ein besonder *Secretum* ist /
also / das man in der Separation der
Alchimen / gold bricht von seiner Cor-
rosalitet / auch Silber / auch ein jeglichs
metall / *gemmam*, &c. vnd ander / von den
geschriben ist / von dem *Sulphur* geht / *Sul-
phur* gemacht vnnnd gezogen wirdt. Als
Sulphur auri, *Sulphur Iaspidis*, *Sulphur vi-
trioli*, &c. Solche / Wiewol besonder se-
creta / do gebraucht werden / so ist doch
in solchem Schwefel / ein solche heims-
lichkeit / dergleichen nicht zusagen ist.
Darbey laß ichs beleiben / wie sie gemas-
chet werden / ist auch nicht not hie zubes-
schreiben / es gehort in den *Vulcanum*, etc.
Aber also habt jr vñ dreyerley Schwes-
fel / von den dreyerley woll ich euch fürs
hin

hin brichten. Wie jr Arzt/ Wie jhr Al-
chimisten / wie jhr Saponistē / die brau-
chen solle / ein jeglicher gleich eben dem
der ihm dient / vnd füglich ist.

Von den dreyerley Schwefel
Tugenden in der arñney
zügebrauchen:

De Sulphure embrionato.

In von wegen der vnderrichtung
Sulphuris embrionati / sollendt jhr das
endlich wissen / das er ein ander tugent
hat. Als das / von dem er kompt / das ist /
von seinen generaten / vnd verstanden
das exempel / am aller erstē. Ein Nuß /
die ist an jhr selbs allein ein kern. Nun
hat der kern in jm ein buken / der ist wie
die nuß / vnd als weit von einander ist /
an der speiß der kern / vnd der buke / Als
so weit ist auch jhr tugendt / dergleichen
so wechset ein schalen vber das / die hat a-
ber ein ander arth / auch so weit / wie sich
das

Das *corpus* scheidt/also auch die tugend/
 darnach ein grüne hülssen / ist aber also.
 Also auch ein exempel vō der festen/ die
 auch zwo hülssen hat / vnd als weit die
 festinen im mund von einander seindt/
 gegen den hülssen / Also weit auch ist
 von ihnen die tugend. Darumb so sag
 ich das/ das *Sulphur embrionatum*/ derglei
 chen ist ein vnreinigkent vō seinē Em
 brion/ vnd schepdt sich auch also weit vō
 den rechten seinen *Generatis* , So weit
 vnd sich scheidt form / wesen / substanz/
 vnd corporalitet. Darumb soll man nie
 suchen in hülsschē die tugend des kerns/
 das ist/ im *Sulphure embrinato*/ sol mā nie
 suchen gold tugend / Silber tugend/
 Zinn tugend / Kupffer tugend / oder
 Schmaragt tugent / oder Jacinet tua
 gend/ &c. Sonder man soll das wissen/
 das da ein andere tugent ist / zu der arznei
 anzunemen/ viel tugend seindt in
 disen Schwefeln/ ein jglicher besonder.
 Das sollent jr aber auch wissen / am al
 ler ersten zuerkennen / das in disen Sula
 phurn

phurn allen / *Spiritus arsenici* mit laufft/
in ein subtiler / dan im andern/nach dē
vñ d̄z generatū ist/also auch derselbig ar-
senicū, etwan auff realgar/etwan auff dē
opperimenten / etwas auff den Christal-
linum, etc. Das sag ich darumb/ das ihr
Arzt sollen *naturales* sein / nicht Sophis-
ten/vnd sollent die *naturalia* erkennen/
damit d̄z sie wissen/was arsenicū sey / in
dem *Sulphure embrionato* / damit sie mit
dem menschen nit mörderisch vmbgana-
gen/Aber als sie leut seint/so wissent sie
nur von främer Schwefel/ vnd wenn
sie jñ nicht hörten nennen/sie kanten ja
gar nit. Darumben so sollen ihr weiter
wissen/vnd verstanden/das ihr die ding
in der natur wol erkennen/damit vñnd
ihr nicht mörder seindt / Sonder mit
Christlichem gewissen handeln gegen
Gott/vnd der welt/das ihr Hohenschu-
len Arzt deutsch vnd welsch/wenig ach-
ten/ Wenn ihr nun gelt habt/so ist alles
da/also vergessen jr Gottes/ ewers vnd
der natur schöpffer.

So

So wissendt nun von dem *Sulphure embrionato* der Metallen/ das man von ihm sichtbarlich sieht / wie derselbig *Sulphur* sein *membrum* in den krankheiten so treffentlich erhalt/ vnd widerbringt/ vnd wie die sibē *membra*, allein mineralische arzneien bedörffen / in ihren krankheiten/ vnd nichts anderst / darauff so fügt nur von golt derselbig *Sulphur* dem herzen/ vom Silber dem hirn/ von kupffer den nieren/ von bley dem milch/ von eisen der Gallen/ von zynn der Lebern/ von *Argento viuo* der Lungen. Aber das alles allein in einer krankheit / als in *suffocatione*, Derselbigen gliedern/ die da were von vberfluß eines fluß / der dasselbige wolte erstechē/ oder ertrencken. Nun ist er gar wenig im brauch / allein von etlichen sonderlichen / darumb seinen gedacht wirt / vnd wiewol gar nichts von Recepten seindt in den alten Scribenten vñ *Emulis*, zu disen *suffocationē*, noch so will ih: keiner disen grunde lehren/ dise *sulphura embrionata* zu bereyten / vñ
den

den fracken zu administriern innen/
vnd appliciern von aussen/ oder von in-
nen an / wie es die notturfft erfordert/
darumb schreib ich allein dise einige tu-
gendt/vö wegen das/ das noch kein arzne-
ney in den *suffocationibus* gefunden ist
worden/ die das thue / oder möge thun/
dß dise *sulphura metallica embrionata* thū/
was sie aber weiter für mehr tugendt ha-
ben/ volgt von dem *Sulphure minerali* her
nach/ daß in allen wercken seindt sie ge-
leich/ aber stercker/ vnd mit mehrern sor-
gen seindt die *Metallica* zugebrauchen/
als die *Mineralia Sulphura*.

Nū widerüb so sein gemmarū *Sulphura*,
in welchen die stein ligent. Als ein feste
in jrē ygel. Als jr secht ein exempel/vö
adlerstein. Also seind alle stein in etwas
gefaßt von der natur/ das sein *embriona-*
tum ist/ Nū im selbigen *embrionato* ist nū
der *Sulphur*, so nū derselbige außgezogen
wirt/ jhr habt nit weniger tugent/ als im
stein selbs/ aber nit im tragen/ sonder im
administriern. Als ein arznei/ als jhr
sehendt/

schendt / das im Saphyr ist ein Tü-
 gendt / den *Antracem* hinweg zunem-
 men / vñnd in ihn ein *escaram* zuwerf-
 fen / vber alle Corrosiff / vñnd on Cor-
 rosiff / Nun ist sein *Sulphur* auch solcher
 arth / nemlich / so er von dem *corpus* auß-
 gezogen wirt / als dann emplastriert / nit
 allein in *antracem* / sonder auch in *Canero* /
 vñ *persico igne* im anfang / dz mit einẽ *A-*
postem angehe. Darvñ so merckent die
gemmas / So wir Teutschen haben bey
 vns / von demselbigẽ nemen die tugent /
 warzu sie gut seind / Also wissent im *Sul-*
phure dergleichẽ dieselbig operation / vñ
 obgleichwol nicht so starck / so ist sie doch
 da / das appliciern / vñnd das separiern
 vñnd gradiern bringts dahin / das es glei-
 che Wirkung voll bringt / Dann allein
 die Correction / vñnd gradatio muß es da-
 hin bringen / sonst mag es nicht sein / dan
 wie ich euch ein exempel geben hab / im
 anfang von der schendung der hülsschẽ /
 vñnd des ferns der nussen / wie weit sie
 von einander / Also wissent / das do auch
 also

also ist / so aber der kern von der nussen
zerbrochen wirt / vnd nimmer ein Spreiß
ist / Als dann so ist er in allen tugenden
gleich / denen / die sein hülfschē seind. Als
ein exempel / so der kern verbrent wirdt /
vnd ein *Alkali* von ihm gemacht / also
auch eines von der hülfschen / so schwer-
ken sie beyde / was nit schwarz ist : Das
rumb / wo ich meld / das die tugende der
Embrionaten / den Generaten gleich
seindt / ist in der gestalt zäuerstohn / so
das generatū zerbrochen wirdt / vnd in die
Vulcanische Preparation geführt / Als
so mögendt ihr von allen Embrionaten
verstohn / der gmelten.

Nun vō dē Embrionischē *Sulphuribus*,
in den *Cachimis*, als im Magneten / *anti-*
monio, talck / &c. Sollent ihr wissen / so sie
außgezogen werden von iren *corporibus*,
vnd mit wesenden dingen / das sie auß
dermassen ein schönen *Sulphur* gebē / vñ
nach dem vnd er auch gradiert wirdt / in
der operatiō / nach dem ist auch sein gra-
duc, vnd nach dem gradu sein wirckung /
R vnd

vñ tugent. Wie dieser nun außgezogen
wirt/ Auch die andern embriونات alt/
finden jr in der beschreibung vñ der Al-
chimistischen wirkung/ hie nit not für-
zuhalten. Das ist aber ein tugende/ dz er
auch noch schlecht in die *generata*, so sie
corumpiert werden/ in die *Preparati-*
on. Zum andern/ das sie den *Flegmaticis*
am dienstlichsten seind / vñ sonderlich
Phyisicis, *peripneumonicis*, *empiematicis*,
vñ in einer jeglichen *tußi*, was nun der
natur möglich ist zūhū/ dasselbig bringe
dieser *Sulphur* zūwegen / vñ in sein rechte
statt/ So viel sag ich / das mein höchster
wunsch wer/ dz es noch in d' welt stundt/
vñ der den Fürsten/ Künigen/ vñ Her-
ren/ Als gestanden ist zū den zeiten d' *ma-*
gis, So wurden die tugendē erfunden/
so wūderbarlich in allen dingen / dz sich
der mensch zum grössistē müste verwun-
dern/ dz Gott ein solcher künstler gewe-
sen ist/ vñ ist/ das er in die natur/ solche
wunderbarliche ding gelegt hat / vñ dz
alles dem menschen zūerforschen. Aber
die

Die Magi seindt auß/ die *Inebriatē* seindt
 angangen/ da ist nichts magisch mehr/
 Als *Scortatores*, vñnd *Lusores*, *Latrones*,
Fures. Es ist auch größlich zu erbarmen/
 dz so gar kein *Magica* vnder den Fürsten
 vñ Regenten ist/ als nur allein tanzen/
 vñ die Wölff in rat gesetzt vñ lassen
 Regieren/ die *Vinangen* ihnen vñ dem
 Herrn gnüg. Also ist es mit den künsten
 der heymlichkeit aller natur ergāgen/ dz
 nachabgang der *magica*, verlor vñ ver
 acht seindt worden alle künst/ vñ also
 in den menschen verloschen/ vñ seindt
 angangen Schüler/ inn den langen rö
 cken/ vñ die Reißendē wölff/ die Regie
 ren jetzt alle welt/ vñ seind die künst ver
 schwūden/ vñ *spelūca latronū* vñfferstāden.

Nun wissen von dem *embrionato* *sul*
phure im *Vitriol*/ vñnd seins gleichen/ wā
species vitrioli seind/ als die *salia*, das sie
 alle gar wunderbarlichen *sulphur* gebē/
 in dem/ so die *corpora animata* geschieden
 werden/ von den *Corporibus embrionatis*,
 Als vom salt/ vom *Sal gemma*, von den

K ij

Specie-

speciebus aluminis; von den *vitriolis*, &c.
 Nun aber ein kurze Regel will ich euch
 in der gemein geben / das alle *Sulphura*
 vñ dē *vitriolaris Salibus*, *stupefaciua* seint/
Narcotica, *Anodina*, *Somnifera*, vñ aber
 mit einer solchen Proprietet / das an dē
 ort / die *Somniferische* art / so rüwig/
 vñ so milt hingeth / das on allen schadē
 sich abzeucht / nichts auff opiatische wir-
 ckung / als in *iusquiamo*, *papauere*, *mandra-
 gora*, &c. Sonder gar milt / tugētlich / on
 all infectiſſ. Darumb ich das zum höch-
 ſten lob / das ein solch *somniferum stupefa-
 ctiuum* soll vñ der natur selbs decoquiert
 ſein / Prepariert / vñ Corrigiert / vñ die
 weil wir Arzt alle ſehende / das die *som-
 nifera* vil thind / vñ groſſe ding thünd/
 vñ das aber in den *opiatis* ein solch gifte
 iſt / das ſie nicht zūgebrauchen ſeindt ohn
 die geſtalt *Q. essentia*: So ſollen wir vñ
 ſer zūflucht vñ verſtandē deſter mehr
 ſehen hie an das ort / dieweil wir wiſſen/
 das vil *francheyten* ſeind / die on *anodi-
 na* nicht mögendt geheylt werden / vñ
 all

all ihr Eür in die anodinen gesetzt seint/
von Gott durch die natur: Eürumb bes
wegt mich dasselbig/disen Sulphur deſer
baß zübeschreiben / wie er gefunden wirt/
vnd wie man in zü wegen bringet/ werd
ihz finden in den Alchimistischen Pros
essen. Nie solët jr aber wissen / vō diesem
Sulphur. das vnder allen der vom vitriol
am bekandlichsten ist/ das er an jm selbs
fir ist: zum andern hat er ein süsse / das
ihn die Hünner all essen / vnd aber endt
schlafen auff ein zeit / ohn schaden wi
der auffstond: Diesen Sulphur sollent ihr
nicht anderst erkennen / dann wo er ist/
das ein fräckheit durch *anodina* soll Eür
riert werdē/ das diser Sulphur thün mag/
ohn allen schaden / alle *passiones* legt er/
sediert ohn schadē alle *dolores*, *extinguire*
alle *calores*, Mitiaiert alle grüñige für
nemen der franckheytē / vnd ist ein arha
nen/ die in allen dingen soll vergehn/ vñ
die Eür/ das ist das *Confortatiu Q. essen*:
hernach: w3 wolt ein grössern Arzt ma
chen: Als die zwey stück allein/ vber alle

R üj

Appolo

Appollines, Machaones, Ippocrates, vnnnd Polidoros. Vnd merckendt eben jr Arzet das der *Sulphur* heist *Sulphur Philosophorum*, darumb/das alle *Philosophi* dem langen leben seindt nachgangē/ der gesuntheit/ vnnnd zū widerston der frantzheit/ das haben sie in disem *Sulphure* gefunden am trefflichisten/ darumb haben sie in ihm begern nach / geheissen *Sulphur Philosophorum*, vñ seind eingedenck/ auch das ihz in wissent zū gradiern/separiern vnd purificiern.

Noch ist ein art vñ einē *Sulphure ombriato*, der ist im holz/ vñ aber allein dz feur ist d̄ *Sulphur*, das nun niemants behaltē kan/ in seinē leben vñ wesen/ anders/ dan dz es mit dē holzhingeht vnd stirbt/ dz ist nun ein solch *Sulphur* von allen dē dinge die holz seind/ oder wz das ist/ dz gar verbrint zū einer aschē: derselbig *Sulphur* ist *vegetabile*, nit *fix*/ zū nichtē zūgebrauchē/ als allein zū den dingen/ die vñ feur sol len bereyt werde. Nu sollent jr aber alle wissen/ dz der *Sulphur* anzeigt / d̄ andern
Sulphur

Sulphur tugend / also in d̄ gestalt / wie er
ein feür ist / das alle ding verzert / also ist
auch ein jeglicher *sulphur* ein vnsehbar
feür / d̄z auch verzert die kräckheit: wie d̄z
feür das holz verzert sichtiglich / Also d̄z
ander vnsehlich / darüb ist *elementū ignis*
in allen kräckheiten ein groß archanū, vñ
ein jeglicher Arzt / d̄ *elementū ignis* in sei-
ner archanitet nit hat / d̄ soll sich kein be-
werten Arzt schreiben / noch darfür auß-
thun / sonder allein für ein stümpler / vñ
lusierer im seckel. Nun ist nit minder zu
sagē / d̄z der *sulphur* ist *elementū ignis*, vñ so
man will / d̄z er dasselbig sey in krafft ei-
ner arknei / so ligts an dē / d̄z er in sein vo-
latilitet gebracht werde / also / das er ders-
massen sich verleür / als d̄ flam / das ist /
d̄z er subtil werde / das er vō seinē *Corpus*
gang / vñ d̄z sein *corpus* sich von dē selbē
scheid / das nit *elementum ignis* sey. Vñ so
nun der *sulphur* in die subtilitet / vñ vola-
tilitet gebracht wirt / alsdā so ist er / d̄ da
consumirt / was nit sein sol / d̄z ist / w̄z nie
fix ist von der natur / als die frackheitē

R üij seinde

seind nicht fix / der Leib aber ist fix gegen
den Elementen / vnnnd ist ein *elementum*
ignis, allein wider das / das gegen im nie
fix ist / das ist / gegen den *francheyten*.
Hetten die *Pseudomedici* dahin gedacht /
das diese *Philosophia* wär für sich gangen
in der Schül der Arzten / vnd nicht das
bloderwerck / vnd vnnütz geschwätz der
Humoristen / die inder arzhney vmbgrü-
dlen / wie einer / dem die augen am bran-
ger außgestochen seind / vnd nit weißt /
wo der weg ist / Sie hetten manchen
grossen mordt vermitteln / den sie sonst
begangen haben / dieweil sie aber kein
Consciens habē / Sonder allein sudlen
in ihren dingen / wie ein Saw / So ist
auß ihnen nichts mehr zu machen / daß
Pseudomedici bleiben zülaffen. Der aber
will ein Arzt sein / der such der elemen-
ten krafft in den natürlickē dingen / der
finde die warhent / vnnnd den nutz deren
francheyten. Also wissen von zweyer-
ley arth des *Sulphuris embrionati* / die
ein das sie fix ist / vnnnd aber *volatile* ge-
macht

macht wirt/ die ander ein lauter feur/ dz
ist/ das ein ist ein lebendig feur/ dz ander
ein vnendtsindtlich feur/ vnd aber bey
de endtsindtlich / vnd das vnendts
pfindtlich seind in gleicher Consumati
on/ das ein im holz / dz ander in frantz
heiten.

Von dem Mineralischen Sulphur.

In kurze vnderrichtung euch züge
ben von dem Mineralischē Sulphur,
ist also/ Von seinem wachsen ist hie
mit
noth zuschreiben / vnd wie es von seinen
Schlacken kom / dar in dieselbigen ding
werden tractiert *In libro de generationibus
mineralium*, Aber von seinen Tugenden
sollent ihr das wissen. Roh soll er in die
Arznei nicht gebraucht werden / allein
separiert von *fecibus*, Als dann so ist er
ein treffentliche arznei / nemlich/ so er
vom *aloepatico* vnd von *mirra* Eliuirt
wirt/ Zum andern mal/ oder zum dritte
mal/ so ist er ein solch Preseruatiſſ in
A v der

Der Pestilenz/ in pleuresi, in allē geschwērt
vnd feulung des leibs/ also/ so er einge-
nommen wirt zu morgen / dz er desselbigē
tags kein newe kräckheit lest einfallen d
pestilenz/ pleuresi, od dergleichē and'n ge-
schwern/ sondlich mit dē recept gordnet.
*Recipe sulphuris purgati, uncias . x. Mirra
Romana, unciam unam semis. Aloepatici,
uncia unam. Croci orientalis, unciam semis.
Misce, fiat puluis.*

Widerum auch so wissent. So er vō
vitriol eleuiert wirt etlich mal/ je öffter/
je besser/ so entpfacht er die essentia, vñ die
Spiritus vitrioli zu im/ als dan so ist: er ein
preseruatiß in allē fiebern/ vñ ein Cura-
tiß in allen hūstē / Alten vñ newē/ mehr
dan zuschreiben ist / oder zu öffnē in ein
büch/ er ist auch ein preseruatiß in d' fal-
lendē sucht/ auch ein Curatiß in d' jugēt.
So ist er auch täglich genōmen/ ein con-
seruatiß/ aller gesundheit/ beschirmt die
selbig/ dz jr nichts widerwertigs einfalt.
In dē gemeinē hendel ist er ein rechtefer-
tiger der wein/ Also/ das alle wein durch
jn/

in/in solcher gestalt bereyt/gantz gesund
vnd frisch behalten werden / gesundt dē
menschē zutrinctē/aber noch in keinweg
einzunemen/vñ ist ein solch stück zū we-
in/dz nit möglich ist/dz etwz vnreins im
wein bleibt/dz sich nit vñ im in dz leger
schlahe/vñ alle wein / die mit im prepa-
riert werden / dieselbige alle seind d' art/
dz sie nit griesß oder sand geben/oder dē
schlaag / oder auch einicherley geschwer/
flüss. hūsten/fieber vñ dergleichen/Auch
diefeuli/dañ sein art ist dermassen/so er
bereyt ist/wie gesagt/dz seins gleichē nit
mag gesundē werdē/ darüb ich in büßlich
lob/vnd in sonderheyt hie fürhalt/vñ so
es gebürlich wer/dē groben büßel docto-
ren d' Hohenschülñ fürzülegē dē grūdt/
es möchte mit etlichen bogen Papis nit
beschrieben werden. Aber das Perlin ge-
hört für dieselbigen sew nit/ inen ist lie-
ber/die leilt werdē franck/ lam/contract/
als dz sie gesundt bleiben / vñ wissen/vñ
können in doch nit helffen. Darumb so
mercken/ auff dē mineralischen sulphur.

das

das er auch nichts soll/allein bereyt/vnd
sonderlich vil vnd offte/so verleurt er als
le seine *feces*, giffteigleyt/vnd was nichts
soll/vnd bleibt allein da das Perlin/ das
daß die höchst arznei ist.

Der roß Sulphur hat ein arth an im/
das er rot ding weiß macht/ durch sein
rauch/als die roten Rosen/2c. Nun wiß
sent weiter/ so er Eleuiert ist/vñ gebrau
chet wirt in der arznei/wie gemeldet/ so
wirt er weiß werden/ aber vñ aussen an
bringt ers. Item so seind auch zämerckē/
das vilerley Schwefel seindt in farbē.
Als gell/noch gelber / auff rot/noch rö
ter/ braun/schwarz/weißgraw/Nū mer
ckendt aber in disem allem / das kein
farben nus ist/als allein die gelb/ vnd je
gelber auff goldfarb/ je besser vñd ges
funder/die andern all haben vil in jnen
vom *arsenic*, vñ *realgar*, vñ dergleichen/
darumb so seind dieselbigen zäuschehen
in der arznei/was aber in die Alchimey
antrifft/seind die andern besser/ von we
gen der ingreß/so sie von solchen *Reals*
garis

garischen Spiritibus haben. So ist nicht minder / das auch zu mercken/ das der Sulphur vertreibt zitracht/ vnnnd dergleichen/ die geflechten außerthalb am leib/ da seind die geserbten sulphur besser / als die gelen/ von wegen der Subtilen Arsenicalischen Geister / so in ihm seindt/ Vñ so aber dieselbigen sulphur sublimiret werden/ vom vitriol / vom alain/vō sal gemme, vom Plinioso, &c. etlich mal/ als dann so seind sie dermassen subtil/ da sie ein zitrachten/ geflechten / serpiginem hinnehmen vom grundt vnd wurcken auß/ das ist ein groß kleinot/ von aussen an hinzünemen/ das inwendig sein vrsprung nimpt/ vnnnd soll von innen heraus gebracht werden vnd geheylt/ gleich als ein Magnet ein eysen an sich zeuchet von seiner statt/ vnd wirt amselbigē ort nimmer gefunden/ do es gewesen ist/ also so seindt da Magnetische kressen / vnnnd arth/ die nicht mögent gnügsam außgelegt werden / allein durch die groß erfahrenheit der Vulcanischē kunst/ befindē sich

sich solche wunderbarliche *miracula* / In
den krefft der natur. Wir hetten von
Gott arney gnüg / allein in dem ist ein
blindheit / das niemants die bereytung
sehen will / vnd sich vmb dieselbige zu
vnderstehn / dzist / zu sehenden das nichts
soll / von dem das do soll / alles nur durch
einander sudlẽ auff Apotekerisch / gũts
vnd böß zusamen / Also hat man bißher
gelehrt Also stahet es jetzt in der welt / dz
die arney allein ein maul geschwehrt
vnd kein kunst mehr / dann die künstler
besitzen die arney mit / allein die Sophi
sten / die habends in ihr hand. So aber
die arney in der künstler hand stündt /
so wer es wol noch mehr *fiat vnguentum*
zuschreiben / Proceß vñ anders. Darüß
so wissend vom Schwefel solche na
tur eigenschafft / so er gradiert wirt / den
menschen ein treffentliche gesundtheit
ist / nicht allein eingenommen / Sonder dẽ
Rauch von im / dergleichen ein Preser
uaz / vnd Conseruaz / wie gemelt ist / mit
einer Addition vñ Meysterwurz vñ
fräweibee / auch roßmarin /c. Von

Von dem Metallischē Sulphur,
das ist/ von dem Schweffeln/ die
auß ganken Metallen ge-
macht werden.

Nun seindt in der Alchimien etliche
Künst gefunden worden/ durch wels
che die Metallen auß iren *corporibus* ges
bracht worden/ Also/ das sie nützer me
tallen seindt / Sonder ein *materia* die
zerstört ist/ vnd nützer im alten wesen.
Von denselbigen sollent jr also wissen/
das ein jeglicher Metall auß dreyen stu
cken gtmacht wirt/ dz ist/ auß Salt/ Mer
curio, vnd Schwefel. Dieweil nun die
drey/ *prima materia* seindt *metallorum*, so
volget auch widerumb / das sie zerstör
lich seindt/ vnd zerbrechlich/ vñ der Kunst
vnterworffen/ in ein ands wesen zubrin
gen/ das ist / vñ seiner Metallischen art/
in ein andere transmutation/ zc. So nū
dise destruction geschehen ist/ So sind
die z erste do / vñ mögē weiter durch die
Kunst geschiedt werdē/ also/ dz d Sulphur
allein

allein da steht/vnd allein das Salz/vñ
allein der Mercurius. Vom sulphur ist nū
mein fürnemē zūreden/die andern zwey
treffen das Capitel nichts an. Aber vom
sulphur sollent ihr das wissen / das er sich
auch scheidet/vō dem andern schwefel/
also in der gestalt/was ich von Schwe-
fel angeschrieben hab / dieselbigen Zu-
gend seint auch in disen vij. Metallischē
Schwefeln/vñ so vil mehr/ das der Me-
tall ein besondere tugendt vñ natur an
ihm hat/ In dem / das er zu einem Me-
tall worden ist: von dēselbigen Tugē-
den ist dē Sulphur auch etwas eingeleibet/
darauff dann volgt / das er so vil edler
vñd höher ist/dann ander Schwefeln
an im haben/ Darum soll der Arzt wis-
sen/was tugendt der Schwefel hat/die
hat auch diser Schwefel/vñ dieselbigē
zum höchsten gradiert/ vnd des Metals
len arth an ihm auch. Darumb der Sul-
phur vom gold/goldisch virtutes hat / der
vom Silber/die Silberische/dergleichē
der vom eyßen des eisens natur gar vñd
gang

ganz was enßen thüt / was *Crocus martis*
thüt / was *Topasius ferri* thüt / das alles
thüt auch der *Sulphur* vom enßen / Also
vom kupffer dergleichen / auch vñ bley/
vñ andern Metallē. Sich soll ein jegli-
cher Arzt befeissen / d; er solch *Sulphura*
hette / daß ihr *dosis* ist fast klein / aber groß
in der würckung / in *Summa* / es muß
der Arzt das für sich nehmen / d; Gott
allen krankheiten ihr arñnen beschaf-
fen hat. So nun das ist / so muß der Ar-
zt auß der *Magica* geboren sein / vñnd
auß ihr verstohn vñnd erkennen die heint-
lichkeit der natur / so befindet sich / vñnd
wirdt offendar. 7. das die natur so grosse
krafft in ihr hat / das auch aussenig leüch
gesundt werden. Der aber nicht in der
Magica geschickt ist / denselbigen halten
für ein Sudler / vñnd ein Sudler wirdt
er sein lebenslang bleiben / biß in sein grü-
ben. Es ist ein grosser grund / die arñnen
züerfahren / vñnd ir in ir hern greiffen. Al-
ber dise künst *Cabalia* vñ *magica* seint bey
jnē alle vnbeant. Sie sein doch sudler.

¶

Von

Von den Alchimistischen tugenden genden des Schweffels.

Zum ersten vom Embrionis- schen Schwefel.

DAs aufziehen des Embrionischen Schweffels geschieht etwan durch sublimiern/etwan durch *descensum*, So der schwefel wol zeitig ist vñ vil vñ mit wenigen andern *corporibus* vermengt/ etwan aber/ so er gar subtil ist / so last er sich nit also wid sublimiern/ noch durch den *descensum* einfahen/ Sonder allein mit *aquis fortibus* außgezogen/ also/ das er von den and'n *corporibus* kom in die wasser/ vñ darnach vom wasser coaguliert. Derselbigen *aqua forte* seind mancherley artz/ nicht not hie zubeschreiben/ doch dz sie geschehen in der gestalt/ das demselbigen *Sulphur* an seinen freffen nichts nem/ noch endere/ dan vrsach/ so sie rechte nach ihz Concordanz werden außgezogen/ so seind sie goldisch/ seind auch in d' Alchimey

Alchimey zu andern bereytingen die ge-
schickste schwefel/dañ sie empfangen die
fixation/vnd werden fix/vñ in den Ele-
menten das flüchtig subtil gold in Met-
tallen fixieren sie/also das es scheiden es
leide mag/im *aqua forti*, vñ sein gold dar-
geben/sonst ist von diesem *Sulphur* sonder-
lich in der Alchimey nichts zu hoffen/als
allein dz er nach seiner concordanz auß-
gezogen werde von den dingen in denen er
er ligt/vnd das er als dan fixiert werde/
hat er gold in jm/ als gemeinlich ist/so
wirts durch das fulminiern gefunden/
auch ist er als dan fix/zu allem flüchtige
gold/dasselbig zu behalten/das sonst nit
behalten mag werde/vnd gar nit gespürt
in der scheidung/vñ wegen der subtilite-
ten/vnd subtilen corporalitet. So ist es
wol auch mit mind/vilerley proceß seind
mit solchẽ *Sulphure* angefangẽ worden/nẽ-
lich vñ jm tinctur zãmache/Alber do ist d-
grund nit gefunden worden/dañ souil ist
nit in jm/da ein tinctur verborgẽ lig/das
rüb vmb sonst gesucht wirr/allein es sey

L ij

dann

Dann gold in ihm / sonst ist keins durch
 ihn zûsuchen / oder in andere *corpore* gold
 damit zûbringen. Silber Reich ist keins
 nit / allein goldisch / vñ einer mehr / dann
 der ander / als der vom *Antimonio* , vom
 roten tale / vñ *Marckasit* / vñ goldisch / etc.
 Diese seindt selten ohn gold. Aber der
 damit will vmbgohn / der gedenck / das er
 do scheide den *Sulphur* vom gold so sub-
 til / das dem gold nichts abgang. So es
 nicht wider Gott wer / Also mein ichs /
 das nie ein jeglicher soll reich sein / dann
 Gott weißt wol / worumb er der Genß
 den Schwanz nicht gelassen hat / So
 wer do manchen mit kurtz worten wol
 zûhelffen. Aber dieweil reichthumb den
 armen verfûrt / nimpt jm demütigkheit
 vñ die zucht / verwandelt in ihn hoffart
 vñ vbermût / vñnd macht auß ihm ein
 Schalck / ist besser geschwiegen / vñd sie
 arm bleiben lassen.

Von dem Mineralischen Sulphur.

Von

MOn wunder müß ich euch nun fürs
hin schreiben/ Wiewol mir wol zu
wissen ist/ das manchem ein vnangenes
me red ist/ vō der seltsamen eigenschafft
des Schweffels zu der Alchimey. Es ist
menniglich in gutem wissen/ dz der geist
der künsten nicht feiret/ er sucht für vnd
für/ ob er etwas finden kan oder mag/ in
den heimlichkeiten der Natur/ das jenig
das Gott darinn verborgen hat. Wiewol
neben dem Geyst ein falscher mit
laufft/ nicht allein in der kunst/ Sonder
auch in andern dingen mehr/ Auch in
den dingen/ die die Seel antreffen/ das
noch mehr ist/ das laß ich fahren ein fal
schen Geyst / der Teuffel ist in allem
Spil. Ich schreib aber nichts von seiner
falschheyt/ Aber von wegen des Sula
phurs/ nemlich des / der vō Mineral ist/
hat die kunst *Alchimia* von ihm/ vñnd in
im vil vnderstanden zūsuchen/ nemlich/
etwas auß dem *Sulphure* zūmachen/ das
mehr wurde sein/ dan der *Sulphur* an im
selbs. Nun ist es nicht minder/ mehr auß
L. iij. einem

einem ding zümachen / dann es an ihm
 selbs ist / Ist gar ein seltsams. Aber Gott
 hat die kunst dermassen beschaffen / das
 sie vermag: Dieweil nun das vermöge
 der kunst das hat vermöcht / ist derselbig
Dux artis der kunst nachgangen / vñ sich
 hierinn bemühet / was doch auß dem sul-
 phure noch werden möchte / oder was nit
 in ihm / doch das durch ein anders vñ in
 möchte erlangt werden. Dann ein frau
 in ihr selbs bringt kein kindt / mit sampe
 aber dem Mann bringen sie eins. So
 sie nun soll etwas mehr tragen / vnd soll
 selb ander geschēhē / So ist die kunst hie /
 der Mann vnd Vater / der es alles auß
 richtet / Nun ist sein vfrichtē dahin komē /
 dz der *Spiritus transmutationis* sein recepe
 geben hat / von Leinöl vñnd Schwefel
 ein lebern zümachen / oder Lungen. Die
 selbige lung oder lebern zu distilliern / dz
 ist nun also vñfaltig beschehen / In der
 arbeit ist gefundē worden / dz dise lebern
 hat gebē ein milch in nichten gescheiden
 von einer gemeinen milch / vñ fast feist.
 Hat

Hat auch geben ein roths öl/ gleich dem
blüt. Also das milch vnd blüt mit einan-
der distilliert haben/ vñ keins das ander
in seinen farben oder wesen gefelscht/
Sonder vnderschiedenlich/ ein jegliches
sich selbs vñ andern gesündert/ das weiß
am boden/ das roth enborz. Nun hat dise
kunst weiter gesuche/ nemlich das weiß/
das ist die milch/ zum silber zū machen/
das roth zum gold/ So viel ist mir aue
wissen/ das auß dem weissen nie nichts
gmacht ist wordē/ weder bein alten noch
bein jungen/ vñnd also sag ich auch/ das
es ein dotte milch ist/ in der nichts ist.

Aber vom roten öl/ das dise lebern
gibt/ da losen auff/ Ein jeglicher Cristall
oder Berill / d̄ darein vorhin wol balirt
eingelegt wirt/ auff etliche zeit/ nemlich
drey jar/ der wirt ein Jacinct/ das ist/ eis-
nem jacineten gleich/ in allen seinē we-
sen/ was die augen anzeigen. Item so
ein Rubin hinein gelegt wirt/ der nit zū
höchstē gradiert ist/ so er in das 9 jar dar
innen liget/ er wirt lauter vnd klar/ vnd
L iij endpfache

endtpfacht ein liecht an sich/ Also/so er
 in der finstere gelegt wirdt an ein orth/
 das er wie ein kol sein scheine gibt/dz mā
 ihn an allen orten sehen mag/wo er ligt/
 solchs ist die erfunden prob. Wiewol
 bey den alten Alchimisten geschehen ist/
 das sie vnderstāden haben / Carbunkel
 auß ihm zūmachen/nemlich / so ein Vas
 einet von guter arth / in das offgelegt
 wird sein zeit/ein brinnenden Carbun-
 kel geben soll/vnd geben hab:mein er-
 fahrenheit ist es aber nicht. Nicht allein
 das solche Coloris in denen allein sey/
 die ich meld/es macht den Saphir auff
 himmelblaw/mit einer grüne durchlof-
 fen / es ferbt ander ding mehr von den
 gemmis. So hoch gradiert es die gemmas,
 das sie auff das höchst kommen / höher
 auch/dann sie die natur treiben mag vō
 ihr selbs/sonst seind nicht gradationes der
 gemmarum geschriben / noch gebrauchet
 worden/oder je gehört vber die gemmas,
 Als allein/was das roth blūt vō schwef-
 fel coloriert/vnd tingiert/anderst/ dann
 zūges

zūgedencken ist. Darbey ist auch zū mer-
cken/ein jeglichs silber/ dz darein gelege
wirt/vñ sein zeit erhart/dz wirt schwarz
vnd seht ein golt kalck/ doch aber vor der
zeit nit fix/ Sonder allein ein fliegents/
vnzeitigs ding. So es aber sein terminū
bestehet/vnd an das endt kompt/so richte
es auß alles was außzurichten ist / niche
gūt weiter zūredē. Also mercken von dē
Schwefel/ so er in die gradus gebracht
wirt / je subtiler / je schoner / je höher/je
schneller auch sein Wirkung / je höher/
je grösser / Also werden die tinctur auff
die steyn vñ Metallen. Der es aber ma-
chen will/der soll nicht meinen / er kōns
machen/er sols wissen/dann es ist die ge-
ferlichste arbeit in der ganzē Alchimen/
in seiner bereytung bedarff einer gūten
experienz/vnd oft gebraucht / nicht von
hören sagen/ Sonder von eigem wissen
vnd können / vnd das alles doppel wol.
Das ist nit minder / in den tugendē kan
ich nichts sagen / das dieselbig auch gra-
diert werden/ oder gradus endtysfahen/
L v allein

allein von dem sag ich/ was die Tinctur
vnd Coloration antrifft/ wie ich gemele
hab/ die sich zum höchsten exaltieren/ ache
aber fast wol/ in den tugenden werde es
nicht geschehen/ dann do ist nicht *tinctu-
ra virtutis*, allein *coloris*.

Von dem Sulphur der Metal- len / in die Alchimey züberauchen

Es hab euch etlich mal vom öl in di
ßem Capitel endtworffen / von dem
schwefel/ So von den Metallen gema-
chet viret/ in dem/ so sie zerstört werden/
auch azengt / was tugent sie in der artz-
ney haben. Nun Jesund aber in der Al-
chimey wissent/ das sich vil vnderstan-
den haben / auß ihir tinctur zümachen/
zu tingiern eines in das ander. Es hat
aber nit mögen erschießlich sein / die vr-
sach warumb/ ist hie nicht von nöten/ an-
zulegen. Das ist aber wol war/ der do
hat den Sulphur *auri*, derselbig mag an-
der golt damit gradiern/ vber allen seine
rechten

rechten gradu, das ist vber die 24. In die
36. grad vnd noch mehr; dz goldfarb hoch
her nit foßlen mag, bestendig vnd bleib-
lich im spießglas/vñ in der quartier. Dz
ist auch also/dz der Sulphur argenti dz sil-
ber gradiert/so hoch inn sein weisse/das
gleich vnd gleich kupffer vñ silber / an d
nadeln nit mag erkent werde/Als allein
für lauter brandt/ rein vnd fein Silber.
Also wissen auch/das durch den Sulphur
von kupffer der kupffer dohin gebracht
wird/das es das fulmen besteht/ doch nit
gradiert/ sonder in seiner farben: mit dē
Sulphur Martis wirt der best stahel vber
alle stahel: mit dem Sulphur Iouis, dz best
zin vber alle zin/ dz auch das fulmen be-
steht: mit dem Sulphur Saturni, wirdt der
Saturnus fix/ Also/dz er weder bleyweiß/
bleygel. Minu noch bleyglas mehr gibe/
auch kein Spiritu mehr: der Sulphur argen-
ti vñ macht das argenti viuum, das es
vnder dem hammer gearbeyt mag werde/
vñ seidet alle glüung/vnd bereitung wie
kupffer / aber dz Cineritium besteht es nit.

So

Souil ist in dem Sulphure von Metallen/
 wider in sein Metallen / wie gemelt ist.
 So ist auch das an ihm selbs / so der Sulphur auri in das Silber geworffen wirt /
 dasselbig Coloriert / aber nichts figiert
 er / Also auch wirt allemal ein transmutation vom Sulphure in einen anderen
 corpus, außerthalb dē seinen / doch nichts
 der meynung / die man dann geren het.
 Also wissendt mit dem Sulphur, vnd von
 seinen geschlechten / was sein natur / ey-
 geschafft / vñ wesen ist. Der do aber wol-
 te durch vnd durch den Sulphur gar be-
 schreiben / vnd es sich auch gebüret / Als
 sich dann nit gebürt / viel Papiers möcht
 nicht helffen. Allein zu dem Sulphur ge-
 hört ein guter laborant, ein fertiger artz-
 ist / ein wolerfahner / vnd wol ergründet-
 ter / nicht ein schreyer / nit ein Ploderer /
 des kunst allein im maul steckē / Sonder
 in der arben / der wirt wunder auß ihm
 bringen / mehr dann zůschreiben ist. Der
 vom sulphur nichts weist: der kan gar
 nichts / soll auch nichts: weder in der ar-
 ney

Das acht Capitel 173
nen/ noch Philosophen reden / noch von
keinen Secreten der natur.

Das acht Capitel/

Vom Vitriol.

Die natur gebürt ein Salt / das
heißt Vitriol / Nun ist dasselbig
Salt Vitriol ein sonder genus/
von allen andern saltzen geschieden/ hat
auch ander tugend vnd eigenschafft an
ihm/ dann ander Salt / vnd der tugend
den so viel vnd so hoch/ das billich soll in
disem buch gesetzt werden. Dañ im Vi-
triol ist volkomne heylüg aller gelsucht/
alles grieff / vñ sandts/ aller fieber/ aller
würmen/ aller hinfallenden sucht/ vñnd
zu dē verstopffung im leib/ ein groß deo-
pilarium on ander tugend mehr/ die sich
hernach inn seinem Capitel befinden
werden. Nun ist sein beschreibung auch
auff die zwo künst der arney vñnd der
Alchimey/

Alchimien/dann in der arznei/ ist es ein
wunderbarlich arznei/in der Alchimien/
treffentlich zu vil andern dingen/ dienst-
lich vñ zu and'n sache. Nun ligt aber die
kunst der arznei vñ Alchimien allein in
dem bereyten des Vitriols / dann Roh
ist er nicht dermassen/ er ist gleich einem
holz / darauß mā mancherley schneüßen
mag / Also da auch vom Vitriol zuuer-
stohn ist er ist zu der leib arznei treffens-
lich/ auch zu der wunde arznei / das ist/
zu den Chirurgicalischen frantzhentē
außwendig des leibs/ Als erbgünd/erb-
aussatz/erbgestechten/ vnd sonst/ da kein
arznei nicht mag hinkommen/ vnd todt
ist gegen der frantzhent / das greiffe der
Vitriol mit gewalt an / vnd heylet von
grundt auß/ was solch frantzhent seindt.
Darumb soll der Arzt allein wissen / dz
er den Vitriol wisse zubereyten / in das
darzu er gehört / dann er hat etliche tzu-
gendi roh/etliche so er in ein wasser ver-
fert ist/etlich/ so er Calciniert ist/etlich
in gestalt eines grünen öls / etlich in ge-
stalt

stalt eines lautern weissen oßs/ Also
ist sein engenschafft / so oft ein ander
form vnd wesen auß ihm gebracht mag
werden / Also offte sonder vnnnd ander
heymlichfeyten mehr im selbigen/ Er
sehendt alle Welsche vnd Deutsche Ap-
potecken/ vnd alle ihre Scribenten / daß
er ist allein ein theyl der Arzney/ der ge-
nugsam den vierdten theyl / der Appo-
tecken anfüllen mag/ vnnnd für die vierd-
ten theyl der frantzeyten arzneyn ge-
nugsam. Darumb nicht von nöten ist/
So viel büchsen/ vnd Scatulen / vnnnd
krüg/vñ gleser / in der Apotecke zu habē/
Wie sie habent im brauch / wiewol bey
in aller falsch vnnnd betrug/ vnnnd nichts
güts/ oder gar ein falsch darinn. Also soll
sich der Arzt fleissen/ dz er nit in vile der
büchsen lige/ Nit in d' arzneyen/ die von
weiten Landen kommen / Sonder er soll
sich befleissen / dz er nit vbersichtig sey/
sonder für sich nider sehe/ Wie ein juck-
fraw/ so findt er für defüssen ein merern
schon/ zu allen krächheiten/ dann India/
Egypten/

Egypten/Barbaria, vnd Grecia vermag.
Solchem grund soll der Arzt nachgon/
dann es ist ein mal gut wissen / das ein
jeglicher Pauren knecht versteht / das
nichts dann triegeren in dē büchsen ist/
vnd Scatulis, vnnnd wie sie hülken seind/
Also seind auch ihre doctor vnd Apotec-
ker auch hülken/ gleich vnd gleich kom-
zusamen.

Von den Speciebus des Vitriols.

Er Vitriol hat in ihm vilerley spe-
cies, so oft ein andere grüben / Als
oft ein andere arth. Nun ist sein prob
an dem/ das er wol küpffere auff dem eis-
sen/ vnd ist doch auch nit die recht prob.
Sonder die recht prob ist die / dz er rechte
versucht werd für die Würm / wie her-
nach volgen wirt / darnach er dieselbigē
treibt / denach ist er groß in der armen.
In der Alchimen hats dise prob nit / al-
lein die küpfferung auff dem eysen. Nun
ist

ist das auch ein prob/ein Vitriol/ der dz
eyßen zu kupffer macht/je mehr/je schne-
ler/je höher gradiert / je milder vnder dē
hammer/je besser in der arznei vnd Al-
chimiey/dann da ist ein vereinigung mit
dem eyßen vnd vitriol / also das der Vi-
triol/auf eyßen kupffer macht/ gut vñnd
bestendig/vñd von gutem vitriol/ dz best
kupffer. Das soll sich niemāds verwun-
dern/ das auß eyßen kupffer wirt durch
den vitriol / dann das ist auch ein krafft
in der natur/das das Borras wasser auß
bley ein lebendig quecksilber macht.
Es befindet sich auch/das die Sachimien
ander Metallen auch verwandlen / ge-
leich so wol in andern Metallen/als der
Vitriol das eyßen / dann nicht allein ist
der vitriol ein transmutator/von einem
Metall in den andern / Sonder deren
dingen seind mehr/auff ein jeglich me-
tall gleich so wol. Dz wirs aber nit alles
wissen/das machen die Sophisten / das
die künst in die luchin vñd seckel geschla-
gen seind/ In Vngern ist ein bach/der
M von

vom Vitriol ist / vnnnd ist ein vitriol art
im selbs / der nicht Coaguliert ist in sein
Lapillos, alles das eyssen / das man in ihne
legt sein zeit / das frist er zu einem rost /
Derselbig rost wirt durch den schmelz-
offen gelassen / von stundt an ist es alles
ein reyn kupffer / das kupffer ist vnd blei-
bet / vnnnd nicht wider hinder sich geht.
Nun seindt der Vitriol ärzt ein vnzal /
durch Teutsche landt / vnd souil / das sie
nicht insonderhent ein jegliche art zubes-
chreiben ist / Doch aber so ist die Prob /
wie obsteht / in der arznei / vñ Alchimey
fürzunehmen / vnnnd nach demselbigen
zūhandlen. So ist das auch ein Prob /
aber sie ist nit dienstlich in der arznei /
allein in die Alchimey / das der Colcoar
vom Vitriol / von ihm selbs durch das
feur ein kupffer setzt vnd gibt / So nun
ein solch kupffer begegnet / so ist der Vi-
triol schwächer in d arznei / aber stercker
in der Alchimey. Die farben seind auch
zūbetrachtē / was durch ein blaw ist / vnd
mit keinen andern farben gemenget / ist
nit

Nit so güt in der arñney / als der mit ro-
 ten vnd gelen strichen vmbgebē ist / oder
 eilichs theils vberzogē / vñ der zur weis-
 se gehet am lufft / der ist kressftig zūm grū-
 nen vnd weissen öl des Vitriols / der a-
 ber zur Rōte oder gilbe geht. Derselbig
 der ist besser zum roten öl. Also ist nichts
 mehr not von den *speciebus* zūschreiben /
 Als allein / w; die prob anzenget / darnach
 soll der Arñt vñ Alchimist handeln / ein
 jeglicher / zū dem er in brauchē will. Di-
 se prob ist auch güt / so er fast schweret
 mit den Gallöpfen / vñ dunckelschwarz
 dintē gibt / der ist wol aller anzūnemen /
 der aber wesserige dinten gibt / vnnd vil
 bedarff zum zūsa; / der ist nit fast güt.

Vonden tugenden des Vitriols
 in der arñney / am ersten vom
 Rothen / vnnd vom
Colcotar.

W On dē vitriol weiter zūmeldē in sei-
 nē tugendē / so will ich euch am erstē
 W ij für

fürhaltē die tugent des rohē vitriols/vñ
als dan̄ seines Colcotars/Darauff wissen
nun / das der Vitriol ein gar treffliche
Purgas ist/in den harten vnd schwern
magen/franckheiten/als sich begibt/das
etwan vom essen vnd trincken der ma-
gen so vngeschickt wirt/vnd außdemselz
bigen ein franckheyt infalt/die langwi-
rig ist/vnnd also abstiechet biß zum todt/
wie dann vil geschicht/den vnordenliche
essern vnd trinckern/die von solcher vn-
geschickligkēyt wegen siechen/im letzten
erkrünben/vnd etwan gar sterben/auch
in den Kriegsleuffen/da vilerley vnord-
nung gehalten wirt/vnd anders etwan
auch nicht sein mag/darauff dan̄ Prüs-
ne/fieber vnd rotrüren/vnd anders her-
nach volget/wie dann offenbar.Solchs
alles ist das höchst/vñ das best/purgiern
mit dē Vitriol/den man in der geheim
vnd heimligkēyt den gryllen gehenssen
hat/vnd sein *dosis* ist sechs Comes,auff ein
mal/wo das nicht wirckt / aber sechs Co-
mes,zum dritte/ aber sechs Comes, so ist es
gnüg/

gnüg/einẽ schwachen in wein oder was-
ser / einem starcken vñnd hart ligenden
menschen / in einem branten wein / das
lupfft vñden vñd oben mit dem grunde
hinweg. Dañ dz muß der Arkt auch be-
trachten / das die nießwurk / treibkörner /
Leüffelswurken / Colloquint auch pur-
gieren / starck vñd fast / Aber nicht in sol-
chen krefft / wie der Vitriol / dann vrs-
sach / da ist ein Acetositet / die hat in ihz
ein Acuitet / scherpf vñd sauber aufke-
ren / von welcher salsischer acetositet die
wirkung ihz vollkomne krafft hat / die
die nießwurk / Colloquint / zc. nimmer
habẽ mag. Dañ do seind zwo natur der
Purgation / eine die do purgiert für sich
selbs / die ander / die do Purgiert auß der
Salsitet / vñd also seind do zwo tugentz
so in der nießwurk nur eine ist: vñnd in
der Salsitet ist ein *forma specifica*, auch
ein natur / von der alle Würm sterben
müssen / die sie berürt / das ist ein grosse
natur die die würm angreiff / das thut
sonst keine / von dẽ ich oben gemelt hab.

M üj

Darumb

Darumb so wissend/ das vö euch solchs
fürhin wol zu ermessen/ dz ein Purgas/
die in ihr hat ein Acetositet/ vnd die *sal-*
fedine, mit sampt d' tugende *laxationis*, dz
ein solche Purgas gar sauber reinige
vnd seubert zwifach/ daruff so ist sie für
zunemen / inwendig zu den leibfranc-
heiten/ doplet edler/ dan kein ander pur-
gation. Darauff so ich euch des vitriols
arth vnd *desim* beschrieben hab / so ist nie
von nöten/ das ich alle inwendig franc-
heit nenne / darzu diser Vitriol gut ist
genommē/ wie gemeldt ist. Doch so wis-
sen/ das solche Purgation in allen ver-
derbten mügen/ Item in der fallenden
sucht vnd wüermen / die best Purgation
ist zugebrauchē/ nach der zeit / krächheit/
Person vnd notturfft.

Aber von dem *Colcozar* sollend ir wiss-
sen/ dz er einzunemen nichts sol/ Allein
in den Chirurgicalischen francheiten/
nēlich alle faule löcher/ die sich mit feule
anlassen / vnd kein heylung wöllent an-
nehmen/ denselbigen macht er ein grund

zur

zur heylig. Doch sollent jr daz verston/ v
 eusserlichen Chirurgischen frantzhentē
 seint mancherley / hoch vnd nider/ daz ist
 böß/ noch böser/ vnd aber böser/ Darvnt
 so mag der Colcotar in dē bößern vñ noch
 bößern nichts erschiessen/ allein in denē/
 die im erstē grad seint. Auff das aber so
 volgt nun/ das er soll in denselbigen ge-
 braucht werden / vñ in den noch bößern/
 vñ aber bößern/ soll sein öl gebraucht wer-
 den / nach dē grad d' schäden/ vñ des öls/
 vff daz folgt nū/ daz solche schäden al/ souil
 jr seint/ gehenlt werdē durch den vitriol.
 Aber nach dem grad/ so ist nū sein brau-
 che/ das er in ein gūten Colcotar gemachte
 werd/ vñ derselbig mit essig abgelescht/
 etlich mal/ vñ trucken eingeseet oder ver-
 mischt in gemein selblin / nach dem vnd
 dem Arzt zū grundt machen not zū sein
 gedunckt/ so seht er ein Escaram, densel-
 bigen wirffhinweg/ durch erledigūg mit
 feiste/ Als dann so volgt ein ringe gūte
 heylung hernach/ Was sich aber dieser
 heylung erwern will/ vñ will nit gar zū/

¶ iij so

so solt du wissen/ das ein mehrer giffte do-
ligt / vnnnd das man weiter mit den oleis
dian muß/ vnd das der grundt von dem
colcotar nicht mag gnügsam erstatt wer-
den zur ganken heylung . So ist auch
nicht minder / wenn der roh Vitriol in
einem esszig gesoluiert wirt/ vnd als dann
mit dem *Colcotar* inspissiert in ein Pul-
uer/ vn also gebraucht/ das es schnell ein
grundt setzt/ mehr stercker / dann ich ge-
meldt hab/ vom blossen *Colcotar*. So ist
aber das sein bester Proceß/ in ein *Colco-*
cotar zümachen / das man von ihm sein
wasser nem/ vnd imbibier das *caput mor-*
tuum damit/ biß es alles verschluckt / als
dann so laß leichtlich am lufft trocknen/
das soll gebraucht werden / setzt aber ein
bessern grundt: Jedoch in allem so hab
allein acht auff die gradus der schäden
oder geflechten/ oder Sirey / was das
nicht will annemen/ das gedencß züuer-
treiben mit seinen separierten ölen vnd
wassern/ wie dann von denselbigen her-
nach folgt/ Vnd du darfst nicht gedens-
cken/

ffen/darumb/das der Colcotar versagt in
einer heylung/vö des wegen verzweif-
fen/nein: Sonder gedencß alleyn an
die verbesserung/in der distillierung/dā
in der bereytung wirt die arñney herfür
gebracht/ auff den höchsten grad / vñnd
wirt dahin gebracht / das es einer jegli-
chen wüdtfrancckheitē widerstohn mag/
dem Volff/dem Krebs/der Syren / vñ
dergleichen. Wie dann inn denselbi-
gen endē angezeygt wirt/ do von solcher
bereytung geschrieben steht.

Von dem wesen Vitrioli
in dem Leib/vñnd wündt
francckherten.

Sie Künstler der Alchimey haben
den arñten viel grosse künst an tag
bracht/dadurch grosse heylung geschehē
seind/in allen francckherten / darumb
auch im anfang oder arñney alle Arzt/
insonderheyt sich der Alchimien ergeben
haben/von wegen / das von ihr/der arñ-
ney

ney souil groß nuß/ vnnnd lob erstanden
ist / vnnnd die zwo facultet allemal mit
einander gelauffen / vñ gegen einander
verwädt gewesen/ so lang biß die schwe-
zer vñ Sophistē d' Humoristē erstandē
seindt / do ist giffte in die arñnen gossen
worden / vnd die arñnen zu einer huren
roiden/ die sie danoch ist vnd bleib/ die
weil die Humoristē werent. Darin ich
euch das sag/ hat die vrsach / dz jr destet
baß achtung auff dz Capitel haben sollē/
vñ wege seiner grossen tugent/ betreffen
die arñnen. Ein vndricht muß ich euch
am ersten geben. Nemlich wann vnweiß/
vnuerstandē leut können in ein kunst/ so
verderben sies gar/ vnd alls/ machē auß
einem Perl in ein mistlachen. Als dann
mit dē vitriol auch geschehen ist/ im an-
fang des vitriols hat mā sein *Spiritus* ge-
fast/ vñ denselben gradiert zum höchstē/
So nun das geschehen ist/ haben sie die
fallent sucht geheylt/ sie sen jung/ od' alt
gewesen/ in jungen vnd alten/ in frawē
vnd mannen/ es sen was geschlecht es ge-
wolt

wolt hab. Nun aber es seind die vnuer-
standnē laboranten eingefallen/ vñ das
selbig verbessern wölle/ haben sich vnder
standen den vi.riol in seinē tugendē an-
ders zu zwingen / vnd von dem erstē an-
fang vnd archano gelassen/ vnd dasselbig
lassen verriechē/ vñ furhin d̃z öl geſuche
im colcotar, d̃z doch gar nichts an dē orth
ſoll/ dan vrsach alles das/ d̃z do ſol hinne-
men caduch, das muß ein subtilen/ ſchar-
pfen / tringendē geist in im habē/ vñ als
dann im ſelbigen iſt die krafft/ den ganz-
en leib zu durch ſuchen/ vnd nichts auß
zulassen/ mit dem ſelbigen ſuchen/ wirdē
die franckheit auch gefunden an dē ort/
do ſie ligt/ dann eigentlich vñnd gewiß-
lich mag es niemant wiſſen / wie / oder
wo ſein ſitz iſt/ ſein Centrum od̃ periodus,
von dem es außgeht. . Also volgt nun
auff das/ d̃z der Arzt nur ſolche armen
muß haben/ die do penetriert den ganzē
leib/ darumb machen die ſudler der Hu-
moristen jr keinē geſundt/ vnd alle jr ge-
ſchriſtē/ thun vñ lon iſt bubēwerck/ Dar
auff

auff so sag ich/das in dem öl/das die Las
boranten gesucht haben / gar kein *Spiri-*
tus ist/der da penetriert/ allenn ist da ein
terrestritet / die nicht weiter geht/dan so
weit sie falt/da bleibts ligen. Darumb
ist do ein grosser Irthal eingefallen / das
der vnuerstandt den rechten Proceß hat
vndertruckt/ vnd dē falschen an die statt
gesetzt/ich acht aber / der Satan der hab
es gethon/ von des wegen/das den fran
cken nichts gūts widerfahr/ vnd sein se
ten/der Humoristen ein fūrgang hab.

Nun mercken auff den erstē anfang/
Wie der *Spiritus vitrioli* gefundē ist wor
den. Zum ersten ist es dahin kommen/
das sie den feuchten *Spiritus vitrioli* ha
bē distilliert für sich selbs vom *Colcotar*,
darnach in für sich selbs gradiert im di
stilliern vnd Circulieren zum höchsten/
als dann diser Proceß vermag. Mit dē
ist nun angefangen/das wasser zūbrau
chen/für mancherley frackheiten / in
wendig/vnd außwendig/demnach auch
in

in der fallenden suchte / do haben sie zeichen vnd heylung gespürt / Also haben sie mit der extraction noch mehr fleiß gehabt / vnd habendt nachfolgendt genommen den *Spiritum vitrioli correctum*, vt supra, vnd denselbigen vom *Colcozar* distilliert / acht oder zehen mal mit dem aller strengisten feur / im selbigen seindt nur die trucknen *Spiritus* vnder die feuchten auch kommen / vñ das getrieben / so lang sie die trucknen *Spiritus* gehabt haben / für vnd für also extrahiert / darnach beyd *Spiritus*, die feuchten vnd trucknē / so in einer *Viol* seindt gewesen / mit einander gradiert auff sein *Termin* / nach dē haben sie dieselbigen arznei gebraucht den francen / vnnd sie noch höher vnd besser gefunden / in allen wirkungen / vnnd so viel damit außgericht / das alle *Humoristen* züschanden seindt worden. Nun aber hat sich begebē ein *Correctur* darüber von etlichen *Artisten* / nemlich ein brentenwein hinzü gethon / von wegen des bessern penetrierens / ist aber

aber nicht höher am grad gefunden worden: Das ich euch aber vnderricht mein Proceß/ dē ich damit gefü: t hab/vñ einē jeglichen Arzt denselbigē rath/also fürzunemen/sonderlich der fallenden suche halben/die jr Cur in dem vitriol hat/darumb auch wir deſter beſſern vñ höhern fleiß der krankheit halben/ die dē Arzte beſolhen ſein zūhabē / die liebe gegen dē nechſtē erfordert. So iſt d̄z mein proceß/ Das der *Spiritus vini*, werde in dē vitriol imbibiert/ nachuolget diſtilliert/ wie ich angezeigt hab/vñ den feuchte vnd truckē *Spiritus*, Wie obſteht demnach / ſo das gemacht iſt/ ſo beſindt ich/ das diſe *additiones* groſſe ding thūnt / ſo *Spiritus Tartari correcti* hinzū gemiſcht wirt/auff dē dritten theyl gegen dem vitriol/darzu auch vñ *Spiritus aquae theriacalis, Camphorata*, vñ dē fünfften theyl gegen den vitrioliſchē *Spiritus*, Als dann den frankē adminiſtriert / vor dem vñnd der *paroxiſmus* kompt/ od̄ im tag vñgefärllich etlichmal/ ſo ſollent jr wiſſen / das groſſe krafft in diſer

Dieser Franckheyt/ in solcher artney ist/
vnd dermassen so groß: das ich nit achte
möchte/so es wünschen gült/ ein bessers
zuerdencken / dann die natur do selbs in
jr hat. Darumb so soll der erst Proceß/
wie er von den alten gesundt ist wordē/
bleiben/ mit sampt der Correctur. wie ge
melt ist/ daß also greiffte man der natur
in jr herz/ vnd in jr freffe.

Das muß man mich gedencen las
sen/ Ich wert auch nit vnrecht habē bey
den fromen. So ein fromer gedencet an
die grosse vngestümigheyt diser Franck
heyt/ wie sie so gar ellendt do vor augen
ligt/ das es nicht allein ein menschen sol
te erbarmen/ Sonder ein steyn/ dieweil
nun ein solche fräckheyt so gar elendlich
vber all Franckheytten vor vnsern augen
ligt. Mag nit einer sprechen/ verflücht
seint alle ärzt/ die do fürgehen/ vnnnd nit
helffen/ sonder wie der Pfaff in Jeri:ho
vnd der Leuii für dē verwundten gien
gen/ vnd lieffen ihn ligen/ vnd allein der
Samariter kam jm zu hilff. Nun sprich
ein

ein vrtheyl: was meynstu für ein grosse
verdammuß haben entpfangen der Leu-
uit/vnd Priester in dem / das sie ire na-
sen verstopfft haben/ vnd seind für ganz-
gen? nemlich die verdammuß des ewigē
hellischen fewers / in dē kein erlösen ist.
Also/wer will anderst reden vnd sagen/
dann das die Arzet all/keyn außgenom-
men / solche kräckheyt für ihnen sehent/
vnd gehen für/vnnd verstopffen die na-
sen ob sie nicht der obgemelten verdam-
nuß des Leuiten vnd Priesters einfals-
len/vnd zu ihnen von Gott am Jüng-
sten tag geurtheylt werden/ Sie all zer-
rissen nicht ein Pleß von einem schüch/
mit ein stund mit lenger fasten versaum-
ten sie / oder wagten einichen pfenning
darauff/das sie auff ein grundt möchte
kommen / wie doch der kräckheyt zu-
thun wer/damit jr geholffen werd. Dañ
das ist gewiß/so in solcher gestalt die ar-
zet nicht Leuiten vnd Priester werend/
Sonder Samariter/ Es wurd inen vff
solche empfige trew offenbar die heims-
ligheyt

ligkheit der natur / das sie dem Arzte in
seine handt kämen / damit er sie gesunde
machte / Vñ so es in der natur nit wer/
Gott wurde es drein legen / vñ schaffen
von stundt an. Aber dz will ich mit euch
allen bezeugen / Edel vñ vnedel / das als
le Doctor nur neben abgehen / was der
verführer Galenus, Auicenna, &c sagen/
Das muß also sein / vñnd sterben auff
solche lügen. Also hat sie der Teuffel be
sessen / damit / das sie die liebe im nechste
nicht volbringen / vñd also ihz kinder der
ewigen verdammuß werden / das ist ihz
studiern / das ist ihz werck auff erden / dz
sie thunde. Von aller ersten sollen wir
suchen das Reich / Aber nit beim Prie
ster / noch beim Leuiten / Sonder beim
Samaritaner / so wir die barmhertzig
keit in vns haben / vñnd thünd dasselbig
auch / so ist Gott mit vns / auff solche
barmhertzigkeit : vñnd ob kein hilff do
wer geschaffen in der natur / er wirts vñ
stundan in sie schaffen. Aber dieweil Le
uitisch vñd Priesterlich von Arzten ges
N handlec

handlet wirdt / so bleibt die Kunst in der
 handt Gottes / die Francken fahren zu
 Gott in sein Reich / der Arzt zum Teu-
 fel auch in sein Reich / das solchen Prie-
 sterlichen Arzten vnd Leuitischen *docto-
 ribus* bereyt ist. Darumb thünt erwer aus-
 gen auff / es seindt zwen weg / der zu den
 hellen / das ist / dem Priester vnd Leuiten
 nachfolgen / vnd einer zu den Himmeln /
 das ist dem Samariter nachfolgen.

Nicht allein / wie ich gemeldt hab / das
 solche vitriolische extraction / vnnnd *ar-
 chanum* / in der fallenden sucht güt sey /
 Sonder auch in den *speciebus* derselbigē
 gleichē / als nemlich in *syncopi*, in *extasi* vñ
 dergleichen / darzu auch in allen *opila-
 tionibus*, vnnnd inwendigen *apostemaibus*
 vnd was dergleichen meh: franckheiten
 seind / auch in *suffocatione matricis*, vñ *praes-
 cipatione matricis*, vnnnd noch viel mehre
 wurd man tugenden finden in diesem
 vitriol / als allein die ich melt / so anderst
 in den Arzten ein getreuer fleiß were /
 oder das sie die jenigen / die grrecht sein
 vnd

vñ güt / zu ruhen lieffend / das jr zuuor
lenden / sie mögens aber nit thün / dan vñ
teüffel / des diener sie seind / der hat sie be
fessen / dz sie kein gerechtē Arzt / der mit
warheit vmbgeht mögen gedulden / Als
so salt es alles gen boden. Nun sollent
jr auch wissen / das die Recepten / vñ den
ich gemelt hab / zum ersten zūmachen dē
Spiritu humidū vitrioli, nit mag fletlicher
geschrieben werden / dan es muß nur ein
Artist verston / die sudler Apoteker mö
gens nit wissen / dan sie habens nit geler
net / Darvñ bey den Artisten / Alchimis
ten / bey dē laboranten / werden jr allen
verstand finden / was die noturfft do er
fordert. Weiter auch mit der *Correctio*
Spiritus vini, dergleichē bey inen verstan
den wirt / dan die Doctores vñ Hohenschül
seint dermassen so gelehrt / dz sie nit wiss
sen *agaricu*, oder *mannam* von einander
züerkennen. Solche esel vñ Narren ma
chet man zū Doctores, seint *Requiei Docto
res*, *Requiei Priester* / vñ *Galen* leuitē /
also auch *agua theriacalē* sucht in meiner

N ij

Practica

Practica, in Capitulo de cura Caduci, vñnd
was dergleichen mehr noht ist / hie ohn
not zürzelen. Darumb so verstanden
auch in disem Capitel / das alle künst vñ
kressit des vitriols allein an dem ligt / dz
der *Spiritus vitrioli* wol herauß gezogen
werd / vñd zum höchsten gradiert / darzu
auch mit der Addition allein / in das per
nitriern gebracht werde / damit der *cons*
trum radix, vñd semen der frantzhent ge
funden werde. Dann es ist sonst nicht
möglich / solche *loca* zûfinden / vñd so ge
wiß zû haben / Als die *Requiem* Priester
lich *Doctores* vermeynen in ihren *humos*
ribus, Dañ es ist noch der grundt nicht
gefunden / was die frantzhent mache /
vñnd wo sie endelich ligt / vñnd was das
sey / das der mensch so gar in ein solchen
ellenden *paroxysmum* wirfft / darumb so
muß man nun das *Archanum* handeln
lassen / das die natur auff die frantzhent
gericht hat / dasselbig *archanum* wirdts
wol finden / wie die Sonn den kreiß der
welt / Vñ in Summa / welcher will ein
Arzt

Arkt sein/derselbig gedenc / das er am
ersten ein Samariter sey/ mit ein Pries
ter/nicht ein Leuit. So er nun ein Sas
mariter ist/ so wirdt es ihm alles geben/
was ihm noch wirt sein/ vnnnd nichts ist
so heimlichs / das ihm verborgen bleibt/
der aber am erste ein Leuit / ein Priester
sein will/dem wirdt nichts geben/ dann
alle vnbarhertzigkheyt / die da in inen
auch ist. Also wirts vergleicht.

Von dem öl des Koten Bitriols.

So wissen nun weiter/wie das vom
Colcozar durch retortisch distillatiō/
wie dann den Alchimisten bekandt ist/
vom Bitriol ein öl wirt / vnd geht blüt
rot/vñ am sauristen/ das ist nun das öl/
das die laboranten gesucht haben/besser
züsein / dann der *Spiritus* in den francz
heuten/vō den dann gemelt ist/ Als dañ
nicht ist. Nun den Proceß zümachen/ist
gemein/nicht noch fürzühalten/dann es
N iij lige

ligt an den handgriffen / vñ gütter wart/
vnd an den gütten Instrumenten. Aber
von den tugenden sollen jr wissen/ Zum
ersten/ Es ist ein saur ding vber alle seuz
re/ Nichts ist / dz seurer sein möge: Zum
selbigen/ so hat es ein Corrosiunsche art
auch in ihm / Darumb es mit füg vñnd
geschickligkēyt soll gebraucht werden/
Nemlich mit allein für sich selbs/ Sonz
der in einer gütten Concordanz vnd ges
fügten mirtur / Zu dē/darzu mans brau
chē will. Zu gleicher weiß ein exempel/
der Tyrus ist ein giftige schlang / allein
soll sie nichts/ aber in der Composition/
Als dann so ist sie treffentlich / darauß
dann der Tyriac volgt. Also ist auch hie
züredē von dem öl: das für sich selbs nie
soll angenommen werden/ Sonder mit
gleichförmiger Composition/ wie jr vñ
Tyriac verstandē haben. Nun vñ wegē
seiner seuri/ ist nit minder / sie ist dē mas
gē güt/ in dem kein cholera ligt/ oder Apo
stem: ligt aber cholera do/oder ein apostē/
so ist das /ez in gütter experientz/ das do
nichts

nichts güts wirt: dz Apotem bösert sich
vō im/ erbidmet ab der feure/ vñ geht in
ein vnruwigs wesen: ist cholera do / so ist
es ein wüten gegen einander/ als wein-
stein öl/ vnd aquafort, do keins beim an-
andern bleiben mag/ Darumb an dem
orth güt acht soll gehalten werden/ dz do
nichts werde vbersehen. Dergleichen in
der läbern ist es auch also/ In summa / es
bedarfß groß auffsehens. Dz ist wol war/
aufferhalb den gemelte stücken so ist ein
gesundheyt in seiner Cōposition/ zuge-
ben in allen fiebern/ vnlustigen magen/
doch alles mit vnderchiedt/ nicht zuuil/
Man sagt von vil tugenden/ die in dē öl
sen / wenig hab ich in der erfarenheyt/
vnd hab so vil wol gesehen/ dz die jenigē.
so das reden/ wie sie vil damit thünd/ ins
grüdt so ich in nachfrag / so ist es erlogē.
Es wirdt gebraucht im sand vnd grieff
das ich aber einen wisse / der darvon ge-
heyle sey worden / ist noch bey mir nicht
erfunden worden/ etwas thüts / in allen
dingen / Aber im grundt so ist es nicht

N iij gas

gar Perfect. Aber in meiner *Practica* in
Capitulo de Cura Arenæ, werdt ihr sein
 Composition finden/ zu dem/ vnd ande-
 ren frantzheitē mehr/ aber wie ich euch
 gemelt hab von der Corrosion des öls
 fur sich selbst zugebrauchen/ so sag ich/ dz
 dieselbig Corrosion wol mag den stein
 zūmalen/ den sandt zertreiben/ vnd auß-
 treiben. Aber es geschieht mit solcher vn-
 geschickligkēnt/ das ein andere Inuen-
 tion do muß erdacht werden/ dan noch
 bißher erfunden ist worden/ sonst ist es
 nicht anzunemē/ was aber ein jeglicher
 da in seiner erfahrungē hat/ das mag
 ich do einem jeglichen wol zulassen/ es
 ist ein newe arznei/ Darumb soll sie
 auch täglich new probiert werden/ auch
 mit gebürlicher Composition Permis-
 sciert.

Was aber die wundtarneien betrifft/
 von disem öl zū reden/ do mercken auff/
 wiewol mit schmerzen/ vnd grossen
 schmerzen/ Jedoch aber mit grosser ge-
 sundtēnt/ in vnmöglichen frantzheitē.

Vnd

Vnd mercken den Proceß also/dz dis öl
ein jeglichen erbgrindt abzeucht an einē
stück/ wie einer d ein eyseuhüt abzeucht/
vnd ihn von ihm setz/das ist/ das du mit
dem öl den ganzen grindt für dich ne-
mest/vnd wol ernestest/mit einer federn
drey tag nach einander: Als dann so laß
selbs wirken. Wurdestu aber sehen/ dz
nicht will genüg sein/ noch mehr vber-
streichen/ nach dem vnd der erbgrindt
ist. So ist nit minder/ Also magstu auch
wol ein miltierung brauchen / das du es
vermengist in Schelkraut wasser / vnd
als damit deßer öfter zwahest / in sum-
ma aber / der gesundt will werden / der
muß gedencen / das ohn schmerzen nit
geschicht/vnd das vmb ein frandē ge-
leich ist/ als vmb ein schwägere frawen/
die genist ohn schmerzen nit/ Sonder
mit großem schmerzē. Also/ so Gott do-
nicht vbersicht/ Sonder es muß also er-
litten sein/ vnd in vnserm Schweiß die
nahrung gewinnen. Also ist auch in vns-
serm Schweiß/mit schmerzen werden

N v wir

wir von frantzheuten gesundt. Also sol-
 lent jr wissen / d^z alle *Serpigines* dermas-
 sen geheylt werden / vñ alle *scabies*, *pruri-*
tes, vñd was dergleichē an der haut sich
 samblet / es sey in w^z weg es wolle / auch
 dergleichen *centigines prauæ* die *Syrei*, a-
 ber on gnad auff sie gestrichē / so nimpt
 es hinweg / vñnd tödt / was do ist / auch
 den Wölff vñ Krebs. Vñnd aber do soll
 ein grosse achtung auff gehabt werden /
 Wo die *Syrei* so gar vberhand genom-
 mē het / das in gutem fleisch noch weit
 hinein vergifft wer / d^z mit der zeit selbs
 auch abfiel / vñnd hingefressen wurde /
 vñ darzū gūte *Spodeltoch* vbergelegt /
 zu einem defensiff / *re.* vñd was für schā-
 den seindt / die sich in ein vmbfressen ge-
 ben / vñd da ander arhney nicht helffen
 wöllen / da hilfft diese / von wegen des
 grads / so sie an ih^r hat. Es ist wol auch
 nicht ein vngeschickter brauch / das diß
oleum vermengt werde mit einer feisten
 salben / vñd nachfolgendts damit gebun-
 dē / ist desto ringer / aber langsamer. In
 summa

Summa / man kan den schmerzen nicht
vbergohn / noch vmbgohn / Als wenig/
als ein frau / die zum kindt gemist. Das
ist noch hoher vnd besser / so das Rot vi-
triol öl distilliert wirt / in ein *Spiritum* / so
hat es gar an einem kleinen gewicht ge-
nüg / auch in allen andern vordemelten
franchheiten / gat es ringlich vñ leicht-
lich hin / dz ist / mit der schnelle der arbeit
Soudt sollet jr wissen / was mir die er-
farenheyt geben hat / von dem roten oleo
vitrioli, es ist in nôt ein treffenliche arz-
ney / vñ die groß ist / dan solche vnflätige
vnd vnfauber franchheiten zu heylen /
als frenig / reudig / schebig / erbgündig / ge-
flechtig / vnd dergleichen / was solche vn-
lustig / gar nahez aussertig franchheiten
seint / ist vñ der natur ein groß / dz sie dē
Arzt in sein hand gibet / das / damit er sie
gesundt macht vnd reynigt / dan solcher
arzney sein nit vil mehr / die dermassen
also handelē. Darüb sol nū d' Arzt diß öl
ein gütten eck sein lassen sein in d' Apote-
cken. dann jr sudetwerck soll nichts / Sie
nemen

nemen solche vnlustige frantzhent nit
hinweg / Sonder sie schmürbens / das
noch fenster werden / vnd bald herwider
kommen.

Von dem weissen Vitriol öl/
vnd von dem grünen.

Es ist auch das wol zu betrachten/
das vom Rothen Vitriol / ein öl die
stilliert wirdt *per descensum*, etwan weiß/
etwan grün / Wie es dan des Vitriols
engschafft ist. Das öl ist groß lobes wert/
dann vrsach / es kompt von dem Rothen
Vitriol / Darumb so hats in ihm auch
denselbigen *Spiritu*, von dem ich geschri-
ben hab / vnd dasselbig öl *per descensum*
probierts an im selbs mit seinen tugens-
den: das es ein grosser grund ist / vnd ein
ansehnlich öl / für ander zu loben / in dē
inwendigen frantzhenten / von den ich
dann gemelt hab. Nun sollent jr dz ver-
ston / das diß öl / es sey grün oder weiß/
doch ist das grüne besser / so es Circulirt
wirt/

wirdt/vnd mit der Coniunction die vom
Spiritu vitrioli geschieden ist/permisciert.
Als dann soll ein jeglicher ungezweifelt
sein/das er hab ein volkomne arhney/in
der fallendensucht / vnd in allen seinen
Speciebus. Wiewol das auch zu mercken
ist/dz selten ein frantzhent für sich selbs
allein ist/es hab nebem anheng/ Als dann
in allen frantzhenten augenscheinlich
begegnet/Auff das volgt nun/das nicht
allein das haubtstück gnügsam ist / son-
der auch die *Secreta*, der anhangenden
züfellen/so do seind/von des wegen hab
ich in meiner Practicken dz Capitel ge-
setzt / von der fallenden sucht / nicht von
wegen des haubtstücks/das dann hie ge-
nugsam beschrieben ist/ allein vñ wegen
des verstandts in den neben anhangen-
den züfellen/ Wo aber anhangendt zü-
fell nicht werendt/ da ist nicht noth züge-
brauchen für dieselbigen / Sonder als
sein den haubtgrundt nach zühandlen/
ist gnügsam. Darauff nun so seind der-
massen gericht auff das grün Vitriol
öl

Öl/ Also das ihrs zum höchsten gradiern
 an ihm selbs/ in der gestalt/ dz es geschies
 den werde vñ der terzestritet vñd *fecibus*
 durch *balneum marie*/ demnach durch dz
 feur/ so wirt da die *flegma* genommen/ in
balneo maris, vñnd die Terzestritet wirt
 durch das feur genommen/ vñd der *Spi-*
ritus des öls wirt allein gesamlet/ der sol
 Circuliert werden in ihm selbs / dem-
 nach so mag er die addition an sich nem-
 men mit dem *Spiritu vini*, nicht noth/
 mehr darzu zuthun: So es allein als ein
 haubt arznei soll gebraucht werden / on
 not/ der anhangenden frantzenheite/ arz-
 ney hinzufügung. Sein *dosis* ist *X. comes*
in aqua peoniae, allemal vor dem *paroxismo*
 ein zeit / nach dem vñnd er offte kompt/
 lang oder nahet auff einander. So has-
 ben acht auff die *paroxismos*, so bald der
Spiritus olei befunden hat den Centrum
 d' frantzenheite / so ist der *paroxismus* schlez-
 ferig vñd still / vñd also wirt er je lenger
 je stiller/ Demnach/ so es nun in die ster-
 cke geht/ zur heylung/ so macht es am er-
 stem

sten ein schwindel/ den die francen empfinden/ Aber sie fallen nicht/ schäumen nicht/ schlahendt nit/ behalten ihr vernunfft/ fallendt aber in ein linder schlaff/ vnd also fürhin je lenger je mehr zur lunde vnd gütte / am letzten so vergeht der Schwindel auch/ vnd der schlaff domit. Aber nichts dester minder soll man nit auffhören / Sonder fürfahren mit der arney / sie zu appliciern/ nach gelegenheit der franchheit vnd Person / für die heylung hinauß so lang / als in der heylung gewert hat. Also soll man dise Cur volführen/ vñ alle ding mit gutem fleiß thun/ do gehört kein voller zapff hin/ auch kein Leuitischer doctor.

Von dem Vitriolischen ölin der
Alchimen zugebrauchen / auch
vom rohen.

Damit ich euch auch vndricht w3 doch
für Alchimistisch bossen im vitriol seine
So

so will ich euch am ersten fürhalten von
dem rohen Vitriol/ das ein jeglicher vi-
triol/ der do roh ist / auß eyßen kupffer
macht. Das kan ein tugendt sein vō der
natur/ nicht das der Alchimist thūe/ son-
der d' vitriol thūt es / durch die wirckung
des Alchimisten / das lassende im na-
türlichen liecht ein groß verwunderen
sein / das ein metall das sein soll verlies-
ren/ vnd ein anders werden / ist gar na-
het so seltsam/ Als auß ein mann ein
frawen zūmachē. Nun aber in solchen
dingen hat die natur ihr besondere frey-
heyt / so ihr von Gott also geben dem
menschen. Aber nicht darumb melde
ich die transmutation/ das der blaw Phi-
losophus Aristoteles in seiner Philosophia
nicht wol ergründt sey gewesen. Son-
der etwas mit dem narren besessen/ So
will ich euch hie das recept anzeigen/
domit ihr mögt ahn allen enden. In
Deutscher nation kupffer auß eyßen/ dā
ist/ eyßen in kupffer machē/ Bey der ver-
möglichst ist vns allen wol abzunem-
men/

men/d; auch noch mehr mögen sein sol-
che transmutationes, aber vns nit bekant/
Dann es ist nicht minder/vil künst seinde
vns verhalten / darumb / das wir Gott
nicht gefellig seindt/ dieselbigen vns zu-
eröffnen. Nun aber / eisen in kupffer zu-
machen/ist nicht so vil/ als eyssen in gold
zumachen/ Darumb / Das weniger läßt
Gott offenbar werden / das mehrer ist
noch verborgē/ biß auff die zeit der künst
Helias, So er kommen wirt/ Dann die
künst haben gleich so wol Heliam / Als
sonst zuuerstohn ist/nun aber dise trans-
mutation ist also. Nim eisen feilach / on
all ander Metallen/kupffer/oder zyn/:c.
Ein pfunde/ darzu thue ein halb pfunde
Quecksilber/ legs zusamen in ein eyssen-
pfannen/ schüt darein ein Maß essig/
vnd ein sterling vitriol/üj.loth Salmi-
ar/laß also durch einander sieden/vnnd
für vnd für wol gerürt mit einem holz/
wenn es nimmer essig hat / so schüt mehr
darzu. Nun in dem sieden seudt sich das
eyssen in kupffer / vnnd so es ein kupffer

D

wors

worden ist / so geht es in das quecksilber
alles. So du nun also lang gesottet hast/
x oder xij. stund / 22. als dan so scheide dz
quecksilber vom eisen/dz noch do ist / vñ
wesch sauber / das alles lauter werdt/dz
quecksilber leg inn ein parchant / oder li-
derin sack / truck's durch / so findestu ein
Amalgama dahindē / dasselbige Amal-
gama laß abriechen / so findestu ein lös-
tigs guts reins kupffer do : so du des kup-
ffers ein lot nimmst / vñ ein lot silber / laß
fliessen / so wirdt das silber auff 16. grad
von stundt an / das ist sein Prob / das sol-
ches kupffer von eisen ist : dz aber die gra-
dus firf eint / das ist nit / der aber wol kan
arbeiten im Regal / derselbig mag dars-
auß sein zerung bringen / es ligt aber an
der kunst / vñd an handgriffen / die vilen
verborgen seind. Also magstu das eisen
allemaal zu kupffer machen / durch dē be-
meltenproceß / das sag ich allein daruff /
das die transmutation möglich ist / von
ein in das ander.

Also ist auch der Vitriol genatürt / so
er

er Calciniert wirdt in sein Colcotar, von
stundan mit einem fluß / der ring vnnd
leicht ist / selbs zu kupffer wirt / daß do ist
ein seltsame kupfferische natur in ihm /
vnd im kupffer ein seltsame natur / auch
auff vitriol. Dann so man kupffer im
scheidt wasser zerbricht / vnd läßt granu-
liern / So wirt das kupffer alles zu vitri-
ol / vnd wirt kein kupffer mehr / also auch
vß vitriol wirt ein kupffer / vñ kein vitri-
ol mehr / allein es werd durch sein bequē
scheidwasser in ein vitriol gemacht: also
ist es ein wundbarliche vergleichung im
kupffer vñ vitriol / vō wege / dā sie so gar
ein art gegen einander habē / vñ was vō
kupffer kompt / das gibt ein gute vitriol:
Als spongrün / das gibt ein schönē hoch
gradiertē vitriol vß Saphirisch / vñ nie-
minder ist es / wiewol sich nit gebürt da-
von zu redē / auch spöttig gnüg ist / souil
ist es aber / dā in dē vitriol ein grosse tin-
ctur ligt / die mehr thut / daß mächer mei-
net / wol dē / der es versiet: so merckt auch
weiter von dem öl / von vitriol / so oleum

D ij argenti

argenti viui, vñ diß vitriol öl zusammen
gefügt werden/vnd als dann nach freyem
Proceß Coaguliert / so gibt es ein Sa-
phyrren / des arth selzam ist/nicht den
stein Saphyr/aber gleich demselbigen/
mit einer wunderbarlichen tinctur/vnd
selzamer erzeugung / daruon nichts zū-
reden ist. Darumb so sag ich/das grosse
heimlichkeyt in der natur auch in ande-
ren dingen der natur seindt inn den ges-
schöpffen Gottes / vñd noch auff die
stundt besser vnd nützer were / man stu-
dieret noch in solchen dingen/ dann das
man saufft/vñ der hürererey/ Auch an-
dern bubererey nachlauffe. Aber jent ist
die zeit also / das mā der hürererey achtet/
so lang/ biß d drittheyl der welt erschlä-
gen wirt / vñd der ander am schelmen
stirbt/vnd der dritt kaum vberbleibt/Als
dann so wirt es widerumb kommen in
sein rechten stall/aber bei dem lauff/wie
es jent ist so mag es nicht sein/auch müs-
sendt die ständt vndergoyn / vñ gar auß
der welt gereüt werden / sonst mag es
auch

auch nicht geschehen / Als dann ist die
gulden welt / das ist / als dann wirdt der
Mensch in sein rechten verstandt kom-
men / vñ menschlich leben / nicht vihisch /
nicht Sewisch / nicht in der Speluncckē.
So vil aber vnd ich euch vom Vitriol
geschrieben hab / wer an euch all mein
groß begern / anzusehen die ellende kräck-
hent in der fallenden sucht / das ein jeg-
licher Arzt gedeckt an sein eigen gewis-
ne / an Gott seinen Schöpffer / an die
liebe seines nechsten / vnd verwirff / ver-
schmecht / veracht die Gottes Gab nicht
in dem Vitriol / Sonder von wegen
der liebe / tag vñd nacht in den dingen
arbeytet / damit keiner müßig gefunden
werde / vñ alles in der arbeyt / die zu nutz
des nächsten dienet. Lassend euch nicht
bekümmern die Juristē / das sie das nit
thünd / dann lesend / das Christus sagt /
wehe euch recht erfahren / der spruch ist
nicht hülse / Achten auch nicht / das die
Theologi der armen nicht achten / son-
der allein der gūten Pfründen / sie seing
D iij die

die jenen / die in Jericho fürgiengen:
seindt aber ihr die jenen / die den Sa-
mariter vertretten / vnd fleissent euch/
dieselbig tugendt an euch zunemen / als
dann so werden ihr von Gott so hoch be-
gabt / das euch gegen den Francken gar
nichts presten wirt / vnd euch wirt es als
les gebē werden / dē kleinot stellen nach.

Das neunde Capitel/

Von dem Arsenico.

Von dem *Arsenico* zuschreiben/vnd
seinen tugenden/Sollendte ir wis-
sen / das all sein tugendt so er hat/
allein von dem ist / Darumb/ das er ein
giffte ist/vnd alle seine tugendt hat er vō
wegen der gifftigkeit. Auß der ursach
sollen ihr nun wissen / das sein tugende
in der gestalt zuerkennen seint / das giffte
ander giffte vberwindt / als ein exem-
pel.

pel. Die vergiffen Thier ist se ey-
nes mehr/als das ander vergiffet / vñnd
alle mal vergiffet das mehrer Thier das
minder: vñd etlich dē andern gar nichts
thünd / darüß das gleich im giffte stehen.
Also sollent jr nun wissen/ das der arse-
nick ein solch giffte auch ist/vñ vberwindt
auch ander giffte/ das ist/in krächhenten/
also/das er dasselbig giffte tödt/ vñd etli-
che giffte auch nicht/dann das ist auff die
franchhente geredt der eusserlichen Chi-
rurgicalischen franchhente vñ offen schä-
den:vñd *Serpigines*, oder *Scabies*, dieselbi-
gen seint in irem giffte mancherley. Aber
vil seint/die vñ *arsenico* vberwunden wer-
den/vñd darnach geheylet/oder dahin ge-
bracht/dz sie mit andern dingen geheyle
werdē. Inwendig ist er mit zugebrauchē
in kein weg/allein außwendig/ auch nis
für sich selbs/ sond in einer vermischung/
Also / das sein giffte in ein ander corpus
kompt/Als dan im selbigē corpus gesche-
hē/vñ werdē volbracht sein *operationes* vñ
tugent/wiewol dz ist/dz er ein *ascarische*

D iij tugender

tugent in sein eigen corpus hat / Jedoch
 soll die ascarische tugend zur heylügnitz
 zur heylung in den offen schäden vñ ge-
 flechte soll er durch einander corpus wirs-
 cke / wie gesagt ist: aber so er soll escariern
 durch sein eigen corpus gegewertig. Also
 seint in d' arzneyn in jm zwo tugent / eine
 in einē andn corpus, vñ eine in sein eigen
 corpus. Auff das volgt nun die vnder-
 schiedt mit d' arzneyn / zur heylüg die ein /
 die ander zu escariern. In der Alchimey
 hat er gar vilerley tugēt / wie sich im sel-
 bigē ort auch befinden wirt / do vñ seinē
 Alchimistischen tugenden gemelt wirt /
 Auch in ander weg vil tugendt / dz alles
 hernach volgē wirt. So vil aber sollene
 jr wissen / dz man mit jm sol eben vñ wol
 umbgehn / es sey in der arzneyn / oder in d'
 Alchimey / od' in ander weg / daß mit jm
 ist nit zū scherren: wirt er in d' arzneyn vn-
 wißlich gebraucht / er bringt dē Arzt scha-
 dē: also auch / wirt er in d' Alchimey / vn-
 weißlich im feur gebraucht / deßgleichen
 schädlich / daß er macht Phrisim, Tußim,
 stechen

Recht in seiten/engen athē/verderbt den
magē / nimpt die Speiß/bringt grossen
durst/ vñnd macht nachfolgend schwers-
lich leger/lang leger / lange sucht / auß-
dörrung des leibs / auch am leisten was-
ser sucht/ vñnd viel geschwulst vmb den
magen. Darumb soll sich ein jeglicher
der damit handelt / wol versehen / vñnd
sicherlich damit vmbgehen / sonderlich
vor dē gelben vñ roten sich zūuerhüten/
die am mehriſten schädlich ſeint/vñ mit
schneller giftigkēpt: vñ so giftig ſeindt
die *species*; d; do kein arney helfen mag
dañ d; gift ist gleich ein ding/ als kopff
abhawen iſt d; beſt/da nichts mehr hilfft.

Nun wiſſent weiter vō den geſchlech-
ten der Arſenick/wie vil ih; ſeint / Dar-
auff ſo mercken / es ſeindt Arſenick / die
auß ihrem eygen ars kommen/das ſeint
Arsenicalia nata, darnach ſo ſeindt *arseniz-
calia*, die von dem erd kommen oder me-
tallen/darnach ſeindt *arsenicalia*, die von
der kunſt gemacht werden/ in die trans-
mutation. Darauff nun ſo wiſſend; vō

D

v

den

den engenschafften des *arsenici*, der auß
seinem eigen ers kompt/dz er durch sub-
limiern von seinem ers soll geschieden
werdē/dz er sich Cristallinisch anhängt/
vnd das jenig das melbig ist/dasselbig ist
nit der *arsenicus*, der zu brauchen ist/ als-
lein in dem ist die krafft/ der sich in die
Cristallinisch artz ergeben hat. Also wi-
derumb so wissent/das er auch *per descen-
sum* distilliert wirt/vnd aber nicht weiß/
Dann der weiß ist der edlist in d' arznei/
gelberger/rot gar nichts wert/ Der weiß
behalt die arzneisch tugendt in im/also
das im zuuextrawē ist in allen dē frantz-
heuten/darzu er beschaffen ist/ Der gelb
hat minder tugendt/ vnd ein auffsezig
giffte/ der rot auch minder tugendt/ in d'
arznei/vnd ein ergers giffte/in dem kein
güte tugend ist/ ein jeglichs hat also sein
sonder ers auß dem es kompt. Wiewol
das ist/das inn den *preparationibus* der
weiß auch gelb vnd rot gemacht mag
werden/das geschicht darumb/das die
Alchis

Alchimisten/gelben vnd roten lieber haben/vnd richten mit ein soail auß / Als mit dem andern / Ich mein im suchen d transmutierung der metallen / darzu der Arsenick etlich's theils ein besondere art hat. Nun aber von dem andern *arsenico* von dem ers / es sey von Metallen oder Eachimie/der ist einer andern art / aber gut in der arznei/wie der ober/von dem gesagt ist / vñ ist aber am giftt nit so hoch/ aber in tugenden/nit schwacher / sonder vertritt den selbs gewachsenen/vnd dermassen ist ein vffmerckē auff in zūhabē/nemlich in dem/das er noch desselbigen ers mineral oder metallen ein natur an sich entpfacht/als ein exempel / vom silber ein ander Natur/dann vom bley/zē. Darzu sollent jr auch wissen das der *arsenicus* von künstlern in viel weg verendert wirt vnd verfert/etwan in ein metallisch arth/etwan in ein corallische art etwan in ein Marcasitische art/wiedaß das alles ist/So wissendt das ihme sein krafft mag genommen werden vñnd wirts

wirt / das er in der arznei so güt nimmer
ist / Als Roh / wann er von seinem Erß
sublimiert wirt. Dan nach den arznei-
schen krefften / wirdt er in solcher berey-
tung nur schwächer / Darumb / was die
arznei berürt / sol er Christallinisch sein
schwer / hert / vnd güt Lauter / auff milchs
farb / die andern all werden von den Al-
chimistischen griffen gebraucht / in dies-
selbigen seindt sie nützlich vnd bereyt
zu denselbigen fügen / vnd ihres bege-
rens.

Von den Tugenden des Arsenick /
nemlich des weissen sollen ih: wissen / dz
von alter her der brauch ist gewesen / vnd
ist ein guter brauch an ihm selbs / das die
alten haben dem *arsenico* sein gift auß-
gezogen in dem *Spiritu vini* , oder in ein
außgebrenten wasser / vnd als dann mit
demselbigē die Chirurgicalischē frantz-
heuten damit bestrichē vnd geheylt. Nū
ist es ein guter brauch / doch das lāgsam
zügang / nicht zu vil / nicht zu oft / dann
sein gift / so er bey im hat / das tringt für
vnd

vnd für dem herzen zu/wirt er in ein of-
fen schaden gethon/ so begreiffte er die a-
dern/vnnd durch geht dieselbigen/vnnd
steigt den adern nach / biß zum herzen.
Darumb so muß man gedencken / das
mans zum stich in seiten nicht kommen
laß/ auch in fein hie nicht / dann so bald
hie anfelt/so ist haubtwche / stich in sei-
ten/durst/schweche/ vnd vil ander zufell
gegenwertig / vnd leichtlich vbersehen/
das sie gar sterben / wo anderst im leib
ein vngesundthent ligt / so schlecht ein
vnfall zum andern / Sonderlich/ so mā
das corpus brauche zum Escariern/zum
öffnen/vndergleichen/do ist es leichtlich
vbersehen. Darumb wer nach dem altē
brauch handeln will / derselbig soll gut
acht haben/ das er ihn die vordemelten
stück nicht fall/dieweil sie so eins gefehr-
lichen vnnd sorglichen außgang seindt.
Es habē auch die altē vil nachgedacht/
den Arsenicū zu Corrigiern, Aber sie ha-
bens nit gefunden / das on sorg het mös-
gen sein/in was weg sie angrieffen ha-
ben/

be/ so hat er doch des giffis art nit gelas-
sen/ dann dieweil vnnd er lebt/ so ist giffte
vnd armen bey einander/ weret man dē
giffte/ so verleürt er seine kreffte in der artz-
ney: so ist doch wol die Correctiō so gar
schädlich nicht/ so man jm sein giffte/ vnd
tugendt in ein schmerol/ Serpentin/ ho-
nig bringet/ Als dann so ist er vmb etwas
vil milderer/ langsamer aber an der ar-
beyt. Ich hab jm etlich Correction ad-
diert/ etlich warend wol güt/ etlich nicht.
Aber in dem ligt es am aller mehristen/
das er getödt werde/ das ist von sein le-
ben genöthen/ vnnd fix gemacht werde/
Als dan vō jm selbs in ein öl resoluiert/
vñ mit dēselbigen öl geweschē/ gesalbet/
ist ohn giffte zūgebrauchen. Wie ich dan
hernach volgendt anzeigē wirt. Er hat
ein tugendt in der heylung gar nahet dē
Quecksilber gleich/ doch on ein laxatiſſ/
vnd aber auch mehr his in jm/ vñ schäd-
licher/ dann das Quecksilber: so bedarff
er auch nicht addition/ vō wegen schnel-
ler heylung/ dann wie er an jm selbs ist/
besser

besser vnd stercker mag er nicht gemacht werden/die natur hat ihn vollkommen gemacht an ihm selbs / allein das der Arzt mit fleiß handle / vnnnd mit güter wardt/das ers nicht vbertreib.

So vil hab ich im *Arsenico* gefunden/ so er fix ist/ So verleürt er sein gift. der arzneyschen tugendt ohn schaden/demnach so er nun fix ist / so wirt vñ im selbs ein öl/ als dann so mag man in dasselbig ge öl/ *additiones* brauchē/ die do dienstlich darzu auch seint. Nun ist sein fixation also/ das man des arsenicks/ vnd Salpeter gleich vil/ das ist eins als vil/ als des andern/neme/vnnnd in ein tigel gethon/ vnd in ein glüt gesetzt/ Also/ das es anfahe riechen vnnnd sieden / so lang biß der rauch vnd das sieden vergeht/vnnnd sich setzt am boden wie ein schmalk / das do fleußt/ in d' pfañen/ Dasselbig lassen also vff ein stund ston od' zwö/ je mehr/ je besser/ Als dan geuß es auß/ vff ein marmelstein/ so wirt er goldfarb setz in ein fächer/ so fleußt es in ein schmalk: nū wissen

jegundt/

seztundt / das man das öl mit brenntem
 wein wol mag vermischen / vnd damit
 bestreichē / oder mit einem andern was-
 ser / darzu dienlich / Auch so mag man
 wol *Tartarum calcinatum* damit soluiern
 in ein öl / so wirts noch stercker / Jedoch
 aber an ihm selbs ist es krefftig / allein zu
 Escariern ist es zu schwach / Aber in der
 heylung der vorbemelten Chirurgischē
 Franckheiten / ist es am treffentlichsten /
 vnd on alle sorg vnd schaden. Das mag
 auch sein / so man ihn permisciert vnder
 ander *unguenta consolidatiua*, oder derglei-
 chen *medicamina*, dz er nichts destter min-
 der sein operation hat / als wer er allein
 ohn schaden der andern tugenden / so in
 der addition seindt. So soltent ihr wis-
 sen / dz (als sich dan oft begibt) Platern
 im maul vnder der nassen wachsen / von
 Frankosen / oder sonst / die man nit kan
 hinweg thun / angesehen / das an einem
 feuchte ort am maul od vnder d nase /
 oder in der nase seindt / do die arznei
 nicht wirken mag: Solch blatern / ruf-
 fen /

fen/was dann ist/ das nimpt das öl hin-
weg/ Auch nicht allein das öl/ Sonder
auch d' außzug des Arsenicks in ein cör-
per / als mit mehrerm grunde / nimpt es
das öl hinweg/oder schmalz vom *arseni-
co*, öffe damit bestrichē: Dergleichen die
feigwarzen/ vnd was solcher art ist/ son-
derlich an feuchten vñ schweißenden ör-
ter/ Als vnder den vchsen/ in hendē/ zwis-
schen fingern/ē. So vil solent jhr wiss-
sen / vom *arsenico* dē weissen die andern
all seindt nit wol zūgebrauchē. Fürhin/
was der arsenick in der Alchimeny thut/
vnd was sein tugent in derselbigen seine
volget hernach. Wiewol er sonst noch
vil arth an ihm hat/ von wegen des/ das
er ein scharpff gift ist. Ist nicht von nö-
ten zūbeschreiben/ Damit nicht ein an-
ders ärgers darnach folge. Dañ man ist
gericht mehr zū argen/ dann zū gūten/
Darumb nicht alle heimligkeyt zūeröff-
nen seindt/ auch erfordert die notturfft
nicht.

Das ist auch zū mercken / aber es be-
darff

P

darff

darff gar eins fürsichtigen vnd wolerfa
 re Arzts/in der arznei/nemlich ein sol
 ches/ir sehent vom *arsenico* / das er tödt/
 vnd ist so ein scharpff gift/ das ihm kein
 lebē widerston mag / Nun volge auß dē/
 wiewol auch in andern gifften derglei
 chen ein solchs auch zuerkennen ist / das
 der *arsenicus albus*, auch alle frantzhent d'
 Chirurgi tödt. Als ein exempel/es het ei
 ner dē wolff/Nun ist dē wolff kein hilff/
 allein es sey dann / das er getödt werde/
 durch gift. Als wann mā einē gar verge
 ben wolte/solch tödten des wolffs/ ist im
arsenico, der tödt in / wie er sonst einē ra
 hen das leben nimpt/also nimpt ers dem
 wolff auch/oder krebs/od' fistel / 2c. Dise
 Cautel soll aber darben sein / ersilich/ dz
 man des wolffs statt/vñ ort wol ansehe/
 Wo sich sein adern hinstreichen/ vñ als
 dan mit dem *Arsenico* ansahen zū tödtē/
 langsam/vnd nit behendt/ Als vñ wege
 der zufell/der ich etlich gemelt hab/Nun
 er wirfft ein *ascaram*, den laß herauß fal
 len. So er nun ledig ist/noch ist es nicht
 gnüg/

gnüg/ Sonder noch einen/ auch dē drit-
ten / als dann so hat er in getödt vnd ge-
nommen. So man aber nicht escariern
will/ so soll er bey dem sterckisten in ein
extraction gemacht werden/ vnd als dañ
mit schleißlin genest/ vnd eingelegt in
schaden/ vnd nit lassen trucken werden/
Sonder feuchte behalten für vnd für/ vñ
alle mal mit dē auffsehē/ das hiß vñ stich
nit zufallen/ die so sorglich seyen/ vñ also
fürfaren/ biß die zeichē der gesunde schā-
den erscheinen/ auffhören/ vnd mit keinē
feisten dingen heplen/ allein mit trucknē
vnd am besten mit pulfer/ oder *aquis con-*
solidaciuis, also werdē alle krebs damit ge-
heplt/ wolff / vnd alle canerosische vmbß
fressende löcher / Dañ mit disem process
tödt er die kräckheyt/ d̄ Chirurgi, so starck/
als wañ er einer mauß das lebē nimpt/
Dann solche franckheit alle/ habē ein na-
gens lebē in jnen/ gleich einem nagendē
wurm / vnd wie man den wurm tödten
muß/ sonst genißt der franck nicht/ Also
muß man do auch tödten / dann es ist

P ij gleich

gleich ein magents eben do / das sich in
 allweg einem wurm vergleicht. Aber als
 sein es sey daß / d³ mā nein besondⁿ Arze
 hab / der versucht / verstendig fleissig sey /
 mit einer guten gewisne / sonst soll sich
 keiner des vnderstohn / wann es seind so
 vilerley leichtfertig / tippig / vnnus / nicht
 sollendt leut jetzt Arzt / denen doch gar
 nichts zūuertrawen ist / Aber so freuens
 lich vnd leichtfertig / das sie alles thünt /
 w³ sie gedenccken mögen. Dañ ein jeglis
 cher gedencckt / wol essen / vñnd trincken /
 vnd faul sein / spaciern / d³ mögen sie mit
 der arhney wol bekommen / alle lender
 durch triege die doctor / vñ hodsenschnei
 der / alles zābrecherisch / on gewissen / vñ
 Consciens / leut bescheissen / wo sie hin
 kommen.

Von den Alchimistischen zu genden im Arsenico.

Es ist von den Alten Alchimisten
 kein nam geben worden vnd erdacht /
 vnd

vñ heist *Electrum*. Nun ist, *Electrum* ein
metall der von einem anderen kompt/
durch die kunst/ vñ demselbigen metal-
len/ von dem es ist / nimmer gleich. Als
ein exēpel/ Man macht dz kupffer weiß/
so es nū nimmer rot wirt / so heist es *E-*
lectrum. Also auch man macht auß kupf-
fer messing durch dē galmen / so es nun
also ein messig ist / so heist es *electrum*
rubeum, Solche *electri genera* habē etlich
leichtgelehrten Alchimisten/ vñ artistē
für silber geacht / etwa für gold / vñ
nichts anderst do verstandē oder glaube.
Als allein es sey silber/ vñ also sey mög-
lich/ auß kupffer silber zūmachen / vñ
haben den namen *electrum* außgelassen/
vñ ein Contrafect für gold / oder silber
geacht/ vñ nachgrüblet/ biß weder hauff/
noch hoff blieben ist. Solchs zeng ich da-
rumb/ das man dem irsal fürkom. vñ be-
denck/ was *electrum* sey/ Was gold vñ
was silber sey/ damit nit also vnuerstan-
den gehandelt werd. Nun will ich euch
da ein Recept fürhalten. Als nehmen

P ij arse-

arsenicum metallinam, der auff metallisch
prepariert sey/ vnd denselbigen Cemen-
tieren mit der *Venere*, nach gemeinem
brauch/ so findestu solchen *electrum* auff
ein grossen teyl im kupffer: sich soll aber
das niemands vil kosten lassen/ dan *ele-*
ctrum kost vil zu machen/ vnd ist nimmer
besser/ dann kupffer kupffer bleiben las-
sen/ es ist doch sein *electrum* nichts besser/
Sonder geringer. Also auch inn dem
gradier wasser/ setzt er in soluiern ein
falck/ nicht aber das silber sey/ Aber *ele-*
ctrum, vnd wirdt so subtil/ das auch gar
nichts bleibt/ Sonder vergeht/ vnd ver-
zert sich/ wann es ist nit fix. Also auch nie
allein im kupffer/ sonder auch im eisen/
im stahel ic. werden residens/ aber da ist
nichts fix/ in solcher gestalt hat sich man-
cher verführt/ dann so bald es dohin for-
men ist/ das *electrum* sein namē verlorn/
vnd ward silber geheissen/ da gieng der
Alchimisten verderben an/ vnd ihz jam-
mer/ vnd läre hoffnung. Solcher recepte
seint vil/ mit not gürzelen/ Sonder den
Artisten

Artisten alle wol bekant / die mich in die
 sem Capitel wol verstohn / vnd ermessen
 mögen iren eygen irthumb / das sie vmb
 sonst in d'gestalt sūchē / Es gibt ein gros-
 se verführung / wann die jungen der el-
 tern Proceß verlassen / vñ wann der jün-
 ger mehr will wissen / dann der meyster /
 vnd bleibt nit im rechten weg / Sonder
 sieht ein ding für ein anders an / dannes
 an im selbs ist / vnd will seinē kopff nach
 folgē / so folgt darauff / das ers mit seinē
 schweiß bezalen muß / vñ den verlust ge-
 duldē / Die altē habens *electrum* geheis-
 sen / vñ ist der recht nam / die jungen
 heissents silber / vñ ist der vnrecht nam /
 die alten seindt on schaden daruon kom-
 men / daß sie habens kent / die jungē mit
 schaden / daß sie habens nit kent.

Nun ist in der Alchimey ein solcher
 brauch / das man für vnd für sucht auff
 güt hoffnung / mit dēselbigen ist nun vñ
 Artisten vnderstanden worden / den
arsenicū zū figiern / vñ in zū transmutie-
 ren / inn ein ander wesen / damit / ob er

P iij möchte

wöchte besser sein / oder werden / damit
 auch mehr mit ihm außgericht werde /
 auß dem hat nun gefolgt das Reuerbes-
 riern auff den *Arsenicū*, vnd Circulieren /
 im reuerberatorio arundineo, etlich wochen
 lang / auch in ander weg dergleichen / so
 ist der arsenick geworden / Als ein Co-
 rall / roth / schön / gleich als ein roth glasz /
 mit herti vnd mit gletti / vnnnd mit dem
 zerspringen. Von diser arsenickē tugent
 ist nichts inn der arñnen / allein auff die
electra, wie obgemelt ist. So ist auch wei-
 ter mit ihm gehandelt worden / auff an-
 der Preparieren durch den *descensum*, ist
 auch rot / vnnnd durch ihn gel worden / ist
 auch in den frefften / wie der obgemeldt.
 Er ist auch von etlichē Precipitirt wor-
 den / vnnnd auch in die röte gangen / aber
 von ihn allen nichts nutzlichs gefundē /
 zu dem / das man verhofft hat / als allein
 die electrisch artz / die dann auß vnwis-
 senheyt der Artisten manchen verführt
 hat / Darum bedarff es wol das ein jeg-
 licher inn den dingen ein gut fürsehen
 hab /

hab / dann der do nicht von grundt auff
alle namē sich versteht / D'schafft nichts/
Dañ die engensinnigen köpff mögen vff
fein grundt kommen / es muß allein das
sein / das sie ein grund fassen / was *electric*
sey / vnd ander ding mehr / Als dann so
mögen sie wol verstohn bey ihnen selbs/
ob sie mit dem *electro* mögen außkoffen
oder nicht. So ist nicht minder / sich be-
gibt vil / das der arsenick von eigner na-
tur goldisch ist / vnd gold in ihm hat. So
nun der Artift / im scheiden gold vnd ar-
senick von einander geschickt ist / es sey
in einem Cement / es sey in einer Proie-
ction / oder in ander weg / dasselbig golde
in ein Metall / silber / kupffer / oder bley
zubringen / ist nicht minder es ist goldt/
vñ güt gold / das aber herauß volgt / das
ein Tinctur ist / oder auß der Tinctur
kommen / das ist nicht / Sonder es ist im
arsenick / vñ ligt allein im seigern / schei-
den 12. Nach dem vnd ein jeglicher kan
vnd weißt / Sonderlich der arsenick vñ
goldischen orten / oder von gold. Ist sel-

P v ten

ten ohn gold / allein ligt es am scheiden.
 Sonst ist mir nichts mehr wissent / vom
Arsenico, oder seinen *speciebus*, dann wie
 gemelt / vnd zuschreiben gebürt / es sey zu
 der arhnen / oder artisterey / so soll ein je-
 glicher wol verstendig sein / vnd in ihm
 wol erfahren / oder lassen stohn. Dann
 einweder *facultas* kan in nöten / er ist in
 beyden zugeschickt / wo mā auß der ord-
 nung vnd seinem rechten Proceß komt.

Dann man muß nur ihm nach-
 folgen / er volgt sonst
 niemandts nach.

*Reliqua si qua sunt, de Antimonio, Tartaro,
 Melissa, &c. desiderantur. Tuum autem
 erit Lector hac boni
 consulere.*

Ein

**Ein sonderer Tractat/
von dem Terpentin / aufgeteilt
in vier Capitel.**

N. N.

Darinn die *Preparatio Balsamina-
turalis*, *Germanici*, beschrie-
ben würdt.

Das erst Capitel.

Im ersten hat mich für gut anges-
ehen / in sonderheit zu schreib die
eigenschaft des Terpentins / dann
do ist ein sonderlich gewächs / für alle an-
dere teutsche beume: vñ wie der balsam-
baum in seinem landt / alle andere beum
übertrifft / Also der Terpentinbaum als
le andere beum in teutschen landen.

So gebürt sich zu schreiben die stund
vnd zeit / des entpfahens vnd abbrechens
der dingen / so wir vom Terpentin ge-
brauchen / ist nicht zu allen stunden / son-
der nach der himlischen Constellation
vnd Influentz / züneimen vnd züuollen-
den. Darumb erstlich der Arzt soll ein
Astro

Astronomus sein/ vnd nach der Astronomien vnderweysung vñ Inclination die selb stunde erlehren/ vñd ohne dieselb nichts anzufahē. Dañ so gwaltig ist die himlisch wirkung / das kein Arzt vollkommen in iren krefften werden mag / es werde dañ dise Constellatio obseruiert / vnd wo das nicht beschicht / so volgt das etwan ein Arzt zuzeiten kräftig ist vnd etwan nit / vnd seine doch beyde (*intelligē Terpentīnam*) im garten gewachsen / aber nit in himlischer wirkung abgebrochen oder gewonnen / Vnd vernempt also dñ exempel.

Ir sehet das so mancherley frucht vñ der natur wachsen / vnd ein jegliche hat iren Termin / wie lang sie wachsen sol / vnd so derselb Termin für vber ist / so ist die himlisch wirkung vollendet. Also soll es auch geschehē mit dem Terpentīn: würt er zu früe gebrochen oder empfangen / so ist er gleich presthaffig / als wann ein birn oder apffel zu frü oder in halber zeit gebrochen würt. Darumb
sag

sag ich von der Astronomy wissenheit/
das durch sie dise Termin sollen gefun-
den werden/ mit noch dieselb vnderweis-
sung hie fürzuhalten/. Sonder sie soll
bey einem jeden Doctor oder Arzt sein/
daß sie ist der vier sculen eine/ auff wels-
che die artz gewidmet geordnet oder ge-
pflantz seindt.

Auch vermerrkt zu mehterm vnder-
richt dis exempel/ wie jhz sehet/ das so
vilerley gewächß von der erden außge-
hen/ein jeglichs in ein sonder form vñ
farben:Also hat auch ein jeglichs ein be-
sonder form vnd herkommen. Auch se-
hent jhz wol wie ein jeglichs gewächs
diejenige frucht schafft/so dem mensche
sollen zu gutem komme/ in sonderlicher
Substanz darstelle dem menschen vnd
zeigt/ Als die Thier so da milch geben/
in der milch dem menschen dieselbigen
frucht darumb sie beschaffen seindt/ rei-
chen vnd geben. Auch/also etlich baum
in biren vnd öpfeln dasselbig darstellē/
aber doch nicht gleich von stundt an/

Son

Sonder es transmutiert sich zuvor von einer Substanz in die ander/ wie obgemelt ist/ Nemblich das gras in die milch/ die milch in butter/ vnd als dann erst dē menschen.

Also der Lerchenbaum dieselbige gabe/ so Gott dem menschen durch ihn beschert hat / ihne in harkes weise vberantwort/ das ist in den Serpentin/ in dē wir sollen die krafft suchen/ So Gott im selben gewirckt hat/ mit der absolucierung wie obgemelt ist .i. mit der kunst/ die solch ding in das leyst wesen bringet/ wie die natur mit dem gras wircket in dem vich/ milch. Das des harkes gebeyrung ist zugleich erweiß / wie die milch von den Kühen/ in der art natur vñ complexion. *Exemplum*/ die kühe nimet alles von der erden/ Also auch der Lerchenbaum. Dann die gabe vñ Lerchenbaum würt wie das honig auß den blümen vñ bienen/ den die biene macht dasselbig zu honig / Also an statt der biene soll der Arzt die Preparation erfüllen/ vnd zuberey-

Bereytung erstattē/ das auch sein arhney
wie das honig / das von einem vnuerz
münfftigen thier gemacht wirt/ erstattet/
vnd das sie zu honig macht/ nemen sie
für vnser gaben.

Also hat Gott in vilerley wege den
menschen seine noturfft wunderbarlich
durch die natur beschaffen / das alles dē
Arzt zu einer vorbildung / desgleichen
von der natur ein exempel zunichten vñ
gleichmässig die kunst der arhney ein-
richten/ damit ein weiser arhet also mö-
ge erkant werden/ vnd nicht als ein Bas-
chant wüten/ daß er der künst noch nichts
ist/ Sonder muß sich der natur gleich-
mässig inn weißheit befeissen / in wel-
cher die höhest vnd gröst kunst ist / wel-
cher der mensch möchte mit allen seinen
künsten mit den Schüchtrinen aufflö-
sen.

Es were auch wol gebürlich / das vñ
der erwölung des erkandnuß des Ter-
pentinus auch geschribē wurde/ so vnder-
lasse ichs von der psachen wegen/ Nem-
lich

lich die eine ist die/das die augen die best
erkenntnuß geben also/ das einer dahin
wandle vnd nachfolge dem gewechs/ dz
er fennen will/ vnd sehe es mit den au-
gen/wie Gott dasselbig beschaffen hat/
vnd vnderstehe sich nicht auff dem puls-
ter die werck Gottes zü erfahren/ oder
auff dem gemeldt vnnnd ob dem buchsta-
ben/ Sonder erfahrs im schweiß des an-
gesichts/ so hat er zwo lebédige zeügniß/
vnd wirt für einen warhafften/ weysen
frommen/ glaubwürdigen Arzt erken-
net/ vnd nicht wie andere heylose vner-
farne arzet wachsen.

Die ander vrsach ist die/ so gleichwol
alle geschriffte gelesen werden/ die vß
solchen dingen schreiben/vnnnd in besten
farben fürgestellt/ vnnnd alles was not ist
angezeigt würt/ so mögen sie doch durch
dasselbe nit erfunden werden im grüdt/
dañ die geschriffte geben *Imaginationē*,
reden daruon wie ein blinder von den
farben/ vnd speculieren *aureos montes in*
Hispania. Zü dem das die Apoteker so
falsch

falsch vñ betrieglich sein/ das sie die Doctores am narren seyl vmbziehen / vñnd sprechen das ist das / So spricht Doctor kumpel / ja mein Herr Apoteccker es ist war/ also geucht ein nar den andern/ dz ist der Apoteccker *quid pro quo*, zengt dem Doctor / *merdrum pro Balsamo*, gesegons Gott den fracken/ die vnder iren henden ligen.

So were es wol auch von nöte nach sitten der alten Scribenten / das man von der Complexion des Serpentinis/ meldüg thete / so ligt auch nichts in dem Serpentin/ auch die / nichts / auch weder hitz / weder kelte / noch temperierung/ dann in diesen allen wirdt in der arnney kein disputation gehalten / aber domit ihrs wissende/ so seindts *magnalia* Gottes/ also das die *arcana* hie sollen betracht werde/ in dem die Serpentinisch krafft ligen/ vnangesehen die vier *complexiones*. Narhent ist/ ein ding/ suchen do nichts ist/ vñnd also im lufft arguieren. So were doch wol von nöten / von der

Q Sub

Substanz ein rede zu halten/ Worumb
 Terp. in harn gestalt beschaffen wordē/
 vnd nicht auff Substantialisch Metals
 lisch/2c. ist die vrsach/ Alles das Gott be
 schaffen hat/ in die Substanz gebē/ dem
 gleich zu dem es gehört / vnd das *arcantū*
 vnd *Substantia* gleichformig sein in ihrer
 operation / als Weib vnd Mann gegen
 einander zūuergleichen seindt.

Das ander Capitel.

In dem ersten Cap. gemelde hab/
 das ein Arzt soll *Astronomiam* ver
 stehn/ damit das er wisse/ wann ein ding
 soll angenommen werden/ vnd nit nach
 dem gemeinen brauch/ die da abbrechen/
 wann sie darzu kommen/ wie die *Apote
 cker* zūthun pflegen / Sonder nach der
 kunst eines jeden samlen/ besonder/ auff
 das es in derselben krafft sey vnd bleibe/
 in die sie Gott beschaffen hat / nit allein
 im Terp: Sonder in einem jeglichen ge
 wächs/ da nempt ein exempel / Terpen
 tin

Ein (*alias Hypericon*) treibt alle Würm
auß dem leib / doch aber das er gebrochē
werde noch seiner Constellation vñnd
Influens / So das nicht geschieht / so fol
get auß dem / das auch die Arzt nit ver
mögen die würrn auß dem menschen zu
treiben. Also müssen mit schanden bes
stehn / die solken Doctores vñ ihre Apo
tecker / sie geben die arhney wol / aber nie
noch der Influens / Sonder nach d' beu
rischen weyß / die nicht weiter in Schül
gehn / dann von der partecken zu der Cas
salien / Solches sag ich darumb zu einē
exempel / das in dem Terpentin grosse
kressft seindt / so ein vollkommener Arzt
denselbigen Colligiert / als dann werdē
seine *magnalia* bewiesen.

Vñnd mercket zum ersten / d; es ist ein
rschter natürlicher Balsamus, was doch
damit vñ corporen gesatbet wirt vñnd ana
tomiert / das faulet nimmer / nicht allein
was von fleysch ist / als menschen oder
vieh / Sonder auch freuer vñnd holz;

Q ij Darumb

Darumb nicht allein der Terpetin für
 einen trefflichen Balsam gehalten soll
 werden/dan vil alter Heydnischer Cor-
 per der Römern der Eriischen seindt
 im Terpentin vergraben worden/vnnd
 Balsamirt / deren noch von vil 100 ja-
 ren vnuerzehret gefunden seindt / mit
 sampt der kleydung vnuerletzt blieben.
 Darumb so die Astro:vorgehalten wirt
 wie sie dann in der artney soll vorgehal-
 ten werden / so seindt solch *arcana* in irē
 krefften/vnnd kein *arcantum*, das an ihm
 selbs berent ist / ist lebendig / krefftig / es
 sey dann in einem rechten zeychen abge-
 brochē/sonst ist es gleich wie ein Seel die
 vom leib scheidet. Darumb laß dich nie
 verwundern/das ich euch das anzeigē
 vnd lehre / es geschicht darumb vō mir/
 das ihr sollet mit ganser artney hand-
 len/vnd nicht wie der Baur das hew ab-
 mehēt/wann es ihm vnd dem knecht ge-
 legen ist / Dan bauch füllen/vnd frantz-
 heyte vertreiben/ist zweyerley: abmehen
 um essen / abmehen zur artney ist auch
 zwey-

zweyerley. Sehet an die fürsichtigkeit der Haffner/zimmerleuth/dieselben gewinnen ihren leim vnnnd hawen ab ihre beume noch gewisser Constellation / so wachsen keyne grillen im leimen nicht / weder im ofen / noch sonst nicht / auch in selbigen beumen kein wurm nicht. Es seindt auch noch mehr solcher Constellation zeit / so man holz darinnen felleet oder hawet / das weder schwindt noch zumimmt. Solcher frässt vnd impressiones seindt noch mehr / die von der Astronomen erzelt werden / wo aber die stunde nicht obseruiert würt / da wurd dieselbe krafft nicht sein. Darumb seind auch vil recept die von den apotecern falsch gemacht werden. Dañ weder sie / noch ire Doctores das wenigste nicht verstehn / dann sie sein Eatonisten / vnd Gracianisten / vnd parteecken schützen / in welche büchern soll nit astronomie kunst begriffen werden.

Darauff mercket / das die tugendt so im Terprist / in solcher gestalt im himel

Q. iij

Con-

Coniungiert mit der himlischen Confluens/ groß vnnnd mercklich seindt / als das v̄ Terpentin ein warer natürlicher balsam ist/ nicht geringer noch weniger zuachten als er Indische vñ mit langer zeit / so empfahet er ein ander wesen an sich in die balsamation / das er dem andern gleichmässig wirt/ aber in der prob so gibt er die Terpentinisch art / im selbigen scheidet er sich vom Indische balsam. Also hat er zwen namen/ so er nach der Balsamischen art gesamlet wirt / so heist er balsam vō Botin / so er aber mit von der Influss gesamlet wirt / so heisse er Terpentin/ auff teutsch Lerchenhars.

Also soll der Terpentin in seiner tugende beschriben werden/ das zweyerley krefft da seint/ die ein ist bestendig/ nimt die art vom Balsam an sich / die ander ist vnbestedig/ hat die balsamische krafft nicht. Darumb mercken das exempel/ Der balsam von Botin purgiert/ der Terpentin auch/ der Balsam aber purgirt

giert mit der *forma specifica*, der Terpen-
tin aber purgiert auß flüssiger natur.
Nun ist ein vnderscheidt in der würck-
ung/ was nach balsamischer art wirt/ dz
nimpt vollkommen hinweg/ also dz kein
Corruptiō hernach folget/ Sonder ma-
chet die glider vnzerbrüchlich vnd bereit
sie vor feulung: die anderen vom Terp-
mag solchs nicht vollbringen. Aber ihr
sollet auffmercken/ die weil so vil betrie-
ger in der artney seindt/ das nicht einer
sprech er habe dē Balsam / so er nur den
Terpentin hat / damit das ihr nicht be-
trogen werdt auff diß mein anzeigen/
Dañ so Gottloß seind die artete jehude
zu meinen zeiten / das sie frölich liegen
dörffen/ von des verdampftē gewins we-
gen/ das sie sich mit leib vnd seel/ dē teuf-
fel verpfenden / damit man inen glaubē
gebe/ es muß nur ein jeglicher auff sich
selbs schawen/ dann bey der Oberkeit ist
kein fürsichtigkent in solchen dingen.

Wie ich euch nun habe vorgehalten/
sollet ihr auch wissen/ dz auch der Terp-

Q uij auß

ausserhalb der balsamischen impression
 die rechte zeit seiner zeitigung mit gros-
 sem verstandt auch soll behalten werdē/
 dann wo er nicht recht gefast wirt / das
 er nicht in seinen krefftten vollkommen
 ist / so gibt er bauchfluß / grimmen / harn
 windt / treibt den affterdarm auß / vnd
 dergleichen böse engenschafften mehr/
 die er durch vnuerstandt der vermeyntē
 Doctoren vnd Apotekern erlangt / vnd
 ihm geschicht gleich wie einer milch / die
 gerindt / bricht vnd topffet / sawer wirdt /
 also begegnet es im leib auch mit solchē
 Terpentin.

Disß seindt nun die *secreta* der arñney
 die ein Arzet bey im insonderheyt habē
 soll vnd behalten / als ein haubststuck der
 Philosophen : welches die ander seut ist
 auff die arñney. Dann welcher der Phi-
 losophen nicht ergründet ist (ich meyne
 nicht *moralem* oder *Eticā*. Damit sich
 Erasmus geübt) wie sich die natürlicher
 krefftte leichten / das gibt dann eben ein
 Arzt / wie ein Kemmetfeger einen berg
 knecht /

knecht/ dz also soll der Arzt grundt sein/
der die arnney wol will verstehen.

Das dritt Capitel.

Somit ihr Philosophiam vom Terpen
tin recht verstehet/ von wannen vñ
wie er geboren wirt/ vnd das (wiewols
nicht von nöten wer Philosophiam soweit
anzutasten) geschichte auß der ursach/
das Physica dadurch erkendt werde/ also
das die krankheit mit sampt der Philo
sophen inn ein eigne Concordanz kom
men/ auff das eins das ander declariere
vñnd die Arzet mehr volkommen mache/
vñd ob ich gleichwol nicht nach inhalt d
alten Scribenten/ den brauch obseruie
re/ geschichts auß ursach das ihre engne
probation die alten Beyber probieren
müssen/ dann ihr schriftt seind, *Rapsodia*
dz ist/ das einer höret/ schreibts an / weiß
nicht/ ist es erlogen oder war/ gibt ihm ein
ferble/ wie *T. Liuius Salust.* vñ ires gleichē
Solchs irer thöricht zuzulegen/ streichē
D v honig

honig vber den *Entian*.

Solche beschreibung ist inn der arznei
 nen viel zügering / hat in der arznei nie
 kerner erfarn / wie dan jr doctores auch
 habende / die auß dē büchern also auff dē
 dētelmarck ire künst lernen / aber in rech
 tem grüdt der arznei nie gezogen / noch
 inhalt der rechten Philosophen. Also
 ein jeglich ding dē Gott beschaffen hat /
 vnder dem natürlichen wachsen / dē hat
 er in einen samen gestekt / in demselben
 ist *ultima materia*, vnd der samen ist also
 grob / vnd die *prima materia* ist des men
 schen nichts werdt / Sonder *ultima mate
 ria*. Ein sam thut wie ein kindt / wens as
 ber elter würt / so redet es nach seinē al
 ter / das sich für auß wol anlast / gibt dē
 natürlichen liecht ein tugend / das ist nū
ultima materia, noch mit dē vnderscheid /
 in dem exempel. Der samē zwingt vnd
 treibt auß ihm / was in ihm ist / das kindt
 hat kein treiber / Sonder die fliegenden
 stimmen. Nun wann derselbige sam ge
 setet würt / So wachset er in *ultimam
 materiam*,

materiam vnd ein jeglich ding das in ihm
ist/das scheidet sich von andern/ also ge-
windt ein jeglichs an dēselben gewechs
ein besondere natur/ ein andere in der
wurzel/ein andere in blümen/2c. Also
mireket vom Terp: auch / der saman

* von allen seinen gliedern des baums
gehende/vnd wiewol es vnder einer sub-
stanz geschieden wirt / So ist's doch nie
ein substanz / Sonder vilerley *corpora*.
Also sehet in der geberüg des eyfens/nie
ein *corpus* da ist/Sonder mehr als stahel
eyfen/2c. Also hie der balsam in Terp:
auch vermischet. Ein impression ist hie
zügewinnen vnd Colligieren/aber noch
ist das scheiden nicht da / dasselbig lernet
die 3 seulen/die artzen/nemlich die küst
Alchimia (nicht *Alch.* die da gebrauche
wirt/silber vnd gold zümachen/ dan alle
lender voll solcher büben erfüllt seindt)
Sonder die *Alch.* meine ich/die do lerne
von einander scheyden ein jeglich *myste-
rium* in sein besonder *reseruaculum*, nicht
in gestalt/als das es durch distilliern be-
schehe/

schehe/ Sonder ohne feur vnd zerbrechung seines corporis, als dann wirdt von einander gebrocht der Balsam vñ Terpentin/ wie silber vnd schlacken.

Nun wie ich habe vor angezeigt/ das auß dem samen diese ding wachsen/ so seind 4 stücke/ die den samen perficiern. Nemblich das gestirn am ersten irer Influens also/ das der same das gestirn an sich zeucht / wie der magnet das eyser. Vnd gleich wie der magnet ein besondere eygenschafft hat/ das eyser an sich zu ziehen/ vnd sonst nichts mehr/ Also hae der same auch sein eygenschafft allein an sich zu ziehen die balsamische gestirn. Darauff folgt nun/ das der balsam/ ligt im Terpentin/ wie der kern in der nuss schalen/ So vil würcket das gestirn int Terp: Vnd so er solt gepflanget werdē/ soll er gesetzt werden vnder dieselbige Influens.

Das ander die krafft die der terp. herfür bringt/ ist der liquor terræ, der wirdt auch vom Terp: an sich gezogen/ als sein speiß
vnd

vnd tranck/ vnd ist dieselb/ die auch von
der Influent erhalten wirt/ auß demsel
ben nimpt er sein corpus vñ sein wesent
lich substanz/ in der er erfunden würdt/
also ist seel vñnd leib in eins zusamen
kommen.

Das dritt ist die Wirkung darin/ der
sonnen/ nicht als ein astrum/ sonder als
ein fiewer/ dz die natürliche vnflätigkeit
verzehret / welche durch kein kunst des
fiewers mag verzeret werde/ dan es wur
de alles verzert/ vnd da bleibt nichts.

Das vierdt ist/ so sein alter da ist/ vnd
termin/ dz ist die stüd / darinnen Gott vol
kommen macht / vñnd weiter mit disem
stuecke nichts mehr handeln will / sonder
befiehlt dem menschen in sein gewalt/
dasselbig damit zuthun/ darzu ers bescha
fen hat/ wie ein Becke der sein brot vor
de ofen verkaufft/ also kompt der Terp.
her/ Vñnd befindet sich das der Balsam
mehr in den ästen/ dann im stammē des
baums/ vnd mehr in locustis dan in an
deren ist/ das sich dann alles in schendüg
beweist

beweist. Also mercken nun weiter/ das
 der Terpen. mit seiner eygenschafft am
 freffigsten ist/ wann er plantiert wirdt
 nach der hñtlichen Influxu/ vñ noch
 besser so er transplantiert wirt/ auß vrsach/
 die Influxu hat ihn gesezt an jhr
 bequem orth/ vñ alda ist sein beste orte
 stricket/ vñ so er vñ derselbigē transplan-
 tiert würdt auff demselbigen boden ge-
 richt nach dem Borealischen winde/ dē-
 nach widerumb transplatiert in Austrā-
 lischen wind/ nach seinem bestimien al-
 ter/ der ist dann am reichsten im balsam/
 also ist *machina mundi* in jhrer würckung
 das dann der Arzt wissen sol/ er sey dan
 ein Vagant.

Das viedt Capitel.

We jhr nun bisher vernommen habe
 das herkommen des Terp. auch mit
 seiner vollkommenen erkandtnuß/ als
 stachel vñ eisen/ solt jr vorthin mercken/
 das die scherzung *Balsami vñ Terpen-*
tinae

rina vñ einander demselben nachfolget/
dreierley Proces/drey auff den balsam/
vnd drey auff den Terp.vñnd doch auff
ein Proceß/also kommen die krefft auß
dem balsam in ihrer gradierung / auch
des Terp. Damit das jegliche krafft in
seine corpore besonder vnzerzucht bleib.

Nun ist nit weniger / sich werden vil
berühmē / wie sie nachfolgeder vnterwei-
sung vnd kunst voll seindt/on gebrehten/
vnd sie auff dem nagel außwendig wis-
sen/vnd döffen niemands darauß bit-
ten. Vor solchen soll sich ein jeder bewa-
ren/liegen ist bey ihnen gemeyner dann
brot essen / etlich seindt Doctores/auch
Barbierer/vñ ander ungeziffer desglei-
chen in der arzeney sie lassen ihnen ofen
machen/sie stellen den *Vulcanum* in das
werck/sie halten laboranten/sie machen
Atbanar, sie reden vom *Realgar*, vnd vñ
was fünften man ihnen sagt / so seindts
ihnen all gemeyn/ dann sie es alles ohn
schul herbracht haben/vñ ist weder meys-
ter noch laborant eines pfiffers nie
werdt,

werdt/vnd leugt ihnen selbs vñ andern
leuten den bauch voll. Auff solches ge-
bürt sich wol/das jnen noch niemands/
weder das mehrest noch das wenigest in
Recepten fürgeschrieben oder gelehret
werde / damit das sie denselben betrug
in der artzney nicht brauchen möchten/
vnd mit ihren lügen meine bücher vnbe-
schiffen vnd vnbetrogē lieffen / Aber vñ
wegen des gerechten Arzts/vñ notturfft
der francken/habe ichs doch nicht vnder-
lassen wollen/vñ befolchs denselben / die
weil liegen vñ falsch güt zu erkennen
ist im selbigen/ inn dem die seindt/man
mag sich vor ihnen wol hüten.

Darauff so folgt nū erstlich die schen-
dung Terp.vnd des Balsams von ein-
ander in die gestalt. So nun der Terp.
gefaßt ist vñ stunde an in derselbē stund
soll er in ein faßlin gethon werden/ vnd
angefüllet biß an spund/ vnd bald in ein
finum digestium gesetzt werden auff den
halben theyl/ so geht er von seiner vnrei-
nigkēyt/wie wein oder most/ vñ als dan
noch

noch diser operation/solter also warm in
ein fläschen gegossen werden / durch ei-
nen trächter/so scheiden sich zwö farben
von einander / eine lauter in der höhe/
vñ die trübe in der midere. Diß laß auff
6 stundt digerieren / vnd dasselb im er-
ste grad der wärm/aufgetheylt nach dē
12. gradibus: die oberste farb ist Diapho-
nisch/dieselb ist der Balsam/so weit sich
dieselbig perspicuitet erzeugt: die ander
vnterhalb derselben ist *terp. pura*. Also ist
sequestratio dieser 2 körper von einander/
als des stahels vñ eyser. Darauff mer-
cket / das in dem balsam wunderbarlich
grosse secreta seindt/vnd vil mehr / daß
ich daruon erfarn hab/ vñ erfahren mag/
bey meinē tagen/aber der experientz we-
re wol nach zuziehen/so die Arzte/so lieb-
heten die frantzen zuuertreiben/
als das gelt auß dem beutel zülocken/ vñ
das sie dazu gehalten wurden/das sie die-
selbigē wurde/darfür sie sich aufgeben.
Es muß ein Schuster sein erfarenheyt
haben / des man doch wol geraten mag/

R

vnd

vnd der Arzt der keyn erfarenheyt nie
hat/ dem ist der leib befolhē / den er zum
todt arznehet durch seine vnwissenheit/
Darauff die sprüchwort entspringē / ein
felber arzt/ D. Starwendel / Meyster
gimpel / dise namē erdencken die Bau-
ren auff den wercken derselben arzten.

Nun mercke fürhin / wie ich anfangs
lichs außgetheilt habe/ zweierley brot zu
essen im Terp. dreierley im balsam/ der
gleichen auch dreierley im Terpentin/
ein brot zu essen/ vnd ein laborierung/ a-
ber zwo in der description/ das ist einan-
der recept auff die balsamisch art/ ein an-
der recept in des Terpetins eygenschafft/
wo hin der Terp. gut ist/ im selbigē nach
vil mehr/ der Balsam / mit dem vnder-
schendt/ daß er widersteht dē imprimier-
ten franckheuten/ die von himlischē In-
fluenzen entspringen. Dann was der
Himmel imprimiert vnd gebürt/ das ge-
bürt er durch sein impression/ vñ dasselb
noch seiner zeit vnd exaltation. Also / ist
sie auff dem Pestilenzischen stülzē. So
regiere

regiert die Pestilenz/ Ist vernalisch/ so
regiert pleuresis/zē. Wie dann ein jeg-
licher Arzt auß der facultet der arhney
selbs wissen soll: was aber sonst franck-
heuten seint/ die nicht Astralisch gefun-
den werden / die vertreibt der Terpenz
ein genugsam.

Also nun fürhin volgēt hernach die
recepten/ wie vnd wie vil wege der terp.
vnd Balsam zu nutz gebracht werden/
mit sampt iren descriptionen/vnd sonde-
ren namen / dabey ein jeglichs für sich
selbs erkennet möge werden/ vnnnd nach
derselbigen außlegung irer kräfte/vñ
dieselben zwo art / die beschreibung vnd
außlegung/vnd zwen namen begriffen.
Zum ersten die beschreibung mit dē na-
men/ *Lumen Apoll. maius*, oder *lumen Al-
chimistarum probatorum* begriffen. Zum
andern die erkläring vnder dem na-
men *declaratio* vnnnd ist vnnnd wegen des
ersten namens/*maius* hinzugeset/ Das
rumb das die sudler vñ suppenwüß / die
Apoteccker/ wie jetzt in alle Apotecckē er-
scheinet/

X ij

scheinet/

scheinet/erfandt werden / vor dē *maioribus*, vñnd den namen *Alchimistarum*, von der separation behaltē sollen/ welche die prob darlegt. Also werden die falsche vñ gerechte Apoteker vñ einander erkant/ auch das *lumen Apolli*. von dem namen *minus* den sudlern zugelegt: *maioribus* aber / *maius* zugelegt / von wegen der gründtlichen vñ gerechte erfarenheyt. Dañ obgleichwol vil 100. jar dñ eine *lumen* gewert hat mit seinem sudlen/desto grösser schande ist es allen Arzten/das sie *Ioannes in eodem* bleiben.

Lumen Apotecariorum Spargirorum, de Balsamo Terpentinae.

Descriptio Tripoliton Botini fiscalati. Re-
cipe des obgemeldten balsams / ein fier-
ling * *Colchotar Sorrestii*. * zwey lot
Camphoræ, ein lot (*aliàs j. halb lot*) mischs
zusamē/digeriers so lang biß dñ ein für-
niß art vberkomme/darnach seige es/ dñ
tcha

Das zehende Capitel

261

Behalt. Tripoliton * wirt also R.
Balsami botini fünff lot. Olei Martis. zwey
lot / Saccari Saturni ein lot / digeriers auff
die neun tag. Traxonum magnum. Recipe
Balsami ein pfundt / Olei de Arsenico vier
loth / laß digerieren biß inn sein gleiche
Substantz.

N. Terp. capies ex Moravia vallibus.

Vom Honig / vnd seinen
Speciebus.

N.N.

Das erst Capitel.

Dbeschreiben das wesen vnd eys
genschafft des Honigs / sollen wir
am ersten verstehn / das prima mate-
ria des honigs / ist die süsse der erden / die
sich inn die natürliche gewechs anlegt /
vnd an sich gezogen wirt / auß der eigen
schafft derselbē gewächs magneten. Da
bey sollet ihr auch mercken / das in einer
prima materia alles darinn versamlet ist /
das zu dem wachsen gehört / als wann
X lij eyner

eynerley farben zusamen gossen werde/
vnd nur eine gesehen / vnd seindt doch
alle da / Oder wie ein same der holz ist/
bletter / ist nicht gegenwertig / Sonder
mit der zeit so er auß wächst / so erscheint
das alles. Also solt ihr auch wissen / das
in der *prima materia rerum* dergleichen ein
compositum ist / auß dem gezogen wirt vñ
allerley gewächs in ein jeglichs das im
zugehört / Also wirt auch an sich zogen
ein art derselben gewächsen / als das die
notturfft in dasselbig erfordert.

Nun ist ein zwifache würckung/
das nemlich die eine durch den Mon/
auß seiner himlischen krafft / dieselbig
materi in der erden focht vnd bereydet/
vnd dise bereytung weret von anfang d'
werdung des gewächhs / biß auff ir wider
keren / Also lang digeriert der Mon an
derselbigē / Vñ so bald er sein Prepara
tion vollbracht hat / so ernahet sich der
glenz / vnd mit demselbigen entspringen
die gewächhs mit ihren blümen / vnd stel
len sich mit einer vollkommenheyt / vnd
auß

auff eigener angeborner natur treibt der
 Mon auff dem erdtrich in das gwächs/
 gleich als ein regen auff dieselbe felt/vñ
 vbergeußt alle gewächs/Also ist d' mon/
 der in der erden *primā materiā* vber sich
 treibt/wie das gewülck den regen vnder
 sich/Also befreßtigen sich die gewechs
 mit ihrer natur vnd eigenschafft.

Nun volgt aber weiter/obgleich wol
 der Mon sein decoction vollbracht hat/
 noch ist's nicht/das sein soll/Sonder die
 Sonne ist die ander würckung/welche
 zu morgens anfahet/so bald sie auffste-
 het: vñnd was der Mon hinzügetriben
 hat/das zeucht die Sonn hinauff werts
 an sich/wie ein magnet das eisen/vñnd
 befreßtigt den stengel oder stam̃ / mit
 derselben materi/ so auff dem Mon be-
 reyt ist/also das do der stengel oder stam-
 ge mit geordneter zeit kom das ende das
 zu er beschaffen ist/also teglich zeucht die
 Sonn den *liquorem* an sich/ daß täglich
 ist der Mon auch inn seiner würckung.
 Dabey sollet ihr wissen / das auch der

K üij regen

regen an dem ort sein nutz ist/ vnnnd gibe
 d; durch in die materi des Mons gelins
 dert vund subtiler prepariert möge wer
 den/die sonst dürze halben im mond er
 sticht. Wieselich alda die *mixtura liquor vñ*
 des regens / noch ihrer dünne oder dicke
 vereinigt / also wirdt dasselbige jar das
 honig dick oder dünn / oder nach dessel
 ben landes eygenschafft / obs hart oder
 subtil sey. oder wie der Mon in seiner
 operation genatürt.

Auch dergleichen sollet ihr wissen/ d;
 das honig in seinem wesen vnnnd ersten
materia.resina terra, ist mit alle blümē od
 gewachsen / sonder etliche *resina* ist *guma*
mi, hark/ schwefel vnnnd pech/ etliches in
 anderr gestalt. Also ist aber das in den
 blümen oder locusten wachst / welchs in
 honigform vnd gestalt empfangē wirt
 vnd ist noch nicht in seiner *ultima mate*
ria, durch den Mon vnd Sonn/ dan die
 2.planeten mögē nichts perficiern auff
 der Erden/ Sonder mit sampt der him
 lischen gangen würckung / welche jr als
 so

so verstehn solt. So nun das gewechs
außschlecht in seinem stamē/vnnd hat
den *liquorem* inn ihme / durch den mon-
de berent / vnd also ein Irdischer regen
die superficies der erden begossen/vnnd
von der Sonen durch den ganken stam
gezogen vnd außgethenlt / so folgt her-
nach die dritte operatiō/dz ist/ die aestiua-
liche Influentz / die da gesündert ist vō
Sonn vnd Mon/dieselb verstehet in d
gestalt/ als wie ein verschlossen glaß/da-
rinē etwas were / stunde in einer war-
men stuben / vnd das im selben glaß be-
rentet sich auff sein ende : also stehet die
blume oder das gewechs auff der erden
in der himlischen stuben/ darinne gehet
nun die dritte berentung an/als die erste
durch dē mon/die andere durch diesone/
die dritte durchs *astrum aestiuale*. Gleich
wie inn einem roßmist digeriert wurde
homunculus, frumētalīs sanguis. Vñ durch
dieselbe Influentz die da täglich wär-
cket/macht alle tag mehr vñ mehr honig
vnd wirt für vnd für von im hinweg ge-

X v tras

tragen/also was täglich wirt/ das trage
sie täglich hinweg/vnd die natur wircks
allemal so vil an die statt.

So mercket das ersilich / das Honig
nichts ist dann ein Irdischer *Spiritus*, a-
ber so die ästualische Influenz kompt/
so macht sie einen *Spiritus corporalem*,
das ist/ der *Spiritus* wirdt leiblich/das in
Sonn vnd Mon ein Irdischer Geist
gewesen ist/ vnd heist als den so er leib-
lich gemacht oder wordē ist / *materia ma-
terialis*, oder *Spiritus corporalis*, denselben
mögen nemen die Immen vnd tragen
an ihre statt.

Das ist aber nun die erste *materia ma-
teriata*, daß honig vnd wachs ist bey eins-
ander. So aber dasselbig geschehen
wirt/ auch wie stahel vnd eisen / von ein-
ander/als dann heist es *Separatum corpo-
rale* auß der *materia materiata*. Also ver-
stehende nun wie die Alchimisten in *cir-
culatorio* oder *pellicano* circuliern den *Sp-
ritum vini*, also circuliert auch das *astrum
estinale*, das *liquidum* in den natürlichen
gewechen

gewechsen. Also entspringt der honig auß der erden in die *materiam materiata*, id est, in ihre speiß / in das *subiectum* der Immen: vnd was *materia materiata* ist / das ist / *subiectum* desselbigen: der das selbige weiter züberentē vndersteht. Als ein ding das noch nicht perfect ist / Sonder durch ein anders muß in die stat der perficierung gebracht werde: Also ist in den natürlichen dinge / Ein jeglicher *Spizritus* ein *subiectum* des merern / vom gestirn an / biß auff das lebendige entpfinglichs Thier / von demselbigen biß auff vernünfftige / vom selben biß in die wirkunge des todts / der alle ding verzehret / vnd wider macht auß einem jeglichen / das vor was / nichts was es vor / nichts was es darnach / Also beschliessen sich alle ding in nichts / dann nichts was es vor auch.

Das ander Capitel.

S Jeweil ich vō honig hab angefangen

gen zůschreiben/so wiß das die natur in
 ihrer würckung dermassen genatürt ist/
 Das allmal das gröbist zů boden sett/ vñ
 das reiner vnd subtiler in die höhe treibet/
 Auß dem entspringt nū sie auch der
 gleichen / das dreyerley honig in einem
 gewechs seindt/das vnder/mittel / vñ zů
 oberst. Das oberste suchē die Bienen/dā
 ligt nun in blūmen. blūst/vnd in locustē/
 am selben orth suchens die Zimē / In
 mittler vnd vnden suchen sie nichts / es
 sey dann das sie des oberen nicht genūg
 finden auß dem obern zůsuchen / als dē
 graben sie tieffer/gegen dem boden/ das
 ist/gegen der wurken zů. Auß dem vol-
 get nun ein gröbere art des honigs vnd
 wachs/also treibt sie der hunger/ir hun-
 ger ist die berentung des honigs / in der
 gestalt/sie essens/es ist ir speise/vñ *Man-
 na* auch *Tereniabin*, *Lorcha*, *Tronossa*, id
 est, Ihre speise die sie essen auß den blū-
 men/vnd finden sie in blūmen vnd locu-
 sten / gleich wie ein dotter in einer eyer-
 schalen gefunden würt.

So,

So sie nun dasselbige zu ihrem hun-
ger brauchen/so volgt auß demselbigen/
das sie *emunctoria* haben/ dadurch sie ihre
digestiones außwerffen/ welche sich thei-
len in zwey/ nemlich honig vnd wachs/
als bey den Thieren gebreuchlich ist/
nemlich die *stercora* vnd *vrinas* außzu-
werffen auß dem leib. Dieweil nun je
vberfluß ist vñ *Teremabin* vñ *Manna*, 2c.
so geben sie honig vnd wachs/ das deus
wen sie auß blümen vnd *lockflis*, vñ tras-
gens in ihz herberg also gedeuwet. Nun
ist die obrist *preparatio* natürlichs gestir-
nes *Manna*, *Lorcha*, *Tronossa*, &c. von des-
sen werde nun nun honig vnd wachs/
aber nicht das sie also in blümen wach-
sen/ Sonder durch den magen der im-
men/ dasselbige ist der *Archeus* der von
der natur die ding in ein solches zu tras-
mutieren in honig vnd wachs predesti-
niert ist/ vnd *predestinatio* muß das ges-
ben/die in der natürlichen *wirkung* li-
get/ sonst ist es ohn den *Archeum* zu wer-
den nicht möglich. Dann anderst seinde
die

Die *excrementa* des menschens/ anders
 des viehs/ anders der jmmen/ vnnnd wie
 sie seindt/ so seindt sie dermassen gescha
 fen zu nutz eines andern / als des viehes
 alles zu den matten vnd wisen/ also auch
 der jmmen/ zu den fergen vnd arzneyc.
 Dann manna ist die höchste speis. ist dz
 marck der locusten. *Tereniabin* ist die anz
 der speiß / vnnnd ist die außgeworffene
 feiste der manna / wie ein schmalk von
 einer suppen. *Lorcha* ist die ganze süsse
 der locusten/ biß an das *Centrum substantiæ*. Als Corporalisch Substantz. *Tros
 noffa* ist der ganze thaw/ der sich sonder
 lich gesetzt vnnnd auß dem lufft geboren
 wirt/ außserhalb den locusten von ihnen
 gesucht. Als ein regen der in einem orth
 niderfalt vnd am andern nicht.

Nun in den dingen allen so ist auch
 vndersehende in der *Physica* hoch zube
 trachten / das was auß einem anderen
 ding kompt / ist mit vnderscheidt gegen
 dem/ das auch auß einem andern kompt
 vnd ein jeglichs hencfet sich auff die na
 tur/

tur/von denen es am meyste hat / als die
blumen der linden geben ein anders we
sen/anders die blumen der büchen/ an
ders der Enchen / die seindt alle grobe
feurische speiß / als die sich behelffende
der wilden groben beurischen art/sie ge
ben ein harn / starck grobes honig vund
wachs kernhafft vnd werhafft/dann die
Bauren sein die ersten/ vnd bleibē auch
die letzten. Das seindt nun die Edlen
jinnen/ die sich behelffen in *Antheris*.
.i. in rosen gilgen vnd dergleichen gezier
te blumen / diese geben das edlest honig
vnd wachs/ auch zum süßen meth vund
subtilen pflastern. Demnoch entspringē
von den beurischen jimen/ vnd von dē a
delichste/ ein heyrat. i. ein mittel zwischē
edlen vnd den Pauren / die klauben ihz
honig auß einem jeglichen/nach dem es
geborn ist/also kompt grobes vnd reines
zusamen/das wirt ein temperiert honig
vund wachs/also befindet sich dreyerley/
der baur/ Edlen/burgern: Diser vn
derscheidt sol behalten werde von den

Arh

Arzte / daß also theilē sich auch auß die
 arhney / so von ihnen gemacht werden /
 vnd ihr geschlecht werden allein in dem
 erkendt / dahin sie fliegen ihr narung
 zu suchen / vnd wo sie ihnen selbig
 in garten vnd wildnussen heimisch
 vnd wild erfunden werden / sie nehren
 sich auß den feldblumen / auß den gartē
 vnd zamen feldern. Item in der wilder-
 niß / gar in der wüste / dann vilerley art
 der Bauren / vnd Edlen.

Nich sieht gar gebürlich an / das ich
 euch ein wenig anzeige zu erkandnuß
 dises meines fürlegens / nach inhalt der
 Schrifft / von dem aller heyligste Man
Ioanne Baptista, wie sie anzeigen vñ im/
 das er hat geessen *locustas*, vnd *mel sylue-*
stre, id est, *locusta* so er geessen hat / seinde
 in deserto gewachsen / da keine leute ge-
 wonet haben / in der wüste hat er gewö-
 net. Auß dem volgt das er auch die ge-
 meine weltliche speiß nicht geessen hat /
 Sonder allein die *locustas arborum* id est,
 von den selben beumen geessen / vnd die
 selbigen

selbigen durch das peurisch honig gezogen/ so von den wilden Peurische immen in den wilden beumen außgezogen ist worden. Also hat er sich des Peurischen honigs / als ein Paur ernehret. Wiewol es vñ etlichen die hoch verstandig geacht werden / außgelegt wirt/ das Hewschrecken sein Speise soll gewesen sein / die ihre engen thorheit nicht verschweigen mögen/sonder durch ihr wolgezieret latein bringende sie ihre engen thorheit vñnd fantasen herfür. Erasmus vñnd viel der newen Propheten/ die im latein vernehet seindt/ die seind vñnder den blinden eineugig vñnd nicht zwey eugig/ können etwas/ vñnd doch nichts vil.

Das dritt Capitel.

Nun merckend fürthhin weiter vom Nempt vñnd geben der Immen/wie nun dieselben also offenbar ihre wonung machen / darinn sie ihre arbeit verbringgen/ So nempt euch ein exempel für/

S wie

wie das Gott der Allmechtige denē hat
 geben durch menschlich sinn vnnnd vers-
 standt/ ihnen selbs Heuser vnd wonung
 zūbauen vñ zūmachen/ Also hat er auch
 geben den vnuernünfftigen Thieren/
 das sie auß arth ihrer natur ihnen selbs
 Heuser vnd wonung auch machen kön-
 nen/ vnnnd machent. Also wir sehen in
 einem jeglichen geschlecht der thieren/
 das jeglichs ein besondere arth nach in-
 halt seiner natur vñ eygenschafft/ seiner
 noturfft nach im seine behausung selber
 macht. Die mensche haben nichts nach
 dem innern mensche / der auffer hat sei-
 ne bewonung, also die Füchs ire löcher/
 die Vögel ihre nāster/ also die Immen
 ihre gemeur vnd wende/ darinn sie wo-
 nē/ dieselben mauren heissen honig was-
 ben/ 12. In demselbigē gemeur richt sie
 ihre * zū ihn dem sie ihre *pre-
 parationes* vollbringen. Vnnnd wie der
 mensch von Gott zū der kunst begabet
 ist/ deren ein vnzal auff erden/ Also ist
 auch das Thier von natur begabt von
 Gott/

Gott/ das sie auß einfluß der natur der
 künsten / auch vilerley können / vnd
 seindt so wunderbarlich in ihrer wirck-
 ung/ das sich irer kunstreichen art nit zü-
 ergründet ist/ auch in keinerley weg auß-
 zünemen/ als allein so vil man hendt vñ
 fuß bey ihnen sehe / so möchte man wol
 darauff forschien wie es zügienge / one die
 selben / ist dē menschen nichts möglichs
 züergründen/ es sey dann/ das es gienge
 nach sinne vnd verstande.

Als mercket nun von Immen/ auß
 irer natur wissen sie ihre speiß züfinden/
 weiter gibt ihnen die natur/ das sie das
 selbig auch tragen gedeuwt in irer heims-
 wonung / die sie finster am liebsten ha-
 ben/ vnd je heimlicher in der stille je lies-
 ber ist es ihnen/ vnd wollen mit nichten ge-
 hindert sein an ihrer arbeit / Als dan so
 gibt in die natur ein/ in demselbigē noch
 inhalt des Cirkels/ vnd nach der zal der
 Immen die sie haben / als das je einem
 so vil als dem andern ein behausung ge-
 ben werdt. Dife außtheilung des Cir-
 S ij kels

fels vnd zal thut die angeborne Göttsche gabe/ die in den Zimen ist von Gott begabt/ dz nit ein hauß minder od̄ mehr erfunden wirt/ Sonder wunderbarlich vber alle menschliche kunst auß gehenle von jnen selbs / vnd auch nicht / das ein Zime der and̄n jr hauß bauet / Sonder alle fahē sie an / je eine neben der andern vnd auff der andern / nach deme jm von der Manna zūstehet / vil oder wenig auff bauen mag.

Am ersten bauen sie das hauß auß weißem wachs / dann die vnzeitige / oder die erste Manna ist noch nicht gelbe / sonder sie entpfahet die farb erst in der letzten auffbauung der Zimmen / dann je weiter der Sommer je besser die manna wirt / vnd je klarer der Sommer wirdt / je schöner vnd edler die honig waben. Nun ist die kunst jres gebeuws nicht abzulehnen / dan niemādt sihet die hendt / Damit sie es bauē / darumb so wert vil schreibens vom selbigen vmb sonst / Die Philosophi möchtēs nit passiern lassen.
Das

Das ist aber wol wissendt wie sie es
 eintragen/ vnd wie sie am ende gesunde
 werden/ etliche haben gar auß gebawet/
 etlich halb/ 2c. seind gestorben/ etliche ha-
 ben eingetrage/ etlich nicht/ daß sie seine
 dem todt auch vnderthon zu/ von/ vñ in
 der zeit/ als wol als andere geschöpf/ vñ
 tode zum sterben. Vnd wiewol sie die
 gesundest speiß essen/ kein krankheit an-
 ders bey ihnen mag anderst gespürt wer-
 den/ als ihr eigen zancf vnd hader/ gro-
 ße volle/ hunger vnd aler / wiewol auch
 der Keyß auff den blumen vnd locustis
 jnen schaden thut. Item die kalte wind/
 die bösen verwarungen / desgleichen vñ
 falschen bienen die vnder sie fliegen vñ
 kommen / wie die Ratten vnderm wey-
 ßen/ vnd das vnkraut in garten/ die ihn
 ihr arbeit brechen vnd fressen / auch gar
 erwürge/ Ist gleich als vndern mensche
 die stercksten wider die schwächsten/ ge-
 lehrte wider vngelernte/ Beystliche wi-
 der vngestliche/ Weltliche/ vñ neide
 vnd hass/ dergleichen vnder ihnen.

S ij Es

Es beweist sich auch an ihme selbst/
 durch die erfahrenheit / das keynerley
 Thier erscheindt / das in alle dem men-
 schen so gleich sey / als ein vernünfftig
 thier / daß die Bienen an ihrer vernünfft
 gegen dem menschen zurechen / was die
 natürlich weißheit antrifft. Es ist nicht
 zuuernemen / Sonder durch die erfa-
 renheit etlichs theils zübeweysen / daß
 sie nit one Oberkeyt sein / Sonder mit
 ordnung vnder ihnen selbst / natürliches
 einfluß begabet. Dann ders ihnen gebē
 hat / das sie *Mechanici* seindt / in auffrich-
 tung der heuser : vnd ihnen geben hat
 die kunst / künstler zusein vnd geheissen /
 der hat ihnen auch geben das *Regimēt* /
Mechanici zusein / auch *artifices* : vnd das
 selbig mit der ordnung / auff das der ho-
 nig waben nach dem Göttlichen willen
 dem mensche in sein hand komme / auff
 das die *magnalia Dei* Gott preisen vñ lo-
 ben in seinen Creaturē / die er doch mehr
 daß wunderbarlich vollkommen geschaf-
 fen hat. Vñ also wenig mag der mensch
 ihre

ihre heimlichkeyt erfare / das ist / *mysteria*
 ihrer heimlichkeyten / als wenig sie dem
 menschen ergründen mögen / vñ als we-
 nig er ihnen kan das jenige nachthun /
 also wenig sie ihm auch.

Christus hat ein spruch geredt trifft
 Herodem an / vñd spricht / geht hin vñd
 sagt diesem Fuchs / 2c. So er nun Hero-
 dem ein Fuchs hat geheissen / auß was
 ursach ist das geschehen / nemlich / so lis-
 tig ist nie kein mensch worden / der sich
 vor dem Fuchs versichern habe mögen
 one sorg / er sey allwegen dem mensche-
 en mit seinem list zu list gewesen / Wo
 hünner / genß / endten / vor den hirtten ge-
 standen seind / er hat müssen schaden vñ
 ihm entpfahen. Also ist Herodis hertz
 auch gewesen / dasselbig hat doch niemāt
 verhüten mögen / also der jmmen heim-
 lichkeyt dergleichen.

Das vierdt Capitel.

In ihz nun gehört habent vom ho-
 S üij mig

nig/so durch die jinnen gemacht wirdet/
Sollet ihr jent fürthın verstehen / das da
zweyerley corpora bey einander seindt/
nemlich honig/ vnd wachs / so von der
natur durch sich selbs/ vnd durch die in
nen außgetheylt seindt / als honig vnd
wachs/ vnd in einander stehet wie stahel
vnd eyser. Auff solches facht nun die
menschliche arbeit an/ das jenige/ so die
jinnen gemacht/ zů scheiden von ein an
der / das inwendige dem menschen zů
nuhe / besonder zů halten / das ander so
außwendig dem menschen fügt auch be
sonder auff sein ort. Aber so vil dē men
schē vnder die hand kompt / das ist alles
vorhin/ was es sein soll/ allein die schein
dung zweyer wesen von ein ander / wie
gepielt ist/ ist der anfang des menschen/
hierinn zů arbeiten alle ding/ so vnder d
natur dem menschen in die hend kompt
betrifft die arney an. Also wo die natur
auffhört / da facht der Arzt an/ wie das
hie auch bewiesen wird. Der honig wird
vom wachs geschieden & *é contra*, vnd
das

das durch die kunst des fewrs/von welchem weiter zureden betrifft an die arzneysch kunst.

Darumb auch daß dise Capitel angefangen seint/ Am ersten/das vom Arzte der vrsprung honig vnd wachs verstanden werde/ Darnach wie ein jeglichs inwändig vnd außwendig zugebrauchē/ wie daß die nachfolgende drey bücher erklären/ als erstlich die *descriptions*, so in *lumine Apotecariorum* volgen die da lernen ein iglich *receptum simplex* oder *compositū* zusehen oder erkennen. Zum andern derselbigen Recepten tugenden vñ kräfte züuerstehn / wohin ein jeglichs tauglich oder nützlich sey, Vnd zum letzten im dritte büch vñ brauch vnd *practica* wie die frantzen mit denselben arzneyen anzügreiffen sein. Zum letzten die arzneyen vñ frantcheit/als *ultima materia* züsamen gefügt vñnd geheylt werden: Dann alle dise ding sein allein darumb angefangen zubeschreiben / das sie *ultimam materiam* erlangen/ vñ imselbis

S v gen

gen erkennet werden / wie groß die tugendi sein. Dann nach erkandnuß der warheit Christi / ist auff erden ohne die arznei nichts trefflichers erstandē. Daß gleich eben wie sie Gott beschaffen hat in die vier natürliche seülen / als in *Philosophia*, *Astronomia*, *Physica*, & *Alchimia*, in den vier sein sie alle beschloffen. Es soll sich auch niemandts darab verwundern / das die vier nur ein gleichnus machen / vnd sich nicht von einander scheiden lassen / dann also hats Gott beschaffen / der beweist sich in seinen Göttliche wercken.

Wil sein der Arzt / die die arnney nicht wissen vnd doch Arzt seind vnd geheissen werden / die nichts wissen von der zugehörung der arnney / ist des menschen grobheit vnd laster. Sie betrüben sich auch nicht von ihrer Seel wegen / damit sie ihnen selbs rühe finden nach diesem leben / allein kühn gele zu vnd den eigennus gefordert / dem Teuffel ein Arzt in rache geworffen. Nu das sie reich seind
vnd

vnd werden / da sparen sie weder liegen
noch betrug. So sie aber betrachtete / wie
groß vor Gott die warheit vnd fromb-
tey were / vñ wie hoch das liecht der na-
tur vor Gott so hoch erschiene: aber die
bedenckung mag nit sein: daß auß Teu-
feln sein sii / des willen thun sie. Chri-
stus hat ein trefflich zeichen erwiesen /
den arzten allen zum exempel / Nem-
lich / do er hat dem blinden mit spenchel
die augen auff geethon vnd auß der erdē
gesalbet / vnd hat jm gewiesen / mit wel-
chem wasser er solle wider hinweg we-
schen / darauff der geborn blinde / das ge-
sicht empfangen hat. Was bedeut das
anders / dann das der gewalt der arzney
in Christo ligt / vnd durch seinen gewalt
die arzney zu freffen bringet / vnd wun-
derbarlich am menschlichen verstandt.
Volgt hierauff das billich sey solchem
gewalt noch zutrachte / vnd durch in die
freffte d'arzney vollende. Vñ obgleich
wol die Gottlosen Arzt vermeinen / die
arzney seye frefftig / one wider heimsu-
chung

chung der gnade Gottes / dieselbe thore
 bedencken nicht / das Gott nicht vñ iren
 wegen das thut / Sonder von wegen sei
 nes lobs vñ preiß / zñerzeye sein barm
 hertzigkeit. Sehet iez zu meinen zeiten
 an / was nukes die arzet beweysen als
 vil als nichts / oder doch gar wenig / wo
 ist ein kunst auff erden / da weniger loba
 vñ ehre sñe gefunden werden vñ mehr
 betrugs als in der arzney. Dañ ist nicht
 wo der mensch im nicht lebet / vñ seine
 nechsten als im selbs. Also fñrt hin so les
 set *ultima materia* wie die frantzosen
 gesundt werden mit den von Gott auß
 der erden geschaffne dingen / die jr euch
 gleich sollet lassen sein / als were es die
 erden an jhr selbst / vñ dem weiter nichts
 dazu gebresten mag / als allein die hilff
 Gottes die do allein außgeht
 durch Christum vnsern
 Herren.

Zum

Zum Leser.

Einstiger Leser / diese zwen tractat vom Terpentin vnd Honig seindt Defect / Dann Theophrastus zū bald das er sie nit hat können auff machen / gestorben / Wie im Original vnd auch in außtheilung des Honigs warzunehmen. Vnd nimb hiemit vergüt.

FINIS.

Beschreibung

Welcher kreüter / auß dē
Herbario Theophrasti Paracelsi,
Bombast / beyder Arzney
Doctoris.

DZeweil vnd ich sich / das die arz-
ney in Teutscher Nation / so von
ferren Landē kommen / mit gros-
sem kosten / mühe / vnd arbeit / vnnnd mit
vil sorgfältigkēyt zūerlangen hat mich
solchs bewegt / ein Argument zūnehmen /
ob nicht Teutsche Nation solchs selbs
het in ihrem gewalt / vnnnd on die fremb-
den *Transmarina* auch möchte bestohn /
In ihr Region vnd *Imperio*. In dem hat
sich befunden / fast wol vnnnd gnügsam /
alle ding vberflüssig zūhaben / auff eigen
boden / gründen / vnnnd gütern / zū einer
jeglichen frackheit / Wie dieselbigen
entgegen ston mag / vnd zū handen kom-
men: vnd zū dem / noch vil mehr Arzney
vnd

vnd besser / dann *Arabia, Chaldaea, Persia,*
Gracia, vermögen / Also / das billicher we
re / sie beschickten ihr arhney von vns
Teutsche / als wir von inen: Auch der
massen so gut / das auch *Italia*, vnd *Gala*
lia, &c. des sich nicht eussern möge. Das
aber ein solche zeit nicht an tag kommen
ist / oder fürgenommen: hat gethon *Ita*
lia / die ist ein mütter der vnwissenheyt
vnd vnerfahrenheyt / haben die Teut
schen dohin bracht / das sie auff ihr eigen
gewechs nichts gehalten haben / Allein
alles *ex Italia* züneimen / oder vber Meer
her. Das ist der / *copus* aber / das inen der
nutz heraus gangen ist / vnd demselbigē
seindt sie nachgangen / vnd nicht brüder
licher liebe / die doch in ihnen gar erkalt
ist / oder gar nahet darbey.

Nun ist nicht minder / das die Teut
schen Doctor welsch seindt / vnd nach
dem welschen handeln / vñ machen auß
vns Teutschen Balen / die wir doch
Teutschen mit den Ballen gar kein
conuenientiam, oder gemeinschafft haben /
aber

288 Von der schw. Nieswurtzen
aber darumb/ das die bücher auß *Gracia*
Arabia kommen/ darumb do sie gemachte
seindt/ von denselbigen orten neimen sie
es auch / vnd wollen dieselbigen arney
damit haben/ also kommen bücher / vnd
arney von einem nest/ vnd einwiders
ist teutsch / noch den Teutschen besser
dan das / das da Teutsch ist. Einem je-
glichē land wechset sein krankheit selbs/
sein arney selbs / allein das die welsch
verführung außgereüt werde / als ein
baum/der gar kein frucht gibt. Darumb
so muß ich wol darüber lachē / dz die teut-
schen Arabisch seint/ Griechisch/ Calde-
isch/ 2c. vnd kennen das Teutsch nicht/
wollen auß welsch arneyen/ vnd wiss-
sen auß teutsch nichts/ wollen vber meer
arneyen / vnd ein bessers ist im garten
vor irem hauß. Also sehē/ wie schwer es
sey/ ihz leser all/ das einer vbersichtig ist
sicht vber mehr/ vñ sieht nit grad für im
kein boden/ sieht einem andern linsen in
augen/ ihm selbs gar kein drom nit/ ver-
schlucken Camel / vnd lassend die stöck
gohn/

gohn/zieren die flöck/ vnd den Camel/ v
von nöten wer / verrichten sie / also wer
den alle ding durch verführung inn ein
gewonheit bracht / die solchen fantasten /
die vbersichtig sein / hart genommen mö
gen werden.

So het ich doch vermeint / es hette v
teutsch Arzt betracht als vil / als er groß
geacht will sein / vnd weit erfahen / als er
dan solle ein *Perābulanus* sein / darumb/
d; er vil erfahen hab / wisse vñ verstande
so er ein solcher were. So wurde er wol
wissen / das ich jekunde melden wirdt /
nemlich den betrug der kauffleuten / fre
mern / verkeuffern / etc. das sie die ding v
ber Meer bringen / nichts ohn gefelscht /
dergleichen auch von denen / die es bes
halten / vnd wider verkauffen: Aber den
alt falsch verneweren nach gelegenheyt
der verdorbenen *materia*, vnd weiter der
selbige / der es fñrt in Teutsche nation /
aber sein fortheyl sucht vnd hat / gegen
denen / die ihm abkauffen / also derselbig
widerüb auch sein verlegne kauffman
schas /

Z

schas /

280 Von der Schro. Vließwürden
schan/verdorben/ vnd gar zu nichtig/biß
ers den francken züsetzt. Nun ermessen
ir läser all/ wie ein grosse beschwert ist
es nun dem francken / der in todtsnöthen
ligt/das er soll solchen kauffleüten ihren
falsch allen fressen/vnnd damit gesunde
werden. Nun sehen alle noch mehr/wie
das ein ordnung in der arhney sey / wie
die Teutschen ärzt so gar blindt seindt/
vñ den franckē irē gesund/ so gar zu nicht
tig betrachten/vnd so gar vmb sonst ihn
lieben / Es braucht aber schnauffen/ so
der zeüg güt were/ Ich geschweig so er
falsch ist/vnd verlegen vnnd nichts soll.
Aber sie ligen allein im namen/wañ es
nur den namen hat/das ist dz/ so seint sie
züfriden/es gang sonst wie es wöll/so ha
ben sie alle wol gehandelt/ vñ nichts ver
derbt/vnd beston wol nach irē gedunckē/
so es alles nichts ist/ dann ein falsch vnd
ein vbersehen/ auß grossem vnuerstand.
Aber on alles diß angesehen/es seyen
gleich die teutschen ärzt wie sie wollen/
welsch oder Hebreisch Indisch vñ Ara
bisch/

bisch/so far ich dermassen für/dz ich will
hie wil in disem büch ein *Herbarium* an-
zeigen/vō den kreutern vnd wurzen/sa-
men vnd blettern/Souil vnd ich auff di-
se zeit erfahen hab / vñ weyß/in ein weg
durch die erfarenheyt/durch meniglich-
Zum andern durch die natürlich *Theo-*
rica/vñ dz also ein Concordanz gschehe
gleich in seins gleichen/onangsehen der
Arabische / Griechische / Hebreische scri-
benten anzeigung/Sonder allein/was
deutsch ist:vnd bin der hoffnung/es wer-
den die Arabischen/Caldeische/Hebrei-
schen/Griechischen hinzū nit mögen/dz
ist/verbessern mit iren büchern diß mein
büch/noch mit irer arznei/dise mein ar-
nen/vñ ich bin deutsch/sie Arabisch/Cal-
deisch/Hebreisch/griechisch/zē. laß aber
in dz werck komē / so wirt es bewisen/wz
zūbeweisen vō nöten ist: wiewol das ist/
dz etlich deutsch vffgestandē seint / habē
sich die kreuter zūbeschrieben/vnderstan-
den/vñnd in das werck bracht/deren ar-
beit gleich ist einem bettelmantel / hin

¶ ij vñnd

vnd her zusamen geflicht vnd geläset
 von allen zusamen inn eins / vnd
 in summa alles nichts / salt vñ einander
 gleich wie der bettelmätel / der sich selbs
 niht ertragen mag / das ist so vil / wann
 man seiner am besten darff / so ist nichts
 do / dieselbigen irer / verführer / falsch an
 zeiger vnd lehrer in der Arzney / sollen
 mich nichts bekümmern / sie seindt nie-
 mandts mehr nutz / als allein den büch-
 truckern / dieselbigen werden Reich dar-
 bey vnd gesundt in der kuchen / der kauft-
 fer findt das wenigst / das darinn steth
 im zu güt / vileicht mächer gar nichts.

Also hab ich die ordnung für mich ge-
 nommen / die kreuter zc. gar in ein volls-
 kommen Recept zubringen / Also / das do
 ein ganze hilff gefunden werde den
 Francken / so jetzt zuhanden seindt vnd zu
 gegen . Ich kan wol erkennen / das die
simplicia allein in den *Qualitatibus* nicht
 mögen gnügsam sein / aber in *archanis*
 darüb ein zwifach Proceß volgt / in *quas-
 litatibus* vnd in *archanis* der ander. Was
 in

In der ordnung *Canonico siue Regulariter à forma specifica essensificata* ist/ vñ w; behaltē/ will ich einen jegliche process gnüg-
sam erstattē/ auff teutsch/ nit vff welsch.

So will ich auch zusamen sehen die *laxativa*, die *stupefactiva*, ein jegliches in
sein sonder tractat/ vñ bey einem je-
glichen sein eygen Recept/ vñ vollkom-
ne Cur/ wie ich angezeigt hab/ 2c.

Wie die freuter geschaffen seindt/ be-
wilch ich *Cōmentatori bono*, Ich nimm allein
für mich den namen vñ *virtutes*. Also
will ich leser fürfahren/ vñ besichs wie
es dir gefallt in der ersten arbeyt/
kompt mir mehr/ dir wirt auch mehr
werden. *Kale.*

Von den blättern der schwarzen

hen Nieswurts.

Die bletter der Schwarzen nies-
wurts/ am schatten getrücknet wer-
den/ durch den lufft von Orient/ vñ
nachfolgendt in ein puluer gestossen/ vñ
mit *joyil* Reins feins zuckers gemischt/

als

als schwer die bletter seint/ so ist es bereit
 wie die ersten *Philosophi* der arstē ange-
 fangen haben dise bletter zūgebrauchen.
 Nun mercken aber vff disen proceß/ wie
 er jetzt beschribē ist/ die gar aller erstē *Phi-
 losophi*, habē sich grosser gsuntheit gepfle-
 gen/ vñ zūkommen vff ein langes lebē/ mit
 frölicher gsuntheit/ zū dēselbigen end zū
 kommen/ haben sie dise arnney vō d. schw.
 nießwurts gebraucht/ aber dozū auch ein
 ordenlich vñd ein zimlich Regiment ge-
 halten/ wie sich dan gebürt eint jegliche/
 der zū seinē rechtgebne ende kommen wil.
 Nun aber haben sie dises kraut angefan-
 gen zūbrauchen/ nach den 60 jaren/ das
 ist/ nach denē jaren/ in den wir jetzt seint
 365. tage: vñ haben das gebraucht biß zū
 ende jres lebens. Auß dē ist nun gefolgt/
 dā sie on kräckerne hinauß kommen seint/
 vñ mit gesundem leib jr endt erlangt/ in
 jnen ist nit gefunden wordē/ einicherley
 geschwer oder Apostē/ weder in der lun-
 gen/ lebern/ milz/ noch sonst: auch kein
 fluß in die wūdarneyesche krautheit
 als

als offen schädē/wolff/krebs/ölſchenckel
vñ dergleichen/auch inwendig kein fluß
gewachsen/auß dem het mögen folgen d
gäh todt/der ſchlag/das Podagra, d^z Chy-
agra, oder auch ander mehr geſücht inn
hüſſten oder in geleichē/die ſich dan kalt
oder warm gemeynlich in allē täglich
erzeugen/auch ſieber/wie die ſeind/allte
gig/drentägig/vier tägig/od^r mehr. Auch
iſt kein feulung in jnen gewachsen/auß
welchen der Athem het mögen ſincken/
oder würm wachſen/Und ſo ichs als er
zelen ſolte/Ich möcht mit vil bletern pa-
pirs ſein tugent nit beſchreiben. Nun az
ber mit d^r zeit ſeint aufferſtaden die Hu-
moristē Arzt/die ſich d^r natürliche ſecre-
ten nichts achten/ſonder jr vnergrünter
theori/ohn erkantnuß der natürlichen
rechtē eigenschafftē/die ſelbigen habē er-
dacht purgiern / Criſtiſiern/syrupiern/
haben ſich vnderſtanden in ein tag zū
thün/ſo viel als diſe bletter in xx:jharen
oder xxx:dadurch iſt nū diß fraut in ver-
achtung kommen/vñ auß dem ſinn ge-
ſchlagen

X üij ſchlagen

schlagen / vnnnd alle gedanken inn das
Clisterium, Purgatio / 2c. gesetzt. Das ist
aber bey meinen zeiten mir eingedenck /
das von vil personen gebraucht ist wor-
den / die gar flüssig / Rosig / Rast / vnnnd
blütereellig gewesen seind / die das kraut
gebraucht haben / nach inhalt der alten
ordnung / die sich in ihr natur gar erne-
wert haben / vnnnd in solche gesundtheit
kommen / dz dē Humoristische Arzt vnmöge-
lich gewesen / vñ gar nit gleublich gewes-
sen / daß sie beweisen nichts mit dē wer-
cken / allein mit der zungen / vñ habende
eingenommen auff einmal / alle morgen
täglich / biß auff 70. Jar / ein halb quint-
lin / darnach von 70. jaren auff das 80.
am anderen tag ein halb quintlin / von
dem 80. biß auff das endt am 6. tag ein
gangs quintlin. Es sollen sich die ver-
meinten Arzt nicht verwundern / das
die natur mehr ist / dann ihr kunst. Was
ist den Natürlichen krefft gleich / der
die nit weißt / der kan kein kunst / Mehr
ist in diesem kraut tugendt vñnd krafft /
dann

Dann alle Scribēten / die auff den schüs-
sen gelesen werden / zum langē leben nie
geschrieben haben. Darumb ich dises
stuck den alten zum langen leben zu vers-
halten / nit hab lust gehabt.

Von der Schwarzen

Nießwurken.

In der wurken des schwarzen El-
lebori verständen / dz sie hat 4 franck-
hent zu vertreiben / als nemlich die Fal-
lendt / das Podagram / den Schlag / vnd
die Wassersucht. Nun merckēt aber das
fast wol / dann schwer seindt dise franck-
henten an ihnen selbs / treffenlich aber
ist auch der wurken tugendt. Zum erstē
wissen / das ihr do allein sollent verston /
das die fallen franckhent / so sie von gli-
dern kompt in das haubt / durch die wur-
ken mag genommen werden / nach dem
grad / So sie beyde / franckhent vnnnd
wurkē gegeneinander haben. Das Po-
dagram dergleichen / es sey in welchen
gleychen es wölle / ob / oder vnder dem
leib / wiewol es ein schwere franckhent
I v ist

ist/ so ist die wurzen gleich so schwer in
 iren krefften. Also für den Schlag/ das
 ist/ den nun der Schlag getroffen hat/
 vnd auff der seiten lam ist dieselbig ma-
 teria die da erlampt hat/ nimpt die wur-
 zen hinweg/ vnd bringt das leben/ durch
 dasselbig wider in dasselbig lam geliedt.
 Zur wassersucht vergleichen/ kåret es dē
 Brunnen auß/ vnd die bäch/ die da fließ-
 sen vom jm/ vñ die wassersucht machen/
 Also dē/ was do wechset das wirt hinweg
 genommen. Solcher tugent vier/ hat dise
 wurzen an jr/ darüb sie züerkleren mehr
 von nöten ist zu den frantzheiten / wie
 ich jetzt gemeldt hab.

Erklerung der wurzen / wie sie
 soll in einer jeglichen frantzhei-
 ten geben werden.

Zum Fallenden.

Dise wurzen soll im abnehmenden
 Mon genommen werden/ im zeh-
 chen

chen der Way / die dañ mit diser franck-
 heyt am bequemesten ist / vnd im Plane-
 ten *Veneris* gedrücknet am schatten / von
 dem borealischen windt / das ist vñ mit-
 nacht / Nun ist der altē brauch gewesen /
 alle arñnen anfanglich / rechte zūgebrau-
 chen / ohñ zūfag. Also ist do auch / ihren
 Proceß / mein fürnemen zūbeschreiben /
 nemlich / das drey tag / vor dem vñnd die
 franckheyt anfalt / der franck soll Pur-
 giert werden / in milch dē jungen geset-
 zen / dē alten in wein ein halb loth / in ein
 druncē gebracht / vñnd drey mal darvon
 eingenommen / das ist biß auff den tag
 des *Paroxismi*, vñnd das oft geihon / Al-
 so habens die alten gebraucht.

Zum Podagran.

Ermaßen von dem Podagran zū
 Querstohn ist / das gleich in dē vorige
 proceß drey tag vor gemeynem angang
 des Podagrams / Purgiert soll werden /
 drey

Drey tag auch nacheinander. So das geschicht/so ist nicht minder/ der Podagrische fluß/ nimpt sich hinweg durch den ganzē leib/ Also/ das gar wenig gespürt wirt in der stund des Paroxismi. Nun ist aber d' alten Philosophē art gewesen/ dz sie sich dermassen offimals purgieren haben/ vnd dahin bracht/ das alle Podagram seindt hingenommen worden/ auch die confirmierten/ vnd inueterierten/ vñ das mit der zeit alles beschehen: aber do die Humoristen auffgestanden seindt/ die haben mit ihr kunst auff ein stunde mehr wollen thun / dann die Natur in einem jar/ da das glaubt wardt / da war der arney der boden auß.

Zum Schlag.

Sermassen auch vom Schlag zu wissen ist/ So er nun alt ist / vñd Confirmiert/ so soll man da purgieren wie obsteht / so ist die krafft der wurzen dermassen / das sie den grundt sucht der purg

franchheit/vñ ist der natur/ das sie kein
 körnli außleßt im gangē leib / das sie nis
 durchgang. So spricht auch Hypocra-
 tes/das zu den leysten franchheytē/ das
 ist/zū den fixen franchheytē/dergleichē
 arñnen sollen gesucht werdē/ das ist/die
 so starck seindt/ als die franchheit. Dañ
 das ist also / ein schlag ist der sterckisten
 franchheyt eine/ darumb dise wurk auch
 eine ist / die gleich im grad ist dargegen/
 Also volgt nun/das gleich seins gleichē
 findt / darumb so ist strengs/wider das
 streng allmal zürichten/der das gewiche
 nicht weißt/das ein pfunde dem pfunde
 gleich ist/vnd das lot vberwigt/ der wirt
 kein solchē franchheit heylē / Darumb
 soll die arñnen gebraucht werden / nach
 dem vnd die Person ist/ die franchheyt/
 vnd die gelegenheyt.

Zur Wassersucht.

Es ist in gutem wissen/ das im men-
 schen ein brunnen auffsteigt / von
 dem

dem wasser geht/souit/das nicht glaub-
 lich ist denen / die es nit gesehen haben/
 gleich als het Moses mit einer Ruten
 in die leber geschlagen / vnd lieff nichts
 herauß als wasser für vnd für (als vil-
 leicht nit wol anderst sein mag / dan das
 Gott also ein Ruten schlecht / Wie Mo-
 ses) Nun aber / dieweil Gott gnädig ist/
 so gibt er auch armen widerumb / also
 ist das eine / das alle wochen ein mal wie-
 der wurgen soll Purgiert werden / So
 nimpt es hinweg / was herzu felt / also daz
 kein vberfluß do geschehen mag. Also
 ist dise nießwurg / für die wassersucht/
 das sie das wasser nicht läst vbertreffen/
 Sonder raumt es hinweg. So mag d
 Arzt auch wol das thun / vnd mag nach
 ansehen der krankheit dermassen han-
 dlen / minder oder mehr Purgieren / wie
 die notturfft erfordert. Also ist aber der
 grundt angezeigt / nach inhalt der tugē-
 den diser wurgen.

Von

Das zwölffte Capitel 303
Von andern frantckheyten / dies
sen gemelten zugehörig / zu den die
se wurs gut ist.

So die Fallendtsucht / das Podas
gram / der Schlag / die Wassers
sacht / in einem menschen ligende / So
volget auß den hauptfrantckheyten / auß
genwehe / ohrenwehe / zanwehe / vnd das
mit vilerley anzeigung / nicht ein weg /
wo nun ein frantckheyt auß den vier ge
melten do einfallen will / so gibts solche
zeichen / vnd deren vil mehr. Dañ so ein
schaden kommen soll / so kompt er nit als
tein / Sonder mit hauffen / als dann da
in allen frantckheyten auch ist. Wo nun
der Arzt mercken mag vnd verston / wie
ers dann wissen soll / dz ein solche frantck
heit da kommen will / vnd mit solcheyt
vorbotte vorgeht / so sol er nichts anderst
thun / dann gleich mit den vorboten han
dlen mit den Rechten frantckheyten / so
gehendt sie hinweg.

Weiter

Weiter nit allein wie gemelt ist/ dies
 weil die wurz hinweg thut vō leib/ was
 nit in jm sein soll/ das ist/ vō leib hinweg
 thut/ das den leib schedigen will/ vñnd
 mag/ So volgt auß dē/ d; auch das *men-
 struū* d' frauē durch *Mundificatiua*: muß
 vñ getriben werden/ zū dēselbigen/ ist d; zū
 bestē. Also auch in einer todte frucht/
 vñd in *mola*, auch in wūrmē/ vñd ande-
 ren gewachsen dergleichen/ Biewol sol-
 ches nicht allemal ist in den *laxatiuis*/ d; zū
menstruū zū purgieren/ *abortum* zū treibē/
 auch die wūrmē/ so ist es aber inn diser
 wurzē/ Sonderlich für ander auß/ ein
Secretum in der natur/ das nicht mag ge-
 nommen werden/ Sonder dermassen
 genatürt/ das dise tugende austreibet
 alle widerwertigkē/ den Mannē vñ
 den frauē/ In massen/ wie anfanglich
 angezeigt ist/ vñ ein berichter Arzt sich
 dermassen wol darauff zūrichten weißt.
 Wolt Gott/ das der best Doctor aller
 Deutschen Hohenschūlen dise wurz vñd
 frauē:gebrāchen lēnte. Allein wie sie an
 ihr

Ihr selbs ist / für all sein kunst / do het er
kunst gnug / vnd mehr dann gnug / mehr
dann alle seine schreiber / vnnnd er darzu /
das beweisen die werck.

Additio Theophrasti, super cor-
rectione, Herbæ & radicis.

In ist nicht minder / die tugend im
kraut ist groß / vnd wunderbarlich /
nemlich nit weit von dem grad des balz-
sams. Darauff dester mehr im blatt der
balsam zûsuchen ist / vnnnd der den Bal-
sam vom kraut / das ist / das kraut in ein
Balsam / das ist / in sein balsam bringen
kan vnd mag / der hat ein treffenlichen
schaz in der natur heimlichkeiten / mehr
dann alle Scribentē haben in allen ih-
ren künsten. Nun / damit das das kraut
in ein balsam gebracht werde / ist das es
in seinem eygen wasser putrificiert wer-
de in *thermistimi* / wol obstruiert vnd Si-
gilliert / demnach von einander geschie-
den / das *humidum* / vnnnd das *putrefactum*,
Nachfol-

306 Von der schw. Kießwurze
nachfolgendt das *Putrefactum* geschiden
von den *fecibus*, in ein besonder *Corpus*
reseruiert. Also ist nun der balsam mit
zweyen *gradibus* im *humido*, vnd mit 22.
gradibus im *Putrefacto*: vom *putrefacto* ist
das nach dem grad / in *humido* nach der
Quantitet einzunemen / nach dem erstē
gemelten Proceß: noch höher ist es in
seiner *essentia*, so nachfolgent die arbeyt
reiteriert wirt / mit newer addition eins
newen frauts / ist auch nusslich mit dem
drucknen einzunemen / nach ansehē des/
der das versteht.

Von der wurzen ist sein *Correctio* /
dß genomen werd ein Pors fleysch auff
ein vierling / vnd hinzu gethon *aqua nu-*
cis muscata, *uncia vna*, vnd vom langen
pfeffer *drachma vna*, auch das wasser: vñ
von dieser wurzen *uncia due* grob zers
schnitten / vnd das fleysch wol zerhackt /
in einer vermachten sandten distilliern
lassen In *therma bulliente*, in die 6. stundt:
das *humidum* das schüt heraus / vnd be-
halts / dß ander soll nichts. Von diesem

Lure

Iure vnd brodio gib zutrinken/nach dem
vnd die frantzhent ist/die Person/vnnd
die notturfft/nit zu vil/noch zu wenig/
das solt du Arzt von dir selbs wissen.
Also purgierest am nusslichsten/sicheris-
sten/vnd am füglichsten.

Additiones Theophrasti

Secundæ.

Ich habe gehört vō vier hauptfrantzhenten/so von diser wurzen geheilt werden/dazu auch vom kraut/wie es so ein langes alter gibt/wie dan gnugsam erzelt ist. Nun wissent die ding noch mit mehrern frefft zu vollenden/Nemlich mit dē kraut kan niemands wider redē/
Vb auff den Balsam *Herbæ nigri ellebori*, auff ein vns/ein halben scrupul *Balsæmi naturalis*, hinzu jnnisciert wurde/vnd durch einander temperiert/Also/das v-
nitas jhz beyder gemerckt wurd/vnnd nicht duitas. Dann darumb/das ich solches sag/So ist der Balsam auch der Elleborischen art/allein nit in laxatiff/

V ij als

als dann das kraut auch ist/aber mit der
 Conseruation/vnd zu dem/das *balsamus*
naturalis ist ein arhney/ die do Preserue
 ret vñ aller Infection des gestirnes / für
 pleuresi, peste, &c. Darumb nicht von we-
 gen allein der terrestritetischen franck-
 heyten / von nöten ist zu Conseruieren/
 Sonder auch von wegen der franck heiz-
 ten / so von dem ätherische einfluß wer-
 den/gegen dem / da der Balsam am reis-
 chisten ist / mit zu Concordieren / vñnd
 Consideriern.

Auff die vier hauptfranc̃they-
 tē vollkommen Chur Theo-
 phrasti.

Zur Fallendensucht.

Wñ mercken / der Caducus soll ge-
 heylt werden/durch dise wurzen/dz
 ist/souil vñd purgieren helffen soll/souil
 wirt da geholffen. Dañ do seindt etlich
 gewechs/die purgiern die Fallendensucht/
 ander

ander die Geelsucht / ander die glider-
sucht / 2c. Dann als offte ein frantzhent/
das ist / als offte ein genus einer frantzs-
heit / Als offte ein genus seiner Purgatis-
on / als dann do auch ist mit dē Elleboro.
Nun aber / nicht das allein gnügsam sey
zu purgiern / Sonder noch mehr vñ nö-
ten / das ist / die Cur zuführen / dann ob-
gleich wol ein wind ein feur ablescht / so
seindt doch die kolen noch do / Auß dem
volgt nun / dz nach einer jeglichen gnügs-
samen Purgation / beschehen mit dieser
ordnung / wie gemeldt / *Cura Epileptica*
soll hernach folgen / nemlich in *essentia*
virgoli. Also wirt in alten vñnd in jun-
gen / gnügsam vollkomne Cur gesundē /
Du Arzt aber Schaw / mit dem purgie-
ren sein ordnung / mit der *essentia* sein
ordnūg haltest / sie ist nicht Apotekisch.
Sonder *secundum rerum naturas*, da ligt
das *dosis*, vñnd *administration* in allen
dingen.

Zum Podagra, Chyragra,
Genugra, &c.

V iij

Die

Die grössst Ehur im Podagra ist/
 Das man allein das Podagram pur-
 giert/vnd nicht ein anders/ das ihr mich
 recht verstanden/ die Humoristen Pur-
 giern die *humores*, vnd die *humores* seindt
 nicht die frantzeyten *humor*, oder *humores*,
 vnnnd *Podagra*, oder *Podagrae* seindt
 als weit von einander/ Als weiß vnnnd
 schwarz. Darumb purgieren sie nichts
 nutzlichs / alles schädlich/ die frantzeyte
 soll man purgieren/ die heist *Podagra*/
 nicht die *humores*, ist gleich/ Ich solt *Pez-
 trum* purgiern/ vnd purgiert Johannē/
 Nun schaw wie ein schöne Operation/
 vñ verstandt/ Darumb so ist do grösslich
 zu mercken/das dise wurcken das *Podagra*
 allein purgiert/vnd zum *Podagra*
 ein arney ist. Darumb so purgier do
 auff sein gnügsame / daß do triffst sonst
 nichts/ als allein das *podagran* / mit sei-
 nen *speciebus*. So du nun d; wol vñ güt
 vollēdt hast/ darnach so gāg an die Cur/
 die ist ab esse *specificato*, & ente *innato*, das
 in / von der oleitet *Sardinia* vnnnd *animæ*,
animas

Das zwölfft Capitel.

zu

animata, durch alle seine glieder/ biß auff
sein *terminum finis*, den die eygen na-
tur wol anzeygen würde / auff die du
dich verlassen solt/ so magst du vollkom-
men sein in der Cur/ das die Humoristē
nicht verstehend. Darumb sagt ein Po-
et. *Nescit nodosam medicus curare podagrā*.
Der hat auff die Humoristen geredet/
als spräche er/ sie könnē gar nichts / vers-
derben mehr/ dann sie güt machen.

Zum Schlag.

Also soll auch im *Paralysi* mit dem pur-
gieren fürgefahzen werden/ in masa-
sen/ wie angezeygt ist / biß auff sein *ter-
minum finis*, den du auß der natur leh-
zen wirst vñnd solt/ die ist aller arzten
Lehzmeyster. So du nun das vollende
hast/ so nim die inuentiō vom *esse anima-
to* nach seiner descriptiō / heist in *lumine
experto*, *esse animatum ab animante*, mit d-
selbigen arhney laß im salbē dē gangen
D iij geschla-

geschlagen leib/ vnnnd acht nicht/ das die
 haut werde abgoht/ fahr für/ so lang biß
 er 3. *gradum caliditatis* inn dem geschlag-
 nen theyl endt pfinde / darnach mit dem
esse animato Coniuncto wie im *experto lus*
mine stehet / salb biß zu endt in den drittē
gradum mobilitatis, von demselbigen far
 darnach für/ für sich selbs laß in *thermas*
naturales gebrauchen / *Confortatiuas*, vnd
Calefactiuas, so magstu auff das endt kom-
 men des ganken grundts/ in die volkom-
 ne heylung eins jeglichen schlags / des
Paralyfis oder *gutta*, wo sich der begeben
 wurde.

Zur Wassersucht.

Nit der wassersucht ist auch also d
 Proceß/ das du am ersten solt auß
 lehren/ was vberfluß vom wasser da ist.
 So es nun außgelehrt ist/ mit dem *Elles*
boro, wie gmet/ nach inhalt der ordnüg/
 als dann so gang an die Ehur. Nun ist
 das nit die Ehur außlären / es ist *expulsio*
superfluitatis: die Ehur ist/ dz nichts mehr
 wechß!

wechselt / dieselbige Chur ist also / das du
ingedenck sehest der tinctur von Marte,
die allein thuts / wie du sie in *lumine exz*
perto, finden wirst / in etlich weg zūma-
chen / die alle gut seint / Dañ do muß der
viert *gradus exsiccationis* angehn / w^z vn-
der den *gradibus* ist / das nimbt Euran
nicht an / darumb so muß da die prepara-
tion auß der Alchimen gehn / sonst ver-
mags der Apoteker nit / mit seiner sud-
leren. Dieser *gradus* ist manigfaltig in
Marte / darumb so nimie in von ihm / er
vermags. Also durch *Martis essentiam*,
wirst du den wassersichtigen dahin brin-
gen / das er in die frandheit nimmermehr
fallen wirt / du thas Humorist hernach /
vnfecht Schnapphan / welscher *Asine*.
Darum ist es dir ein grosse schand / das
du die Wassersucht nicht heylen kanst /
darumb / das du nicht den rechten grieff
kanst / vnd weist nicht worinnen du ste-
ckist / lehn im Rechten weg wandlen /
nicht im labyrinth.

V v

Von

Von andern anhangenden zů
fallenden franckheiten / den vier
franckheiten eingeleibt.

Wie ich anfanglich gemelt hab / wie
das mit solchen franckheiten viler
ley ander mitlauffen / daß kein vnglück
allein / etwan zanwehe / orenwehe / halß
wehe / achsel wehe / ꝛc. wie dem allem / so
ist nur purgieren mit diser wurzen / vnd
nachfolgendt *tincturam martis* brauchen /
auß der vrsachē / das sie *materia peccati*
prohibiert zunemen / vnd das machen /
das die zeychen zůkünfftig anzeigen / vñ
aber daß das purgieren geschehe nach
den *annalia laxatiua* , dann *annale laxatiu*
um ist zů purgieren : so dasselbig *incre-*
mentum will wider anfahen / als etwan
nach dem mon / etwann nach der Son-
nen / etwann nach dem zeychen / oder der
gleichen / dann *annalis purgatio* ist nicht
nach dem jar 3. 6. 5. Sonder nach dem
Incrementen des *paroxismi* : auff dassel-
bige jar soltu mercken / Das du renouies
rest

rest die Corpora, vnd preseruierest mit dē
tinctoris ex marte, nach inhalt d' arznei/
wie die *Misteria* der natur erfordern.

Von der *Persicaria*.

Das dreyzehendt Capitel.

So ihz wöllent von der *Persicaria* dē
rechten grundt verstehn vnd erken-
nen / sollent ihz anfanglich wissen / das
persicaria ist ein kraut zum offen schaden/
menschen / vnd dem vieh / also / das gar
nahet *persicaria* all offen schaden heylet /
vñ die wunden / so nicht mit ander arz-
ney geheylt seind worden / die nun für-
hin nimmer wunden / Sonder schaden
geheissen werden / heylet es sonderlich zū
ende / so diß krauts ordnung gebrauchet
wirdt. Dañ dermassen ist *persicaria* ein
kraut / das ihm keins gleich ist / inn
heylung / an menschen / vnd vieh / was
offen ist / oder auffbrechen will / das
vertreibt hinweg / Als an Rössern / sie
seind vom Sattel getruckt / wie groß sie
wollen /

wollen/ vnnnd wie vbel es sey/ offen oder
 Roh/ in düplen vnd knospen/ so heylt es
 diß kraut en alle hindernuß / Also / das
 das Ross; täglich mag gebraucht werde/
 on schaden. Also auch im menschen/ wo
 dergleichen schwellen wurden / oder vñ
 arbeyt etwas auffbricht/ an henden oder
 füßen/oder an dē ort/ do dann ein hand-
 werck mag ein schaden entpfahen / oder
 die/ So in gefengnuß gelegen vnd auff-
 gefressen seint von fetten/ od die frant
 seindt / vñ sich an bättern auffsligen/ der
 gleichē auch ander offen schäden mehr/
 wie die seyen/ an beynen/ an armen. Ist
 das kraut jr aller arhney.

Damit vnd jhr den brauch des krauts
 verstanden/ So sollendt jhr wissen / das
 in der gestalt gebraucht wirdt / nemlich/
 man nimpt das kraut/ vnd zeuchts durch
 ein frischen bach/ demnach so legt mans
 auff dasselbig/ das man heylen will / als
 lang/ als einer möcht ein halb ey essen/
 darnach so vergräbt mans an ein feuch-
 ort/ damit das faul werde / so wirdt der
 schad

schad gesundt in derselbigē zeit / wiewol
ich das auch melden muß / dß etliche ein
freüz vber die schäden machen / etlich
betten darzu / solchs alles ist vñ vnnoten /
ghört nit darzu / dan es ist ein natürliche
wirkung do / die das natürlich thut / nit
Supersticiosisch vnd zauberisch / Darz
umb sollēt solch fantasen verlassen wer
den / vnd nach der natürlichen ordnung
fürgefahren / So ist es wunderbarlich
in seinen frefften.

Nun soll sich des niemandes verwun
dern / in dem / das mans vergraben soll /
vnd mit einem steyn beschwern / vñ wol
verdecken / daß das ist ein natürliche vrs
sach / die also ist. So das kraut grün ist /
vñnd bleibt in dem garten auff seinem
stengel / so thuts nichts / dann dieweil es
lebt / so operiert es mit dem gestirn mit
ihm / vnd von wegen solcher Operation
nuhet es kein menschen. So es aber ab
brochen wirt / so ist es da / vnd das gestirn
wirckt mit ihm nichts / wie die menschen
biedo leben / mit den todten nichts / jetz so

es aber todt ist / so geht sein Impressi-
 on tugendt in menschen / von des wegen es
 geschaffen ist / vnd ist in der natur vnn-
 d engenschafft / das sein würckung ist / so
 lang es ganz ist / so lang ist sein Opera-
 tion. Als ein exempel. Der mensch hat
 auff erden ein tagwerck / das er thun sol/
 vnn d alle sein arbeit ist nur ein arbeit/
 nur ein tagwerck / So nun das tagwerck
 auß ist / So ist er todt / vnn d der todt ist
 das endt seins tagwercks. Also ist nun
 mit dem kraut / den schaden soll es he-
 len / das ist nun sein tagwerck / an dem
 tagwerck arbeit es so lang / biß gar er-
 fault / so ist sein tagwerck auß / vnn d der
 schaden ist geheylt. Darumb ist es weit
 zur feulung / dest er lenger arbeit es / Ist
 es näher in die feulung gericht (doch
 das in der erden geschehe einer gleich-
 messigen statt seins wachsen / do es endt
 sprungen ist) dest er ehe ist es geheylt/
 Dann es ist ein zimmaß / vnd sein Perio-
 dus / das es das heilen soll / es sey lang/
 oder kurz / Der es schnell haben will / der
 eyls

Das dreyzehndt Capitel 319
rile zur feulung. Ist gleich als mit ey-
nem Rossz; das ein tagreiß vor im hat/
darnach es der Reuter treibt / darnach
desten lenger oder schneller vollendt ers.

Von andern frantzheuten/
zu den persicaria auch
güt ist.

Es allein das persicaria, wie gemeldet
ist, zu denselbigen frantzheuten güt
sey / sondern noch zu vil ander mehr; als
zu kalten zensflüssen / so es durch ein
kalt wasser gezogen wirt / vnd auff den
zan gelegt / Es nimpt die zanze von
kalten flüssen hinweg. Ist auch nicht
minder / es mag auff bemelte Magneti-
sche art / auch wol vergräbē werde / Die-
weil aber die feulung so langsam angeht /
Ist der gemeine brauch / allein vbergelegt /
vñ oft erneuert. Vil solcher kalter zanz-
wehe seindt vertrieben worden / durch
vers

vergraben des krauts/das nachfolgendt
derselbigen zeen keyner nimmermehr hat
wehe gethon.

So ist auch in *Persycaria* ein sonderlich
che Narcotische art/Also das sie in allen
grossen hitzen/ die zum todt breñen/ still-
set vñ gesundt macht/ Als in allē haupt
weh/*Mania*, *Frenesi* oder derglichē/oder
wo der leib inn einer frantzhent so gar
endtzündt were / das nichts mehr besche-
hen mochte/do ist *Persycaria* die letst/vnd
die best leschung/von jñen einzunemen.
So ist der brauch der alten gewesen / dz
man jhr die schärpffe genommen hat/
dann sie ist etwas mordicatisfisch/diesel-
big hat man genommen mit Röstung
im schmalz/oder ol/ dann dieselbig mor-
dication vñ wegen seiner acuitet / ist al-
so vergangen vñ genommen / demnach
ist sie geben worden zñ essen: So ist sein
Operation angangen / wie gemeldt ist.
Daruff ist auch weiter zñ wissen / dz sie
auß d̄ krafft *Narcotica*, die feüle genom-
men hat/vnd sie überwunden/auch das
feichen

Zeichen von der lungen/ Auch den hüstē/
auch grimmen des bauchs/ auch der müt-
ter auffsteigē / dermassen ist sie auch güt
ausserthalb vbergelegt / vber das Bild
feur/ vnd alle hitz/ schäden/ allein genom-
men vnd mit Rosen wasser vbergelegt/
vnd offi ernewert.

Additio Theophrasti.

Auff den ersten Puncten/ So ich vñ
diesem kraut hab fürgehaltē / vnder dem
exempel des Magneten/ Will ich euch
hie auch meinen Proceß *Correctionis vñ*
additionis fürhalten/ Damit ihr der *Peri-*
sicaria ein gütten bericht hab/ vnd das als
so. Es ist verzeichnet im anfang/ das mā
soll nehmen den rhyttich vnd naß ma-
chen in einem fließenden wasser/ vnd so
kalt vnd frisch die schäden damit bestrei-
chen zc. als dann vergrabē. Nun ist auch
wol zübetrachten das jenig/ so do auch
widerwertig züstehn mag / in dem / das
etwann die schäden streng seindt/ zc. nie
X leichtz

leichtlichen züstillen / vnnnd geweltigen/
 darauff volgt nun / das ein addition von
 nöten ist / mehr dann obgemelt ist / vnnnd
 die in den weg. So du wurdest jnen / dz
 ein solcher widerstand sein wurd / oder
 möchtest vermeynen / auß etlichen vrsach
 chen / So thū das / wie du zum erstē mal
 gethon hast / genezt / bestrichen / vergras
 ben / also thū jm auff morgens von newē
 Aber also / den dritten tag dergleichen /
 vnd so dich not wurd geduncken zūsein /
 nach mehimals / So thūs auff zehen /
 zwölff / vierzehē tag nacheinander / oder
 mehr / vnd laß nit nach / so faulet eins dē
 andn nach / biß zū endt der heylig. Dar
 umb so merck nun auch mein vrsach wi
 derumb / warumb ich das anzeig vnnnd
 leh. Es gibt sich offit / das ein Ross; soll
 ein tagreiß thūn / vnd aber jm begegnet
 vnderwegē ein vnfall / es erbelt / es wirt
 kröpffig / es verleürt ein eisen / zerstoßt dē
 hüß / es wirt herßschlechtig / vbertrinct
 sich: Also das von wegen solcher vrsachē
 die tagreiß nit beschehen mag / darumb so
 ist

ist güt/ noch mehr also fürzufaren/ Wo
nicht eins/ doch das ander/ dritt/ vierdt/
fünfft/ sechst/ etc.

Vnd noch mehr sollen jr vrsach wiss
sen/ als nemlich/ dz streng frantzheymen/
streng arznei müssen habē. Nun mochte
es wol sich begeben/ das ein mal nit hel
fen möchte/ als in vil frantzheymē/ do nur
einmal Purgiern nit hilfft/ oder ein ge
wicht/ sond' mehr sein müssen. Darüb so
volgt auff das/ das mit der Addition/ so
ich gebraucht hab/ soll procediert werdē/
Als dan so wirt die frantzheymt vberwun
den/ wie dan in vilen mehr auch gespürt
wirt. So soltent jhr auch von euch selbs
ein solchen verstand haben/ das die sche
den/ nach dem vnd sie vnflüchtig seint/ sol
tent rein gehalten werden/ vnd sauber
dann so sie vn sauber gehalten werden/
bringt ein hinderung/ sonst schadt vñ
nichts/ ist besser dan rühe/ je mehr es ge
braucht vñ geübt wirt dasselbige glied/
je besser es ist/ darauff so wissen auch/ dz
nit minder ist/ es mögē wol ander bequē

X ij arznei

arney mit gebraucht werden/ Jedoch
aber nichts/ das do widerwertig sey/ das
ist/ nichts Balbierisch/ Baderisch/ oder
hümplerisch gehandelt / die allmal von
ihm selbs gar zu wißig vnnnd verstendig
sein wollen/ vnd minder wissen/ daß an
ihm selbs ist. Was aber nach ordnung d
natur doher verordnet ist/ das soll vnnnd
mag wol mit lauffen / fürdert die heyl-
ung zu der schnelle. So sollendi jr auch
wissen/ was dermassen geheylt wirt/ dz
ist bestendig/ vnd heylet nichts zu/ das zu
sein soll/ dz ist wie die grossen flüss seint/
vnd ein außgang haben/ sollen nicht zus
geheylt werden/ es wurde der todt sein:
was aber nicht also ist / dasselbig wirdt
durch das geheylt. Darumb so hat das
kraut das lob/ das nit ein jeglicher Arzt
haben mag/ danñ vil wirt vnderstandē/
das nicht soll vnderstanden werden / vil
verderbt dergleichen / das mit solchem
kraut/ als auß eigener natur fürkommen
wirt / vñ mehꝛ hat die natur verstanden
gegen dē frantzheymen in das kraut ge-
legt/

Das dierzehende Capitel 325
legt / dann etwann drey oder vier Hos-
erschülen Doctorn befohlen ist / oder zu
wissen.

Additio in die andern
frantzen.

Zu dem andern / wie ich gesetzt hab/
wie das kraut für dz zanzehe gut sey.
Nun ist nicht minder / so das kraut ge-
nommen wirt / in diser gestalt wie her-
nach folgt / vñ darauffgemacht *lauamen-
tum dentium*, vñ auff dz wärmist in müd
genommen / darinn lassen erkülen / vñ
widerumb auff das wärmist hinein ge-
nommen / etlich mal auff einander / es
nimpt alle zanzehe hinweg. Nun ist der
Process also / das du nimest Rosen essig
vñ *Cortices Iusquiami*, vñ diß kraut vñ
gefah durch einander wol gesotten / dz
ist nun *lauamentum* / vñ das ander frau
was do ist / das vergrab / vñ beschwärs
mit einem stein / *re. vt supra*. So ist das
auch war / so du ein zanzeh hast / dz groß
vñ hert ist / vñ ist vom geblüt / Als dan

X iij die

die schweristen zanwehe alle seindt/ So bestreich die zanwehe damit/ wie im ersten gemeldt ist/ vnd als dann vergrabs/ vnd beschwers mit einem stein/ der groß vnd schwer gnüg sey/ so kompts in dē ersten Proceß zur feulüg: wie es nun dem fraut geht/ also dē zanwehe. Das fraut verleürt sich/ Also verleürt sich auch der wehtagen mit dem fraut/ vnd do sol sich des niemands verwundern/ als allein die vnwissenden/ das diß fraut/ vnd die krankheyt mit einander dermassen geleiht seint/ dann do ist *Coniunctio Astralis* vnd *Elementalis* bey einäder/ zū gleicher weis/ wie die wärme der sonen sich mit dem Erdrich Concordiert/ dergleichen auch *Persicaria* mit der krankheit: so die Sonn hingehet/ so geht die his auch hin/ Also do auch/ eins mit dem andern.

Nun von wegen der andern krankheitten/ von den ich gemeldt hab/ sollene jr wissen/ dz diß frauts Correction also ist/ zun inwendigen krankheitten/ von den gemeldt ist/ das diß fraut soll nie
 nahe

nacht schatten wasser vermischet werde/
oder mit haufwurh wasser / vnd gesottē
ein klein wenig / dēnach lassen kalt wer-
den / vnd getruncken / vnd das kraut ver-
graben / *re. vi supra.*

Item zu den außwendigen frantz-
heytē auch / wie diß ist / allein mit Cam-
phor hinzügethon.

Aber vber dß alles / so ist noch eins mie-
der *Perficaria*, das die vorbemelten ding
alle vbertrifft: dieweilich aber hie die *na-
turalia* tractier / nach der einfalt / für den
gemeynen Mann / will ich in nit höher
anführen / sonder in einfalt bleiben las-
sen: wunderbarlich seind aber die *magna-
lia* Gottes / wer kan sie gar ergründen!
Die Humoristen habē die rechtē *secreta*
verborgen / vnd ihren vnflat in die welde
bracht / vnd also auß Sophia ein Sophi-
sterey gemacht / vnd das Verlin der Na-
tur zerknitscht / wie sie dan nach thun zu
meinē zeitē augenscheinlich / vergessen
das die Natur selbs / dß Magnale ist / vñ
sie wolles sein / dan durch ire sophistiren

X iij vrsaa

ursachen sie / das vom Perlin muß ge-
schwigen werden / dann so sie öffentlich
nichts sollen / was wurden sie dan heim-
lich thun. Wie ligt so mancher frantz
lange jar / der durch dz kraut auffkeme /
So der Humoristen Sophistery ver-
schwunden / das es geöffnet möchte wer-
den / dann das Perlin gehört je für sol-
che Humoristen Sew nit.

Vom Saltz vnd sei- nen Kressen.

Das vierzehndt Capitel.

WAs dem menschen von nöten ist zu
habē / das hat im Gott geschaffen /
das ers ringlich / vnnnd leichtlich haben
mag: was aber nicht von nöten ist / das
ist / nicht von nöten desselbigen viel
zuhaben / dasselbig hat Gott deßer we-
niger geschaffen / ohn vberfluß. Also sol-
lent jr auch verstohn / das die armen vñ
nöten

möten ist / das der mensch habe / darumb
darff er nicht vber Meer ziehē darnach /
er hats herwerts des Meers / noch die je
nigen zu vns / sie haben das irig / auch zu
ihrer gesundtheyt / Also beweist es sich
nun mit dē Salk auch / der mensch muß
es haben / nach seiner notturfft findt er
des gnüg.

Auff solches volgt nun sein tugendt /
warzū das Salk dem menschen güt sey /
so befindet sich das Salk inn zwen weg
dem menschen güt sey / in der speiß / das
muß sein / vñ zur arnney für natürliche
francētheyt. Ein jegliche speiß die der
mensch isset ohn Salk / dieselbig mag
nimmermehr ganz vnd gerecht gedewe
vnd gefocht werden / weder im hafen /
noch im menschen / dan im Salk ist ein
solche engenschafft / das es im kochen
alle ding Corrigiert / vñ ist die recht Cor
rection aller Speiß / so der mensch essen
solt vnd gebrauchen / vnd was on Salk
ist / das wirt nicht Corrigiert / Was niche
Corrigiert wirt / das kompt mit einem
X v vnges

vngesundt in menschen. Darumb alle
 speiß salk gnüg habē sollē / in seinē rech-
 ten temperament / nicht zu vil / noch zu
 wenig / Im mittel soll mans gebrauchē.
 So nun die speiß also gekocht vnd tem-
 periert mit dem salk in Magen kompt/
 als dann so ist es der natur angemen zu
 digerieren / vnd on Salk gar nicht: Son-
 der was lind oder nichts gesalken ist / dz
 wirt digeriert in ein flegmatisch flüssi-
 ges / schleimerigs blut vñ fleisch / gericht /
 auff alle frandheiten zur heilung / son-
 derlich vñ dieselbigē leut / so lind salkē /
 seindt in freßten / vnd in der natur / vnd
 Complex schwacher / bawfelliger / re. dan
 die andern / vnd den zufallenden frand-
 heiten mehr vnderworfen / als die an-
 dern / Wann die natur will / das in sie
 nichts komē on Corrigiere / dz ist / durchs
 Salk / nichts on prepariere / das ist / ohn-
 kocht / durch dz feuer / allein was dē lust
 zugebē wirt / als rätich / knoblauch / opfel.
 Nun wissen vom salk weiter / dz salk
 ein Irdischer Balsam ist / des menschē
 vnd

vnd aller dingen/ dann auß vrsachē/ wo
sals nit ist/ do gond die feulung an/ vnd
allein dz sals erhalt ein jeglich ding vor
der feulung/ lebendigs vnd todts. Im le
bendigen ist dz sals im blüt/ in allen thie
ren/ vnd wo das angeborn sals im men
schen nit were. so faulet der mensch so le
bendig dahin. Nit allein in thierē/ sond
in allen gewachsen ist sals/ vñ nichts ist/
das nit gesalzen sey vñ der natur/ es sey
von metallen/ steinen/ freutern/ holzen/
schwammen/ Dañ das probiert sich durch
die *Alcalia*, welche alle *Salia* seint/ so von
allen dingē gemacht werdē. Vnd zūglei
cher weiß/ wie der mensch vñ fleisch ist/
vnd ist fleisch/ vnd begert mit fleisch ge
fürt zū werden/ das ist/ gleich will seins
gleichen han/ Also auch begert der leib
sals zu ihm zūneihen/ seinem sals im
leib zū einer speiß/ das fleisch dem fleisch
zū einer speiß/ dem blüt/ ic. Nun ist das
Sals gleich einem Balsam/ wann er
halt auch auß für feulen/ aber subtiler
vnd höher ist er in seiner natur/ darumb
sollen

sollen wir vñ salz wissen/ am erstē sein
 eygenschafft/ so es hat als ein Balsam/
 Demnach sein eygenschafft/ die es hat
 als ein Correction aller speiß/ zu tempe-
 rieren/in die digestiō / welchs der mensch
 haben muß/ vñd kan nicht on das sein/
 Sonder wirdt gezwungen darzū. Wo
 Salz nicht ist/ do ist nichts bleiblichs/
 Sonder alles zur feulung gericht/ souil
 ist des Salz natur an ihm selbs durch
 die ganze Welt/ allen menschen vñd
 thieren eingeleibt zūbrauchen vñd zūha-
 ben: durch salz werden alle todte fruchte
 behalten on feulung/vñd zerstörung/vñ
 ber alle terminos hinauß/ auch alle fleisch
 auch holz/ das es nicht faulet/ auch ley-
 men/das er nicht faulet/ auch alles was
 do ist/ das mag durchs salz behaltē wer-
 de/Darzū gehört aber/ daß das salz nit
 in ein weg Commisciert wirt/ Sonder
 in vil weg/ es ligt an der Preparation:
 Dann *Sal crudū* thut so vil/vñd man of-
 fenlich weiß/ durch alle erfarenheyt in
 fischen/fleisch etc. das sie gut bleiben. So
 aber

Aber *Sal Enixum* wirt/ als dann so behalt
alle ding in ein vngleubliche lange zeit/
auch das holtz wirt stein darinnen/ leys
men wirt stein/ bletter von beumen bleis
ben grün/ vnnnd was durch *Sal enixum* as
spergiert wirdt / des entpfacht kein ver
enderung/ es ist gleich dem Balsam / in
der Conseruation/ vnnnd mehr/ dann es
richt alle ding mit der zeit in ein Conges
lation außf steinische arth / obgleichwol
fürhin dz *Sal enixum* auß dörret vergehe
euanesciert / so ist es dermassen Conges
liert/ vnnnd Confirmiert / das also bleibe
auch am lufft/ im wasser/ in der erdē der
gleichen.

Nun aber von menschlicher gesunde
hent wegen / worzu es dem mensche gut
ist/ vber das so gesagt ist / Welches ein
grosser schak ist / dieweil salt dem men
schen so groß in der speiß ist/ vnd so viel
am Salt gelegen / vnd mit solchē gros
sen tugenden begabt in der speiß / vnnnd
zübehaltē alle ding/ lebendigs/ vñ todts.
So ist es aber noch weiter dem mensche
nutz

nusz zum wunden / Also / das man ein
frisch wasser nem/vñ salt es ein wenig/
vnd damit die wunden geweschen/ so be
halt es die wunden vor aller feulung/
ein ganzes jar / Dañ wie offentlich ist/
das vil wunden im Sommer/ sonderlich
in Hundstagen zur feulung mit gwalt
einfallen / das behüt das Salz / das nit
geschicht. Widerumb auch die würm/
so in wunden wachsen / treibts hinauß/
vnd weret / das kein mehr wachsen. An
einem solchen secret ist vil gelegen in der
wundtarkney / es solten sich bader/ balz
bierer/vnd ires gleichen nit beschämen/
das sie dise gesalzen wasser brauchten/
dann sie brauchē oft arkney/die do faul
len/vñ würm machē / dz sie es selbs nim
mer könden wendē / damit sie auß grof
ser meyster schafft vil schädigen vnd ver
derben. Darumb so merck der gerechte
Arzt auff/das er im das *lauamentum vul
nerum* lasse befohlen sein / Sie halt ihm
die wunden sauber/vnd so die natur sau
ber ist in der wunden/ so arbeyt sie selbs
zur

zur heylung / dann sie kants selbs wol
heylen. Dann wie ein hund. der mit sei-
nem schlecken sein wunden sauber halt/
Also auch ein mensch mit dem Salz
handlen soll.

Weiter sollent jr auch wissen/das an-
enden/do mā das salt seude/do wirdt ein
Sulz gemacht / welche dick ist/Also/dz
kein En gen bodē fallē mag/ Auch kein
mēsch mit / gleich auff öl gestalt/wie dar
offentlich ist / von derselbigen sulz mer-
cken dise secreta. Alle die do seind volles
leibs/voller flüssen/voller feuchtigkēyt/
voller inwendigen schleimigkēyt / von
welchē Podagra / arthetica/ geschwol-
len schenckel / mastschenckel/ vnd blüter
beuch vnd leib werden/die sollent in dis-
ser sulz baden / dieselbigen alle werden
außgedörret/Also/das men solch frant
heuten/ die von solcher mastigkēyt wer-
den/ niūer komen/vñ gar werdē sie ver-
zert / auch dergleichen was sonst ist in
schencklen/auf dē do soltē ölschēckel wer-
den/die werden auch verzert/ vñ machē
ein

ein durren gesunden leib / vnd ein ringē
 leichten leib / dann do werden verzert
 groß mechtig feuchti / von dē vil krank-
 heiten hernach wurden folgen / die nit
 können / so die flüß nit do seindt.

Dergleichen so bewerdet es auch sein
 operation in allem scheben / rauden / fres-
 sen / jucken / vnd dergleichen / die dörret
 es alles hinweg / vnd sauber zu / in ein
 gäße haut / Vnter alle bädern d̄ gesund
 heit / so von der natur entspringen / als
 pfeffers / dopplis / baden / etc. Ist ein solch
 Salz vber sie alle / vnd am gewisesten
 in aller würckung zum ende. Dann so
 ein Arzt sich recht bedenckt aller selbs
 warmen bäder arth / vnd engenschafft /
 vnd darben auch die Sulzen vom saltz /
 so vbertrifft d̄ saltz sie all in seiner sulz.
 Dañ souil feuchte im menschē hinhūn /
 wie das saltz hinhüt wer kans gnüg-
 sam loben / zu preseruieren das nichts
 hernach kompt : vnd dermassen handelt
 die Sulz / das fein glied am leib ist / das
 ein schaden möchte entpfahen / allen on
 schaden /

schaden/ welchs in andern bädern niche
versprochen mag werden. Darumb soll
der Arzte das wol betrachten / so er ein
franken oder gesunde hat/ der also eins
solchen schleimigen leibs ist / vnd so gar
flüssig/ das er ihn laß baden/ nach inhale
der Condition/ vnd Proprieteten: hat er
frankheyt vñ solchem leib/ sie vergondt
sollent sie ihm zukünfftig werdē/ sie wer
den verzert in der müter / das nit an tag
werden kommen/ Darumb ist es spöttig
rathen in ein Bad/ ohn verstand vñnd
erfindnus allerley arth deren dingen/
in den man baden mag / allemal soll mā
das best außlesen/ die andern fahren las
sen.

Additio Theophrasti.

Vñ dem ersten in des Sals adminis
tration/ ist nit von nöten / das mans
Alteriert/ oder im etwas addiert/ Son
der nur allein für sich selbs brauchē/ wie
es an im selbs ist. Vñ ob gleichwol viler
ley *descriptions* seind/ das man dem sals
etwas

V

etwas

etwas mag hinzü addiern / als kümich/
 Fenchel / zimmet / muscat / 2c. So ist es
 doch nit *ad propositum* / D^z ist / es ist nichts
 von des Salz engenschafft / Sonder d^z
 Salz wirt inn ander weg geführt / dohin
 es nicht solt geführt werde / darumb zum
 lochen vnd zur speiß soll es an ihm selbs
 bleiben: wie es dann an ihm selbs ist: a-
 ber von wegen der krankheit / do mag
 es wol gebessert werden / doch alles in d^r
 gestalt / daß das Salz in seinem gradt/
 gradiert werde / vnnnd nicht degradiert.
 Darauff so mercken / so man das Salz
 ißet / so ist es im ersten grad sein *calx*, im
 andern grad / sein Sals im dritten: will
 mans nun höher im grad haben / biß
 auff die 24. Ist von nöten / die *additiones*
 zu wissen. Nun vor allen dingen / Wie
 ich gesagt hab / von des Salz kressen/
 inn den mastigen menschen / so ist das
 ein Correction vnd Addition darzü / das
 sie am ersten sollendi purgiert werden/
 biß auff jr stat / in der ordnüg der schwar-
 zen Christwurzen / vnd nach derselbigē

eins

Das vierzehende Capitel.

339

eintretten in die Sulzen. Auch ist das
von nöten/das *Elixir Tartareum* admini-
striert werdt/vnd wol gebraucht/auff es
lich zeit nach seinem Proceß/damit das
die angesessene *apostemata*, vnd die *opilatio-*
nes vnd *putrefactiones*, im leib resoluiert/
deopilirt/vnd renouiert werden biß auff
sein gnugsamen Terminum/demnach
mit der Sulzen Procediert/nach ihrer
ordnung/Also durch ein solchen proceß
mag das Bad in der Sulz auff 16. gra-
dus kommen in der Operation/das ist/
es würckt in der gestalt so viel/Als wer
es in ihm selbs 16. grad hoch/das ist/13.
vber den natürlichen/in dem es steht.

Nun aber weiter / von der mehrern
exaltation / inn die gradus zübringen/
müß durch die Preparation beschehen/
am ersten / das man die Sulzen an ihr
selbs gradiert/welchs in dē weg beschehē
müß/nemlich/das man die sulz an statt/
des wassers decoquirt mit disen Seffte/

¶

Ala

Als nemlich mit wegrich/ er sey kleyn vñ
 der groß/ vñd mit dergleichen/ So wirt
 es noch vil frößtiger in rauden/ frezen/
 vñd andern schebigkerten / es thut als
 dann in ein tag mehr/ dann sonst in vie-
 ren.

Item dergleichen in offen schäden
 mit safft von den *Consolidis/ Serpentinis*,
 deren vilerley arth seindt/ Wo nun sol-
 che addition beschicht in bereytung der
 Suls/ Also das für wasser diese addition
 wirt zügethon / es ist wunderbarlich in
 offen schäden / dermassen zur heylung/
 das in dē 20. gradu auffsteigt/ vñd nach
 dē vñd du diese Addition deßer baß kanst
 züsamen fügen/ deßer grösser ist die ope-
 ration.

Aber in den inwendigen frantzhen-
 ten/ der flüssen halben/ wissen noch an-
 der gradationes. Als nemlich/ das die suls
 mit branem wein permisciert werde/ vñ
 doch mit safft vñ wegrich anberent/ So
 ist es das höchst exiccattiff/ Also das es dē
 24. gradum perfect ersuche.

Noch

Noch ist ein ander operation/die auch
 soll an dem orth gebraucht werden/ Als
 Salz distillieren in ein wasser: das ge-
 schicht allein in dem / das es mit dē Ketz-
 rich zu wasser gemacht werde / vnd das-
 selbig wasser nachfolgende distilliert/vñ
 als dann mit *succo plantaginis, Chelidonia,*
Serpentina, Consolidarum permisciert auff
 gleichen theyl/das wirt den 24. gradum
 vbertreffen / in aller exiccation.

Item so ligt an diser Cur/ vnd prepa-
 ration vil/ dann mit solchen additionen
 wirdt genomē *Hæmorrhoidum fluxus,*
profluuium, dysenteria, vñd ander *fluxus*
ventris, den sonst in ander weg nicht zu
 helffen sein will. Dañ also hoch bringt
 sich das wasser/ mit solchen additionen/
 das mehr damit geheylt wirt / dann alle
 Syrupen/ Purgaken / vnd argnen auß
 der Apoteccken nimmermehr vergleiche/
 noch hinzu kommen mögen/ dann sie al-
 le bleiben nur im vierdten grad / höher
 mögens nicht auffsteigen. Da aber
 biß in den 24. vnd 32. gradum wirts hin

Y ij auff

auffgebracht/ das mag die frantzosen
 vbertreffen/ vnd mit gewalt nöthigen zur
 gesundtheit / auch in schaden vnd freß-
 vergleichen zuuerstohn ist/ auch in wun-
 den/ vnd andern vergleichen.

Niem nun seindt auch ander prepara-
 tiones, die do inn ander weg geschehen/
 welch das Salz auch zum höchsten in
 den 24. gradum bringen/ Als Salz/ vñ
 Salniter gleich vil zusamen/ vñnd Salz
 einiert in ihnen selbs/ biß zum fluß/ vñnd
 guß/ darnach resoluiert in sein liquidū:
 das ist in der exication/ in dem 24. gra-
 du. Solche Preparatio ist treffentlich
 wol zuuercken/ vñnd zu behalten/ dann
 sein *virtus exiccandi* ist so subtil/ vñnd so
 streng in der arbeit/ das ihr nichts glei-
 chen mag. So du nun wilt höher auff-
 steigen / so addier die exiccantia darzu/
 wie ich vor mals auch gemeldet hab. Als
 dann wirst du ein grössern gradum ha-
 ben inn der Operation: distillierst dus
 aber weiter du wirst noch höher in gra-
 dum kommen/ vñnd durch solche Additio-

on/

vn/vnnd Preparation magstu kommen
in den 32. gradum.

So ist auch nit vngeschiekt / daß da
Sal Reuerberiert werd auff sein gnüge
same zeit / vnd nach der Reuerberation
eingemisch / den vorbemelten sefften /
w. I. he dir lieben / zu dem du brauchen
wilt / oder nach dem allem zu wasser dis
stilliert / oder inn sein liquorem / wie ge
meldt ist.

Item / so seindt noch etliche fusiones
vber das Salz / dadurch sein gradus
auch gemehrt werden / als nemlich / gieß
sen mit *holo armeno*, mit *terra sigillata*, *shis*
molea, mit *flore æris* / mit *thucia* / mit *cas*
laminari, vnnd nach dem guß soluiert
von ihm selbs / sterckt den gradum hoch.

Item auch mit dem *Salenitro* zügief
sen / wie gemelt / vñ solche vermischung
darzu thun / vnd darnach in sein liquo
rem resoluiert / widerüb vber die feces
N üß geschütt

geschüt / etlich mal daruñ distilliern lassen / es zeucht an sich ein mechtige stiptische krafft vñ Constriction / das nichts ist / das nicht exicciert vñ Constringiert mag werden / Zu solcher Augmentation des gradts ist *Cronus Martis, Cerusa, Flos, aris*, die höchsten zu addieren.

So sollent ihr auch wissen / das nach solchẽ Proceß / so es in *liquorem* dermassen gebracht ist / mit *succo de immaturis acarijs* permisciert wirt / das nichts höher ist im Constringiern / exicciern / vñ auff dẽ grund zu führen.

Also hat mich für gut angesehen / das Salz mit seinẽ tugenden zubeschreibẽ / vñ *Correctionibus* vñ *Additionibus* / von welchen die *Herbarij* vñ *Scribenten* derselbigen dingen nichts gedacht haben / nichts auch gewist / dẽ rechtẽ grund zuersuche der dinge / damit auß irẽ viertẽ gradt der 24. werde / vñ weiter der 32. als dann so ist gut zu arzneyen. Wo solch krefftig arñney seindt / do mag die natur frölich mit gewalt einfallen / viel seindt /

Feindt / die sich hoch bemühet haben zů
 schreiben *herbarios* / vnd von den natürli-
 chen dingen / aber so mans besicht / so ist
 es nichts anders / als von hören sagen /
 welchs hören mit allē lügen vnderspielt
 wirdt / Also machen sie bücher von hören
 sagen / vnnnd in der summa / so wissen sie
 nicht ist es war oder erlogen. Darnach
 kommen die *Neoterici* vnd *Moderni* / vnd
 flicken von diesem vnd jenē zůsammen /
 vnd machen auch bücher / wissendt aber
 nicht / ist es war oder erlogen / freilich vff
 solcher Scribenten beschreibung ist der
 mehrer theyl erlogen / Als der sagts / der
 sagts auch / 2c. So man dieselbigen fra-
 get / Wer hat dirs gesagt / so kompts auff
 Nunnē vnd alte weiber / zum leisten ist
 es ein wenen / vnd ich habs gemeint vnd
 gewende / vnnnd der do will schreiben ein
 buch / muß sich nicht ziehen auff die / wel-
 che nur reden vnnnd schreiben auff hören
 sagen / Sonder auff die soll er sein kirchē
 haben / die auß der experiens reden / daß
 da ist es nicht schwärwerck / nicht ein
 Mönchs

Münchs arbeyt/nicht aller weiber thät-
 dung/ auff welche die Scribenten der
 freuter/ vnnnd auff ander dingen ihren
 grund stellen/ sie bawen ihr kirchen in
 Sand/ darumb so ist die frucht hert ster-
 cker dann sie/vnnnd ihr armenen/ das ist
 der guß/der ihre tempel hinführt/ das ist/
 ihr kunst vnd hörn sagen/ Es gibt jetzt vil
 Scribenten in solchen dingen/ dann sie
 haben wol derweit/ lügen zusamen tra-
 gen/ es ist bald geschehen/ es geschichte
 hinder dem ofen/ fragen nichts darnach
 es sey war/ oder erlogen/ wann sie ihn
 selber nur ein namen machen/ das ist ihr
 Argument/ die welt will betrogen sein/
 Darumb so betriegen sie/ nemen von
 Poeten vnnnd Rethoriciis herauß/vnnnd
 machen ein ernst auß einem schimpff/
 auß einem bößern ein kunst/ Also ist je
 schreiben vnnnd Bücher machen/ das
 nichts mit dem außgericht mag wer-
 den. 22.

Von

Von dem Englischen

Distel/

Das fünffzehende Capitel.

Diese Wurck des Englischen distels
 ist dermassen in ihr natur / so sie in
 ihr Operation ist / Welche gleich dem
 Mon ist / so zeucht sie von einem andern
 die krafft auß / vñ gibts dem / der sie erregt
 zu derselbigen zeit. Nun hierin so wis-
 sen / wie das natürlich beschehen mag /
 Nun mercken am ersten / alles das die
 kunst vermag zuthun im liecht der na-
 tur / das vermag die natur auch zuthun
 ohn die kunst / als ein exempel. Ich seß /
 die kunst vermag / ein arznei vnd krafft
 zunemen / vnd außzuziehē den kreutern /
 vnd dieselbigen dē menschen zugeben /
 Als dann mit der arznei probiert wirt /
 das man nimpt von den kreutern / vñ
 gibts den kranken: Nun vermag die na-
 tur widerumb auch / die arznei zunema-
 men im Wasser / in der Erden / im Ge-
 stirn / vñ sie stossen ihn das Corpus
 fraus

kraut/oder stein/vnnd als dann/was sie
do vberal genommen hat/ dem mensche
zugeben in ein kraut/ oder Samen/ So
nun das natürlich ist vnnd an ihm selbs
Also. So sollen jr auch wissen/das nit
allein in solchen beschicht/Sonder noch
vil wunderbarerlicher / so man in grunde
der artzen kompt / vnd der natürlichen
krefften. Was thut das wasser / nimpts
ein / gibts dem andern:das feur nicht/
nimpts alles/gibt nichts/also seind auch
artzen / die do nemen einem/gebens de
andern/andere auch krefft/ die do neme
men/vnd geben gar nichts.

Es ist ein Euangelischer spruch / ne
ment dem / der den Talentum hat/ vnd
geben in dem/ der zehen Talent hat/28.
Vnd was der nicht hat/das soll man im
auch nemen. Nun einẽ andern die ster
cke nemen/ ist ein groß nemen/ so aber d
ander nichts sol inn derselbigen stercke/
vnd brauche sie nicht/ ligt vmb sonst bey
ihm/billich ist/das im genommen werde
sonderlich / dieweil die natur dazü hel
fen

fen kan vnd mag. Nun seindt viel ding/
die do nemen / gebens aber niemands
wider. Es seindt auch ander stück mehr/
die do nemen vñ gebens/ Als es seint et-
liche stück / die dem menschen sein ver-
nunfft nemen/ vnd machen ihn gar doll
vñnd wild. Aber niemands wirdt sie ge-
ben/ Es seindt ander stück / die do die
weißheyt eins andern nemen/ vñnd ge-
bens einem andern solchs alles ist an-
fenglich bey dē Egyptern gewesen/ die
durch ihr gamahy genommen haben das
glück von einem andern/ vñnd einem vñ-
glückhafftigen geben. Item den Sig
vñnd victoria dergleichen genommen. Dañ
die furtreffentlichsten Sig. So Alexan-
der Magnus/ Julius Cesar/ gehabt ha-
ben/ Ist ihnen nicht durch ihr Inclina-
tion kommen/ Sonder endt pfrembt vñ
andern/ ihnen geben / vñnd nicht allein
denen/ Sondern andern noch vil mehr.
Dann gar manigfaltig ist solchs besche-
hen / dieselbig erfinder der gamahy. vñnd
preparatores der gamahy seindt die Magi
gewesen/

150 Von dem Englischen distel
gewesen/ daß das ist ein *species* der kunst
Magica.

Es ist von vil steinen zureden/ die ge-
born/ das ist/ vñ natur *Gamahy* seine/ die
liebe machē/ freundschaft/ feindschaft/
frölich/ leydt/ Sieg/ verlust/ glück vñnd
vnglück/ gelehrte/ vñngelehrte/ hoch an-
stand/ nider am standt/ vñnd aber alles
was do ist/ vñnd genommen wirt von ei-
nem/ das wirdt dem andern geben/ nach
inhalt natürlicher Influxion. Was nñ
der natur von angeborner arth möglich
ist/ Also ist es auch der kunst *Magica*/
dergleichen bekandt/ vñnd im natürli-
chen vermögen zuthun/ Vñnd alle solche
natürliche selbs geborne *Gamahy* heis-
sent von wegen der vñnderschiedt/ *Eng-*
lisch/ darzñ als *Cardo*, Darumb nun dz
ein geborner *Gamahy* ist/ zñ nemē einem
andern die freffen vñnd sterckē/ heysst es
Angelica/ dann darumb wirt es hinzñ ge-
thon/ das mans gleich wie Englische
würckung inn der natur zñsein geacht
hat.

Das fünffzehende Capitel 151

hat. Solch *genus gemmarum* ist gar erschlossen / vnnnd vndertrückt worden / das weder die grossen / nach kleinen haben. Wiewol nicht minder / was gut ist / vnd zu argem gebraucht wirdt / Ist billich / das hingethon werdt. Als die hübsche fraw die siben Mann gehabt hat. die sie von ihrer hübsche wegen genommen hatten / aber der Teuffel hat ihn allen die hels abbrochen / vnd erwürgt / daruff was gut ist / vnd zu vil gut ist besser verborgen / dann offentlich / vnnnd sonderlich je lenger die welt stet / ie böser von wege der ergernuß / die in ihr ist / vnnnd das die forcht Gottes nicht bey ihnen ist.

Also sollent ihr nun auch verston / vnder Englischen distel / das er die krafft hat von natürlicher Influxion / also dahin verordnet / dann das ist sein predestination / in der es sein soll / dann das ist die predestinatio / so Gott etwas sonderlichs wirken will / durch die Natur /

Das

dz vber die natur ist/ ein sonderlich *secretu*,
 od and *Magnalia*/ so ist es *predestinatio*
diuina, das ist/ dahin ist es predestiniert/
 das es das thun soll/ Als auch durch die
 menschen / etlich als Propheten / Apos-
 stel/2c. Dieselbigen haben in der Prede-
 stination gewandelt/ dahin sie predesti-
 niert seind worden/ Vnd auch zu dem
 selbigen von Gott vbernaturlich begas-
 bet. Also ist *predestinatio* nicht in allen/
 Sonder in denen / die Gott fürnimbt:
 die aber die natur Predestiniert in irer
 krafft/ dieselbige mögen dasselbige thun/
 oder nicht / es steht bey ihnen / vnd nach
 dem vnd sie die natur treibt/ also ist *pre-*
destinatio do/ in dem Englischen distel/
 auß der natur. Aber durch Gott verord-
 net/ das es muß sein/ das ist/ dz die krefte
 also sich erzeugen sollen vnd müssen/
 dann do ist in vnuerstendigen freutern
 kein wort/ Als im menschen/ der wie ein
 Ror im wasser für vnd für steht/ da als
 lein muß erfüllt werdē (*Compelle intrare*)
 das ist will Gott ein Apostel haben / er
 muß

müß ihn nun mit gewalt treiben vnnnd
führen/ da er nicht hin will/ wils die na-
tur auch haben/ sie müß auch thun/ wo
das vermögen nicht ist/ (*Compelle intrare*)
do ist *Predestinatio* nichts / weder von
Gott/ noch von der natur / Sonder der
mensch salt inn sein vppigen willen/ das
dañ kein kraut oder wurken thun mag.

Nun ist es nicht minder/ das vil *com-
plexiones* seindt/ denen nichts mag genos-
men werden / vil denen liederlich all ihr
krafft genommen wirt. Dann was Leo-
nisten/ Was Capricornistē/ Was Scor-
pionisten/ vnd Arietistē/ denen wirt nie
leichtlich ihr krafft genommen/ aber den
andern/ den Tauristen auch selten/ vnd
im zänemenden Mon am meristen/
vnd am fürderlichsten / der Proceß vnd
ordnung seins außgrabens/ vñ brauchs/
ist nicht von nöten zu setzen/ Dann dies
weil die Humoristen vnd ihres gleichen
lectores seindt / vnnnd sein werden / was
soll dann für sie die Perlen zu schütten/
sie werden ins kott getretten.

3

Additio

Additiones Theophrasti.

Der diser wurcken genießten will/der
 muß allein mit grosser arbeit hinder je
 krafft kommen/ dann ohn grosse mühe
 thut sie nichts. Ich hab erst mal gesehe/
 das ein Mann im Elßas tragen hat vñ
 Ruffach gen Suls auff drey Centner
 schwär/ein lange meil/wegs/wein in ei-
 nem faß/auff sich gebundt/vnd 12. man
 zu ihm genommen/ hat die 12. all müde
 gangen/das sie ihm nicht haben mögen
 volgen/vñd schwach hernach gangen/
 etlich tag hernach gar geschwecht gele-
 gen/ Ich/ do ich das sach/mit langer zeit
 hernach vermeint ich/ die franckē so gar
 schwach werendt/ also auch zustercken/
 stalt ich starck leut zu ihm/vñd gab ihm
 wurckē gnüg/ damit er kein mēgel hettē.
 Aber es halff nichts/ist mir etlich mal ge-
 schehen/ das ist aber wol also/ was tref-
 fenlich arbeit/vnd je strenger/je krefftiz-
 ger die wurcken hilfft/ das neben arben-
 ter/so vmb ihm feindt/all erligen/ Allein
 das

Das man der wurzen tag vnd zeit vorbe
halt/wann sie zügewinnen sen.

So ist das auch war / das etlich mit
embsiger arbeyt sich bemühet haben/vñ
inn der still verschwigen leüt zü ihnen
genommen / vnd haben sich selbs in sol-
che krafft gebracht / das in ihnen die ey-
gen natur/all ihr frantzhenten ersuche
hat / vñnd mit gewalt außgetrieben As-
postem durch harnen / vñnd durch den
Stülgang / Auch würm vñ jnen gangē
vñnd nachfolgende treffenlich gesunde
worden. Solcher Operationes seinde
vilerley beschehen / Darumb sie denen/
die starck seindt / vñnd sich arbeyten mö-
gen / wol anzunehmen zü einer Prob/
ihrer verborznen frantzhenten. Dann
die krafft treibt alle frantzhenten auß/
Darauf volget nun / das die wurzen
krafft gnüg gibt.

So ist auch das an ihm selbs / so ein
krafft vñ andern außgezogen wirdt / das
der/dē sie wirt / derselbigē nachschlecht/
I ij ist

356 Von dem Englischen distel
ist der ander ein wäterich / der wirdts
auch werden / Ist er mit seiner sterck ein
vnflat / dieser wirdts auch / Ist er damit
faul / diser wirdt auch faul / Dann in der
stercke des Mans ist auch ein angebors
ne eygenschafft / inn dieselbigen / die mit
samt derselbigen geht / also / Das *virtus*
vnd *vis* mit einander gond / *vires* vnd
mores auch, *materia* vnd *inclinatio*.

Von Corallen.

Das sechstzehend Capitel.

Von den Corallen die da rot seindt/
haben' ihz. zwei natur / da nun ein
ander arth ist inn denen / die gar dun-
ckel Roth seindt / auff braun farb / oder
auff schwarz / vnd die ander arth ist / die
gar glantz rot ist / vnd wie sie mit den far-
ben wider einander seindt / also seint sie
auch mit der krafft / vnd tugenden von
einander. Nun ist noch ein arth / die ist
bleich / ist gar nichts sonderliches mit
kress

frefften / dann je bleicher ein Corall ist /
von brauner oder roter arth / je weiter sie
von denselbigen Corallen tugenden ge-
schwecht ist / vnnnd je weniger nutz oder
werth.

Nun mercken von den Corallen sein
bewerte erfarenheyt / nemlich / das die
roten scheinbaren glantz Corallen / von
ganzen farben / ohn durchzug / mit ganz
hen zinken / ohn abgestimlet / in ganzen
freffte seint: wo aber durchzug seint / do
ist die tugendt nit vollkommen gar da /
Auch wo sie abgestimlet seind / souil ver-
lieren sie auch an frefften: gleich als eis-
nem baum / dem ast abgebrochen wer-
den / oder abgehawen / vmb so vil frucht
weniger tregt / so vil ist auch do verlorn /
In den Corallen / in den braunen auch
gleich so wol / als in den roten schönen.
in latein heiß ich die schönen Corallen
Corallos Rutilantes, das ist Rutilans Co-
rallus / die braunen / die disen widerwers-
tig seindt / *Corallos Caliginosus*.

Nun die *Coralli Rutilantes*, seindt frö-

3 üj lich

sich vnd lieblich/ gleich so vnfrölich/ vnd vnfreundlich seindt die braunen/ allmal dz widerspil. Darumb/ so man will Corallen anheuffen vñ tragen/ es sey jung oder alten / soll man sich vor den braunen hüten/ vñ halten zu den roten glantzenden/ dann so weit ein vnderchied ist/ zwischen den freuden/ vnd traurigkheyt/ lachen/ vnd weinen / so weit ist auch ein vnderchied zwischen den Roten / vñd braunen Corallen. Darumb so soll do ein gut auffsehen gehalten werden/ darmit die schonen Corallen genommen werden/ nicht die duncklen/ vnd das von wegen der grossen vnderchiedt / so sie widereinander haben / dan so einer will ein frölich gemäch machen / inn einem schwachen / vñd nimpt der braunen/ er mehret nun sein krankheyt/ vnd schwer mütigkheyt.

Nun/ sollent ihr wissen am erstē von den tugenden der schonen Corallen / dz sie für fantasen/ für *fantasmata*, für *Spes Ettra*, für Melancholey gut seindt/ vñd nützlich/

nützlich/ Darauff so volgt nun ein auß-
legung/ was *fantasia* vnnnd *fantasma*, *spes*
Erum, vnd *Melancholia*, seynt/ damit ihs
wissent ein vnderscheidt in den frantz-
hent zu erkennen / von wegen auch des
brauchs der Corallen zu einer jeglichen
frantzhent in ihrem wesen.

Fantasia ist / so ein mensch ihm selbs
fürnimbt/ on vrsach/ zu gedencken viler-
ley dings/ in künsten / in weißheiten/ in
geschickligkeyten/ in glerte/ &c. Nun er
hats nicht beghendig / wie ers gern het/
Sonder fantasiert im nach / das ist/ er
denckt ihm nach/ wie ers dohin/ oder do-
hin bring / Nun seind die schonen Co-
rallen die / die ihm zu guter vnderrichte
helffen/ das ist/ lassen im kein vnreinig-
kent einfallen/ weder vom Teufel/ noch
von andern die do den menschen in sei-
ner fantasien verführe möchten/ die brau-
nen aber helffen im in das widerspil der
fantasien/ auff verführung.

Fantasma. Es seind nacht geist/ die vō
der natur kommē/ die do etwas mensch-

3 iij licks

lichs verstandts haben/ vnd den mensch
en suchen/sonderlich/der ihnen in solchē
verfügt wirdt/deren seindt vilerley/ gut
vñ böß / vnd aber nicht sichtbar/vñ doch
bey den mensche als hundert/die den men
schen auch lieben / oder vmb ihn seindt.
So ist doch nichts in jnen noch bey jnen
zusuchen/Sonder ein lährer Geist/ al
lein den menschen beschwären/vñnd zu
Molestieren/ dieselbigen fliehen die ro
ten Corallen / wie der hund ein rüthen/
Aber zu den braunen fliehen sie / vñnd
mehrten sich do/ vnd ist gleich als *incubus*
vnd *succubus*, die dann auß dem fantas
sien werden.

Spectrum, Das seind nun die gesicht/
die do geben die Astralischen *Corpora* vñ
menschen / der gestorben ist / Dann ein
mensch hat zwen *Corpora* / einen von E
lementen/ den andern vom firmament:
der von Elementen stirbt vñnd fault in
der Erden/dz ist/der do vergraben wirt:
der ander schwebt in lufften/2c. Wo nū
solche *Corpora etherea* vñ einem gestorbe
nen

nen menschen geschē werden/das ist ein spectrum, dieselbigen fliehen von den roten Corallen/ zu den braunen nähē sie sich.

Melancholia ist ein krankheit/die in ein menschen falt/ dz er mit gewalt traurig wirt/Schweremütig/lägweilig/verdrossen/vnmütig/vnd falt in seltsam gedanken / vnd speculationes/in traurigkeit/in weinen/2c. Wie es dann das gemüt an jm selbs anzeigt/ dise Melancholyen geht hinweg/dnrch die roten Corallen/ in den braunen mehret sie sich.

Solches habe ich euch darumb wol len anzeigen/ damit vnd ihr verstanden der Corallen vnderschiedt/Darum hab ich die 4. visiones fürgehalten/ zu einer vnderricht.

Additiones Causarum Theophrasti

In muß ich euch do die vrsachen fürlegen/in den dingen/von wegen
 3 v der

der Coralischen krafft/ vnd macht/ dann
 es möchten vñleichi vil meinen/ es wer
 das nicht Natürlich/ vñd were Su-
 perstitiosisch. So ist das die vrsach/ die
 vier vorbemelten frantzhenten seindt
 all vier auß der natur/ vñnd nicht wider
 die natur/ auch nicht vom Teuffel/ oder
 andern gespenst/ das vom Teuffel auß-
 geth. So sie nun natürlich seindt/ Als
Astronomia, vñd *compositio humana*, vñnd
putrefactio microcosmi, * außweisen/
 hie nicht not züerzelen / von des wegen
 in alles das/ das natürlich ist/ vñnd von
 der natur kompt / hat die natur wider-
 umb/ gegen dasselbig sein *Secretum* vñd
magisterium, vñnd wider die vier seindt
 die Corallen / eins auß den natürlichen
 Secreten/ deren dann noch mehr seindt/
 also ist natur gegen der natur / das ist/
 wider die natur/ vñd mit der natur/ daß
 die roten vertreibens / die braunen be-
 hal: ens/ vñd das alles auß den natürli-
 chen frefften/ vñd in der natur.

Weiter

Weiter von den Corallen/ vnd ihren freffen.

Sie treiben das vngewitter hinweg/
vom Stral / Schaur / Hagel / wo sie
noch inhalt ihr ordnung dahin verfüge
werden / da geschicht nichts vom vnge-
witter.

Additio causæ naturalis Theophrasti.

So wir von vnserm verstande kom-
men / machen ein dach für den Regen /
ein stuben für den Winter / ein Schat-
ten für die Sonnen / das vns nicht bes-
leydige / So wissent / das auch die natur
dasselbig vermag so viel / das wir nicht
vermögen / das ohn ein dach / 1^o. das vn-
gewitter weder einschlagen / noch inn
ander wege schaden thun mag. Kan die
natur ein solchs vngewitter machen im
Himmel / so kan sie auch dargegen ein
beschirmung machen. Als ein Exem-
pel / Sie kan frantzheit machen /
hinz

hingegen auch arñnen für dieselbigen/
also / für ein jeglichs natürlichs wider-
wertigs ist dargegen etwas beschaffen/
auch von der natur/ demselbigen zuwi-
derstohn/ darumb hat Gott den geschaf-
fen/ der es versteht/ vñ dasselbig derglei-
chen von der erden auch beschaffen.

Weiter.

Sie vertreiben die Wilden *Monstra*,
das ist ein *monstrum*, das der Himmel auß-
brütet/wider der natur ordnung. Als er
brütet ein *Sperma* auß / darauß wirt ein
Monstrum, das ist ein thier / das nicht in
der zal der geschöpf ist / welche wider-
wertige *monstra* dem menschen sonder-
lich zu wider seindt / vñnd vilfeltig für
geist gehalten werden/für Teüfel / vñd
dergleichen/ auß vrsachen/das nicht na-
türliche ordnung geborn hat/ Allein die
widerwertigkeyt/solche *monstra* treiben
sie auch auß.

Additio

Additio Theophrasti.

Ursach von der natur seindt sie/ vnd auß der natur gemacht/ Aber wol wider die natur. Darumb so hat die natur von Gott ein schirmung entpfangen/ das auch in der natur wechset/ nach ordentlich natur/ daß das jenig vertreibt/ das wider die natur von d' natur geboirn. Als die Monstra, von denen in *generationibus rerum vnd monstrorum*, weiter geschriebe wirt/ hie nit not züerzelen.

Weiter.

Dise Corallen gesetzt/ getragē/ eingemacht/ an ein bequiem orth/ vertreibt den Teuffel/ das ist/ seine geist/ welche die leut zübesitzen begern/ vnd vmbgeschweifsen/ deren vil seindt bey den menschen/ vnsichtbar/ die den mēschen lehren on sein wissent/ vnd erfindnuß/ das von ihnen kompt/ liegen/ triegen/ &c. Solche geist treibens auch hinweg von denen/ bey

ben den sie seindt/ in solcher verborgner
gestalt mit derselbigen verwilligung/
vnd endtschlahung der lügen/ vnd be-
trugs.

Theophrasti.

Vnd das ist die vrsach/ zu gleichers
weiß / wie er von der Sonnen fleucht/
vnd bei ihr nicht sein mag/ hast den tag/
das liecht / vnd liebt/ das do finster ist/
Als wenig mag er bleiben bey den Co-
rallen/darumb/ das sie Gott sonderlich
vber anderigewechs begabt hat / wie die
Sonn vber alle Stern / vnder allen
Sternen mag der Teuffel sein/ on vn-
der den Sternen der Sonnen nit. Also
wenig mag auch er do sein / Dann die
Roten Corallen / vergleichen sich in ih-
re Secreten der Sonnen / die braunen
dem Mon / bey den braunen bleibt er/
Wie dann auch an dem Monschein.

Weiter.

Wo sie seint/do mehrren sie die frucht
im

Das 18. Capitel
im feldt/ im acker/ im garten.

367

Theophrastus.

Solch *Secretum* vnnnd *Mysterium* ist
auch in Corallen/ das sie den Acker be-
hüten/ von dem gefügel/ das dem Acker
schaden thut/ oder Würmen/ was von
den Nacht *Spectris* geschehen mag/ die
vil Acker verderben/ vnnnd schädigen/
denen all widerstehendt sie/ vnnnd vers-
treiben sie/ Darumb sie den Acker meh-
ren in fruchten/ dann den fruchten ges-
chehen groß schaden von den Nacht-
geystern/ das ist/ Syderischen *Corporis*
bis.

Weiter Additio Theo- phrasti.

Die Corallisch Form an ihz selbs ge-
stalt/ ist am Stammen zuerkennen/
der bauch vnnnd der rucken/ an ihn selbs
wol bezeichnet/ Auß dem volget nun/
das die recht vnd die linck seiten am ers-
ten zuerkennen seindt/ vnd also sollē sie
auch

auch getragen vnnnd gebraucht werden/
 wo aber solch form nicht gefunden mag
 werden/da ist auch ein gebresten an den
 selbigen krefftten vnd tugenden / so in dē
 Corallen ist/ Dann sie formieren den
 gangen man/ vnd offimals nicht allein/
 das dem leib der form gefunden werde/
 Sonder die gang haubtsusma des leibs/
 mit sampt den neruen adern / vnnnd ihe
 mehr von ästen/ je besser/ vñ den ruck en
 hinder sich/ vñ dē bauch für sich gehēcke/
 domit dz er sich vergleich/mit dem Cora
 per des/der in tregt.

Krafft von Corallen.

Den schwangern frawen vnd kind-
 betterin / seindt sie nuzlich vnd güt:vr-
 sach/ dieweil die frawen sonderlich viel
 zufäl haben/ vnd mehr betrübnuß vnnnd
 anfechtung/ dann die Mann/ Darauß
 volgt nun / das die frawen on Corallen
 nit sein sollen / Sondern zum klärsten
 vnd schönesten außgesucht.

Additio

Additio Theophrasti.

Nun weiter muß ich euch anzeigen/
 vñ der arth der Corallē/ Es ist öffentlich/
 wie der Teuffel die leüt besitzet/ Nun
 noch vil mehr besitzet d' teuffel die thier/
 hunde/ Sem/vögel/darinnen der mēsch
 sein vberflüssigen lust sucht/ vñnd also
 auch besitzet er den Reiß/ das wetter/ den
 Stral/ den hagel/ vñnd dergleichen an-
 ders mehr. Auff solchs volgt nun/ dies
 weil die natur mit den vnreinen geister
 besessen wirt/ das auch die natur/ durch
 ihr eygen krafft sich wider erlösen mag/
 Also/ nit durch sich selbs/ noch durch ir
 eigen selbs krafft/ Sonder durch irs glei-
 chen/ das von Gott dohin geben ist/ ir zu
 einer stercküg. Zu gleicherweiß/ wie ein
 arznei wider die krankheyt/ Also auch
 ein arznei die der natur hilfft wider die
 bösen geist/ wie wider böß krankheytten.
 Darumb sollende Corallen gebrauchet
 werden/ on vnderlaß/ auß vrsach/ das sie
 von Gott dermassen begabt seint/ Wie

Aa

die

978 Von Corallen
die arhney vñ der erdē/wider alle frantz
heymen.

Mehr von der Krafft der Corallen.

Sie stellen alle fluß der mütter/ Rot
vnd weiß/vnd bringens in ein recht nat
ürlich wesen.

Item dergleichen alle bauchfluß/ rot
Rur/weiß Rur / vñnd ander bauchfluß
in jungen vnd alten.

Item sie seindt den frawen güt zur
geburt/das sie frölich nider ligen / vñnd
mit gesundtheyt geberent.

Item sie geben auch gute complexio
ne, frölich vnd leichtmütig / vnd tempe
riern alle grobheynt der natur im gemüt.

Item sie stellen das blüt in adern/in
nasen/in wunden / in güldinen adern.

Item sie nemē das vergicht hinweg/
vnd rechtfertigen die natur/das sie nicht
in das fallendt komme.

Item sie benemen den jungen/vñnd
auch

auch den mittel alten die fallendt suche/
als ein gewaltig haubtstück.

Additio Theophrasti.

Nun merckent auff die Correction/
das ich an dem orth *formam esse specificati*
nicht Corrigiern mag noch will / dann
was Gott inn sein *Terminum* gesehe
hat / vnd predestiniert / auff sein *gradum*
dasselbig mag niemands niderer noch
hoher machen. Aber fürhin / was *a forma*
esse essentificati ist / im selbigen will ich /
wie ich billich darff thun / Correction vñ
Addition inn die Corallen setzen / dann
wunderbarlich seindt jhz *mysteria*, *archa-*
na, *magnalia*, vnd *secreta*, darumb ichs nie
vnderlassen will zu Corrigiern vnd *ada-*
diern / nicht so vnzeitig hindurch lauf-
fen / Als die Scribenten / die auch von
ihnen schreiben / deren geschriffte gleich
seindt / Als ein bildt / das ein moler ab-
malet / vnd weißt doch nicht / wer der
A ij Recht

Recht ist/ oder was ist. Also seindt sie ab
maler.

Nun ist aller *Philosophorum* brauch
von anfang gewesen / das das güt vom
bösen soll geschiden werden/ das rein vō
vureynen/ das ist/ das alle ding sollende
sterben/ allein die seel soll bleiben. Dies
weil nun die Seel bleiben soll / vnd das
ander/ das der leib ist/ faulen/ vnd allein
es sey dann / das ein Sam faule / sonst
bringt er kein frucht / was ist nū faulen/
als allein/ der leib faul/ das güt/ das we
sen/ die seel faulet/ nicht/ das soll man vō
faulen nemen. So nun das genommen
ist/ so ist do zūgegen das *Perlin*/ in dem
selbigen allein für sich selbs/ in dem alle
tugende seindt. Also verstanden nun/ dz
mit den Corallen dergleichen ist / nem
lich/ so ihr das *Perlin* außgezogen wirt/
so bleibt ein grosse residens do/ dan das
Perlin ist allemal ein fleins gegē dem/
so nichts soll. Darauff sollent ihr wissen
das das *Perlin* von den Corallen ders
massen sein tugent gibt/ das es stillt als
ler

set aller frawē vnbequeme flüß/ on nach
theyl des ganzen leibs/ dann womit mā
solchen frawen flüß stellet/ So machts
an einem andern ort ein ergers / do aber
nit/ do ist es gar rein in seiner heylung/
vnd bringts dohin/ das gar kein schaden
weiter geschicht. Dañ ein solche artzney
ist es/ das jrs gleichen nicht mag für ein
schan gleich gefundē werden: Also thuts
auch in den flüssen des bauchs / wie die
seindt/ vnd von wannen die kōmen/ vnd
ob sie gleich auff dem letstē grad ligent/
sie bringends wider auff/ vnd kein flüß
außgenommē. Solche hohe gaben hat
Gott dē Perlin geben/ vnd fūrtreflich
in allen tugenden / wie dann von ihme
abgeschriben steth/ vō einēn/ stellens
alle blūt/ sie kōmen in leib/ wie sie wöl-
len/ vnd die vergicht der frawē/ kindern/
vnd Mañen wunderbarlich/ mit x. oder
xv. tropffen eingenommē / nements alle
arth der vergicht hinweg / vnd welcher
trinckē fünff wochen nacheinander / der
wirt erlöst vō dē hinfallendē siechtagē.

Aa üj So

So ist nit minder/es mag wol auch
 ein Addition do geschehen / als vom se-
 creto *Carniola*, deſter mer iſts. Auch wol
 hinzü gethon *vitru Martis in liquida for-
 ma*: die erſt Addition/vō wegen was zu-
 uerſtellen iſt: die ander von wegen der
 vergicht/vnd fallenden ſucht. Auch wol
 in *circulatorio* rectificiert/nich aber in dē/
 von dem der Artiſt ſagt/der vermeint/er
 ſey ein Alchimift/der dochlgar nichts iſt/
 Als ein lehrer ſchweher.

Von den krefften des Magnetten.

Das ſibenzehend Capitel.

Im erſten iſt von nöten euch zū-
 geben ein gemein vnderrichtung/
 Wie das im Magnetten ein anzie-
 hende krafft ſey / alſo/ das der Magnet/
 an ſicht zeucht / wunderbarlich ober al-
 len natürlichen verſtandt/ eiſen/ ſtahl/
 Vnd noch vil mehr. Nun iſt jezt auff
 diß mal mein Argument / das ſolche
 krafft

krafft im Magnet / so offentlich vor den
augen aller arzten gelegen ist / vnnnd nit
weiter betracht / ob Magnes weiter auch
zügebrauchen sey in andern dingen / der
notturfft mehr / oder nicht / Sonder alle
Arzt habent verlassen solches weiter er-
fahren / vnnnd sich beholffen an irem fu-
chen geschweß / das nicht wol mit ehren
züuerantworten ist / Darum / das sie sol-
lent ein solch subiectū habē vñ offentlich /
sein würckung sehen / vnd nit weiter in
selbigen handeln / zū weiter erfahrung.
Ob ich nun gleichwol alle tugent sey vñ
Magnet / welche die alten all beschrie-
ben haben / So hab ich doch nichts ge-
schrieben / Sonder / will ich vom magne-
ten schreiben / ist von nöten / das ich mit
der Addition vnnnd Correction vortret /
vñ sie alle mit hendē langsam hernach.

Man wirfft mir offte vnder die naser
die lausigen Doctor vnd Apotecer / die
dann nicht mehr verstanden / ich woldert
alten Scribēten nicht volgen / wñ sol ich
den vnergründtē volgen. Dañ sehen an

Ha iij Allein

Allein im Magheten/was sie von ihm
 schreiben/das ist so vil/als nichts:vñ bes-
 secht/was ich schreib/vnd legens gegen
 einander auff die wag/het ich mich selbs
 in die erfahrenheit nicht geben/von den
 alten wer ich stockblind geboren. In der
 artzney/on augen: aber so ich denselbi-
 gen nicht volge/ Sonder mehr such/ ist
 mir nicht von nöten/inen zu volgē/ dar-
 zu bringet mich mein experiens/ das ich
 ihr/ vnd nit inen folgen soll:der langen
 redt soll sich keiner bekümmern/die ich
 jeh thun/es ist nit minder/ ich hab noch
 vom Magheten nichts angefangen/ se-
 doch aber hat mich für güt angesehen/
 euch solchs vorhin zu erinnern.

Die alten Scribentē sagen/det Ma-
 gnet zeucht eisen/Stahel an sich/vnd ist
 war/es bedarff keins Scribenten nicht/
 es siehts ein jeglicher Pauren knecht.
 nū aber ist mein motiu obs allein gnüg
 an dem sey/ das ein jeglicher Pauren-
 knecht sieht/ oder ob etwas mehr do sey/
 dz d' baurēknecht nit sieht/ gedücket mich
 billich

billich sein/weiter einzutretten/vnd sich
zu bemühen/als allein so schlefferig hin
durch züfaren / es solt sich ein Scribent
schemen nicht mehr als einem Pauren
knecht sich vergleichen in seiner Philo
sophen/nemlich sag ich auß der experiēz
die daß alle ding probiert/mit sampt sei
ner *theorica*, die auß der experiens flüßet
das Magnes ein stein ist / in dem ein an
ziehende krafft ist gegen eyßen/vñ Stas
hel öffentlichen/ wie am tag ist: züden
ein anziehende krafft / aller Martialis
schen kräckheit / so im ganken leibseint.

Die alten Humoristen haben vil ge
sagt/von den vier *humoribus*, dodurch sie
den falsch in die arñnen gebracht haben.
So sag ich / das nach den Planeten die
erkandnuß der krankheiten gründelich
cher verstanden werdē/ daß nach den *hu
moribus*/ aber darüb/ das sie nur ihr geigē
gehen können/ Daruñ so seindt es als
les nur *humores*, das bewert *experientia*,
das der Magnet an sich zeucht alle mar
tialischen krankheit/von ihr statt an ein

Da v andes

andere / vñ das excrement / darzu zu sein
 vnd alle an sein stat. Nun ist von nöten
 euch fürzuhalten / was die Martialische
 krankheit seint / die seindts / die der mag-
 net beweist / in dē / dz er sie in sich zeucht
 Wie stahel vnd eisen. Nun seind diesel-
 bigen krankheiten die / nemlich / alle
 fluß der frauen / wie sich die begeben
 mögen. Item alle fluß des stülgangs /
 wie sich die begeben mögen. Item ein
 jegliche krankheit / die sich von ihrem
 Centro im Eirkel dilatiert / widerumb in
 Centrum zübringen. Item alle diuertie-
 rung der flüssen / die do gewonet haben
 zulauffen / von iren wurzen in die eße /
 in irer wurzen zübehalten / das seint nū
 die tugendt / die ich dem magnetē zü leg-
 onangesehē d' andern Scribenten schüt-
 zeren / new vnd alt.

Domit nun solchs geschehe / vnd das
 ich auff sein endt kom / darumb ichs hie
 züschreiben habe angefangen / Wo der
 magnes liegen sol / damit solchs gescheh /
 so ist von mir gegen euch allein dise an-
 zeig

zeugung/ das ihz ihn sollen legen auff dē
Centrum, von dem die frackhenten auß
gehen / als ein exempel. Es gieng das
menstruum, das profluum rot oder weiß/
so soll mans auff den centrum legen / das
ist/ auff die Erst wurcken/ do der vrsprüg
ist/ so geschichts nimmer. Item es wer
in einem durchfluß / so solt aber gelegt
werden / auff den centrum/ do der durch
fluß sein vrsprung nimpt / es geth als
dann nichts mehr weiter auß. Item in
andern frackheiten/ die sich wöllen im
gangen leib außstheilen/ weiter/ dann ir
locus inheilt/ aber in den centrum derselbi
gen frackhenten/ Es kompt abstat nie
weiter: mit solchem diuertirn / vnd at
trahierē/ bleiben die *excrementa* die *supera
fluitates*, an ir statt / von der sie als dann
leichtlich zubringen seindt/ durch ihz na
türlich *emuntorium*, nach krafft der ar
ney/ vnnnd nach rechter notturfft / vnnnd
nach rechter digestion. Dann ob gleich
wol ein ding gestelt wirdt / so ist doch
da-

darumb die frantzhent nicht genesen/dz
ist aber do/das in seiner statt die digestio
volkommen geschehen mag/vnnd zeitig
außlauffen/nichts vnzeitigis. Also auch
wirdt in *Colica* erhalten / das kein *Con-*
tractur hernach folgt. Dañ do wirt *mate-*
ria peccans behalten an seinẽ ort/vnd an
selbigen digeriert/ vñ nach rechter ord-
nung der natur zeitig außgetrieben / mit
welchem zeitigen außtreibẽ/ *Colica*, vnd
Contractur außgeht.

In dz spilt ichs auff diß mal/ dz mich
gedencht kein edler schatz in der arznei
zusein/ dann ein frantzhent behalten in
ihrem *Centro* / das sie auß demselbigen
nicht weiche/ vnd das darnach der Arzt
geschickt sey / vnnd sie in ihrem *Centro*
digeriere / maturiere in ihr vollkommen
wesen. So das geschicht / so mag die
frantzhent außgohn/ Natürlich/vnnd
mit vnnatürlich / güt/ oder böß: aber las-
sen lauffen von ihr selbs / vnd ist nit zei-
tig/ als in *profluuijs*. Als in *dysenteria*, &c.
Das ist allen ärzten ein schandt / das sie
die

die frantzheyten nicht sollen behalten
in loco, vnd sie zeitig machen / vnd d³ zeitig
aufstreiben / das roh nicht / vnnnd das
vnbereyt nicht. Aber allen arzten ge-
brist das / d³ sie nichts behaltē könne / vñ
was sie behaltē / auch nichts digegiern /
sonderan ein ort gut machen / am andern
zunichtigē / d³ ist jr kunst. Weiter so mer-
cken / das also Hydrops erhalten wirt in
loco, vnd do digeriert / vnd natürlich auf-
triben : wiewol ander weg mehr seindt
in hydropysi, das aber ist auch ein weg /
nach des Magneten natur / ein ander /
noch jhr natur / Jedoch das dohin komt /
das vil arzney seind für ein frantzhent /
ein jegliche anderst. Dañ die ander / dar-
umb soll man ansehen / was die natur
vermag / vnnnd in was weg sie das thun
will / Also nit allein in leibfrantzhent /
sonder auch in dē wüdarzney schē frantzhent /
dañ durch dē Magneten wirt / der
bauch behalten in seiner stett / vnd der
exitus geheylt / offen schaden / flüss hin-
der sich gezogen in jhr statt / vnd als dañ
durch

durch sein recht *emundtorium* außgewi-
sen/zeitig/ vnd nit vnzeitig. Also ist der
grund/das durch den Magneten/ allein
ein ding behalten wirt in loco/als dann
volgē hernach die *Coadiuuamenta*/ die in
loco operiern/wie sie operiern sollen.

Sonderliche ordinationes in ei-
ner jeglichen frantcheit besonder/
D. Theophrasti in dem
Magneten.

Somit vnd jr des ein wiſſe habn/ vñ
Magneten/zugebrauchen/ So ver-
standen vnd erkennen / am aller erſten/
das er den bauch vnd den rucken hat/ an
ſich zūziehen/ vnd von jm zūtreiben. Nū
volgt auff dz zum erſten ein vnderricht/
von den *profluuijs* der frawen/das ſie be-
halten ſollent werden/inn ihrem *Centro*.
Darauff volgt nun der Proceß/das der
ruck im endt der *linea*, vnd der bauch im
Anfang der *linea* ſollen gelegt werden/
beyde theyl mit jren *Concauiteten* / ge-
gen

gen ein anderngeformiert/vnd nicht allein in *profluuijs menstruorum rubris, & albis*, Sonder auch ist es ein gleichmässiger proceß in allē *profluuijs ventris*, Wie die sein mögen/ vnd sich begeben. Also werden diser beyder *profluvia* behalten in irem Centro. Denach sollend gebrauchet werden/ die *Maturatiua morborum*, vnd *digestiua*, zū gleicherweiß/ Als im magen der do nichts dewet/ Sonder vngedewet die speiß lasset von ihm gohn/ Darumb so wirts also im magē behalten/ so lang/ das du den magen bringest in ein rechtsformige digestion/ so geht es als daß natürlich von ihm: das natürlich mag nicht behaltē werden/ allein das vnnatürlich/ biß natürlich wirt. dergleichen soll auch geschehen in *matrice*, von deß wegen/ dā all ding in sein perfection kom̃en seiner natürlichen decoction/ das als dā nach ordnung der natur außgange.

Auff solchs nun so merckent ein solche Addition/ das zum magen/ zū den intestinen sollen genommen werden ir bes
que

queme remedia zur digestion/ vnd zu der
müter dergleichen auch/ welche hie zuse-
hen nicht not ist/ Sonder bey euch allen
als ich acht/ vberflüssig genüg in wissen
zusein.

Nun aber in auffstossen der müter/
dergleiche allein von der statt/ dohin sie
will/ die müter soll vnder sich gezogen wer-
den/ als nemlich durch den bauch/ der vñ
ber sich sehen soll/ an dem orth/ vñnd ge-
legt zu vnderst/ vñ den rücken zu oberst/
so bleibt die müter in ihrem *centro* / steht
mit auff. So sie nun also in *centrum* ge-
bracht ist/ so volgt auß dem/ das als daß
conuenientia matricis medicamina sollende
gebraucht werden/ Als *Mica nigra*, *Corals*
lorü perle, vñd ihrs gleichen. Als dann so
geschichts nimmer/ vñnd ist ein perfecte
Cur.

Desgleichen sollent ihz sonderlich
das auch wissen im *Caduco*, das ist/ in al-
len *speciebus Epilentia*, das ist/ der fallent
sucht/ nemlich/ vñ wañen sie auffsteigt/
Wie sie dann all in den spiz des haubts
gohn/

gohn/mit dem bauch zu vnderist gezogen/
 vnd mit dem rucken zu oberst gelegt/vñ
 zu dem vnderisten getriben/ Auch nicht
 allein an einẽ ort / sonder zu vnderist an
 alle äst des menschen / die beuch auff 4-
 weg gelegt / nur ein rucken aber gegen
 dise 4. gestelt / so treibts die frantzhent
 widerumb vom haupt inn das centrum.
 Darauff volgt nun *additio*, d³ *Triagum-*
marum soll gebraucht werden / von aus-
 sen an den weg zu Confortiern. Zum
 andern/esse *essensificatū* einzugeben / vnd
cordis confortatina. Also sollent ihr Arzt/
 vnd nicht Arzt/wissen vnd verstohn/ d³
 in dem weg/ alle fallende sucht hinweg
 genommen wirt/ in alten vñnd jungen.
 Vnd dieser *Paragaphus* ist mehr werdt/
 dann alles/das die Humoristen von er-
 sten biß auff die zeit/all ihr lebenslang ge-
 schriben vnd gelehrt haben/auff allen irẽ
 Hohenschulen/Vñ so dieselbigen Arzte
 all/solcher ehrlichkeit gewesen werendt/
 vnd solchs verstandts für ihr Küchege-
 schweß/das on werck ist/ vnd on zeichen/
 B b vnd

vnd hettē nur allein den Magneten für
 sich genommen/ sie hetten mehr außge-
 richt/ daß alle klapperer der Hohenschü-
 len / vnd des Magnetē ist gnüg in teut-
 scher Nation / vnd sie wollen mit den
transmarinis, handeln vber Meer her/vñ
 erkennen die vor der thür nicht / seindt
 vbersichtig / vbersehendts alles / kennen
 weder jenent dem mehr / noch herwerts
 nichts / das beweisen ihre lāre geschweh.

Also ist auch der modus / den kramppff
 hinweg zūziehen / vnd so er diuertiert ist
 in sein vrsprung / Als dann mit dem *oleo*
Salis inūgiern. Also auch in *Terano* mit
 dem rucken des Magneten zūhandlen/
 vnd den schwangern frawen in sonder-
 heyt am kramppff die best arhney.

Es haben vil der alten Arzt / vnd die
 senigen / so ihn nachfolgen / von der flūß
 diuertierung gesagt / die in die augen / in
 die ohren / in müdt / auff die nasen / in die
 eusser glider / *re.* sitzen / vnd do jnen selbs
emunctorium machen / vnd ein außgang/
 als durch fistel / löcher / schäden. Nun ist
 der

Der altē fürnemē für war ein leberwurst.
Dañ des haubtgrundts / zū diuertieren/
in sein Centrum haben sie nie gedacht/
noch gemelt / Allein mit Christiern / pur-
gieren. So ist die erst haubtarigney / die
flüß zū diuertieren durch den magnet /
Also nach inhalt der statt rucken gegen
dem centro / vnd der bauch gegen centro
sollen gestellt werde / so kompt aller fluß /
er sey in seinem gemelten *emunctorio*, wo
er wöll / in sein centrum / als dann in dē
centro soll rectificiert werden / digeriert /
vñ maturiert in loco / vnd also in der ma-
turatiō vom centro außgetribē. Darüb
so sehen an jr irrer der vermeinten ark-
ney / jr wöllet die flüß diuertieren / so roh /
on Maturation / vnd kein fluß leßt sich
treibē / in die diuersion / in ein ander ort
Allein er sey vorhin dann maturiert in
loco nato. nū schmecken sie / wie wöllēt jr
jn bringē in *locū natū* mit purgieren / ist nit
möglich / jhr bringen jn nit weiter als in
ars / vnd zum ars auß roh vnd vnzeitig /
damit verführt jhr die Kranckheuten /

Wb ij Darumb

Darumb so ist nun *additio*, so der fluß in
loco nato ist/ das er do Maturiert werde/
 vnd darnach die natur lassen außtreiben/
 Dese maturatio geschicht durch esse essen
sificatum von *lapidibus vini*, nach inhalt
 seiner bereytung in *lumine experto*. Also
 sollent die offen schenckel geheylt wer-
 den/ Krebs/ vnd all dergleichen/ fistel/ vñ
 anderst allein/ außgenommen *noli me tan-
 gere*, vnd *centigo praua*, sie standē am leib/
 wo sie wöllen.

Dermaßen so merckent auch im blüt
 stellen/ es komme von wannen es wölle/
 so soll allemal das *centrum* desselbigen
 außgangs fürgenommen werden/ vnd
 als dann soll der bauch gericht werden/
 den gang hinder sich zuziehen/ vund der
 rücken an das orth/ den gang hinder sich
 zutreiben/ darzu volgen nun die *additio-
 nes*, dz *poriones*, darzu dienstlich/ auch ad-
 ministrirt werden/ So das blüt wider-
 kumb in sein *centrum* gebracht wirt/ vnd
 vom wüten kompt / von der Ebullition/
 die dann grad ist/ Als ein wasser/ das in
 ein

ein hafen seude / soll vnd muß kühl wer-
den / so leßt es nach / Also do auch / darzu
gehörent nach meinem proceß / *aqua cor-
dis*. ein anderer der brauche sein experi-
ment auch / es ist einem jeglichen frey /
sein eygen Conueniens zūbrauchē: daß
was soll ein Arzt / der gar kein experiens
hat / noch lā / des küst alein steht im abma-
len vō büchern / die auch abgemalt seint /
vnd nie kein grundt gehabt haben. Also
ist auch der Proceß in *Hæmorrhoidibus*,
dann on disen Proceß vnd maturation
vnd in frigidation ist kein perfecte Cur
nicht / alles mit seigen versiglet / wie der
andern Scribenten art ist / in allem jrē
thun vnd lohn.

Also hat es mir geliebt / vom magnes-
ten zū schreiben / vnd das mit einē grund
von der natur / vnd von eygnem vermo-
gen der natur / wie es die natur selbs be-
weist / vnd anzeigt / dieweil vnd sie sich
selbs dargibt / vnd zengt an augenschein-
lich ihre operationes / warumb wolten
dann die / denen die *facultas medica* anfas-

Wb üj hen

hen befohlen ist/ nicht weiter in die experienß zügohn/ Dann wo der *Philosophus* auffhört / do facht der *Arzt* an / ist nicht da die recht *Philosophen* / das der *magnet* selbs anzeigt? Soll nun auff in / do er auffhört/ nicht weiter der *Arzt* handeln/ wie einē *Arzt* züsteht/ Nun/ die natur macht ein baum/ Jez hört sie als ein *Philosophus* auff / was folgt hernach/ Der *zimmerman* anfaßen/ der macht nū fürhin auß dem baum ein hauß / ein tischler ein trog / ein dräher ein bächer/ ein schmiedler ein figur. Also soll im der *Arzt* auch thun / vnd das einig zeichen für sich nemen / dasselbig weiter extendiern / nach inhalt der demonstration der natur/ dohin sie anzeigt/ vnderweisung gibt / demselbigen in allweg nachgründen. Wie ein baum zū vilerley güt ist/ nicht allein in ein weg / Darumb so ist also auch / in der arznei ein ding/ zū allen frackheiten auch zū extendiern.

Dann nicht allein / das in bemelten frackheiten güt sey / wie geschriebe ist/ sonz

sonder der Magnes zeucht den Bruch
ein/ vnd heijst all *Rupturas* vnd * in alten
vnd jungen: er zeucht die Geelsucht auß
die wassersucht wider zu ruck/ mit sampe
den Additionibus / so ihm zugebürent/
von welchen hie zúschreiben zúvil wer.
So ist doch der einig proceß/ in dēselbigen/
an sich zúziehen/ vnd hinder sich zú-
treiben/ vnd im loco digerieren / vnd den
bruch in *didimo* Consolidieren/ Wie dan
in der Practica offentlich verstanden
mag werden/ nicht not/ alle ding den
vnwissenden in das Maul
zú fewen.

Bb üij

Zwen



**Zwen tractat von Mi-
neralibus/ das ist/ von fruchten
des wassers/ des Hochgelehrten Philippi
Theophrasti Bombast von Hohen-
heim/ d' Philosophiei/ beyder
arxney Doctoris.**

**Alles auß seiner eygen Handschrifft
mit sonderm fleiß vnd ar-
beyt dargethon.**

**Der erst Tractat von
Mineralibus.**

Sich nun hab für mich genom-
men zuschreiben / von dem arz/
vnd vö allem dem / daß das Erz
antrifft/ vnd in sein geburt kompt/ vnnnd
der arth ist: So ist nun von nöten am
ersten fürzuhalten/ das etlich vor mir vö
der geberung der Erz geschriben haben/
dieselbigen so ich gelesen/ nit als gerechte
gefunden/ sonder in irung. Dann wie
sie

sie schreiben/ so ist das gewiß/ das sie *ultima materiam* nicht verstanden haben/ wo solche *materia ultima* nit verstanden wirt/ wievil minder im anfang. Dann ein jeglicher/ der do will ein anfang beschreiben/ der muß das endt zum besten wissen. was soll ein *Theologus*, der sein endt nit weißt. was ein *Astronomus* der vil sagt/ vnd kent den schein nicht. Darumb/ so ich bey denselbigen befunden hab/ Irzal im endt/ das ist/ in der *ultima materia*/ wie vil mehr im anfang/ Darüb ich ihr geschrifften/ buchstaben bleiben lasse/ vnd nicht den grundt/ damit ihr aber ein furzen vnderricht haben/ das ich mehr gewalt hab zuschreibē/ dan die andern vor mir/ Wil ich euch am ersten *ultima mineralium materiam* fürhalten/ damit ihr sehen den anfang/ so ich führen wirdt/ durch dieselbige anzeigung/ vnd wol erkennen mögent/ was der anfang ist. Dann der Arzt muß am ersten erkennen die krankheit/ nachfolgende so weißt er dieselbigen zūhandlen/ erken

V b v nen

nien die Franckhent ist das endt/ vñ nicht
der anfang/ am außgang ligt die kunst/
nicht am eingang/ der eingang ist blind/
der außgang ist sieh:bar/ da ligt die er-
kandnuß. Darumb ich ein solchen
grundt anzeig. ein jeglich ding in seine
eisten wol erkennen/ ist von des wegen/
das auch wol erkendt werd das jenig/
darumb es geschaffen ist/ Dann soll der
mensch die werck Gottes für sich nem-
men/ vnd sie gebrauchen. ist not/ das im
die vnuerborgen seyndt/ vnd das sie im
wol bekandt seindt inn seinem grundt/
dann sonst wirt ers außbrauchen. Dan
was soll ein art einem in der handt/ der
sie nicht brauchen kan/nichts/der soll sie
haben/der sie brauchen kan/wann alles/
was Gott geschaffen hat/ dasselbig soll
der mensch haben/ der do weist/wie es
gebraucht soll werdē/ das sol der mensch
wissen/vnd das lernen/ vnd nit schwer-
meren dir vom Teuffel erstandē seine.

So ich nun vom vrsprung alles erz-
im fürnemen bin zůschreiben/ vñ das
nicht

nicht auß mir / Sonder auß der erfah-
renheit / durch den / von dem ichs hab/
sag ich wie im ersten Paragrapho / daß
das leyst soll verstanden werden / vor dē
ersten / vnnnd auß dem leysten / das erst.
Auff solchs sag ich also ein exempel / das
Christus nie verstanden ist worden / so
lang / biß er geschickt hat den heyligen
Geyst / der hat alle ding erleicht / durch
den verstohnd wir Christum / vnd er ist
nach Christo kommen. Also von dem
leysten / der dann ist der heylig Geist / ver-
standen wir den Vatter / vnd den Son.
Also sag ich von diser Philosophia vom
ers / das die vltima materia seindt die
ding / die dē anfang ires mütter erkennen /
bey ihnen sollen sie gesucht werden. Nū
hab ich in andern der *Philosophie* paragra-
phis , fürgehalten drey ding / nemlich /
Sulphur , Sal vnd Mercurius ein anfang
zü sein / aller deren dingen / so auß den
4. müttern entspringen / das ist / auß den
4. elementē. Nū hie in erherdūg ist es
vō nöten fürzülegē. Also / d̄z eisen / stahel
bley /

bley/ Smaragd/ saphir/ kistling/ duelech
nichts anderst seindt/ dann Schwefel/
Saltz/ vnd Mercurius / daß ein jedlich
ding/ das do geboren wirt von der natur/
das ist zerbrechlich / vnd ist zuerkennen/
durch die kunst/ Worauf die natur das
selbig gemacht hab / So gibt die natur
zuerkennen / das im Erz seindt die drey
ding/ gleich als wol / als im holtz/ vnd in
andern dingē/ nemlich Feur/ Balsam/
Mercurius/ Daß so jr zerbrechen durch
die kunst den stahel/ das gold/ die perlin/
die Corallen / so finden ihr Schwefel/
Saltz/ vnd Mercurius/ vnd so bald ihr
die durch die Kunst habt / so ist nichts
mehr do/ vom selbigen Art / Sonder
alles zerbrochen/ Dieweil nun ein ding
zerbrochen wirt/ vnd gibt seine stück *par-*
ticulariter, was in jm ist/ vnd was es ist/
So wissen das drey ding seindt / von dē
all *Mineralia* werden / nemlich *Sulphur*,
Sal, *Mercurius*. vnd die drey ding seindt
das *Corpus*, vnd ist im vniuersal ein leib/
vnd aber drey ding von den dreyen din-
gen/

Gen/will ich euch den anfang haben für
gelegt / Also / das ihr sollent wissen/ die
drey ding seindt inn der *ultima materia*,
vnd weder minder noch mehr / von dem
alle drht werdē. Wie nun weiter Gott
die natur beschaffen hat / dasselbig fol-
get hernach / auff diesem grundt kan nie-
mandts fälen.

Nun auff solchs hat Gott gefallen/
das er ein Element wasser machte / vnd
vom selbigen schaffen für vnd für in die
geberung die *Mineralia* / damit das die
selbigen täglich wüchsent / vnd dem men-
schen nutz werent zu seinem gebrauch /
vnd hat also das wasser geschaffen / das
es solle ein mütter sein der Erđ / vnd in
dasselbige die drey ersten / Feur / Saltz /
vnd Mercurius / vnd dermassen geord-
net / mit eyner vnderscheidt / auß dē Ele-
ment wasser / zu werden die Metallen /
gestein / stein / vnd alle Erđ. vñ ob gleich
wol die frucht widerwertig ist der müt-
ter / Also hats Gott geschaffen / ein jedy-
lichs in sein art / Einanders ist der vogel
im

im luffte/ ein anders der vifch im waffer.
Wie weit nun die zwen von einander
feindt/ Also ist auch ander dingen arth
von einander / diefe ding alle feindt dem
gewalt Gottes zugefelt / der also fein
willen volbracht hat. Nun wissen am
erften/ daß das Element waffer ein müß
ter ist/ aller Mineralien / vnd ist im gar
nit gleich/ dan also ist auch die erdē holz
vñ ist nit holz/ vnd holz wirt von jr/ Also
wirt auch der ftein / das eyfen / iē. vom
waffer/ das waffer wirt / das es felbs nie
ist/ die erden auch/ das fie felbs nicht ist.
Also müß auch der menfch werden/ das
er felbs nicht ist/ was foll in fein leift ma
teria gohn/ dz müß anders werden/ dan
der anfang ist/ dann der anfang foll nie
mants nichts. Nun ist im Element waf
fer ein prima materia/ nemlich die drey
erften/ ein feur/ ein Salz/ ein Mercuri
us/ vnd haben in ihnen etliche arth/ von
den hernach volgen wirt / als/ fie haben
Metallen/ fie haben gemmas/ fie haben
ftein/ fie habē fiß/ vñ folcher art vil. an
ders

ders ist der Metall/ anderst der stein/ an-
ders der Riß/ Also auch im himel/ an-
derst der sehne/ anderst der stral anderst
der regen bogen/ anders der himlitz. Als
so auch im erderich/ anderst das holz/ an-
ders das kraut/ anderst die blum anders
der Schwam/ Also hat sich ein fünffter
lassen sehen/ ein meister vber all/ das in
niemandts mag nach thun/ er ist al-
lein/ alles in alle/ er ist *rum prima mate-
ria*, er ist *rerum vltima materia*, er ist/ der
alles ist/ Also fürhin gebürt sich nū zu
schreiben/ von den mineralibus/ vnd
am aller ersten von der engenschafft der
müter/ das ist vom Element wasser/
wie hernachvolgt/ Wiewol die Alten
geschriben haben/ von diesen dingen/
die ich do vnder die federn genommen
hab/ das sie von der Erden kommen.
Sie habens gut gemeynt/ aber vbel pro-
biert/ vnd manglen der prob/ vnd das so
zum zum probieren noch ist.

Nun ist das erst gewesen bey Gott/ &
anfang/

anfang/das ist vltima materia/dieselbige vltimam materiam hater gemacht in primam materiam. Als ein frucht die ein ander frucht soll gebē/ dieselbige hat ein Samen / der Sam ist prima materia/ Also ist nun der Mineralium vltima materia in ein primā materiā gemacht/das ist/in ein Sam/vnnd der Samen ist Elementum aque / vnd hats resoluiert/das ein wasser ist. Nun zū dem hat er ihm die natur geschaffen / das sie sol die vltimam materiam machen/ dieselbig ist im wasser / vnd nimbt/ was im wasser ist / dasselbig vnder sein gewalt vnd Separation/ was zū Metallen gehört/das separiert in Metallen/ vnnd ein jeglich Metall für sich selbs: was zū edlem gesteyn gehört/ also auch inn sein arth: was zū steinen gehört/dergleichen: vnd also mit den Marcasytis/vnnd andern speciebus. Dann hat Gott die zeit beschaffen/das ein ernde ist im fohn/ein herbst im obs / so hat er auch beschaffen dem Element wasser sein ernd/ vñ herbst auch

auch/ Also dz alle ding zu seiner zeit sein
ernd vnd herbst hat. Also ist das wasser
ein Element vnnd ein mäter/ ein Sam
vnd ein wurken der Mineraliē aller vñ
der Archeus in jhz/ der ist der / der die
ding alle fügt / vnd ordnet in der natur/
das ein jeglichs / in sein vltimam mate-
riam kompt der natur : von der natur
nimbt der mensch/ in sein vltimam ma-
teriam/das ist/wo die natur auffhört/do-
sacht der mensch an/ vnd jhz vltima ma-
teria ist des menschen prima materia/vñ
die zerbrechüg der natur durch kunst ist
des menschen vltima materia. Also hat
Gott so wunderbarlich geschaffen das
prima nature materia/ ein wasser ist/
lindt / weich / ein tranck / darumb so ist
sein geburt/das ist/ sein frucht hert. Als
die Metall/ Stein/ das nichts herters
sein mag vnd also kompt das hertist auß
dem weichisten/ ein Feur vom wasser/
vber den verstandt. Dieweil aber
das Element wasser ein mäter ist der
Mineralien/ so ist es vber kein verstande
Ec der

402. Von den Mineralibus
der natur/ dann Gott hat wunderbarli-
che kinder / von der müter geschaffen/
Nemlich secht an den menschen/ von sei-
ner müter / ein jeglicher eins besondern
sins/vnd eygenschafft / nicht nach dem
leib/ Sonder nach der arth. Also seinde
alle Metallen nach dem leib wasser. A-
ber die eygenschafft seindt Metallen/
stein/ Marcasiten/ dann sonst haben sie
kein verstandt / als in der Substanz/im
Corpus anderst zu sein.

Also hat nun Gott das Element wass-
er geschaffen / also/ das es soll sein ein
Element aller Metallen vnnnd steinen/
vnd hat es geschieden von den andern
drey Elementis in ein besonder Corpus/
das nicht im lufft sey / nit in der erden/
nicht im himmel/ Sonder sey ein frey ey-
gen Corpus/vnd dasselbig gesezt in die
vnder globul / Also das es sey auff der
erden/vnd in der erden sein Concauitet
hab/darinn es ligt/vnnnd so wunderbar-
lich geschaffen/ das es tragen muß / mit
samt

sampt der erden dē menschen / dz er auff
im wandern mag / vnd sein gebrauchen.
Darauff auch zu wissen / das es so wun-
derbarlich geschaffen ist / dz es zu rings-
weiß vmb die globul geh / vñ fällt nit vß
seiner stat / Also dz der teyl / so vnder vns
ist / gleich so wol vber sich streth / als wir /
vnd doch vnder sich henckt / vnd so wun-
derbarlich geschaffen / das die grübē des
rechten elements / das ist / do es in seiner
exaltation ist / vnd Centro, gar on bodē ist.
Also das vō der erden kein hab hat / auff
dem es stund / Sonder frey wie ein ey in
im selbs steht / vnd nichts auß der schalē
fallen mag / also hat das Element aqua
ein solche wunderbarliche schalen auch /
vñ ist ein groß wunderwerck Gottes / vñ
in disem Elemēt seint nun die geberüg
aller metallen vnd steinen / die dan in vil
wunderbarliche art sich beweisen vñ er-
zeugen. Zu dē sollen jr auch wissen / wie
jr sehen / das von der erdē alle frucht in
den lufft wachsen / vñnd nichts in der er-
den bleibt / alles herüber vber die erden /

Ec ij vnd

vnd gleich sich von der erden scheydt.
 Also geht auch vñ wasser sein gewechs/
 metallē/Salia/Geme/Lapides/Talc/
 Markasiten/Sulphura/zc. Alles von d
 mütter des Elements / in einander mü
 ter/das ist in die erden / vnd do vollends
 sein Operation/ vnd hat aber sein wur
 zen im wasser / wie beum vnd freuter
 ihz wurzen in der erden/vnd aber auff
 der erden do werdē sie perfect/vnd gont
 in sein vltimam materiam/ das dann al
 les im lufft beschicht. Also beschichts in
 der erden/was vom wasser wechsft/dar
 umb/so es nun mit der wurzen im was
 ser ist/vnd mit dem gewechs in der erdē/
 Auß dem volgt die meynung/ das die je
 nigen / so sich vom erst zū schreiben be
 mühet haben/ von der erden zūsein/vnd
 auß der erden alle mineralia / so viel ihz
 seindt / das dann nichts ist / dann nichts
 wechsft auß der erden/ als allein laub vñ
 graß/holz vnd freuter/zc.was sonst ist
 das ist vom wasser.

Darumb so wissendt auch/ das also
 auch

auch wol möcht gesprochen werden/vom
dem gewechs der erden / sie wuchsen im
lufft/darumb / das sie im lufft seindt/dg
dann nicht sein mag/noch ist/ Sonder
jhr wurken werden in der erden gefun-
den/vnnd das sie von der erden den vr-
sprung nemen/vnnd sich perficiern auff
jhr Perfection/in dem lufft. Also wie im
lufft / dergleichē was vom wasser komit/
in der erden sein perfection vollent/ vnd
an sein statt generiert. Also beweisen
sich die gewechs der mineral/ das sie als
le wasser seind/ vnd vō wasser do seind/
vnnd das im wasser dieselbigen Prima
mineralium materia ligent vnd seindt/
wie alle frucht der erden/ inn der erden/
vnd in der generation nach ihrem Prae-
destinierten termino/ernd/vnnd herbst/
sich heraus geben/vnnd generiern das
jenig/das inn ihnen ist/Vnd so also ein
wurken angeht/so ist das zum ersten/dg
dieselbig wurken auffsteigt mit seinem
baum/das ist/ Corpus/auf dē nun das
selbig mineral werden soll/ metall/oder

Es üj anders

anders) in die erden. Dañ zu gleicher-
weiß/wie ein Nuß oder kirschen nit gleich
auß der erden wechßt! Sonder am erstē
wirt ein baum/ nach dem baum/ so wirt
die generatio der frucht. Also gibt die na-
tur im element aqua am erstē ein baum/
der ist ein wesserlich Corpus/ vnd dersel-
big baum wechßt in die erden/ das ist/ für
die erden in ihren Poriß an/ wie die er-
den den lufft anfüllt/ vnd als dañ so sol-
cher baum/ in der erden ist/ Als dann so
wachsen auß ihm seine frucht/ wie dañ
derselbig baum für ein arth hat/ vnd ey-
genschafft. Item do wechßt ein Mineral
der oder der art/ do ein *Salis genus*, do ein
Sulphuris genus, do ein *gemma genus*: vnd
wie mā findet vil kirschen an einem baum/
vil biren an einem baum/ Also sein auch
solche *fructus aquæ elementi* auch zūfin-
den/ in den extremitatibus vnd locustis
der beumen des Element wasser: vund
wie etliche beum vil frucht tragen/ etli-
che wenig/ Also do auch/ ein solche Pro-
prietet/ vnd natur/ vnd Condition der
gleichen

gleich̃ ist. Darumb solche beum am er-
sten sollen gesucht werden/demnach die
frucht/ dann also wirt der Paur der do
bawet im element wasser/ gelehrt/ wie
der Ackermann/ auff der erden von der
erden gelehrt wirt/wie er sie bawen soll/
vnd wo finden die frucht.

So soll auch ein solche auffmerckung
bey diser generation sein/ das ein exem-
pel alle mal bey der erden soll genom-
men werden / vnd das in den weg/ Es
seindt etlich beum/ die geben ihr frucht/
vnd aber nicht bloß/ Sonder gemengt.
als ein festen/vnd ihres gleichen/ hat am
eussersten ein rauchen Schelffen/ dem-
nach ein andere / demnach ein heutli
vber den kern. Also seindt auch Me-
tallen / vnnnd *genera mineralium*/ die auch
inn solchen *carnibus* vnnnd *Corticibus* lie-
gent / Als Eysen Erz / Sylber erz/
vnd ander erz/ darüb mans muß daruö
scheiden/so findt mā darnach die frucht/
in dēselbigen so es gescheiden wirt. Also
Ec iij if

ist auch etwan ein art die jr frucht ledig
gibt/ Als kirschen/ pflaumen / trauben/ die
nichts von inen hinweg werffen/ sonder
alles gut ist. Also findt man/ auch in dem
wasser brunnen ledig gold / Silber / Cor
rallen/ *carabe*, vnd dergleichen. Solchs
alles ist geordnet in der natur/ das anders
vnd anders die art ist der beum/ vñ der
schalen/ in dem das mineral ligt/ welchs
allein nach der art herfür springt/ wie
dieselbig art des wassers ist / derselbigē
Elima/ Region/ vnd diuision: vñnd bey
der schalē mag man sehen / auch bey der
Rinden/ was in derselbigen ist/ wie das
obs dergleichen. Also verstanden auch
weilers / wie jr sehet von dem fern ein
Corpus/ von denselbigen also wissendt/
das also auch ist im Element selbs ein
Corpus vnd ein Spiritus/ vnd das das
Corpus muß auch werden/ vnd der spi
ritus im Corpus. Nun macht der spiri
tus das Corpus / er macht auch das mi
neral. Aber ein ander Corpus hat das
mineral/ einanders hat die frucht / das
ist/

ist/ ob gleichwol golt in ein corpus ligt/
vnd das Corpus soll nichts/ Sonder es
muß vom golt geschiden werden / dann
es ist vnrein / Also ist auch das gold ein
Corpus / aber nicht vnrein. Darumb
zwen Corpus/ Aber in dem einen ist, die
frucht selbs eingeleibt / Incorporiert/
vnd das es nicht züscheiden ist vom selb-
bigen gold. Also werden die frucht erst-
lich in ein baum gebracht vom element/
darnach in ein Corpus/ vnd im Corpus
ist das edel / vnnnd das gut. dann wie ein
mensch zwey Corpus ist/ ein grobs/ das
nichts soll/ vnd darnach im selbigen ein
gut Corpus/ Also alle gewechs zuuer-
stehn: dann alle ding / die Gotte beschaf-
fen hat / die hat er inn der Corporalitet
gleicher Proceß außgeführt/ aber anders
den mensche gemacht / anderst den bau/
anders den stein / vnd den menschen so-
vil mehr gemacht/ darumb/ das er nach
seiner biltnuß gemacht ist / das auch in
im ist das ewig/ das dann in den andern
Creatis nicht ist.

Et v

Also

Also verstanden auch vom todt der
Elementē/ daß das wasser auch ein tode
in ihm hat/ als wol als andere ding/ vnd
das wasser ist sein selbs todt/ frist vnd er
würgt/ vnd verheret/ sein eygen gewechs.
Als die erden ein exempel gibt/ was von
ihz wechset/ das kompt wider in sie/ vnnnd
wirt verlorn/ Also das nichts mehr do ge
funden wirt / gleich wie mit dem gester
rigen tag/ ist hin / vnd gibt nichts mehr/
niemandts ist / der ihn weiter mehr ses
hen mög/ Also die vergangē nacht auch/
also gehendt hin alle ding/ so von der er
den seindt/ wider in die erden/ vnnnd die
erden verzerth / inn der gestalt/ das sie
nicht eins loth schwerer ist heut / Als
gestern gewesen ist/ oder heut schwerer/
dann für tausent Jahren/ oder vier taus
sent/ es ist gleich ein schwere/ Vñ Gott
hat dermassen geschaffen sein Element/
das sie frucht geben/ vnnnd die vile vnnnd
uberfluß wider verzeren/ das der mensch
gleich so wenig weißt / wo es hinkompt/

also

als er von dem gestrigen tag weißt/ wo-
hin er kommen ist / Also ist in dem Ele-
ment aqua/ ein todt selbs auch/ dz er sei-
ne frucht selbs verzert / vnd tödtet / vnd
der todt ist in grösserem *centro vñ termino*
aqua/ das ist/ in dē eussern mehr/ inn das
es alles fleust/ vnd was drein kompt/ das
ist alles todt vñnd verzert / wie ein holz
vom feur verzert wirdt. Also gehts do-
hin/ vñnd wie von der erden alle jarne-
we frucht entspringen/ vnd die alten hin-
gond/ Also all tag new Mineral/ es sey
von Metallen / von Margasit/ von ge-
steinen/ von Salz vnd brunnen/ vnd a-
ber alles mit dem todt vmbgeben/ gleich
als ein kindt/ das den todt mit dem leben
bringet. Also mit ihrem anfang bringen
sie den todt/ mit ihnen auch/ vnd sterben
im *termino aqua*, das ist/ im eussern meer.
Dann der Kein/ Thunaw / Elb/ 22.
seindt nicht das Element / Sonder
frücht des Elements: in *Mari extraneo*,
ist das Element/ vnd es ist das element/
auß

auff dem sie all wachsen / vnd in das sie wider müssen / den todt do nemen / an dē ort / do sie das leben genommen vnd empfangen. Welchs todt fürhin klerlicher in seinen Paragraphis angezeygt wirt / wie ein jeglichs mineral wechset / vnd stirbt / besonder.

Aber von dem baum *aquae elementis* merckende also / so die natur will ein gewechs in die welt geben / es sey vō golt / Silber / eisen / kupffer / ꝛc. oder vom edlē gestein / Schmaragd / Saphir / Granaten / ꝛc. oder vom Salz / es sey Alaun / Vitriol / Plumosum / ꝛc. od von brunen / saur / sieß / kalt / warm / ꝛc. oder von Corallen / Margasit / ꝛc. So richt sie dē bau auff / auß dem Element wasser inn die erden / Also / das er mit der wurzen im *centro Matris* standt. Nun gibt er sein Stamm auff in die erden / vnd theyle ihm auch auß sein ast. Also wisset nun / das sein Stam gleich ist ein gestalt eins liquors / der do nicht ist ein wasser / kein öl / kein bitumē / kein mucillago / ꝛc. gleich
als

als zuuerstohn. Wie ein holz auß der erden / das die erden nicht ist / auch der Stamm nit / vnd ist doch von der Erden / ein besonder Corpus / Diser liquor ist d Stamm vnnnd sein ast / seind diser liquor auch / wie der baum ein holz / vnd die ast auch wie er. Also ist nun der baum des mineral geformiert in ein solch corpus / vnd wirt nun fürhin außgeteilt in sein weite / Also das offft ein ast vom andern in zwö / oder in die drit Clima kompt / in die xx. oder 40. oder 60. meil / von einander / Also das ein ast geht in das teutsch hoch birg / als in das lungen / ein ander ast in Joachims thal / Also auch ein ander ast in Sibenbirgen / dan also ist sein außtheilung in die ganz welt der erde. Also werde die beum vnzalberlich durch einander / so weit die erden geth. So nū also ein baum gewachsen ist / je einer dē andern nach / so wissen nun / das ihr extremitates zum aller eussersten der erden Reichen / etwas gar hoch in die plasmities / das ist an tag / etwan bleiben sie etwas

etwas inn der erden/nach dem vnnnd die
 arth lang oder klein ist. Auff das volgt
 nun/das in den *extremitatibus* der ästen/
 die natur des wassers Elements auß-
 schütt ihre frucht durch dieselbigen *extre-
 mitates* in die erden/vnd so bald sie in die
 erden kömen / von stund an so geschiche
 die Coagulation/ vnd wirt das darauff
 auß demselbigen baum. vil oder wenig/
 das diß oder einanders werden soll.
 So nun die frucht gar hinauß geschütt
 ist / so dort derselbig baum ab/vnd stirbt
 in ihm selbs/zergeht nun aller ding/vnd
 läßt sein frucht ligen/vnd er geht in die
 Consummation/ in welcher alle gesche-
 pffe beschliessen/ vnd ihz endt nemmen/
 vñ nach der natur art / ist widerumb ein
 new gewechs do.

Darumb nun so wissen in den dinge
 allen/das allerley frucht der mineralien
 Prima materia inn dem Element was-
 ser ligen / vnd das dieselbig prima ma-
 teria / allein ist Sulphur / Sal/vnnnd
 Mercurius/ die aber nun sein die Seel
 des

des Elements vnnnd sein Geist / vnnnd
das recht wesen / vnd die drey ding / wie
genendt seindt / Dieselbigen haben inn
ihnen / all Metallen / alle Salia / Alle
Gemma / &c. Vnnnd so sie wöllen Pro-
ducieren nach der Predestinierten zeit
ihz frucht / die sie nicht vbergohn mag /
so schendt sie ein jegliche arth auß ihm
sein genus vnnnd Species. Als wann
einer het inn einem Sack durch ein-
ander. Aller der Somen / so nun auff
der Welde seindt bey einander / vnnnd
so ers nun im garten seet / so ist die Na-
tur do / vnnnd gibt einem jeglichen Sa-
men sein eigne frucht zum endt / Also
do ein jeglicher Sam inn sein wesen
kompt / vnd Perfection / dem andern on
schaden. Wie nū nit allein hie also ver-
standen soll werden / sonder auch im ele-
ment wasser / als wer es ein sack / in dem /
alle somen werent / vnd wurden geseet /
so wechset ein jeglichs genus vnd species
in sein arth vnnnd eygenschafft. Also hat
nun Gott verordnet die wunderwerck /
seiner

seiner geschepff in die vier element / vñ
 Das seind element / auß dem die fruchte
 gohn/ Als das dann der mensch gebrau-
 chen soll/ vñnd von Gott geschaffen/ ein
 jegliche art in ihr engenschafft vñd we-
 sen/ Also werden die wüderwerck Got-
 tes erkent/ vñd erfahren/ Darumb soll
 die Philosophen für sich gon/ die allein
 die werck Gottes zuerkennen gibt/ die
 zuerkennen ein jeglicher mensch schul-
 dig ist/ was sein Schöpffer/ von seinene
 wegen geschaffen hat. Aber der Feinde
 ist kommen/ vñd hat sein Samen in die
 Philosophen auch geseet/ Als Aristotes-
 les/ Albertus vñd Auienna/ mit sampt
 ihres gleichen/ Welches der Ratten ist/
 ist auch komen/ vñ hats alles verderbt/
 vñd noch vil erger Philosophos geseet/
 deren kunst inn der natur gar nichts ge-
 gründt ist/ ohn erfahrenheit/ grundt/ vñ
 wider das liecht der natur/ das seind die
 schwermer/ die in allen gute dingen des
 Teuffels *filij perditionis* seindt.

Nun wie ihr gehört habt/ das die pri-
 ma

ma materia bey einander sey/ in der m^uter/ als in einem sack/ nemlich von dreyⁿen stücken zusamen gesezt. Nun aber so vilerley frucht/ so vilerley seindt auch der Sulphur/ Sal/ vñ so vil auch Mercurij: Ein ander Sulphur im goldt/ ein ander im Sylber/ ein ander im Eysen/ einander im bley/ zynn/ &c. Also auch einander im Saphir/ ein and im Schmaragd/ ein ander im Rubin/ Ensolit/ Ametisten/ Magneten/ &c. Also auch einander in Steine/ Riß/ Salibus/ Fontibus/ &c. Vnd nit allein so vilerley Sulphur/ Sonder auch so vilerley einander sal/ Als einanders in Metallen/ ein anders in gemmis/ ein anders inn steinen/ ein anders in salibus/ ein anders im vitriol/ ein anders im Alaun. Dergleichen nun auch mit den Mercurijs/ ein ander in metallē/ ein and in geinīs/ vnd so offte ein species/ ein ander Mercurij. vñ doch so seine nur drey ding. ein wesen ist sulphur, ein wesen ist Sal/ ein wesen ist Mercurij/ vñnd zñ dem / das sie sich noch mehr

Dd

they

theylen/das nicht allein eynerley Golt/
Sonder vilerley gold/ Als nicht allein
eynerley biren/öpfel/Sonder vilerley/
darumb so vilerley auch sulphura auri/
Salia auri/Mercurij auri/vnd also al-
ser Metallen/vñ der gesteynen/ Als/vi-
lerley Saphir hoch vnd nider / so viler-
ley auch Saphirischer schwefel/ so viler-
ley auch Saphirisch Saltz / so vilerley
auch Saphirisch Mercurij / vñnd also
auch mit dem Türckis/vñnd ihres glei-
chen allen. Auff das so wissen/ das also
die natur solchs alles zusamen hat in
ein faust gefast / vnd auß der gibts her-
auß ein jeglichs genus/ das in ihr ist bey
dem besten / vnd sterckisten/scheider also
in ein besondere arth / die Metallen/
vnd ein jeglich genus besonder/vnd dar-
zu auch ein jegliche species besonder / so
in einem Metall seindt. Vñnd also sol-
len ihr die drey ersten verstohn / das so
vil species seindt geschaffen / so viel ihr
wachsen/ vnd doch alle nicht mehr dann
ein Sulphur/ ein Sal/ ein Mercurius
Als

Als wann ein Maler ein farben hat/
Darauff macht er ein vnzal der figurn/
vnd formen / keine der andern gleich.
Also ist do auch die natur / hats um ihz
hand/wie der Maler / allein inn dem
scheidt sich die natur / vnd der maler vñ
einander / das die natur lebendig ding
macht / der Maler todte ding / die natur
wesentlich ding / der Maler Schatten
ding.

Darauff so wissen nun auch / dz mie
den farben auch also ist / vnd verstanden
da ein kurzen begriff / nemlich / das alle
farben kommen auß dem Salz / dan das
salt gibt die farben / den Balsam / vnd
Coagulation: der Sulphur gibt dz Cor
pus die Substantz / vnd edificium: der
Mercurius gibt die *virtutes, vires, archas*
na. Also müssen die drey bey einander
sein / vnd keins mag ohn das ander nicht
sein / vnd Gott gibt ihn das leben / das
auß ihnen wirt / das er auß ihnen zu wer
den Predestiniert vnd geordnet hat / dar
an er ein wolgefallen hat. Jetzt nimpt
Do ij die

die natur nun die farben herauß in eine
 jegliche species / das demselbigen zuge-
 hört / die zeuchts auß dem sal / Also wie
 ein jegliche sein leib zugehört / Dß nime
 sie auß dem Sulphur / also auch auß dē
 Mercurio einem jeglichen sein *virtutes*,
 wie es ihm dann zugehört. Darüb / der
 do will die *Corpora* erkennen *rerū omnium*,
 der soll am ersten erkennen den sulphur /
 demnach der do will die *colores* erkennen
 der nem den grundt sie zu erkennen / auß
 dem Sal / vnd der die tugendt erkennen
 will / der ergrünt die heymligkeit Mer-
 curij / Als dann so hat er den grundt / die
 Mysteria zu finden / inn einem jeglichen
 gewechs / Wie es dann die natur inn ihr
 species gebracht hat. Darumb so wissen /
 das die natur solch *corpora* / *colores* / *vir-
 tutes*, all in einander hat vnd kans wider-
 von einander bringen / formiern / color-
 riern / dociern / ein jegliche / wie ihm züs-
 gehört vnd von Gott geben ist. Dan set-
 het / wie wungerbarlich in einem graue
 samen oder schwarzen / ein baum wirt /
 mit

mit so schönen grüne farben in blüetern/
mit so hübschen andern farben in fruch-
ten/im geblüß/te. Also ist in der natur dz
mysterium so groß / das sich niemands
gnüg ergründe mag/noch verwundern/
dann wunderbarlich ist Gott in seinen
wercken / die tag vnd nacht nicht sollen
vnderlassen blieben werden / Sonder
wachen / vnd täglich in denselbigen er-
forschung fleiß zu haben / dann es ist ge-
wandert im weg Gottes.

Nun ist auch von nöten / das ich euch
vnderricht / vö der ordnung dises buchs/
von den mineralibus / dan darzu vrsache
mich die vilfeltig ordnüg / so die andern
eingeführt habē / nemlich also . Zum er-
sten wirt sein vö den Metallen / die dan
nicht einer art seindt / Sonder außge-
theilt / ein jeglich Metall in sein wesen/
vnd zu dem / darzu es der mensch darff/
derē sein etlich zergänglich etlich werhafft
ein jegliches / nach dem vñ es der mensch
darff / also auch seind etlich gestein / die
dem menschen auch fügen / nicht inn ges-

Ed üj stalt

stalt Metallischer arth / Sonder in ge-
stalt zu tragen / vnnnd bey den menschen
täglich zu wonen / von wegen seins in-
nern leibs erhaltung / als Saphir / Ma-
gnet / Carneol /c. Die seindt nun in ein
ander gestalt beschaffen / dz sie d' mensch
wol mag bey ihm tragen vnd kan. Wei-
ter einandere art von steinen / deren der
mensch nicht bedarff / als ein Metall / o-
der gesteyn / sonder zu seiner behausung
vnd dergleichen / inn ein Reseruaculum
zu verordnen / sich in demselbigem zu er-
halte. Darnach ein andere art / die seind
ein salt / nicht auff ein gattung / welche
nicht mögen Metallen sein / nicht edel-
gesteyn / nicht stein / Sonder dem men-
schen zu hädlen damit zu seiner noturffe
in ander weg / darzu Metallen / gemmē /
steyn nichts sollen / noch tauglich seindt.
Also demnach von den brunnen wide-
rumb ein ordnung / Also / das in gestalt
eins wasser brunnen sein sollen. Etlich
inwendig zum leib / etlich außwendig /
die kalt / die andern warm / ander saur /
ander

ander süß/ vnd solcher gattung souil/ dz
sich da niemands gar mag entschlies-
sen. Demnach/ so seindt mehꝛ arth/ von
Margariten/ der arth seindt zwo/ nem-
lich Silberfarb/ vnd goldfarb/ vnnnd des-
ren species seindt vil/ inn den Gott son-
derlich vil behalten hat/ dieselbigen dem
menschen vnder sein handt geben/ das
er in ihnen such / was im liebe/ vnd was
ihm Gott da geben habe / heraus nem/
vnnnd das selbige heraus nemen lehne.
Vñ demnach/ aber ein andere art/ seine
Tafelen/ der seindt. 4. arth/ nemlich/ rot
weiß/ schwarz/ gelb/ Vnd ein ander ge-
nus nicht Metallen/ nicht gemmen/ nie
stein / nicht Sales/ nicht fontes / nicht
Margaritisch/ Sonder allein ein sonde-
re arth / für sich selbs: hat auch weiter
geben Sand/ des gnügsam / vñ dem nit
mehr zuschreiben ist/ Als allein / das sie
zum bau gehörendt/ de mauerer sein Ce-
ment damit zu machē. Aber ein anders/
als nemlich / die Sulphurischen arth/
deren seindt zwen/ gelb/ Schwarz/ vnnnd
D üij seind

seindt Carabe/ aber der arth ist mehr/vñ
 seindt besonder ein genus gar keinē nie
 verwandt / auch dem menschen sein ge-
 sundt heyt darinn zūfinden/ Auch ein
 eusserlicher nuss. Demnach aber ein an-
 der arth dem gemelten gar nicht gleich/
 Als nemlich die Corallen / deren seindt
 vil arth/ Rot vñnd weiß/ seindt bekandt/
 Es finden sich aber auch ander farben
 mehr/ vñnd ander form/ vñnd alle Corals-
 len/ wie sie dañ in ihren selbs Paragras-
 phen wol zūerkennen geben werde. Noch
 weiter ein arth / die doch gar als mensch-
 lich ist/ vñnd vbernatürlich eingenus/ das
 sich selbs von der Natur zū Instrumen-
 ten macht/ vñnd in vil seltsamer arth/ vñnd
 eigenschafft/ als Adlerstein/ Muschlen/
 Randalen/ Schüsslen ꝛc. Also mercken
 nun in disen Paragraphis nachfolgent/
 der gemelten herkommen auß dem Ele-
 ment wasser/ vñ wie jetzt gemelt/ also so-
 uil seindt der arth deren fruchten/ kom-
 men auß dem Element wasser/ vñnd wie
 wol das ist/ das ich allein die jenigen be-
 schreib/

Schreib/so mir bekandt seindt/so weiß ich
doch wol / vnnnd mehr dann wol/das die
ganz globul / die vnder vnd ober Sper/
nicht anderst versorgt ist/ dann an allen
irrenden / wie ich schreib/vnden vnd ob/
neben. vnnnd allen seiten/darumb ist mir
daruon zuschreiben wol erlaubt. Das ist
aber wol war / das in der erden noch vil
ligt/das ich nit weiß / es habens auch on
der kein wissen / dann das weiß ich wol/
das Gott noch vil selzams wirdt an tag
legen / dann noch bißher nie gelegt ist
worden/vnd offenbaren/daruon wir al-
le noch nie gewist haben. Das ist auch
war/nichts ist verborgen / das nicht of-
fenbar werde / darumb so wirt noch mir
kommen / des magnale noch nicht lebt/
wirt vil öffnen.

Nun sollent ihr wissen/das drey stück
in der kunst seindt / von denen do kom-
men die endrung der Mineralien / vnd
dieselbigen kunst stück: seindt in der na-
tur des Elementis angeborn/in den drey
en ersten. Dañ zügleicherweiß / wie ein
Dd v mensch

mensch sein gab in künsten hat/darzu er
güt ist / also hats auch die kunst inn den
dreyen ersten. Vnd das sollent ihr auch
wissen / das keinem menschen möglich
ist/dz er ein ding oder werck auß macht/
allein für sich selbs/one mithe/fer/ Also
ist keiner vber dē andern / als der allein/
der es kan zůsamen fügen/das ist/die jez
nigen/die zůsamen gehörent. Als do ligt
ein eyßen erk/ Nun was soll das allein/
nichts/ ohn den schmelzer vnd bereyter/
Zum andern nichts on dē/ der es kauft/
vnd der käufer dem/ders braucht/ &c. Al-
so ist es mit allen dingen / also ist es auch
in der natur/nicht das eins allein sey/ dz
ein mineral macht/nein/ sonder es seint
mehr bey einader/die darzu gehöert/des
schmelzers kaufens verkeyfers/verbrau-
chers/darff die natur nit / besilcht dem
menschen/ Als der ersten materi/ dem
solchs zůsteht. Sie bedarff aber eins di-
spensatoris / der die ding ordnet/die do zů-
samē gehörent/domit/das darauß wert/
das darauß werdē soll. Derselbig ist nū
von

vñ Gott verordnet / der es zūsamē fūgt/
vñ ist Archeus nature: dēnach so muß di
ser die werckleut habē / die solchs zūsamē
machē / vñ bringen dasselbig in dz / darin
es verordnet ist. Auff das volget nū / das
nur drey zūsamē zūneinē seint / die ein
jeglich mineral in jr end bringen / nēlich
d sulphur / sal / vñ Merc. die drey thāns
alles. Dann do muß am ersten ein leib
sein / in dem man wirckt / das ist der sul
phur: do muß sein die eygenschaft / das
ist die krafft / das ist der Mercurius: do
muß sein die compaction / coagulation /
coadiuuation / das ist sal / jetzt ist es das /
das es werden soll. Nun ist nicht ein je
glicher sulphur zū golt ein leib / noch ein
jeglicher Merc. zur art / oder ein jeglich
sal zur Coadiuuation / sonder wie viler
ley eyssen schmidt / der zū dē / der zū dē / rē.
Also da auch. Darum so hat Gott ver
ordnet / dz der Archeus do zūsamēbringt /
was zūsamē gehört / als ein beck / der ein
brot bacht / zūsamē nimbt / dz zūsamē
gehört. Als ein weinma / der zum wein
bar

baum zusamen nimpt / das zum Wein-
baum gehört / ein jeglichs wirdt in sein
ampt predestiniert / vñ ein jeglichs findt
das zu seinem ampt gehört. Also / so nun
der Archeus sein glantz hat / vnd soll ge-
bern einen baum in gold / in eisen / in ja-
cincten / in granaten / inn duffstein / in
Marmelstein / in sandt / in Chachimien /
So nimpt er zusamen die simplicia sul-
phur / sal / Mercurius / die auß der arch
seindt / vnd zu dem fürnemen daulich /
darnach so nimbt er sie zusamen in jren
Athanar darinnen decoquieren sie sich /
wie ein Sam in der erden / demnach mit
allein also in der erden gütigam / Son-
der sie decoquieren sich vnder einander
in solcher gestalt / das der sulphur sein
leib dargibt / in dem sie wircken / vnd be-
reiten denselbigen inn ihr gelegenheyt /
zu dem / zu dem es werden soll / darnach
so decoquiert sich von den andern zwey-
en der Mercurius in sein engenschafft /
damit daß das do sey / das im selbigen
sein soll / darnach so solche decoction ge-
schehen.

schehen seindt/ auff dz so volgt die Con-
seruation / das ist vom Salz/ die Coas-
guliert alle ding zûsamen/ das ist am er-
sten Coadumerts/ dēnach Congelierts/
nach dem Coaguliertis/ das ist jetzt Con-
firmiert/ Also das dō der herbst ist/ vñnd
der Schmidt zû schmiden. Also sollent
ihz ein kurze vnderricht. verflohn von
aller geberung der Mineralien/ Wie sie
zûsamen kommen. Nû fürhin/ von einē
jeglichen besonder / volgt hernach sein
Capitel in sonderheyt / wie ein jeglichs
zûuerflohn ist/ vñnd zû erkennen. Welche
vnderricht von den mineralibus vñnd nö-
ten ist / damit es gñtgsam verstanden
werde / vñnd sich niemands der alten
Scribenten / oder jr anhenger auflegē/
für sich neme. Wiewol sie groß angese-
hen seindt/ doch allein von ihzs gleichen/
die ihnen gleich gelehrt seindt/ vñnd min-
der verstanden / sie lāsents sonst nit/ vñ
legend die mühe nicht darauff/ das sie es
mit solchem fleiß Colligierten vñnd be-
hielten.

Nun

Nun weiter von der geberung der Metallen wissent / das ihr ein gute zal ist / dan das ist ein Metall / daß das feur gewaltigen mag / vnnnd vom man in ein Instrument gebracht werden / als nemlich ist / golt / Silber / eisen / kupffer / bley / zinn / die seindt am tag für metallen erkent. Weiter seint nun auch etliche metallen / die nicht inn der geschriffte / in der Philosophen der alten / oder in der gemeyn erkent seindt / vnd doch Metallen / Als der zinck / der kobolet / die sich vom feur lassen hemmen vnd schmide: auch etlich gratenen / die man granatē heist / deren geschlecht vil seindt / die auch metallen seindt. Nun ist nicht minder / deren seindt noch viel mehr / die mir auch nicht bekandt seindt / dann do seindt vielerley arth / in Markasit / inn Wismat / in andern Eachimijs / die Metallen geben / niemandts weißt aber / was für metallen: dann man kendet nun die fürnemesten / so zu brauchen am gemeinsten / vnd füglichsten seindt. Als golt / Silber / eisen /

rifen/kupffer/zynn/bley/ die andern wil
man mit einem verwundern lassen für-
fahren/vnd nit trachten jr eygenschafti/
dann der Schmid acht jhr nit/der Zyn-
giesser auch nicht/ der Kessler auch nit/
der Goldschmid nicht/ noch so ist es ein
metall für seinen meister/der noch nicht
geboren ist/ dann niemands lehret wei-
ter/Allein in ein weg. Nun sagt man
auch/das *argentum vivum*, das ist queck-
silber sey ein metall/das sich nicht befin-
den mag/ Sonder es ist vnder den an-
dern Mineralien ein Mineral/kein me-
tall/kein stein/kein Markasit/kein Sas-
phir/2c. Es ist ein besonder gewechs auß
der natur wie ander mehr für sich selbs/
mit Corpus vnnnd eygenschafti begabet/
wie ander Mineraliē mehr. So ist auch
nichts auff das zūhalten/ das man sagt/
Siben Planeten/ Also auch siben me-
tallen/darumb/so dieselbigen nicht wei-
ter in metallen vnderriecht seind/ so muß
quecksilber eins sein/ vnnnd also wie sie
es verglichen zūsamē / so soll gold/ die
So

Sonn sein / Silber der Mon / Kupffer
Venus, *Saturnus* soll bley sein / *Iupiter* soll
 zinn sein / Nü reim dich bundschuch / nimm
venerem vund *cuprum* zúsammen / wie es
 sich reim in ein arth / bring in ein ver-
 gleichung zúammē / Bley vnd den Sa-
 turnum / schaw was es sey: bring zúsam-
 men in eins zinn / vnd Jouē / schaw was
 für sich daraúß werdt / Solche ding vnd
Philosophia / ist nemlich zúsamē gesetzt /
 von einem bettel mantel / dan do ist kein
 grundt / noch *Philosophen* / noch einich-
 erley auß dem liecht der natur / es seindt
 nicht bleyische hendel . Nun auff solchs
 volgt / das *argentum viuum* soll sein *Mer-
 curius*. Nun sich die *Complexion* / Na-
 tur / operation / qualitet / proprietet zúsa-
 men / vnd ihr beyder *virtutes*, *essentias*, vñ
 sich / wie es sich zúsamē Reime vñ fú-
 ge / alles nichts / es ist nicht der massen ge-
 macht / das also sey / eins wie das ander.
 Wiemol die *Philosophia de Plantis*
 auch sibē freuter inhalt / das haben die
 Art hereín bracht / Aber nicht probiert /
 nach

nach ihrem sinn soll Mercurialis/Mer-
curius sein/Nach ihrem geduncken Sol
sequiū Sol sein / nach ihre zimlichen ver-
stand Lunaria luna sein. Nū vermeint
ihz patres/ihz welt im himel sehen / was
im himel ist/vnd die erden / vnd den hi-
mel zusamen reymen ohn Astronomia
vnd Philosophia/ vñ wolt das alles sein
vnd sehen nicht im solsequio / was dar-
innen ist / Wollen erst inn himel sehen/
was im himel ist. dise außseyhung soll
niemandts annemen/ Sonder lassende
also bleiben bey demselbigen / die do mit
handlen nach dem liecht der natur/son-
der nach ihren langen röcken. Also laue
das Capitel von metallen/das sie ein zal
haben/souil mir bekant seindt/sechs auß
der gemein/die im wasser seindt/die ich
obgemeldt hab / vñnd noch etlich mehr/
nemlich drey oder vier / so mir auch be-
kant seindt/deren zal/vñ gestalt hernach
folgen wirt. Ich acht aber/das ihz noch
ein grosse zal sey / dann sich begibt in dē
Probieren der metallen so vilerley pros-
ben/

E e ben/

ben/die Metallisch seindt/ vnd auff metallisch/das ist/ nach der sechs metallen arth probiert werden/ vnd aber nicht bestohn mögen / dann also seindt jr Prob nicht/ das ich acht/ es sey ein vnzal. Als dann ein jeglicher Mineral ist/ das er wol mag erkennen/vnd bedencken/so er in seiner examination ist.

Nun vñ der geberung des golts wissent/das do ist ein sulphur der do ist von der natur/in das höchst sublimiert / vnd gereyniget von allen seinen *fecibus*, *nigris* vñ *cinibus*, *Spurijs*, vñ so hoch diaphinirt/ vnd Candiert / das do nichts sein mag/ vnder allen metallen / das höher am leib sey/oder können mög. vñnd es ist der *Sulphur auri prima materia*, eins auß dē drehen ersten. So die Alchimisten disen sulphur möchten finden / wie er dann im goldbaum vnd seiner wurken wol zū finden ist/sie möchten sich wol freuen/dass das ist der *Sulphur Philosophorum*/ auß dem golt wirt nicht der ander/ auß dem eisen kupffer wirt, &c. Das ist der
 Scrus

Scrupel ihres vniuersals. Nun ist der Mercurius auch beim höchsten/auff metallische art separiert/von allen Terrestrieten vnd züfess/ Allein in sein purū mercuriale corpus transmutiert/auff alle perspicuitet. das ist der Mercurius Philosophorum / der aurum generiert ist das ander stück der prima Materia. Demnach ist das Sal/dz do ist das dritte prime materie auri / vñ von dem baum/ darauff golt wachsen soll. Als auß einē Rosensamen die Rosen / vñnd ist zum höchsten Crystalliert/ vñd so hoch sequestriert / vñnd depuriert/von aller seiner scherpf/acerbitet/areositet/aluminositet/vitriolitet/2c. Also/das kein anhang hat / Sonder frey in ihm selbs auff das höchst Elucidiert / inn die höchst Verilisch diaphinitet / jehundt die drey zusammen seindt das aurum das wirt kocht in massen/wie vormals im anfang angezeget ist.

Nun ist es nicht minder/es ist nit ein art golt/ Sonder pilerley art am grad/

Ec ij

Son

Sonder die natur gibt 32. gradt an ihz
selbs/ zum höchsten golt. zum besten wer-
den gefunden 24. in der kunst/ dasselbig
an tag zübestendigen/ dan das ist ein sol-
che ursach/ daß das golt gleich ist in seine
baum: Als einer küh/inn ihz wend oder
einem Epicuro in seiner kuche / so balde
deren eins darauff kompt / so bald gehe
freud vnd müte ab / das es sich mindert.
Also ist mit dem golt / so bald es kompt/
das es ist prima materia hominis. So
ist es auß seiner kuche / verleurt von den
32. acht grad. Nun seind aber die kuche
anders vnd anders/ nemlich besser vnd
böser/ in das es kompt/ da wirts auch an
dem grad höher vnd nider / doch zum
höchsten 2. 6. biß hin auffzehen/ vnder
sich züzeilen/ die mindern grad seind zü
gleich/ vñ vnbestantlich. So ist wol auch
das die artz am golt/ miltzer vnd gröber/
das ist die ursach / das da ein salt ein im-
pediment vom gestirn vnd andern Ele-
menten die do helfen forthern zü gleich-
etweiß/ wie ein mensch gröber / subtiler
ist/

ist/dann der ander/ also seindt auch art/
das nit allemal das golt seinen volkome-
men grad mit bringt / hat die vrsach.

Das sich offit begibt/ das zu vil *Corpus*
do ist/oder zuvil sal/ od zu vil Mer. dar-
auß es ein vngrad entpfecht. Als zuvil
salz/ gibt vil bleiche/ zuvil Mer. gibt blei-
che gel/ zuvil *sulphur*, gibt zuvil röte dz ist
in dem zuuerston / das die pondera etwz
nit recht einfallen / dan bey der natur ist
gleich so wol jrüg / als vnder den men-
schē / wo solchs geschicht/ do ist der grad
vnleich/ gibt auch ein nadlen vñ 12. biß
auff 24. Aber so die vngewicht (die dan
in der kunst möglich seind hinzunemen)
hingenommen werden / als dan geschicht
durch spießglas/ durch Quartier/ durch
Cement Regal/ als dan so komē die vn-
gewicht/ die do nit sollen sein/ daruon vñ
bleibē die 24. grad da/ darüb soll der Al-
chimist sich nit vnderstehn zu gradiern
das golt / das also gemacht ist/ vnd sonst
nicht anderst ist / dann das vngewichte
ist verlorn/ das es ein gradt annem/ vnd

E e üj sich

sich laß bringen der rechten libra zu/ daß
was die natur do nicht ist vom guten/ dz
mag nit auffsteigen / das mag aber wol
sein/ das das goldt (das sich zu bleich in
der kuche abgelassen hat / zu gradieren:
sein erkandnuß ist aber groß in dem/ dz
es sein Corpus nichts verleurt im Re-
gal. Antimonio/ vnd Quatier/ es behalt
alle mal sein farben / vnnnd sein gewicht/
wie dann einem golt zústeht.

Dann also ist auch weiß golt in der
gestalt / das dasselbig wirt von dem Sula-
phur, wie obsteht / vnnnd aber die andern
zwey Mercurius/ vnd Sal/ seind weiß vñ
goldischer arth/ dieselbigen tingiern das
Corpus sulphuris / also das es sein Rö-
te verleurt/ vnd wirt weiß/ dann der sul-
phur endtpfacht tinctur in ander farbē/
ob er schon gar roht ist / oder weiß/ oder
geel/ so transcoloriert in die tinctur/ wel-
che der Mercurius ist/ vnd sal/ Darüb so
nun der Corpus sulphur ist/ als dann so
mag die tinctur der Alchimey wol trās-
coloriert/ allein aber / das die ander tina-
ctur/

etur/das ist/des Alchimisten tinctur den
Mercurius/ vnd Saltz tingiert von der
weisse in röte/ So kompt dasselbige golt
inn die farben / so golt dann haben soll/
dann do sollen wir wissen/ dz auch Com
plexion seindt im golt/ vnd jeglicher me
tall/ als wol/ als im menschen. Nun aber
auff dasselbig/ sollen ihr auch wissen/ wo
Complexio alba ist/ das sie transmutiere
wirt/ durch transmutatio: Corporeales/
Also das Roth/ auch die zwö farben ge
scheiden hangen im roten/ das geel han
get im weissen/ seindt vnderworffen den
haubtfarben. Dife transmutation mag
in der Alchimie geschehen/ doch das sie
gemacht sey auff die Complexiones/ vñ
zñuor am menschen probiert/ dz ein Me
lancolicus/ ein Sanguineus wirdt/ Al
so auch das ein schwarze kühe/ ein weisse
windt/ vnd das von der tinctur/ dann die
natur in ihrẽ mineralischen operation/
handlet dem menschen gleich/ in seiner
geberung/ Also soll auch der mensch/
handlen/ gleich in der geberung der na

E e üij tur

tur; der dann vber sie inn solchem sein
mag/so ihn die natur begabt hat mit sol-
chen misterijs/von dem gestirn der kün-
sten/das ich der Astronomen befehl.

Nun sehen auch auff das/das als
dann in solchen dingen die natur ange-
het/dieselbig ist also geschaffen/Im sul-
phur ist nichts/als allein der Corpus/
Im sal auch nichts/allein im Mercurio/
was der sulphur ist/was sal ist/seint
darum do/das das ein gab dem leib/das
golt sein/vnd das ander die Confirmati-
on. Nun was die natur ist/das ist/was
die krafft/tugent/eigenschafft/wesen vn-
art ist/die kompt alles ex Mercurio/Nu
ist etwas im sulphur/von einer eynge-
schafft/die einem jegliche angeboren ist/
do ist siedoch nur als ein leib/in dem/der
so ist/wo der Mercurius nit ist:also im
sal auch. Nun aber so wissen/das das
sal ein balsam ist/vnd den Mercurium
erhalt:das sein *virtutes*, vnd *proprietates*
nicht faulen noch feldtsüchtig werden/
darumb so ist dieselbig krafft dem golt
eins

eingeleibt / das nach der Coagulatio im
sal/so es geschieden wirt / nicht mag ge-
funden werden / durch die kunst / auch
wirt die engenschafft des sulphurs / auch
nicht gefunden / Aber alle im Mercurio/
do seindt sie. Darumb/so die kunst schei-
det/ so verlest sie das Corpus achtet ihz
Medicin nicht / auch verlest sie das sal/
acht ihz medicin nicht / obgleichwol ein
Corpus etwas hat / Als ein Corpus/ein
sal/Als ein sal/ so sollen dieselbigen me-
dicin in demselbigen nicht gesucht wer-
den. Sonder allein im Mercurio/do ist
es alles/dann also ist die schöpffung/das
in alle gewechs der natur auß den vier
Elementen / nicht allein seindt/ wie sie
an ihm selbs gesehen werde/ vnd bißher
verstanden/ Sonder sie haben in ih-
nen ein Magnetē / der in der decoction/
Preparation/an sich zeucht *trium grimas-
rum essentias*, das ist / *Quintum esse*. Wie
die alten sagen/dz doch heissen soll *quar-
tum esse*, dann in dreyen dingen steht das
mineral/vñ noch ein magnet darzu / der

Ec v ist

ist die medicin/ er hats an sich zogen/inn
Mercurio wirdt er gefunden / vnd aber
der Mercurius verlest auch vil/inn der
letsten separation / von seinem gewichte.

So nun die natur also berent ist/vnd
dahin kompt inn solch auffwachsen/ am
ersten so wirt das golt ein baum auß sei-
ner art/die verschleust / darnach werent
die äst:nun auff das volgt die blüß/dar-
nach die frucht:die blüß erzeugt sich auff
der erden zu gleicher weis/wie auff dem
baum zu aller eusserst/ vñ wie zu eusserst
die blüß ist/vnd der kern / noch im baum
vnzeitig/ Also auch in der geberung des
goldts/vnd aller mineraliū. So dz blüß
vergeht. Als dan so wirt die frucht auch
nicht do die blüß gestanden ist / allemal/
Sonder es ist ein golt baum der art/das
er blüt etlich hundert klaffter inwendig
im baum/etlich grad am tag / etliche im
mitten/ Also/das do ein vnderchiedt ist
zwischen goldbeumen/ das der arth viel
seindt / darumb sie auch in vilerley weg
gefunden werden/ außgetheylt/wie der
andern

andern beumen vnd gewechs art/ gleich
so wol ist ein ordnung von Gott/ in sol-
cher gestalt vnd form zu wachsen. Nun
ist das auch zu wissen/ daß das goldt der
massen ist in seinem wachsen/ mit zufall
vberladē. Also das wol nichts mag wer-
den dann generatio Mercurij, salt sie ein
vnd wirt meyster/ so decipiert/ fallende
im blüß die *Salia corrosua* ein/ sie werdē
gefressen/ als die würm an bäumen die
blüß. Also vom Mercurio / er fährt vñ
salibus/ verbrent/ vñ der dingē seintvil/
Also das auch dz auch dz erdrich/ dz Fir-
mament / der lufftverderbē mag/ wo sie
nit fruchtbar seint/ do mag nichts frucht-
bars in werden/ als vnder d heissen son-
nē verbrenen die beum/ also geschicht es
auch hieinn/ wie dann die Philosophia
in ihrem liecht zuuerstōn gibt/ vñnd mit
der experientz gnügsam bewert / Also ist
es auch mit zufellen in dem golterz/ vñd
allen mineralischen/ dann nichts ist/ das
nicht ein vngewitter leiden muß/ Also
seind auch ander zufell/ die den gradum
auch

444 Von den Mineralibus
auch mögen schwächen. Als die Eache-
mien/die Resinen/ die andern Marcas-
ten/die auff die Operation fallen/vnnd
etwā tinctur hinein lassen schießen/die
selbigen aber alle werden in der kunst
reprobiert.

De Argento.

Also wissent nun vom Silber / das
ist/von einem weissen sulphur/ sal/ vnd
Mercurio/ die seindt zum höchsten Pre-
pariert/vnd diaphinirt/ vnd fix worden
von art / das ist von jr engen natur seine
sie fix/gleich nahet dē golt im Eineris.
Aber im Antimonio vnnd Regal vnnd
quartier nicht / dann do ist in der fixati-
on ein vnderchiedt zwischē dē golt vnd
Silber/in der gestalt/das das golt / das
Mennlin ist / vnnd hat mennlich krafft
an ihm/ vnnd das silber ist das weiblin/
vnd weibische krafft / vnnd engenschafft
an im/das ist die vnderchiedt/so zwischē
der fixation ist gold vnd silber. Darum

so

So das gold das Menlin ist / so besteht es
auch mehrer fixation / dann das silber/
vnd das silber minder / Also ist die mate-
ri des silbers / in seinem ersten / Als ein
weible / vnnnd golt vnd silber seindt einer
materia prima / doch in solcher schiedüg/
wievil weib vnd man antrifft /

Ioue.

Nun von der geberung Iouis wisa-
sene / das derselbig wirdt auß dem fixen
Sulphur / der do weiß ist / vnd auß dem
fixen Salt / vnnnd aber auß einem vnfixe-
ren mercurio / vñ das auß der ursachen /
das der Iupiter fix ist am Corpus. Aber
nicht im wesen Mercurij / Sonder er
verleuret allein sein fusion / Malleabili-
tet / darnach so ist er kein Metall mehr /
dann Spiritus metallicus , der kompt von
ihm / durch die kunst artisteren / So bald
nun der Spiritus metallicus recht hinweg
kompt / so ist es ein weißer sulphur / salt
vnd ein aufgedorrt Mercurius.

De

De Saturno.

Also ist nun Saturnus von einem
 schwarzen sulphurischen leib vber alle
 Metallen vnnnd durch sein grobheyt ist
 bey ihm/der grob Mercurius/vnnnd das
 flüssigist salt vnder ihn allen. Also das
 in den Saturnum kompt das flüssigist
 Corpus. Sulphur/sal/vnd Mercurius
 vnnnd aber zum seligen / so seindt sie alle
 drey die gröbisten art aller metallen. So
 nun dieser metall zerbrochen wirt/vnnnd
 kompt vom bley/so wirt er *Cerusa, spiritus*
Saturni, bleygel/glass am teiste/ dan drey
 farben hat er/vom sulphur gel/vō Mer-
 curio weiß/vom sal spiritus/ vnd von in
 allen ein glass art/ so wie alle metall ha-
 ben.

De Ferro, & Calibe.

Nun ist das eyser von dem vnflüssi-
 gsten sulphur sal vnnnd Mercurio/ das
 widerspil gegenzinn vnd bley/ vnd Coa-
 guliert sich in ein harten Metallen vnd
 vers

verheurat sich selbs / nemlich in einander / seindt zwen Metallen / Ysen vnnnd stahel / Eisen ist das weibli / der stahel dz mennli / vnd ist do ein verfügung / gleich wie do Silber / vnnnd gold miteinander wechselt / ist weib vnd mennli auch bey einander. Also mögen sie nun vñ einander geschieden werden / das weibli inn sein art / das mennli auch / vnd das weibli zu gebrauchen dohin es gehört / das mennli dergleichen auch.

De Venere.

Das kupffer wirt von braunen Sulphur / Rotem sal / vñ Gelben Mercurio / dann dise farben / so sie durch einander gemischt werden / so volgt hernach das kupffer. Nun hat das kupffer in ihm sein meüli / dz ist / sein Scorias / vnd so durch die Artisteren die Scorie geschiden werden vnd wider reduciert / in ein Corpus / als dann so ist das Mennli auch do / vñ ist ein solche vnderschiedt zwischen dem Mennli /

vnd dem weibli/ daß das männli sich nima
mer zerstörn leßt/ vnnnd das weibli gibt
kein scorias mer/ vnd seindt in ihrer fu-
sion/ vnnnd malleabilitet von einander/
gleich wie eisen vnd stahel/ Also soll es
do auch geschieden werden/ Jeglichs in
sein artz/ So werden zwey metall dar-
aus/ vnderschiedlich/ in wesen vnnnd ge-
stalt/ vnd eigenschafft.

Nota.

Also seindt die metallen am tag/ wie
ich gesezt hab/ als golt/ silber/ zin/ bley/
eisen/ stahel/ kupffer weibli/ kupffer männli.
Also seindt ihr acht. So aber gerech-
net wirt/ für ein metall eisen vnd stahel/
das nicht sein mag/ vnd kupffer männli/
vnd kupffer weibli/ so seindt ihr sechs/ dz
dann nicht recht ist/ darumb seint offen-
lich am tag. 7. Metallen/ nemlich die:
golt/ silber/ zin/ bley/ eisen/ stahel/ kupffer
für ein metallen zu rechnen. Diweil dz
männli im weibli geschmiedt/ vnnnd niche
geschieden wirt/ das doch von einander
geschieden soll werden.

De

De Commixtis Metallis.

Darumb so merckent nun / das nicht
allemal ein mennli allein ist / ohn sein
weib / Sonder offft beyde bey einander/
als golt vnd silber. Als eisen vnd stahel/
das sie miteinander wachsen in einer o-
peration/ vnd von derselbigen ein jegli-
ches sein eygen natur behalt/ vnnnd aber
doch in einander / das keins das ander
jrt vnd von jm selbs nicht/ von einander
kommen/ auch also offft zin vnd bley. Wo
aber solche bey einander seindt / do ist
mit vil außzurichten / dann sie fügen nit
in ein Corpus/ Sonder in mehzer Cor-
pora/ jeglichs besonder zusein geschiede.

De adulterinis Metallis.

Also gibt sich auch/ das sich die mee-
tallen adulterieren / nēlich allein golt vñ
silber/vermischent sich in die anver me-
tallen/ auß der vrsachen/ das sie zum sub-
tilisten seindt/ vnnnd wo also solch prima
materia do ist/ vnnnd so viel do ist/ so viel
wachsen in einader/ ein jeglichs für sich
selbs/ daß es mag wol sein / das auff ein

3 f baum.

450 Von den Mineralibus
baum 6. oder 7. re. frucht gepflanzt wer-
den. Also ist do auch ein pflanzung/
wunderbarlich in der natur.

Vom Zinck.

Also ist noch ein metall/als der Zin-
cken / derselbig ist vnbekandt inn der ge-
meine/vnd ist dermassen ein Metall/ei-
ner sonderlichen art / vnd eines anderit
Samens / doch aber vil metallen adul-
teriern in jm/derselbig metall ist an ihm
selbs flüssig / dann er wirt von flüssigen
dreyen erste / aber kein malleabilitet hat
er/sonder allein ein feyffinen / vnd sein
farben vnderschiedlich von andern far-
ben/ Also/das er den andern Metallen/
wie sie wachsen/gar nicht gleich ist/vnd
ist ein solcher metall / das vltima mate-
ria bey mir noch nicht bekandt ist / dann
er ist gar nahet so seltsam in seiner pro-
prietet/als *argērum viuum*, er nimpt kein
vermischung an / er gedult auch mit an-
der metall *fabricationes*, Sonder ist für
sich selbs.

De

De Koboletis.

Nun wirt wider ein metall / auß den
Koboleten / derselbig metall leßt sich
gießen / fleußt wie der zinck / hat ein be-
sondere schwarze farb / vber bley vnd ei-
sen / gar mit feim gläs oder metallischer
schein / leßt sich schlagen / heinern / doch
nicht so vil / das er möchte zu etwas ge-
braucht werden / vnd sein vltima mate-
ria ist noch nicht gefunden / auch sein
preparation nicht / dann do ist kein zweif-
el / es muß gleich do sein bey einander /
Weibli vnd Männli / wie eisen vnd staa-
hel / die sich also nit verarbeyten lassen /
Sonder müssen also bleiben / so lang /
biß die kunst züscheyden gefunden mag
werden.

De granatis.

Also ist auch ein besonder metall / wirt
in bachen gefunden / vnd dergleichen in
maß / in körnlis weiß / als bonen / minder
oder mehr / die sich von ion selbs gießen
vnd heinern lassen / doch nicht zu maß

¶ ij in

in Instrumenten/ von welchen auch nie
vil mag gebraucht werden/ Also das mā
möge wissen/ derselbigen engenschaft/
was doch in ihnen sey/ vnd ist es sach/ dz
die Allchimey nichts do finden wirt/ so
wirt es nicht an tag kommen/ was es doch
ist/ vnd haben vil adulteria bey in/ silber
vnd golt/ das dann in sie fleucht. Als in
ein kupffer oder bley/ Sie werden von
einem groben sulphur/ zc.

Nota de gemmis.

Noch seindt granaten einer andern
arth/ die do perspicuisch seindt/ zc. Auff
Cristallisch formiert/ in den silber vnd
golt ist.

De Argento viuo.

Also ist noch ein metallische arth/ die
weder sich hemmern noch gießen laßt/
vnd ist das Mineralisch wasser der Me-
tallen/ als sonst ein wasser ist/ vnder an-
dern dingen/ also das vnder den Metals-
len/ vnd darumb wirt es ein metall müs-
sen sein/ darumb/ das es durch die Al-
chimey

Chimney/ in die Malleation vnd fabrica-
 tiō gebracht wirt/ wiewol in der gemein
 nicht bestendig/ auch etwan bestendig/
 von dem ist so vil zu wissen/ das es ist pri-
 ma materia/ Alchimistarū zc. die darauf
 mögen machen silber/ gold/ kupffer/ zc.
 das sich dann probiert vnd beweist/ vil
 leicht zin/ bley/ eisen auch/ dan sein wun-
 derbarlich arth ist manigfaltig/ vnd nie-
 wol mit fleiner mühe gar zu ergründen.
 So vil zengt es sich aber an/ dz es ist pri-
 ma materia Alchimistarum / in generandis
 metallis, darzu ein grosse medicin/ vnd
 wirt vō Sulphure/ Mercurio Sale in solcher
 gestalt/ rund/ vnd nekt nichts/ laufft/ hat
 kein fuß/ vnd ist das schwerist metall.

Nota.

Also seindt nun die Metallen all be-
 schrieben/ von ihrem wesen/ vnd herkom-
 men/ so vil vnd mir wissen seindt/ vnd
 alle auß dem grundt geschrieben/ die pri-
 ma materia gibt/ do also gefundē wer-
 den/ die primæ tres, In was gestalt sie
 S f üj seindt.

seindt vnd werden/ vnd von wannen sie
kommen. das zu beschreiben ihr herkom-
men/ mag nicht anderst sein/ Als allein
durch die experiens / so am letzten die
prima materia in vulcano beweist / auff
welchem grund niemandts irren mag.

Tractatus de Cachimijs, de tri-
bus corporib. imperfectis.

Nun sollet ir auch wissen in solchẽ/
das ein geschlecht der mineralien seint/
deren art ist auff metallisch/ vnd seindt
nicht metallen / seindt auch nicht ander
genera/ als salia / Sonder sie seindt ein
besondere art/ Als ich der etlich anzeig/
seint/ nêlich margasit all/ dern vilerley
auff rot/ vnd weiß/ also auch Riß/ deren
auch vilerley seint rot vnd weiß/ ein an-
d genus gegẽ Marcassit. darnach seint
spießglas arth / derẽ auch vilerley seint/
perfect vnd imperfect. darnach arsenica-
lia / deren auch vilerley seindt/ der hut-
rauchischen art. Also seindt auch Tals-
tẽen/ auripigment/ vnd vilerley solcher
Cachis

Cachimien / nemlich in vil landen son-
 derley art / vnnnd engenschafft / also auch
 vilerley kobolt. Nun ist von solchẽ auch
 ein solche red zůwissen / d̃ sie etwas me-
 tallisch seindt in dem / dieweil sie metal-
 lische prima materia habẽ am aller nech-
 sten / vñ metallischen primis tribus kom-
 men / das zů ihnen fliehen / vnd sich in sie
 in corporiern die metallẽ / als golt / silber /
 kupffer / bley / zc. Aber darumb / das sie bei
 ihnen haben den metallischen feindt / de-
 ren vil seind / die wider sie seind / mag on
 die kunst Alchimia nichts herausß ge-
 bracht werden / dann sie seindt dermas-
 sen Rauber / gleich als wann ein güter
 freund zu einem gesellen fleucht / vñ der
 selbig Raubt jm das sein / vnd behalt ihn
 in jm als gefangẽ / so er soll ledig lassen /
 tödt in / vnd frißt in gar / nun von wanz
 nen dieselbigen geborn werden / volget
 nach jr ordnung hernach.

Die namen der Cachimien.

Marcasiten / Riß / Spießglaß / Kob-
 olt / Zalken / auripigment / sulphura, ar-
 S f üij senicalia.

456 Von den Mineralibus
arsenicalia, So vil seindt mir wissent.
Vom herkommen ein gemei-
ner eingang.

Das Capitel/ vnd Tractat/ heist vñ
tribus corporibus imperfectis, nemlich dara-
umb / es ist gleich ein gewechs von Mes-
tall/ als ein schaum von einer supp oder
fleisch/ ein fleisch od supp ist / hat ein ge-
schmack / aber kein kraft / ist auch als
lein ein solche art. Nun wissent aber/ daz
sie in dē *tribus primis* seint/ die etwas me-
tallisch seindt/ vñ doch nit/ gleich als ein
pflifferling ein kraut/ wechset auch vnder
dem kraut / wie ein Aff ein mensch ist.
Nun etlich seint im *Corpore sulphuris*, als
der *Marcasit*/ *fiß*/ *kobold*/ etlich im *Cor-*
pore Mercurij, als *Antimoniū*, *arsenicalia*,
auripigmentum/ etliche sindt im *Sale*/ als
Salck:

De generationibus Mar-
casitarum.

Nun ist der *Marcasit* von zweyen
farben/

farben / gel / vnd weiß / auff metallisch res
splendentisch / vnd wirt von einem me-
tallischen imperfectē sulphur / der in ein
Margasit verordnet ist / Darumb
das man in auch
haben muß.

Defect.

Immatura morte pre-
uentus non absoluit.

Sf v phis



458
Philosophie Theophrasti
Paracelsi das viert buch / vñ
Element wasser/ vñ seinen frucht-
ten/ außgetheyle in fünff
Tractat.

Das ist von Metallen / Mineralien/
Salzen vñ gesteynen/ 2c. Alles auß
Theophrasti handschrift mit
sonderm fleiß an tag
geben.

Der erst Tractat von der form
des Elements wasser.

Das erst Capitel.

Aufenglich vom Element wasser
zu wissen ist/ wie es in seinem ur-
sprung/ vñ in was Cataract es
getheylet wirt/ vñ was seine frucht seint/
vñ das Element an ihm selbs/ vñ das
also. das Element wasser ist ein sam auß
demyle/ der davon im gibt die Stam/
vñ

vnd frucht: daran/oder darin/das ist das
wasser/vnd darin sein frucht: dz ist/stein
vnd metallen / mit souil geschlechten/ so
vil jr dan sein. Aber vñ Sam ders ele-
ment wasser zu Philosophiern / ist also/
das in fabrica ligt diser sam / gleich als
der Sam in der Erden/vnd auß der fas-
brica geht der Stain/ vnd seine äst/ vnd
sein frucht/also/da wechset auß disem sa-
men ein Stain/ geht durch dz Erdtrich
herauß an tag / vnd ligt vnd ist im Erds-
trich. Dan züglicher weiß/ wie dz Ele-
ment terre sein frucht im Corpus Cha-
os halt / also dermassen ist die Erd das
corpus/das da auffenthalt/ die gewächs
baum/ vñ frucht des baums des elemēts
wasser/dann es ist kein element/es muß
habē ein corpus/darin es getragen wirt/
der Chaos treget die Impressiones / das
Element feuer treget dem Erdtrich sein
frucht: das erdtrich dem wasser / das
wasser dem lufft / also / das jedes
Elements frucht in dem andern getra-
gen werde / Wie nū also auß dem samē
des

des Element wasser herauß geht sein
baum/ist der / das auß im geht ein fließe
sender bach/durch die ganz Erden auß
gethenle/vnd ist alles allein ein baum/
eines vrsprungs/ein wurzel/von einem
Stammen/vnd alle die bäche/ die do sein
in der ganzē globul/seint äst dises stam-
mens von disem baum/vnd alle frucht d
ganzē globul ist das abreiset/d; da fals
let vñ den ästen dises baums/vnd durch
geht alle poros der globul durch sein ab-
distilliern/das nit anders ist/ daß gleich
als die reißlach von den dannen/die her
ab fallen auff die Erden / also fallen die
reißlach von dem wasser in die holi der
erdē. Also in dermassen/ wie angezeiget
ist/nimbt sich der vrsprung des Element
wasser / drumb alles das wasser/vñ sein
frucht allein vom Element kommen/aber
sie seind das Element nit/das Element
ist nie erschen worden/ vnd ist *Elementū*
aquæ, daß da geht nichts anders herauß
dann wasser / vnd heist *aquæ elementum*,
vñ wegen des wassers/ vñ seiner frucht/
vnd

vnd nicht von wegen der Complexion
vnd qualitet/wie auch von andern Ele-
menten zůuerstehn ist.

Das ander Capitel.

Vn aber vō seinem lauff vñ gang/
vndergleichen von seinen stetten vnd
ortē zů wissen ist/ also/das der baum für
sich selbs einen außgang/ vñnd ein ende
hat/ vnd springt/ vnd stirbt/ er wechset vñ
zergeht/ also dz ein jedlich hernach fließ-
send wasser new ist/ vnd nie alt/ vnd vor-
mals nie erschen / vñnd beschicht in den
weg / wie im mittel der globul das Ele-
ment wasser ligt/ sie gehen heraus auff
alle planities zů rings weiß vñ die äst/
von der wurken dem tag zů / vnd werdē
also vil äst vō diser wurken erwachsen/
der äst Renuis / d äst Danubius / der äst
Nilus/ &c. Vnd ander kleine äst/die als
le äst seind von der wurkē / die auß dem
Samen wächst / darinn das Element
wasser außgeht/ vñ seindt alle Stämmen
von einem baum / vñnd wechset von der
wurken heraus der Triual linien/ auch
in

In dem Cirkel des euffern firmament
zwen element feur / vnd lufft / das also
durch die Triual liniē der baum geteilt
wirt durch die ganz globul auß an den
tag / also wechſt der Stamm vnd ſeine aſt
vom Centro der globul also lang / biß er
kompt zu den euffern zwen Elementen /
da iſt der Terminus ſeiner lengi auß /
dann weiter iſt ſein corpus nit / auch ſein
yliadum nit. Dañ wo das Yliadum an
dem ort nicht geſetzt wurd / ſo ſprung ein
iglicher baum dē himel zu / weiter ob der
Erden / dann er in der erdē geht / als dañ
auch von dē fruchten des Elements ter-
re zu wiſſen iſt / welche nit weiter wach-
ſen / dann ſo weit ihz Yliadum geht / das
iſt / der vnder Chaos der erden / der nache
weiter auff der Erden ligt / dañ als hoch
die gewechs ſeind. Darüb ſeind d' Cha-
os zwen / der ob diſem ligt / iſt d' Chaos /
darinn ignis endthalten wirt / vnd ſo Y-
liadum nicht wär / ſo wurd dem element
terre ſein frucht in dē mittel himel gehn
also auch des elemēt *aquæ*. Wie nū also
der

Der lauff ist/ vnd der gang/ der stam̃ des
baums / vnd geht in sein Mliadum auff
die Ebene der Erden/da wirt seinhöhi/
vnd ist sein ende. Also auch von dem zu
reden/ wo es hinkompt am leysten / so es
in Mliado ligt/ ist die Philosophen also/
das alle äst beschliessen ihren Mliadum
im mehr/ da kommen sie alle zusamen/
dann wie es ein wurk ist / also kompt es
in ein spiz vnd dolden / der ist dz mehr/
für sich selbs ist kein stam̃/ noch baum/
allein der dolden der Stammen / vnd
wechselt nicht auß der wurken für sich
selbs/sonder was es nimbt durch die äst/
Das es aber versalzen ist / vrsacht die
stätt/also / das die saltz wasser auch dar-
ein lauffen/als de salibus hernach folgt
vnd sein auffstand/ vnd abgang nimbt
sich auß dē/ Das alle frucht mit der nacht
schwelcken vnd hingehnt / vnd mit dem
tag wider auffsteigen der höhi zu/ dz ist/
Elisso/also ist Elissus gleich dermassen
im wasser/ wie in andern fruchten / die
auff vnd absteigen/hingehn/ vnd wider
auffgehen.

Das

Das dritte Capitel.

Sie nun also dasselbig zu wissen ist/
 so soll sein todt auch verstanden wer
 de/das ist/sein Consumptio / daß nichts
 ist on Consumption. dieselbig soll in die
 sen weg verstanden werden / das ein je
 glich ding/wann es kompt in seinen Ma
 liadum/so ist es der putrefaction vnder
 worffen/vnd faulet/vnd ein jegliche feu
 le ist ein verzehrung vñ ein verschwin
 dung des dings / inn dem es ist/also/das
 es gleich verzert wirdt/als wer nichts do
 gewesen/das ist mit der natur gehand
 let/dann wie es die natur produciert/al
 so nimbt sie die wider hinweg / vnd wie
 sie auß nichts gehet/also in das nichts
 widerumb kompt / darinn ein solchs zu
 uerstehn ist / daß das Element wasser
 auch dergleichen ist der Corruption vn
 derworffen/also/ so es kompt in dolden/
 das ist/in das Meer/da faule es vnd ver
 zert sich in im selbs on all ander zühilff/
 Sonder auß seiner eigen art vnd natur
 fau

faulet es/vnnd verzert sich/wie das feur
sich selbs gar hinnimbt vnd außleschet/
also dz wasser auch dermassen sich selbs
hinnimbt vnnd verzert/ in disem weg ist
der baum des Element wasser vn̄ seine
äst außgethenlt/ was aber in jm ligt/vn̄
ist von den fruchten/volgt hernach auch
jr aller natur/des gewechs/vn̄ seiner ge-
berung/vnd ist sein art/dz es seine fruchte
in jm tregt etlich / etlich aber außwirfft/
etlich gar hinwirfft / Dergleichen auch/
wie vilerley weg/fluß/vnd geng/ art/vn̄
wesen auß jm entspringen/ von solchem
besonderlich zu wissen ist. domit aber die
selben alle/was auß dem Element aqua
entspringt / in seinem todt verstanden
werde/ ist zu wissen / das die äst/ aber nie
die fruchte in dolden komen/darumb son-
derlich vom todt der fruchte zu wissen in
der gestalt / das sie all bleiben biß in den
Drachū / in derselben stund werden sie
verzert/wie vom Dracho am letzten ver-
standen wirt/vnd angezengt.

Eg

Das

Das vierde Capitel.

Ausfenglich weiter zu gehn zu dem vor-
 sprung der frucht / ist also zu wissen /
 das alle frucht des Elements aque die
 seint. *salia, Mineralia, gemmae & lapides, vñ*
glutina. darumb 4. geschlecht seint der ge-
 wechs auß dem Samen *Elementi aqua,*
 das ist also / das süß wasser ist der stam /
 darnach ist sein art der frucht vilerley in
 der mütter / ein mütter ist der *salin,* eine der
mineralin, eine der gemmen vñ der *lapidin,*
 eine der gluten / vñ ein jeglichs dēnach
 in vil weg geteylt seines wesens. als der
salia seint drey frucht / *sal / vitriol / alumē*
 vñ jeglichs hat vnder jm vil genera, als
 vilerley *salia,* vilerley *vitriol / vilerley as*
lumina. Also auch *de mineralib.* etlich seine
metalla / etlich marcasita, etlich Cachimia,
 vñ jeglichs in sonderheyt mehr genera,
 als der Metallen seint sibē / der *Marcasiten*
 neun / der *Cachimie* zwölff / vñ
 widerumb der Metalle jedlichs für sich
 selbs mancherley / als das gold *fix / vñ*
vnfix /

vnfix/das silber fix/vnd vnfix/als venus
ist kupffer/vnd zincken:der Marcasit vñ
Cachimien dergleichen vilerley in jnen
selbs/vnd also von andern/wie in seinen
Capitulen verzeychnet wirt. Nun aber
weiter von ihrem vrsprung vñd gang/
herbst vnd dergleichen ernd vnd schnit/
ist dz zu wissen/dz alle die frucht / so auß
dem Element wasser gehen/ geteilt wer
den in seine äst vnd baum / als das saltz
hat seinen sondern außgang mit seinem
Stammen inn den süßen wassern/ biß zu
end seines Iliadi/ also auch die andern.
Aber nun von den theylen zu wissen/ vñ
von der scheidung in allen/ ist das/ das
solche frucht alle in einer wurzen seint/
darauß wechßt ein jegliche art auff sein
sonderlich wesen/also von einem samen
wechßt ein baum/ die wurzen seindt/die
holz seint/die frucht seint/ bletter seindt/
vñd ist alles ein baum/ also do auch/do
wachsen auß einē baum vil hunderter
ley frucht/ein jegliche frucht geht in sein
Iliadum/ vñ Trual linien/wie es dañ

G g ij der

468 Von dem Element wasser
der Fabricator geordnet hat/ vnd so also
die außtheilung auß demyle geht inn
seinen stämmen/ vnd gebürt sich zu einer
frucht seiner art/ als dann werden man-
cherley erfunden/ so auß dem Elemente
aqua kommen/ in einem stammen saltz/
in andern mineral/ im dritten ein an-
ders. Darum also gleich dermassen/ wie
auff erdē ein jeglicher samen sein frucht
gibt/ also ist der Sam aque ein Sam vil
hunderterley ding/ so auß ihm wachsen/
vnd so sie kommen in jr iulium/ vñ als
dann der zeit Autumni erwartē/ so wer-
den darauf die ernd vnd der herbſt/ vnd
ein jeglichs außbricht/ was dann in ihm
ist. von solchem herbſt vnd geberung/
wachsen/ vnd herkömten werden von je-
glichem sonderlich hernach folgen.

*Tractatus Secundus de generibus
Salium.*

Das erst Capitel.

PROLOGVS.

Nun aber von der materia zu reden
in

in disem samen Ares/ auß dē dañ wachst
die frucht des wassers/ als *salia, mineralia,*
gemma, / vnd gluten/ ist zu wissen/ d; süß/
se vnd seuri bey einander stehet in einer
substanz/ dergleichen raß vnd scharpff/
vnd *materia metallorum, gemmarum,* vnd
anders dergleichē / als in einem jeglichē
ding/ auß dem dañ wachst das ander/
dermassen dasselbig verborgē in jm hat/
aber der Archeus/ der dann der *elemento*
rum schieder ist / aller der dingē/ so in jm
seint / derselbig scheydet ein jeglich ding
von einander vnd an sein ort/ so vil vnd
in ihm ist/ gleich als einer/ der zusamen
schüt zehen farben/ in ein mixtur vermi-
schet/ wiewol es als dann nur ein farben
ist/ so ist es doch von zehen gesetzt/ die al-
lein dem Archeo möglich seind zuschey-
den/ jedlichs in sein wesen. Also nimbt d
Archeus im samen des Element aque
ein jeglichs herauß/ vñ educiert in sein
Nedeon/ auff den Gliadum der Erden/
was saltz art ist/ scheydet er von dem an-
dern wesen allem / was süß wasser ist/

G g üj der-

dergleichen / vnnnd was saur ist / oder
was den anderen nicht gleich ist / schei-
det er von einander / als zwenyerley saltz /
zwenyerley wasser / zwenyerley metall / eiz-
nes nammens / vnnnd dergleichen. So
er sie nun also geschieden hat / vnnnd in
Nedeon gericht / als dann volgt hernach
desselben Nedeon Wirkung / in den Y-
liadum / mit sampt seiner zeitigung / da-
rinn es geordnet ist / wie aber je eins vñ
andern / vñ jeglichs besonder sein wesen
hat / vñd gang / volgt hernach.

Das ander Capitel.

Von süßen Wassern.

Nefenglich nimbt der Archeus den
samen / vñd theylt ihn auß durch die
globul auß sein Yliadum. Nun ist aber
im wasser / wiewol es der Staiff ist / kein
würckung nicht zu der frucht / allein das
hauß vñd die statt / darinn der frucht wir-
ckung geschehen / vñd wasser beleibt ein
wasser in all weg vñuermischt / vñnd ist
nichts / allein auß dem Ares die wässe-
rische

fische art/in der kein krafft nicht ist/son-
der ein flegma/ die do geschieden ist von
allen Spiritibus vnnd wesen/ ein süßi/
schärfpfi/bitteri/ vnd räßi / dariñ weiter
gar kein krafft gesucht soll werden / son-
der gleich herauß genommen auß dem
Ares/als ein wasser/ das von der Son-
nen auffgehaben wirt von seiner Sub-
stanz/also läßt vnnd öd ist es/vnd ist die
erst schiedung im Ares durch den Ar-
cheum in den Zliadum / durch seinen
Nedeon/ vund ist die erst schiedung/ge-
wechs vnd würckung auß dem Elemēt
wasser/ vnd behalten den namen seines
Elemēts/als sey es dasselbig. So es nū
also zu wasser ist geschieden/ dariñ wei-
ter kein würckūg ist/ so wächst es als ein
baum von seinem Samen/ der höche zu
auff dē Zliadum/ auß der krafft der Ne-
deonischen art / So es also nun den Z-
liadum begreiffet/ so ist es der ganz volle
kommen baum/ mit sampt seinen ästen/
vnd er wächst in seinem dolden / das ist/
in das Meer / in welches es die Consus

88 Wij mies

472 Von dem Element wasser
mierung nimbt / vnd verschwindet auß
krafft derselben Putrefaction / also / das
der dolden nicht grösser wirt / sonder ver
zert sein vbrige schaum vnd vile.

Das dritt Capitel.

Von Sauren Wassern.

Darnach volget die ander leichtist
scheiding dreyerley / vñ ist das saur
er wasser / vnd scharpff wasser / vnd saltz
wasser / also . Am ersten wirt geschieden
im Archeo des Elements das saurlecht
wasser / darinn kein Coagulation ist / vñ
kein saltz der herti vnd dergleichen / das
selbig ist etlich theils ein wasser / indem
dann die art des wassers ist / vnd leer / on
krafft in jm / vnd die ander leichtist schie
dung nach dem wasser / vnd geht im Ne
deon allein für sich selber herauß in Zo
liadum / sich begeben dann / das ein Cata
ract der süßen wasser darein fiel / vñ mit
einem herauß giengen / zeygt an sein
schwechi in d' seuri. dise seuri ist die fleg
ma vñ vitriol / also nach den süßen was
sern

fern geht die salia hernach/vñ anfeng
lich vor dem vnd die salia vñ Archeo an
griffen werden/muß am ersten die fleg
ma hinweg / das ist/ dasselbig sauer was
ser:vnd sein ist vilerley/auß vrsachen/da
im Archeo des Elements an etliche or
ten mehr aluminosische seiri eingemist
wirt/an etlichen mehr vitriolisch / an et
lichen mehr salzisch/ vñ dergleichen/
nach dem vñ ein jeglichs ist / vnd ist also
auch nur ein lãh: wasser/vñ ein flegma/
geschieden von der salzischen materia/
mit welcher das salzisch gewechs nicht
wachsen möcht/vnd geht an sondern or
ten herauß / nicht an den enden / da das
hinkompt/von dem es geschieden ist/auß
vrsachen / das die rechten salia gleich vñ
ber sich gehn in Triual/das wasser aber
fãlt vñ sein Triual nebẽ aus/ansvrsach
seiner leichte vnd subtili so in jm ist/dar
auß endespringen die kalten bãder / vñ
vil selzamer brunnen/mit selzamer art/
etliche/die do nit kochen lassen dz fleisch/
erbsen/vnd dergleiche/ nimbt die vrsach

G g v m

474 Von dem Element wasser
im alumen/der so roh/ so er inn ein wasser
gelegt wirdt / mit sambe dem vitriol/
nichts läßt auff sein statt sieden/den zu-
cker auch nicht zergehn läßt / etlich wasser
das saltz nicht soluiern/etlich beissen/
etlich reinigen die vlcera / etlich heilen/
etlich dörren pruritus/scabiet/vnd derg-
gleichen/ diese krafft alle kompt von den
selben aluminibus/ vnd vitriolis/in wel-
chen die krafft selber ligt/mit volkommer
art / welcher art die wasser also etwas
nachschlagen.

Das vierdt Capitel.

Von warmen Bädern.

Also von den warmen Bädern zu
wissen ist/ das sie in der massen ent-
springen / wie der vrsprung der sauren
wasser/allein in dem geschieden/ das da-
mit laufft der liquor/der sich scheydet vñ
glüten/also/ so der Archeus angreiffet dē
glüte zuscheyden/vñ nimbt im sein fleg-
ma anfanglich/ vnd reynigt in/also/das
der glüten allein in seiner operation sie-
het/vnd form/wie von salibus/ auff das
folgt

folgt hernach / so diser liquor in den Ziliadum geht / vnd berürt dz gemein wasser der seuri / so ist die vermischung ein wirkung in jr selbs zu dem sieden / also / der liquor vom glüten ist fleblich vnnnd vast vom pice des Elements genature / welcher liquor / vnd solch wasser nit mögen in einander siehn on zerbrechung ir beyder natur / inn welcher die art ist / das diese mixtur sieden muß / als ein wasser vnd ein salt / als ein sulphur vnd magnes: noch stercker / als ein aquafort / vnd tartarum / vnd ander vil mehr: wo solch spiritus zusamen kommen / die machen ein sieden / vnnnd einen dunst / nach dem vnd ihr vil seind / vnd sieden also biß in den Ziliadum / dann es ist ein hafn vom Centro biß in dē Ziliadū. Darumb sich vil begibt / das die bäder inn Ziliado erst warm werden / auß vrsach der vermischung der zwen Cataracten / vnd vil Bäder seind / solte vnter ihnen zwey klaffter oder drey gegraben werden / sie wurden zerbrochen / das ist / das vnder diesem graben

476 Von dem Elementwasser
ben die Cataracten vñ einander fielen/
oder gefunden wurde / das da zusamen
lauffen zwey kalte wasser / die do in ihrer
vermischung erst warm wurden. Also
haben die alten pagani solcher Bäder
vil fundē / die also durch sie verschlos-
sen seindt worden / domit der gang vom
gluten / vnd vom sauren wasser mit von
einander fielen. Solch mancherley Ca-
taracten seind vil / die zu warmē bädern
zu machen wären im Zliado durch sol-
che vermischung / deren Apulia vil hat/
die da natürlich seind / aber künstlich / in
dem / das sie künstlich zusamen gebracht
seind / jr wurden vil / als auch die Apuli-
sche bäder seint / in Zliado gericht durch
jr verschliessen / welches sonst am lufft ver-
schwinden / vnd jr Wirkung nit haben.

Das fünfft Capitel.

Von Salzwassern.

Nun also die schiedung vom Ars-
theo auß dem Ares gehendt / vñ
nichts do bleibt / dann der erst grund der
salzi-

falschischen / So nimbt der Archeus für
sich zu schenden die salia/ vnd besündert
am ersten das saltz vom Vitriol vnd Alu-
men/ demnach den Vitriol vom Alu-
men/ vnd am leisten den alumen. So er
nun also angreiffet das saltz/ vñ schendets
hinda/ so ist es ein dürre art vñ gewechs/
vñnd wachst am ersten sein vil täglichs
wachsens in annum Traphconem/ dan
solches wachsen geht in der linien Tri-
ual in den Ohiadum / so wachst darauff
ein arz/ vñ wirt hant/ Also/ es ist ein dür-
re Substanz/ vñnd die frucht der globul.
feuchtet es an/ das es also feucht in den
Ohiadu kompt/ vnd so es im Ohiado ligt/
so sist sein feuchte wider vnder sich/ vnd
distilliert sich von ihm / vnd also härte-
t sich das saltz da/ vnd was es mit im/ weil
es feucht gewesen ist/ begriffen hat/ dar-
umb vil saltz nit vollendet werden/ vñnd
von vil farben gefunden werden / die do
kommen auß dem Element terre in solche
vermischung/ etliches saltz kompt lauter
vnd klar heraus on vermischung/ dassel
big

big saltz ist dürr heraus kommen / vñ nit
feucht / vñd so bald es den Zliadum be-
greiff / so Coaguliert es sich zusamen /
vñd ist ein Stein / auß art des saltz / dan
ein jeglichs saltz ist der art der Coagula-
tion / wie das wasser der resolution / dar-
umb also werden die zwo natur von ein
ander geschieden / die da resoluiert / vñd
die do Coaguliert. Etlichs saltz gewechs
kompt in das süß wasser / vñd resoluiert
sich / vñd geht mit demselben an tag / als
ein bruñ / dieselben wasser vermischen
sich im vrsprung zusamen / dieweil das
saltz nit gar in sein perfection komen ist
seines gewechs / vñd was für ander was-
ser / nemlich das süß wasser in der felle
hinzu laufft / mag nit darinn gemische
werden / dann das ganz saltz in seinem
lauff leidet kein ander wasser bey jm nit /
Sonder laufft vñderschiedlich vñ dem
andern in dē Zliadū / Solche gewechs
schneiden sich etwan ab / etwan nit / vñd
ist die vrsach / das sich öfftmals begibt / dz
allein ein schub ist / oder ein außlauff vñ
rechten

rechten gang/ etwā also verschlossen nes
ben der Triual linien in den Zliadum/
wo also von dem rechten vrsprung die
gewechs gehent der rechten Substantz
do ist kein langwirigs bleibens.

Das sechst Capitel.

Vom Vitriol vnd Alumen.

Der vrsprung vom Vitriol vnd A
laun ist dermassen/ züglicher weiß/
wie das saltz in seinem wesen allein her
auß gezogen wirt/ Also werden auch do
gesondert der vitriol/ vnnnd der Alaun/
dañ in denen dreyen seint alle salze/ vñ
muß vō denen dreyen das ein sein. Wie
nun also die zwey geschiden werden/ vñ
auffgangen in die höhe zū dem Zliado/
wie das saltz/ als dañ erzeugt es sich wie
ein Miner/ in massen des saltzs/ das also
auß der Erdē/ oder steinē/ oder derglei
chen solches gefunden wirt/ darumb vō
jr arth allein das verstanden wirt. Aber
von d form/ so am tag erscheint im saltz/
vnd im Alaun/ vnnnd vitriol/ nembi sich
also/

also/ das alle frucht des Element wasser
mineralia seindt/ vnd der art der metallen/
vnd vnder allen disen/ so auß den salibus
entspringen/ ist keins nit/ dz mehr
der mineralischen krafft an jm hab/ als
der vitriol/ vnd dz auß vrsachen/ dieweil
die *golia mineralia* seindt/ vnd alle *mineralia*
in einer *massa* ligendt/ vnd *Ares*. So
ist der vitriol dz leyst in der schiedung der
Mineralischen/ vnd gleich auff in gehe
die generation der metallen an/ vnd *venus*
ist die Erst/ darumb der vitriol an-
hangt der venerischen art/ vñ ist ein teil
sals/ vnd ein theyl ein mineral/ dann er
nimbt mit jm ein theyl *Venus*/ darumb
in einem jeglichen vitriol kupffer ist/ vñ
von wegen des anhangs der metallen/
nemlich der *Venus*/ ist der Vitriol ein
sals mit Venerischer art/ dergleichen
das kupffer mit sampt dem vitriol auch
vermischt/ vnd nit on vitriol/ sonder der
massen/ als sein generation anzeigt/ ein
ganzer vitriol. Darum dieweil der vi-
triol der Veneri dermassen verwondt
ist/

ist/ vnd ist doch ein saltz/ so wirt er ein mineral/ vnd nimbt sein Corpus auß dem liquore der metallen/ darumb flüssig vnd glantzig erscheint/ in seltsamer form vnd gestalt/ als von Marcasiten verstanden wirt / der Alaun aber hangt nichts in dē metallen an/ Sonder ist frey ein Saltz/ das allein in der seuri steht/ vnnnd nimbt sein Corpus nach der vermischung der erdē/ aber der vitriol nicht/ sonder allein von der vermischung der metallischen Corporen/ darumb er als ein Marcasit erscheinet/ vnd als ein Cachimien/ welche die Ersten gewächs seint in der generation der Metallen / wie das wasser von salibus/ also hangt der Vitriol am kupffer/ vnd das kupffer am vitriol/ vnd sein medium ist die flegma/ die das zusammen vnirt vñ coniungirt / darumb es dē medio gleich siecht vnd ist/ vnd nimbt dā Corpus von jm.

Das sibendte Capitel.

Vom kupffer Wasser.

Sergleichē auch kupffer wasser her-
Hh für

für kommen/die do ganz nichts anders
 seindt/ dann ein resoluiertes vitriol/der
 do nicht mag Coaguliert werden / auß
 vrsach/ das er zu vil im saltz steht/ vnd in
 der feuchte / nimbt sein krafft von den
 dreyen ersten der saltzen/ vñ hat die sub-
 tilisten geist in jm der Cuprische tinctur/
 allein das er das Corpus nit hat wie der
 vitriol/ oder wie das kupffer/ vnd ist doch
 desselbē tinctur in jm / allein aber on ein
 corpus/ darumb es ein lauter wasser ist/
 vnd das eisen/so darein gelegt wirt/ tinct-
 giert es zu kupffer/ auß vrsachen / das dñ
 eisen das corpus auß dem kupfferischen
 Mercurio hat/ aber die röte nicht/ so inn
 den Metallischen dreyen ersten ist / daß
 das saltz ferbt das eisen/ auff das volget/
 daß das kupffer wasser/ dieweil es auß d
 röti der metallischen dreyen ersten fomet
 denselben corpus tingiert/ was des Mer-
 curij ist / darumb eisen zu kupffer wirdt/
 dann es ist kupfferig inn seiner farben/
 durch den saltz geist.

Das

Das acht Capitel.

Vom Steinwasser.

SErmassen auch vil wasserseint/die
da stein machen auß holz/oder auß
letten/dz kompt auß krafft des salts/wan
dasselbig resoluiert wirt/vn mag on ein
substanz nit wider zu der Coagulation
gehn/vnnd manglet also seins Corpus/
vnd ist doch das wasser auß den dreyen
ersten/darauß stein wachsen vnd werde
allein das es den corpus nit hat/Auß dē
volgt/das dise wasser/wo sie einem let-
ten begreifen/durchgehet vn coagulirt
sich im selbigen/vnd wirt ein stein dar-
auß vnd nemlich/was wästein seind/
dergleichen auch etlich hölzer/so hinein
gelegt werden/diß wasser durchgehet/
vnd seine poros anfült/vnnd coaguliere
sich darin/das also dz holz für ein stein
ersehe wirt. So ist es nū ein coaguliert
salt auß den drey ersten der steinischen
materia/also durch dz holz zu der coagu-
latiō gebracht. Solcher stein seint vil vß

H h ij dem

484 Von dem Element wasser
Dem letten/ als schifferstein/ vnd derglei-
chen/ auch ein jeglichs holz so darein ge-
legt wirt/ faul/ vnd grien.

Tractatus Tertius de Mineralibus.

Das erst Capitel.

Von Marcasiten.

Die Marcasiten/ wie sie dañ in alle
geschlechten erfunden werden/ es
sey in farben/ glantz/ form/ vnd in an-
der weg/ so seindt sie all allein der vber-
fluß der metall/ das ist/ der materia/ die
da zúuñ ist in den metallen/ vnd die me-
tall mit jnen vnd bey jnen nit mögen zu
metall werden/ auff das volgt/ das am
ersten/ so die salia geschieden werde auß
dem Ares/ die schiedung der mineral her-
nach folgt/ vnder denen das erst ist der
Marcasit/ als das/ dz da nit tauglich ist
in ein metall/ vnd in derselben materia
doch ligt/ also/ das anfenglich wechsht her
auß vom Ares, materia metallorum vnd ist
materia prima, gesetzt in drey stuck/ in Spi-
ritum salis, Spiritu Mercurij, Spiritum sul-
phuris

phuris, also/ das die drey ding seint/ darin
ligen alle *metallorū mineralia*. So sie also
nun ligent/ wirckt der Archeus anfangs
lich die metall zu procreiren vnd zu schei
den in sein form vnd wesen/ vor dem vñ
er die metallen angreiffet/ wirfft er hin
weg den vberfluß/ der do im saltz/ vñnd
Mercurio/ vnd *sulphure* nit sein soll/ vnd
reinigt die drey ersten/ wie sie generiert
sein/ von irem vberfluß/ So er nun also
renniget/ so geht durch die Triual liniē
das gewechs herauff/ dz vntauglich ist/
in seinen *Zliadum*/ vnd theylt sich nun
anfenglich in zwen theyl/ *Marcasit*/ vñ
Cachimien/ vñnd so es also in *Zliadum*
kompt/ so Coaguliert es sich inn ein mi
neral/ das do steht im *sulphur*, saltz/ vñnd
Mercurio/ der geel *Marcasit* nimbt sein
farben vñ *sulphure*/ der gewaltig in ihm
ligt/ der weiß vom Mercurio/ der ge
waltiger in ihm ligt/ dan der *sulphur*/ vñ
der *Cachimia* nimbt sein farb vom saltz/
also auch dermassen ihr form vñnd we
sen vom saltz/ das sie in der gestalt ge

Hh üj formiere

486 Von dem Element wasser
formiert seindt geecket vnd glettet / das
selbig kompt auß dem *Spiritu salis*, durch
schendung vom *Mercurio* in allen dreis
en / vnd so sie recht geschieden werden /
so seint sie drey mineral / sal / *Mercurius*
sulphur, jeglichs besonder in seiner statt /
dann in diesen dreyen ersten seindt alle
Mineral.

Das ander Capitel.

Von Eachimien.

Sie also von *Marcasiten* verstandē
wirt / von *Eachimien* dermassen ge
wissen ist / also so der *Archeus* in der wir
kung ligt der metall / am erste außwirf
et den oberfluß vom *Sal* / *Mercurius*
vñ *sulphur* auß denen wirt der *Marcas*
it / nach dem vnd ein jedes sich zusam
men fügt / das ist etwan mehr *Mercuri*
us / dann *sulphur* / etwan mehr *salis* / dan
der andern / etwan mehr *sulphur* / dann d
andn / welchs also predominiert / dassel
big formiert in sein Mineral. Nū wer
de aber die drey ersten in dermassen ges
chies

Schieden/anfenglich der Marcasit/dar-
nach die Cachimien/im Marcasit vber-
windet der Mercur. vnd sulphur/ als die
leich isten zwey/die am ersten hinfliegē/
vnd coaguliern sich/wie obsteht/vñ wer-
den am schwärsten / vrsach der vile des
Mercurij / demnach geht der vberfluß
noch genawer heraus/ vnd ist am meri-
sten dz saltz/ mit wenigem Mercurio/vñ
sulphur/ vnd ist doch nit on dieselbigen/
aber mit weniger substanz / als des saltz
ist. Auß dē folgt ein ander form/ so der
Cachimia hat/ tafflet vnd geschiffret/auß
ort des saltz/das also im sulphur/vnd sol-
chem Mercurio solcher engenschaft ist/
vñnd hat aber all farben/ weiß/ rot/wie
Marcasit / dieselbigen farbē hat er vom
Mercurio vñ sulphure, welches dan da am
meristen vberwindet/vnd ist fix/vnd bes-
tendiger/dan der Marcasit/auß vrsach
des fixē saltz/so er ist/ figiert auch mit im
die farben/dz im fein feur schadet/dann
es wirt fixer in seiner coagulatiō/vñ bas
zusamen coagulirt/dan kein ander mine

Hh üij ras/

ral/dieselbig gwalzig coagulatio machet/
 dz es fix ist/ wie bald dieselbig auffgelöset
 wirt/so ist kein fixation mehr do/wiedaß
 im mineral auch ist / also ist d' Marcasie
 vnd Eachimia nichts/ als allein der vber
 fluß/so doß in der ersten *materia* der me
 tallen im *Ares*, dz durch den Archeu ge
 schieden wirt in den *gliadū*/auß dē dann
 die Marcasiten vnd Eachimien geboren
 werdē/ob dreißigerley geschlecht vñ for
 men/jedoch alle vnder den 2. namen be
 griffen/vnd wiewol jr vilerley sint/ vnd
 nit ein form / so kömten sie doch vō einer
materia, vrsacht dz / das vngleich zusamē
 kompt die gewichte d' dreyen ersten / eins
 mehr/dann das ander / darüb mancher
 ley form darauß endtspringen.

Das dritt Capitel.

Vom kupffer.

Darnach/so die Margasiten vñ Eas
 chim.geschieden sint von der *prima*
materia metallorū, volgt hernach die erst
generatio, vñ ist *venereū*, also dz d' Archeus
 treibt

treibt auß der *prima materia* die merist röte/ so im *sulphur* ist/ vnd vñ *Mercurio* dem liechtisten den glantz vnd von dē saltz die gröst gilbi/ so im saltz ligt/ auß dē z mache er das kupffer/ so er dē herauß treibt in d' triual linie in *iliadū*/ so ist es ein metall/ vnd ist grob/ dann in der rötisten farben des *sulphurs* ist kein subtili/ vñnd ist die nächste farb beim gold / aber die gröbist farben/wo sie im *sulphur* bleibt/ da mag kein gold aufwachsen / vñ dieweil es aber ein metallische *materia* ist/ so schende es der *Archeus* herauß/ vnd macht drauß das kupffer. Nun mag er nit zū gedignē metall werden / dann in der operatiō ist er mit dem vitriol vermist/ vnd gehencke also genaw zūsamē/ das er ein arz gibe darinn das kupffer ligt/ auch dermassen durch die separatiō/ so der *Marcasitē* vñ *Cachimiē* art außgetribē werdē/ die kupfferischen generatiō zū schnell mitlausfen/ vñ sich darinn einbildē/ vñ zūsamē coagulirn/ dē alles auß der vrsach/ dē er das erst metall ist nach der separatiō d' *Mar-*

H h v casie

490 Von dem Element wasser
casiten / vnd Eachim. darumb in seiner
rechten scheidung werden die Marcasi-
ten vñ Eachimien gefunden / vñ ire drei
ersten / auß denen sie geborn seindt.

Das vierde Capitel.

Vom Eysen.

Das eysen ist dz ander metall / nimmpt
sich auß den dreyen ersten / mit viel
zusehen / vber das / das eisen ist / daß in d
geberung des eisen am meristen saltz / vñ
Merc. ist / vnd wenig sulphur des roten /
vñ dem kupffer wachset / es hat auch kup-
fer saltz in jm / allein dē Mercuriū nit.
Sein zusamē sehung ist der mehrer theil
in seinē corpus das saltz / darnach Merc.
vñ darnach der sulphur / dieweil nun als
so das saltz mehr ist / dann in die Compo-
sitiō des sulphurs gehöre / so mag es nit
zū einem metall werden / dann es muß
in gleichem gewicht stehen / auß vrsachē
dz die geschmeidigkeit vñ Mercu. geht /
vñ die Coagulation aus dem Saltz
darumb

dorumb/ so das salt zuuuel ist / so macht
es nun zuuuel hert / aber nit zuuuel metal-
lisch. Dan es geht nur in die herten/ dor-
rauß volgt/ das in dem eyssen vill erg ist/
vnd vil/ das nit eyssen ist/ von wegen/ dß
des salt mehr do ist/ dann es sein soll/ in
seiner geberung anfanglich gibt sich / dß
da mitlaufft der spiritus vitrioli in der
schnell/ vnnnd hörtet den Mercurium zu
stahel/ vñ so er sich abstoßet in seiner her-
te / volgt hernach die geberung des ey-
ssen/ vnnnd wa der vitriol nit so starck do
ist/ da mag kein stahel werden / dan sein
geberung ist allein auß einen Schnellē
geist/ darinn der vitriol ligt/ dselbig geist
vñ vitriol macht dß eyssen rostig/ auß vrs-
achē/ er frist sein corpus selbst hinweg/
von wegen der grossen scherpffe / die er
in jm hat / auch das kupffer / dann es ist
ein spiritus / vnd ferbt sich nach dem sul-
phur vnd vitriol/ vnnnd ist ein geberung
des kupffers/ eyssen/ vnd vitriol/ vnnnd ei-
nen vrsprung des spiritus halben / habē
darumb im eisen/ Stahel/ vnnnd kupffer
Der

Vom Element wasser
der Vitriol ligt/ vnd der vitriol in ihm
auch hat dieselben metallen / vnnnd auß
im gezogen werden.

Das fünfft Capitel.

Vom Pley.

Das Pley ist die Schwerkẽ der drei
den ersten/ so nit ein vberfluß ist/ son
der ein metallische art an ihm/ dann da
ligen in Mercurio alle metallen/ vnnnd
ist alles nur ein Mercurius / dergleichẽ
mit dem Salz/ vnd Sulfur. Wie also
nun das kupffer die vbrig rotin ist der
dreien ersten. / also ist da das pley die
Schwerkẽ / die in den drey ersten ligt/
nemlich / was schendung in Mercurio
ligt/ die am meisten ist/ wirfft der arche-
us herauß/ vnd dergleichen die grobheit
vom Salz/ vnd sulphur. der mercurius
gibt die geschmeidigkeit/ das sal die coas-
gulatiõ / der sulphur den fluß vnnnd tinc-
ctur: darüß so ligẽ im pley vier farbẽ / er
gibt die schwerẽ/ daß er ist die schwerẽ
der 3. ersten/ vñ die rötin auß vrsachẽ/ daz
er ein

er ein precipitierung in jm hat/ vñ Mercurio / wiewol er dem rechten nit gleich ist in der güt/ so ist er doch so vil/ als inn einen groben Mercurium gehört. ders gleichen die weiße ligt in jm / auß vrsachē/ das die weiße allein kompt auß der Calcination des Mercurij / darumb er auß der Calcination weiß wirt / allein auß art des Mercurij/ auß dem das pley ist. Also auch die gilbi in ihm ligt / die kompt jm auch auß dem Mercurio/ das ist/ so er in der Calcination getribē wirt vber den ersten grad / als dann volgt einē jeglichē Mercurio ein gilbi hernach/ die im bley auch ist/ also ist dz bley nichts anders / dann der schwarz Mercurius/ der do ligt im Arsen/ vnnd durch den Arseum geschieden wirt/ damit die grobheit / vnnd solche farben herauß vom Mercurio kommen.

Das sechst Capitel.

Vom Zin.

Das zin ist ein lauter Mercurius/
mit

494 Von dem Elementwasser
mit wenigem saltz coaguliert/ vnnnd mit
mehrern weissen sulphur/ sein Mercurius
ist der leprosus Mercurius/ so im
Ares ligt/ vnd doch metallisch ist/ durch
den Archeum heraus gezogen/ vnnnd in
ein Metall geordiniert/ nimbt auch sein
farb auß dem Mercurio weiß/ vnd gelb
vnd rot/ sein Sublimation kompt auch
vom Mercurio/ sein resolution vñ saltz/
darumb er durch die sublimiert vnd res
soluiert wirt.

Das sibendt Capitel.

Vom Mercurio.

Als *argētum viuum* ist der Mercurius
Sus/ der die geschmeidigkeit nicht an
sich nimbt/ vñ ist wider die geschmeidig
keit/ denselben wirfft der Archeus auß/
vnd lasset in ein sonder metall sein onge
schmeidigkeit/ vnnnd wiewol er vor allen
metallen dem Mercurio am gleichsten
ist/ ist er allein in dem geschieden/ das er
die geschmeidigkeit vom Archeo nit an
nimbt/ von wegen der schwäche/ so in im
ist

Ist vom sale/vnd sulphure / die zu wenig
in im seindt. darauff volgt/ das er durch
Spagiricam practicā/durch addition in
die geschmeidigkeit / vnd in ein Metall
geformiert mag werde/ als Philosophia
de transmutatione außweiset / dann er
ist in allem weg einem jeglichen metall
zügleichen/ vnd darein zu wandlen/ vnd
das auß der vrsachen / das er von allen
metallen vberbleibt in der operation/ w
do nicht mag in die geschmeidigkeit ge
fñrt werden.

Das acht Capitel.

Vom Silber vnd Golt.

Sñu also die metall procreirt wer
den/ vnd geschieden auß dem Ares/
also / das do nichts mehr ist von groben
rohen farben oder wesen/ sonder allein
das subtilist bleibt do / purpur/ vnd schö
ne/ das ist / das reinist vom Mercurio/
vom sale/ vñ vom sulphure/ in der form/
substanz/ vnd wesen / vnd in allen farbē
das aller fñerlichist vñnd beste / in disem
würcke

wirckt der Archeus/vñ scheidet do zwey
wesen von einander/ein weiß/ vñnd ein
brauns/das weiß/ das lauter vñ rein ist/
fix vñ subtil/ vñd all sein vnflät vñnd
grobigkeit von jm gezogen ist/ zin vñnd
bley/vñd eisen/ mit sampt dem Stahel/
darumb es weiter fix ist/vñd Coaguliert
das zu silber/ darin seindt die hüpschen
farben grün/vñ blau/ am gewaltigsten/
wiewol ander farben do auch gefunden
werden in der Corporalitet/ kōnnen auß
dem Mercurio/ der sein art nit gar las-
set/ es laufft etwas wenig mit/ das er
behalten hab/ das ist ein scheyden durch
dē Archeum/darnach nimbt er die breu-
ne/ vñd macht darauff das gold/ das ist
der edlste sulphur/salz vñd Mercurius/
geschieden von aller farben/ vñnd stehe
allein in der breuni/ das es aber gelb ist/
vrsacht die subtili vñd klarheit des me-
tals/das also die trieben farben alle her-
auß seindt gezogen/ vñd rubinisch ange-
zogen/ nimbt dise farben auß der tempe-
ratur/aber das silber nicht/sonder allein
vom

Vom salt die blewi/ vnd vom Mercurio
die grüni/ vom sulphur nichts / aber das
gold nimbt sein breini vom sal/ Mercu-
rio vnd sulphure/ die in der Compositi-
on ein solche breuni machē / purpur farb
vom salt/ ein durchscheinende röti vom
sulphur/ ein gilbe vō Mercurio/ die drey
machen die goldisch farb.

Das neunde Capitel.

Vom Zincken vnd Wismat.

Sie nun also die Metallen geboren
werden/ vnd seind/ also/ dz der rechte
metallisch fluß/ vñ geschmeidigkeit hin-
genommen ist/ vnd gethenlt in die siben
metallen/ wie obsteht/ so bleibt ein Resi-
dens da im Ares/ als die feces der dreyē
erstē/ auß dem wächst der zinck / welcher
ein metall ist/ vnd doch feins / Auch der
Wismat/ vnd ihres gleichē/ die da fließ-
sen/ vñ etlichstheyls geschmeidig seind/
vnd doch/ wiewol sie etwas anhangen-
den metallen mit dem fluß/ so seindt sie
doch nur Basthart der metallen/ das ist

Zi etwas

398 Von dem Element wasser
etwas ihnen gleich / vnd doch nicht der
zinck / ist das mehrer theyl ein Basthart
vom kupffer / der Bismit vom zin / auß
den zweyen werden am mehristen feces
vnd remanents in Ares.

Das zehend capitel.

Vom Archeo der metallen.

Sie nun oben gesagt ist / wie alle me-
tall herfür wachsen / ist weiter zu-
wissen / das der Ares in ihm hat *pris-
mam materiam omnium metallorum* / wie ob-
steht. Nun aber / wie er dieselben auß-
theilt in der globul voneinander / ist zu
mercken in dem weg / das er in die Tri-
ual linien dem yliado zu austreibt die
materias / die da nit gefocht ist in die me-
tal vnd in seiner aufteilung gescheiden
von einander / an einem end / äst vom
kupffer / am andern end äst vom zin etc.
vnd dergleichen von andern metallen.
So sie nun also kommen vom Ares
in die Triual linien / so würdt auß etli-
chen ein Erck / als zin / pley / eisen / kupffer
auß

außtreiben. Dañ mit aller Marcasit/
vñ wismat/ vñ zinckē 2c. vor auß purgire
würt/ oder in fecibus pleibēt/ sonder nie
gezogen würt/ demnach vnnd dann vil
vnd wenig mit laufft/ das ärk reich/ o=
der klein am metall ist/ vnnd nimbt sein
hertin in der Triual linien/ so der Ar=
cheus sie auß dem Ares gebracht hat/
Als dann werden sie im Yliado ge=
funden in viel weg vnnd form/ dann in
derselben preparation des Archei wer=
den vil farben herfür gebracht/ das kein
gang dem andern gleich seind/ zu glei=
cherweiß/ wie auch vnder allen fruchtē
kein apffel dem anderen gleich ist/ oder
kein birn der andern gleich/ also ist das
auch vngleich in seiner form/ als vom
Thisma/ Philosophiert wirt: dañ solchs
ist allein das Thisma/ vñ sein flufft/ die
hie nicht begriffen wirdt: aber silber vnd
gold werden vil mal gedigen gefunden
vnnd lauter/ auß der vrsachen/ das die
Marcasit/ Wismat/ vnnd ander solche
ärkmaterien wol geschieden werden vñ

Si ij den

den metallen: vnnnd in ihren Triualien
herfür gebracht / vnd also bleibt der me-
tall lauter / das beschert allein silber vnd
gold / auß vrsachen / das vorhin alle me-
tall außgetrieben werden / vnd aller vn-
stat von ihnen gereynigt / drum b sie gar
lauter gefunden werden / nach dem vnd
sie der Archeus geordnet hat / auch off-
mals schaums weiß auff den felsen li-
gen / als Lafelsilber / auch auff dē wisen /
als flamm gold / vnd viel ander weg in
Zliado / vñ am mehristen in dē wassern /
auß vrsachen / das solch ledig gold durch
die aquas mit dem sandt auff die globul
gestossen werden / vnd als dann körnlin
weiß gefunden als im Rein / vnd anders
wo / dann die Cataract der wasser / wo
sie gehnt durch die Triual linien / darin
solch gold ligt / do stoffet das wasser / das
selbig herauß an tag / nach dem vnd sein
vil oder wenig ligt / mit den güßen / vnd
gewaltigen flüssen / am mehristen auß-
gewaschen werden / vnd auff der globul
außgewerffen auff dengstatt vnd bodē.

Auch

auch begibt sich vilmal / das zwey / drey /
oder mehr metall vnder einander gefun-
den werden / als in kupffer / silber vnd
gold / im zin dergleichen / auch in andern
geschieht / auß der ursach / das im Ares
durch den Archeu / durch sein operatio /
im außtreibē zu dem Mliado / zwey oder
drey zusamen können / als die metall / die
sonst einander gleich / vnd verwont sein /
als im silber vnd gold / da begibt sich / das
in derselbigen scheidūg offft gold im sil-
ber bleibt / vnd silber im gold / Also auch
mit den andern / vnd so es also vermische
wirt / als dann so kompt er zu der Coagu-
lation / so mag es nimmer von einander
vnd bleibt also bey einander.

Tractatus Quartus de Lapi-
bus & gemmis, Elemen-
ti aquæ.

Das erst Capitel.

In dem ersten Mle / da der Ares ges-
etzt ist worden / vnd in sein Opera-
tio

Si üj tio

tion geordnet / ist die steinisch materia
auch in Ares gestellt von den dreyen ers-
sten / vom *liquor salis*, vnd *liquor sulphuris*,
vnd *liquor Mercurij*, dann die drey seindt
anfang in allen dingen / vnd aller dingē
prima materia. die stein nemmen jr harti
vnd Coagulation vom *liquor salis*, jr cor-
pus vom *sulphure*, jr gewicht vom Mer-
curio / vnd etlichs theyls den Corpus / vnd
ist die vnterschied vnder ihnen da gegen
den andern dreyen ersten / das die nicht
metallisch seind / noch wasser / noch glü-
tē / sonder gang steinisch / also in die wir-
ckūg gebracht. In disem ares ist anfeng-
lich die reynigung vō der minera ganz
gen / darnach die frucht der steinen / dar-
nach am letzten die gemmen procreirt /
dauon zu wissen ist / das etlich generatio-
nes geschehen seind / vnd nimmer gesche-
hen / das ist / was da am ersten Ares die
reynigung geben hat / als Felsen vnd
sand / des wächst nimmermehr / dan an-
fenglich ist der Archeus in der reynigūg
der dreyen ersten gewaltig gelegen / vnd
sie

sie depuriert/vnnd gereynigt an jr stad
darumb weiter kein reynigung mehr
schicht/Also wachst auch kein fels mehr/
auch kein sand nicht/aber ander steyn
vnd gemme gebern sich täglich mehr zu
denen/die vormals geboren seindt. Nun
aber seind etlich stein/die auß den drey
en ersten nicht kommē/sonder impressio
nisch vom Element feüwer geboren wer
den/dieselbigen stein/als Cristallen/be
rillen/Citrinen/ꝛ. werden vom Ele
ment feüwer erzelt/vñ hie in disem tra
ctat nicht.

Das ander Capitel.

Von Felsen.

Alsenglich im Ares / als er sich pur
giert hat von seiner steinischen ober
flüssigen materia / ist das Corpus der
felsen drauß worden/vnd ein jeder Fels
ist / allein ein Sulphurischer Corpus/
mit salt Coaguliert/vnd mit Mercurio
tingiert vñ gefärbt/ also/da die drey Er
sten auß dem Ares geworffen seind/hes

Si üij ben

ben sie ebuliert vnd auffgefotten in dem
globul / vnd von ein ander getrungen die
Erden mit gewalt / vnd inen selber weg
in den Zliadum gemacht nach der Tri-
ual linien. Dañ das saltz / vnd der Sul-
phur / die da gestanden seind / haben sich
nicht mögen vergleichen inn der globul
mit der erden / sonder durch die erden in
das widerspil gebracht / vñ in ein wüten
kommen / vnd sich gebläet als ein schaum
oder gest von einem fleisch oder wein /
dann ein jedtlicher fels ist nichts / als als
lein ein gest der dreyen ersten in der stei-
nischen materia / darumb er mit gewalt
hindurch getrungen hat / durch die Tri-
ual linien an tag zu ende des Zliadi / vnd
so bald er kommē ist an Zliadum durch
die obern zwey Element / sich nider ge-
schlagen hat / vnd induriert worden / vñ
also beliben stehn / wie er im gest gestan-
den ist / vnd darauff ein Fels worden / an
den enden vñ orten / da sie seindt / dar-
umb vil fels gar auff der erden ligen / vñ
vnder der erden kein fels ist / auß vrsach
das

Das der gest gar hinauff ist auff die globul / etwan auch auff der Triual linien beliben/vnnd vberenlet/durch die obern zwey Element zu bald erhertet/ vñ noch in der erden ligende coaguliert/ vnd haben ihz form spießig / vnd ecket/ scharpff vnd zincket / auß dem gest/ wie sich der aufgeblasen hat / also in der form beliben ist. Das sie aber nit in allē Ländern der globul seinde/vrsacht das/ das es ein spalt/ vnd jm ein Cataract gemacht hat/ wie es am ersten gespalten ist worden/ demselben nach hinauff gangen/ wie es on geferd geworffen ist wordē/ mit same den Thälern/vnd Alpen also geformire darumb in den thälern die erde darauff blibē ist/ auß vrsachen/ das im auffschau men die erden auff dem schaum bliben ist/vnd die Alpen vñ thälern also fruchbar worden vnd gemacht der erden halben/so auff dem schaum bliben ist/wo aber die erd vom schaum gefallen ist/ da seind dicke/vnd bloß felsen.

Zi v

Das

Der Sand kompt auß dē Corpus d
 drei Erste/ so zugrob ist in die steyn/
 vnd die gepärung der steyn nit annimt/
 sein Corpus ist Saltz / sein zusammen se-
 kung ist Sulphur/ sein compaction Mer-
 curius/vnnd ist das / so zu keynem steyn
 nit dauglich ist/ vnnd auch keyn schaum
 nit ist. Darumb so volgt es nach dem
 schaum / so der gest von den steynischen
 drei ersten ist/ als dann schendet der Ar-
 cheus herauß / was nit steynische art an
 ihm hat/ vnd zu steynen geformirt mag
 werden/ als dan ist der sand d von stund
 an herauß gehet / nach der Ersten schiz-
 dung / vnnd gehet in die Triual linien
 in yliadum mit sambt dem wasser / vnd
 coagulirt sich außserhalb dem Ares zu
 körnlin/ auß art des Saltz / dan es nimt
 die form auß dem Saltz/ das also coagu-
 lirt/vnd wird in den Yliadum getriben/
 am meisten mit den wasserflüssen / auff
 die Ebnj der globul / Was aber im Er-
 sten

sten Ares von stundan nach dem gest ge
worden ist / dasselbig hat sich auff die
Erden gelegt/ in massen/wie die felsen/
vnnnd herauff getriben ist worden / dar
umb etlich lender voller sand erfunden
werden / auß vrsachen / daß sie der gest
der felsen von ihn gestossen hat/vnd ges
schiden/ vnd also gefallen auff die ebne/
etwan mit Erden vermischet/ etwan vns
der der Erden/ darumb/ daß sie die Er
den mit ihn auffgehebt haben/ vnnnd nit
gar vbersich kommen/ ist durch den Ar
cheum in der Operation: in solchẽ sand
ligt das ganz Meer: Dann das auß der
vrsachen/daß anfänglich/wie vom Ele
ment Terre steht / die globul am ersten
ist geworden auß dem Element Terræ/
vnnnd auff daß die *generationes* des Ele
ment wassers/daher das wasser/vnd die
andern fruchten des wassers durch den
sand getrunken vnnnd außgeschäumt/
vnd sich darein gelegt haben / also seind
dise meer erstandẽ vnd eingraben wor
den/vnnnd werden allein erhalten durch
die

Die krafft des Centrum/ vnd durch keinen festen damm / allein was das Centrum thut / wo der Certrum nit wär / so zerfiel die schwäre des Meers von einander/ daß kein harte ist da/ die es möchte erhalten/ Dann es ist alleyn der damm vom sand/ der von fundan außgraben ist nach dem gest / damit die Steynisch krafft ganz vnd reyn sey in irem wesen.

Das vierd Capitel.

Vom Rißling.

Die geburt der Steynen nemmen sich auß den dreien ersten der steynen / nach der Steynen/ nach der schiedung der vorgemelte/ also/ daß der grob sulphur/ sal / vnd Mercurius sich resoluierten in ein leym / vñ lauffen nach der Triual linien in Iliadum/ etlich durch die wassergång / etlich für sich selbs inn die globul / was für sich selbs herauß dringt / so bald es kombt auß dem Archeo/ so hörtet es sich/ vnd macht auß im selbst steynhauffen / wie dann die steynbrüch

brüch seind in vilerley weg / nach dem
vnd der Sulphur/ Sal vnd Mercurius
sich vil oder wenig in der Composition
halte. Dergleichen nemen sie also von
denen die farb/welche aber in die wasser
kommen also in leyms weiß/die lauffen
mit dem wasser herauß in Zliadum/die
coagulirt sich vnderwegen im wasser/
setzt sich durch krafft des Salzgenst an/
vnd körnt sich kleyn/vnnd henckt sich je
lenger je mehr schleim daran/vnd groß
setzt sich: daruñ je weiter er vom vrsprung
des wassers / je weniger steyn gefunden
werden/ dann an denselbigen orten / da
die materia der steyn außlaufft im was-
ser coagulirt sich von stundan/ so es den
Zliadum begreiffet / vnnd bleibt an den
statt ligen/ Durch disen weg werden al-
le steyn geboren / vnd nemen also ihren
anfang / Die Dufftsteyn auch derglei-
chen in der globul/ allein auß einẽ weiß-
sen schwebelgeist werden / der da fix ist
im feur vnd wasser.

Das

Das Fünfft Capitel

Vom vnterscheid der Steinen/
vom Marmel.

Die Marmel nemen ihre farben vñ
Sulphur / dann der Sulphur ist
aller steynen Corpus / wie der Mercurius
us der Metallen / vñnd ist rot / Darauff
alle marmel / vñd ander rot steyn werdē/
nimbt sein herti vom saltz / vñd die schwe
ri vñ Mercurio. Liquor Mercurij mu
siert sich / auß der blüenden krafft / so in
ihm ist / vñnd bleibt also im gewechs / der
aber weiß vñd rot ist vermische / ist durch
zwen Corpus / weissen vñ roten sulphur
zusamen kommen / vñ in liquoribus lau
fen sie mit einander / vñd also durch ihre
vermischung Coaguliert werden in Ja
liado / vñd wie sie vngleich in ein farben
koffen / vngleich geblüende erfundē wer
dē / also kompt auch der weiß marmel vñ
weissen schwebel / vñ ist d; gröbist genus
vnder allen steinen / vñd ist auch das erste
werck im Archeo / d; in d' globul wirt.

Das

Das sechst Capitel.

Vom Cacedonier.

Der C^vedonier geschlecht ist die
hertst n gröbist art vnder der stei-
nischen *prima materia*, vber den marmel/
auß vrsach / das ein subtiler saltz in ihm
ist / dann im marmel / aber baß gereinigt /
dann der marmel / auß vrsach / das der
marmel die gröbist substāz an sich gezo-
gē hat / aber die nachgeende gröbi ist im
Cacedonier. sein geschlecht seint vil / dan
etlich seind klar / dasselbig ist am meristē
vom fixen saltz also worden / vnnd von
lauter wolgereinigtē sulphur / vnd Mer-
curio. Etlich dunkel / auß dem dunklen
sulphur / nimbt sein farb etwz braun auß
blaw / vnd dergleichen / ist auß dē Saltz
geist / wz rot / vñ sein anhang ist / auß dē
sulphur / gelb / vñ dergleic ē auß Mer-
curio / formiert sich in seinen farben man-
cherley weiß im dunklē mit zwenyerley
corpus / wie der Marmel / aber im laute-
ren da seind die Geyst der dreyē erstē / vñ
musiere

mustieren dasselbig außkrafft des 'Ares/
als sein geblüe oder geblaw / dann kein
stein ist/er hab das blü oder blaw in ihm
mit seinē farben/ vnnnd blümwerck/ dar-
umb im die natur Archei den blümen
gibt/vnd sein form.

Das sibendt Capitel.

Vom Alabaster.

Der Alabaster vnd ander Marmel-
stein/auch etlich der Mürbē Amas-
tisten form werden auß der miltigkheit
der dreyen ersten in steinen/also/das ihr
Mürbi / die da zu steinen nicht tauglich
ist / vom Archeo auß dem Ares hinauß
geworffen wirt/ darauß werden Alaba-
ster/darinn ist kein saltz geist / sonder al-
lein ein mürbe substanz vom saltz/ vnnnd
weissen schwebel compactiert mit Mer-
curio.darum in etlichen Alabastern blü-
men/wie im Cacedonio vnd Amatisten
gefunden werden/ auß vrsachen/dz das-
selbig steinisch wesen der harti manglet/
aber

aber der farben nicht / darumb der herti
halben Alabastrisch genendt werden vñ
seindt / ander Alabaster haben kein offen
blumen / das vrsacht vilerley geschlechte
der steinen / haben vnsichtig blumen in
ihrer substanz. Es werden auch vil gro-
ber stein gefunden / die dermassen mürb
seint / kompt auß der vrsach / d; die Mar-
mel / vnd Cacedonier / Rißling / vñnd
Duffsteinische herti / so sie herauß gezo-
gen werden / als dann / was vbrig da ist /
ist allein ein müre / manglet d herti / das
rumb grob mürb lebersteyn darauß wer-
den.

Das acht Capitel.

Vom Duffsteyn.

Die duffstein seind die stein / den
weder wasser / noch feuer schadet /
vñnd er ist geset auf einem fixen Sul-
phur / der in keinem feur verbrindt / vñnd
von einem fixen salt / d; in keinem was-
ser sich resoluiert / vñnd ist compactiere
mit dem liquore von Mercurio / vñnd ist

Rf

die

84 Von dem Element wasser
die gröbist substanz / die sich nit glettet
läßt / noch glett an sich nimbt / dann sie
werden erst geboren / nach dem vnd die
gletti der Cacedonier / vñ Marmel / vñ
Kißling / vñ dergleichen herauß gezo-
gen werden in ir wesen / als dann die v-
brig grob art / die als ein grober moder /
vñ hol als ein schwamm coaguliert sich zu
eine stein / darin gar kein subtiligkeit ist.

Das neunde Capitel.

Vom Schifferstein.

Die Schifferstein vñ platten stein
werden auß dē corpus vñ Sulphur
der in jm hat den Salz geist / vñ ist ge-
scheiden worden von allen anderen
steinen / auß vrsachen / wa dieser Salz
Sulphur ligt / vñ ist / laßt er keinen stein
ganz / er spalt ihn darumb ist er bequent
außgezogen / sein geschlecht seind vill /
vñ d mancherley in der Schifferform /
auch zu farben / das alles kumbt vom
Salz nachdem vñ d er mit den farben
gesetzt ist / je dünner / je subtiler er ist in
farben /

Der vierdt Tractat
farben / je dicke / je gröber.

545

Das zehendt Capitel.

Von Gemmen /

Prologus.

Die gemmen nemmen jren vrsprung
in disem Ares also / so auß dem A-
res also / so auß dem Ares alle geschlechte
der Jacobs stein gezogen seind vnd nichts
mer darinn ist der grobheit / so bleibt da
ein lautere / subtile / diaphanische art / vñ
ber all ander stein auß / auß welchen der
Archeus demnach die Edlen stein pro-
creirt / vñ herfür zeucht / also in der form /
das anfanglich die grössst hörte / vñ die
grössst diaphanisch art am ersten beraitt
wirdt / demnach / so die beraitung gesche-
hen ist / also / der es gnugsam vnd gerecht
ist zñ gemmen / als dan werden die gem-
men darauff geschiden / vñnd preparirt /
ein jedlich gemm in sein form vñnd we-
sen / vñnd ist die grössst subtiligkheit der
natur geberung der gemmen / vñnd die
höchste art.

K f ij

Das

AMersten vnder allen gemmen wirt
der Carbuncul herauß gezogen/ der
ist die leüterist art/ so in allen dreien ers
ste ligt/ die am Diaphanisttschen ist/ vnd
am scheinbaristē / vnd ist sein corpus ein
Mercurius / sein farb ein sulphur / vnd
wenig saltz geist/ von wegen der coagula
tion. In im ist alle liecht/ auß vrsachen/
d sulphur hat ein scheinpar liecht in im/
als die kunst beweist vō seiner transmu
tierung / So alle grobheit von im hin
weg kommen/ vnd allein das subtilist/ so
im gangen sulfur ist/ in ein gemmen ge
bracht wirdt/ dz geschieht durch die treff
lich regeneration der clarificirug durch
den Archeum/ also/ das er wie ein subtil
ler spiritus auffsteigt durch die Trinalli
nen in die poros der globul/ vñ von stun
dā in yliado erhörtet. Seins geschlechts
seind vil/ als Jacinth/ vnd dergleichen/
was scheinender vñnd leüchtender stein
seind/

feind/ auß den geschlechten Carbunculi
stein / dann jedlicher grad des liechts
wird sunderlich geschiden/ vnnd für ein
stein gemacht/ des geschlechts ist am we-
nigsten dan alle stain vnd geine künien
auß diser materia/ vnnd ist der subtilste
vnder in allen/ vnd des edleste.

Das. xij. Capitel.

Vom Schmaragd.

DER Schmaragd nimbt sein vrsprung auß den selben. 3. erste/ Vñ ist die grünen / so vnder den drei ersten ligt. sein corpus ist ein lapillirter Mercurius/ vñ sein farb kumpt aus im selbs/ mit dem Salzgeist coagulirt/ steigt auff durch die Triuallinien in yliadum trospflins weiß / drumb er als die Granatē gefunden wirdt / dann es distillirt sich vom Centro des Ares auß in die höhj/ vnd im wider absinckē coagulirt es erst sich selbs / dann im auffsteigen ist es nit gnügsam zu der coagulation/ sonder allein im absteigē/ wo es also durchdraufft

K f üj die

die poros am selbigen ort/ es seind stein/
 oder Erden/ so coagulirt es sich da/ nach
 dem vnd der dropffen ist/ etwan ist ein ei-
 lende operation da! da vil tropffen zusa-
 men kumen/ in ein maß/ vund also groß
 scheinig auch ander stein gefunden wer-
 den/ nach dem vñ der *Spiritus Ares* auß-
 geht/ vnd sich außbraittet/ vnd werden
 an etlichen orten vil gefunden/ auß ur-
 sachen/ In der ersten operation seind sie
 mehr gefallen auff ein orth/ als auff das
 ander/ vnd also durch die triual linien
 gezogen etlichen ländern zu/ so auff der
 selben triual linie in *Iliado* gelegt seint/
 vnd nit/ das es durch die edli des lands
 also sey/ sonder ohn geferde den *Iliadu*
 da getroffen/ es seind vil orthet/ da mehr
 ligt/ dann nie erfahren ist worden/ dann
 der *Ares*/ der souil roch stein geben hat/
 muß ein grosse vile gehabt haben/ dar-
 auß mehr/ dann so wenig gemmen wor-
 den seind. Solcher Schmaragd seind
 mancherley/ vnd werden nach dē gradis-
 bus durch den *Archeum* gemacht/ vund
 bey

ben vns mit vil namen gesezt / die alle
die grüne seindt von den drey ersten.

Das xij. Capitel.

Vom Rubin.

DEr Rubin / vnd seine farben all / in
den gemmen / was rot sein / seindt
die rōti des sulphurs / vnnnd das Corpus
des lapillierten Mercurij / dann der
Mercurius ist aller Gemmen Corpus /
darumb sie sollendt schwarz sein / vñ kalt
in allen stückē / vnd durch glantzig / das
wirdt lapilliert / also zeucht der Archeus
die rōti herauß / darauß macht er vil ge-
schlecht von roten Gemmen / nach dem
vnd ein jedtlicher grad in ihm hat / dar-
nach ein Rubin darauß wirdt. Granas-
ten seindt auch dergleichen / allein / das
sie des salts mehr haben / als die Rubin /
darumb sie vierecket werden / also auch
andere genera seindt / die von der rōti
des Sulphurs inn dem Corpus Mer-
curij werden in vil form vnd gradibus /
Kk üij nach

518 Von dem Element wasser
nach der art des sulphurs/ vnnnd des salz
kes / vnnnd leüteri des Corpus Mercu-
rij.

Das vierdtzehendt Capitel.

Vom Adamas.

SEr vrsprung Adamas ist die grös-
ste harti aller gesteynen/ vnd wurde
auß allen gezogen / vnnnd wachst allein
auß der harti / sein Corpus ist Mercuri-
us / sein Coagulation allein der Salz-
geist/ der Sulphur sein farben / vnnnd ist
Diaphonisch vnnnd lauter / dann sie
seindt alle Lapidirt / vnnnd wol geleu-
tert: Diese generatio Adamantis nimbt
die harti der Gemmen / die sonst alle
noch härter wurden / vnnnd ist die harti
am mehristen / die dem Alabaster ab-
geht / vnnnd den Mürben Amatisten/
durch den Archeum in ein sonder we-
sen gebracht vnd gesetzt / Also auch von
andern Gemmen zuuerstehn ist.

Das

Das fünffzehende Capitel.

Vom Saphir vnd andern Gemen
men in der gemein.

Sie blauen Diaphanischen Gemen
me/als der Saphir ist/werden auß
dem Mercurio im leib / vnnnd inn der
farben / er wirdt gesetzt auß weissem
Sulphur / vnnnd weissem Salz / aber
auß einem bleychen Mercurio / der da
lapilliert ist / Darumb offte ein weisser
Saphir gefunden wirdt. Auß der vrsachē/
das der Mercurius weiß mitlaufft/
auch gelb/darumb / das die farben gelb
im Mercurio auch ligen. Auß dem vol
get/das alle Gemme/die ihr farben auß
dem Mercurio nehmen/ die Edlisten/
vnd schwärsten seindt/ vnnnd Mercuri
alisch Gemen heysen / Also in der
form vnd weiß werden alle Gemen
geborn auß den dreyen ersten / die auff
die Steinische art vnd Gemmische ge
predeterminiert seindt. Auß das volgt auch
das etlich stein in souil mancherlei weiß
Kf v gefärbt

geferbt/ getheilt/ gespigelt / vnd derglei-
chen wachsen/ das alles seinen vrsprung
nimbt auß dem / das etwann zwö / oder
drei materien von zweyen / oder dreien
gemmen zusammentommen/ vnd sich
doch nicht vermischen inn ein farben/
Sonder bleiben inn ihren farben / Das
rüb offemals vill farbē gefunden werde
in einē gemmen. Sich begibt auch vill/
das etwan der lauter Mercurius / mit
dem saltz geferbt würt/ mit zweien/ oder
dreien/ oder mehr farben/ vnd darnach
dieselben farben kummen all alleinauß
den Saltz geist / als braun/ blau/ weiß/
grün / vnd dergleichen: item all graw/
vnd anhangt etwann vom Schwebel/
so derselbige kummt in ein lauter Mer-
curij corpus/ vnd lauter Saltz/ die ohn
ferben seind rot/ vnd dergleichen vil ge-
spieglete farben macht/ auch der mercu-
rius/ so er on farben vom Saltz/ vñ sul-
phur bleibt / vnd mit seiner farben selbs
herfür kummt/ grün/ blau / weiß/ gelb/
vnd schwarz macht / oder etwann all drei
dur.h

durch einander gespiegelt farben sehen/
vñ vnuermischt bleiben / als öll vñ was-
ser/ sich nicht vermengt / also die liquo-
res mit ihren farben auch verhärten/
vñ also in der Coagulation/2c.
bleiben / vñ erfunden wer-
den / deren vill ohn
zall seindt.

* *

Tractatus



*Tractatus V. de Glutine Ele-
menti Aqua.*

Das erste capitel.

Praambulum.

S Jenun die *prima materia* auff ein jedlichs
 wunderlich geordnet ist / also ist es auch
 von *glutine* zünerstehn / das alle *gluten* auß ei-
 ner *materia humen* / das ist / *Sulphur* / *coral-*
lent carabe, vnd *Entali*, welche alle auß einer be-
 sondern *prima materia* kumen / nemlich auß dem
liquore Sulphuris, salis, vnd *Mercurij*, vnd ist die ei-
 genschafft eines zehen hartz oder *leyms* / die da
 bleiben an jnen selber / wie sie dann an jnen sel-
 ber erfunden werdē. Dese *prima materia* ist ein
 form vnd *liquor* eines hartzs / die da ettliche
 theyls steinart an ihm hat / darauff etwaß
 gleichformigs würdt / den gemmen vnd
 andern steinen vnd doch der selben *materia* nit
 vnd ist vereinigt auß dreien materiē / von derē
 Steinischen ein theil / von den metallen den an-
 dern theil / in der resolution in der Saltzitet / vñ
 wegen der diaphanischen art / vnd im geist der
 etwan gleich dem Saltz ist / vnd in dem vber
 sie alle / das es ein hartz ist vnd ein zähen / vnd
 ein besunderere Krafft / nach dem vnd ein jedlichs
 ist / nit figirt / noch auß seiner *materia* kumen /
 wie die metall / sunder sie bleiben das / das die
 metall werdē mögen / vñ darcin transmutiert.

Das

Das ander Capitel.
 Vom Salpeter/ Plumoso
 vnd Oger.

Nusfenglich in dieser materia scheidet der *Archeus* das herauß/ das nit von der art ist der Resinen/ vñ reinigt dz also/ das ein lautter Resinen dabeleib/ das zum fließen vnd coagulieren geschickt sey/ In diser separation erslichen geht herauß die unreinigkeit vom Saltz/ so in in disen dreien ersten ist/ durch die Trival lins en in yliadum/ vnd coaguliert sich/ erwan darauß würdt der salpeter/ der dann ist allein der schaum vom Saltz der Resinen/ vnnnd erzeugt sich am meisten feljen/ auß vrsachen/ in der Erden würd er wider resoluiert/ vnd zergethet aber im folsen da coaguliert er sich/ die scheidet sich herauß zapffen weiß/ also ist der *Archeus* des Saltz. Diser Schidung nach reinigt sich der *Mercurius* von seiner grobheit/ vnd geht von im sein gest durch die Trival linien zu yliadum/ da coaguliert es sich/ vnnnd wächst nach seiner art/ darauß würdt plumosum oder feder weiß/ das ist allein d schatten vom *Mercurio*/ der also danit Resinisch ist/ sonder fix/ dann in disen dreien ersten bleibt nichts fix/ demnach so scheidet sich herauß vom sulphur sein würst derauß würdt Oger/ der sich gleicheiren Erden macht/ vnd stein/ vnnnd deren feins nit ist/ solcher

solcher dergleichen gest seind mancherley / geformiert vnd gestalt / vnd all auß der materia der Refinen / vnd denselbigen gantz widerwertig / in ihrem wesen / vnd demnach im selbigen land Oger / Plumoium / od Salpeter gesunden werden / hernach werden rau oder lauter refinieren erfanden / oder besunder art / oder gestalt / deren vill im Arsenigen / durch den Archem herfür gebracht.

Das dritt Capittel.

Vom Arsenico.

WA nuu also die drey materie gereinigt seind / geht hernach die erst scheidlig seines wesens / vnd ist der Arsenic weiß vnd gelb / in der gestalt dz die materia etwas metallisch an jr hat / darumb sie sich den metallen zu reigner / vnd gemeinlich sich schlecht zu dem artz / vnd mit dem selben coaguliert würdt / als dan durch der scheidung derselber kummen voneinander die frucht der metallen besonder / vnd die frucht der refinieren besonder auch begibt sich vill mahl / das der Arsenic allein auffsteigt in der Trimal linien in Iliadum / derselbigen Arsenicum macht im sein besunder artz / denn er ist das gröbste / so im resin ligt / vnd sieht gleich

Den metallischen in der arbeyt / aber nit in der
form / vnd ist die ganz giftigkeit der Resinen
in ihm alle zusammen kummen in ein corpus /
dann vnder allen fruchten des Elements *Aque*
ist nit grösser gift / als in der materia der resi-
nen / darumb ein besonder gewechß hinanß
geht auß den leib des saltz /

Das vierdt capittel.

Vom Auripigment.

Also geht nach dem *Arsenico* herauß der aus
Auripigmentum / welcher sein Corpus auß
dem Sulphur hat / vnnnd sein Coagularis-
on vom Saltz / vnnnd vom Mercurio den
glantz / ist stainischer vnd metallischer art / vnnnd
doch deren keins nicht sunder das nachgehend
gift / so auff den Arsenicum hernach volgt / ge-
ana dē dreie erste in die trinal linien / da setzt es
sich in *Yliadum* / vnd generiert sich geschefert /
vnd getaslet / dann da hengtvoll der art an der
cachimien / vnd im schein der metallē / nemlich
des Solds / dann es ist ein gelber Sulphur /
der also schon auff die Metallisch arth bereit
würdt.

Das fünff capittel.

Vom Antimonio.

Den nach volat spießglas / nimbt sein cor-
pus auß dem Mercurio / vnnnd ist die grös-
bist

biß art des Mercurij / nach dem vnd er gere-
nigt wüirdt / behelt auch alle krafft vnnnd tu-
gendt des Mercurij / darumb vnder allen frä-
chten / so von den dreien ersten außgeht / fei-
nerley frucht ist / die des Mercurij wesen klar-
licher behelt / als der Antimonij / vnd ist nichts
als allein ein coaguliert Mercurius durch den
Saltzgeist / vnd sulphur / allein das er ein gro-
ber Mercurius ist / vnd ein sprüßiger / auß vrs-
sach / dz er nit köpt auß der reinen art Mercurij /
sond in diser materia also geordnet / Steigt
auff in Zliadum ärtz weiß / dann er hat von we-
gen seines corpus villartzu chet art an jm / wie
wol er die nit ist.

Das sechst Capitel.

Vom Sulphure.

Dennach geht die sulphur art herauß / wie
sie in jr selber ist / vnd sich seinem Corpus
am gleichen / wie d Antimonij seinē Mercurio /
vnd behelt auch diese art vnd dz wesen des
Sulphurs an jm / vermischet sich auch erwan-
vnder die mineral / wie die andern obgemel-
ten gewechs / darumb / das sie erwann denen
gleich seind / darumb offt ein Sulphur göldisch
gefunden wüirdt / oder in einem kbiß / oder derg-
gleichen / von wegen der vermischung / auch
nit dem Antimonio offtmals solchs beschicht.

Das

Das sibendte Capitel.

Vom Entali.

Also ist auch der Entali nichts/als allein dz
 Saltz/seiner erste materia am gleichisten/
 vnd wie der Antimoniu vom Mercurio sein
 corpus nimbt/vnd der Sulphur vom Sulz
 phure/also der Entali vom Saltz/aber in fei
 nen weg vereiniget er sich mit den metalln/
 auß vrsachen/das das Saltz fein vereinigung
 weiter sucht/als allein in seiner materia zublei
 ben. Diser Entali ist wol gefeibt/vn geschos
 sen auß krafft des saltz/dz also zu formierē ge
 ordnet ist/vn ligt im yliado als ein pergwerck
 gleich einem fixe salpeter/der im wasser fix ist
 vnd beständig/vnd bleibt an ihm die materia
 des saltz/vnd sein wesen.

Das acht Capitel.

Vom Carabe Citrino.

Der gelb Carabe nimbt sein vrsprung/nach
 dē vnd die vorbemelte grobe herte art auß
 der Resinischen materia kumen ist/zeucht da
 Archeus heraus die Subtilist art von dreien
 ersten/das corpus vom Sulphur/die coagula
 tion vom Saltz/vn die compaction vn Resinis
 schen liquor vom Mercurio/vnd ist lautter vn
 Flar/auß vrsachen/es ist allein die clari der drei
 en ersten in jm/kumbt also heraus in yliadum
 L. I vnd

vnd coaguliert sich/draus wirt gelber Agstein
 wiewol er sich mactiert/vnd erwan mehr weyß
 ist/ auß vrsachen/ das die weiße des Sulfurs
 mit laufft/vñ also zwö oder drey farben durch
 einander fömen/ vnd geben die blümen nach
 art der steinen/ vnd also coagulieren sie sich da-
 mit/vñnd was von Carabe blümen ist/ist ein
 guter Carabe/ dann er soll seine blümē mit ver-
 leren/ wa er aber seine blümen verliert/da ist
 er zu fast steinischer art. Dañ ein jedlicher stein
 der dē blümē nit hat/ ist zu frū coaguliert wor-
 den/vor dem vnd er zeitig worden ist/ dasselb
 ist nit der Carabe/sunder seine blümen/ vñnd
 wol gesprengt/ dann es ist ein Resin / derda
 fließt auß Art seines durch scheinenden sul-
 phurs/vñ kalt ein stein ist/ auß krafft der com-
 position Mercurij/ & salis.

Das neündte Capitel.

Vom Carabe Nigro.

Der Schwartz Carabe ist ein Schwarzer
 sulphur sunst aber in allweg gleich dem
 gelben seit seiner generation/ vñnd hat aber in
 dem ein hertern spiritum an ihm / dann der
 gelb/also/das er vill Schiffer gibt/vor dem vñ
 er ligt/ auß vrsachen/ das vil art an jm ist/die
 da nicht mag zu Carabe gehn/ vñnd wird ein
 stein werck darauß / Dann er hat mehr der
 steynischen art an ihm / dann all ander Resin
 feuchten/

feuchten / darüber sich offtmals gar zu steynem macht / vnnnd steyn darauff werden / das ist / der von seiner art kummen / vnnnd macht sich selber zu einem steyn / also daß er den fluß im ferner / vnd alles dergleichen verleurt / vnnnd gleich einem Schiffersteyn ist / hengt sich offft vil in die steynische liquores / vnnnd coagulirt sich damit / da werden vil schwarzte Körnlin gefunden / wie die granaten / auß vrsach daß die steynische materia in allen centrum hat / vnd vnder spickt ligt in ihr / Dann alle schwarzte steynwerck der groben art / seind alle des schwarzen Carabe art / vnnnd von ihm hie / aber zerbrochen durch die einmischung ander materien / die da von sich selbs zu seist seind / auß seiner eygnen art.

Das zehend Capitel.

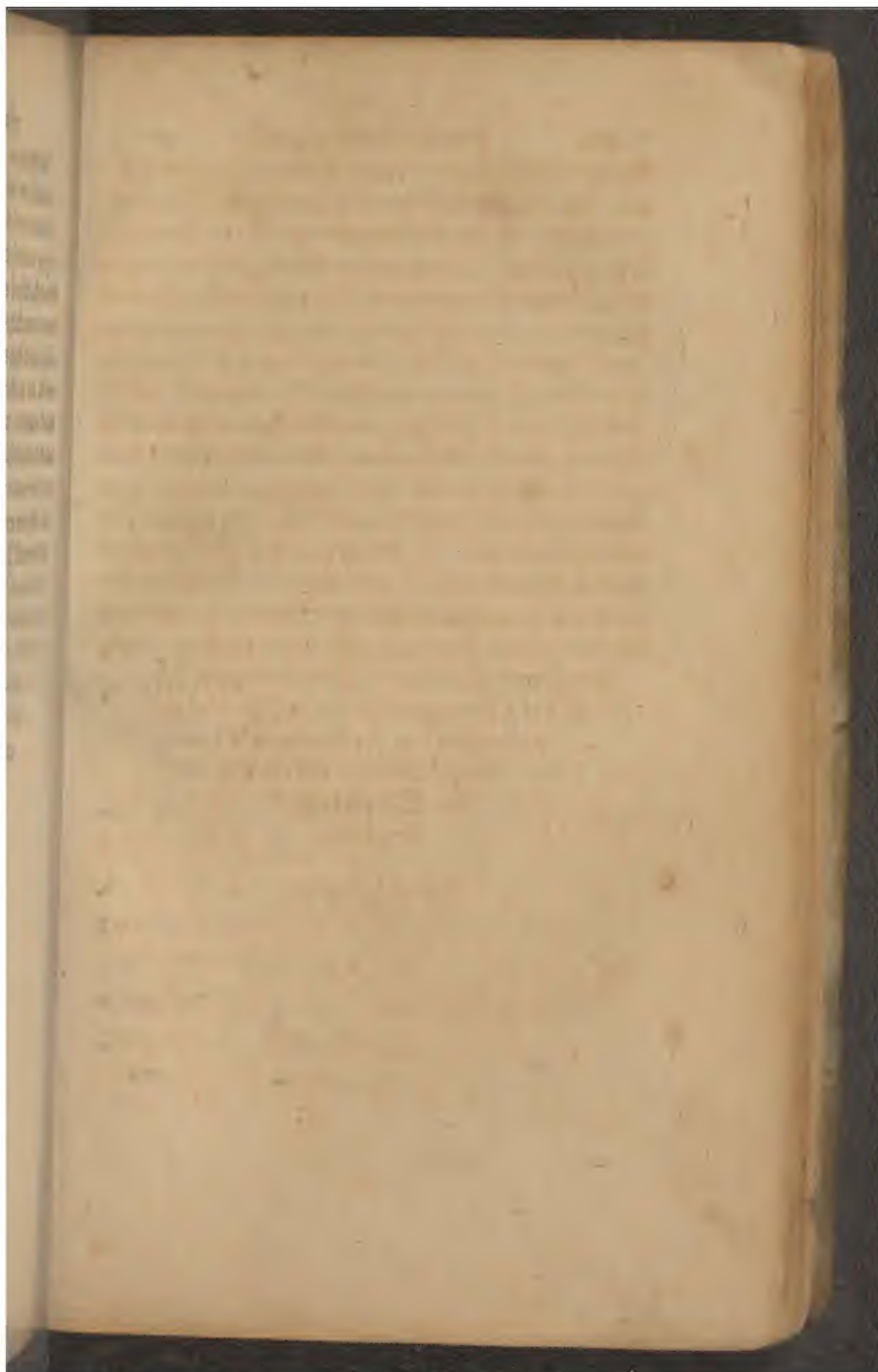
Von Corallen.

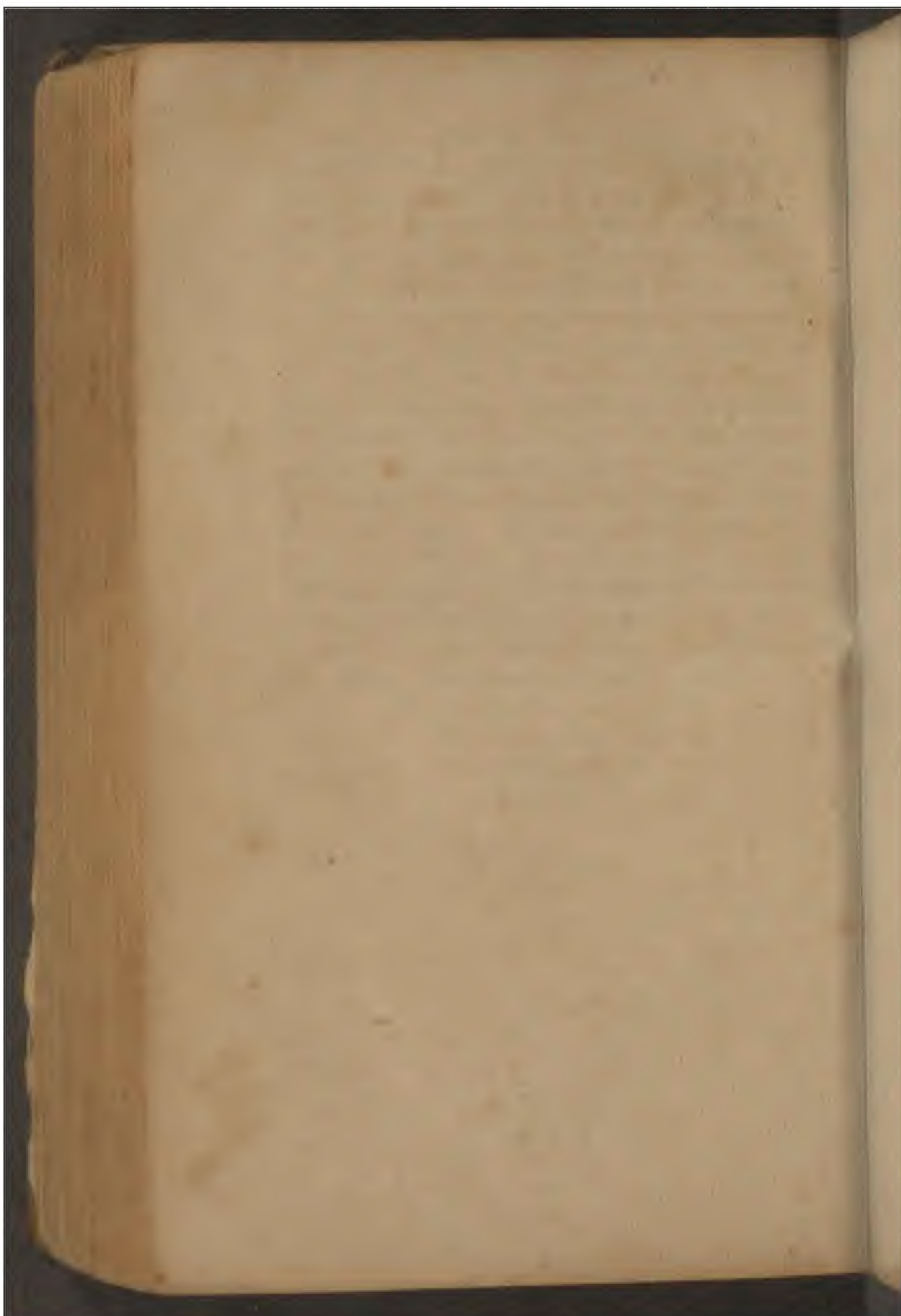
Die Corallen nemmen ihren Ursprung auß den Resinen der dreien ersten / also / daß vom Sulphur ein rötti bleibt / vnnnd ein weisse fixische art / dieselbig scheydet sich herauß durch den Archem Samens weiß / dz ist in Körnlins weiß / vnd wuist das also hinaus in Zliadum / welcher am meisten ist im meer / das ist / daß ansenglich sein Trinal linien in das Meer gefallen ist / an solchen orten wechset es / wo es aber sunst in der globül bleibt / da verdorret es / vnd wird nichts darauff / so es aber in das Meer

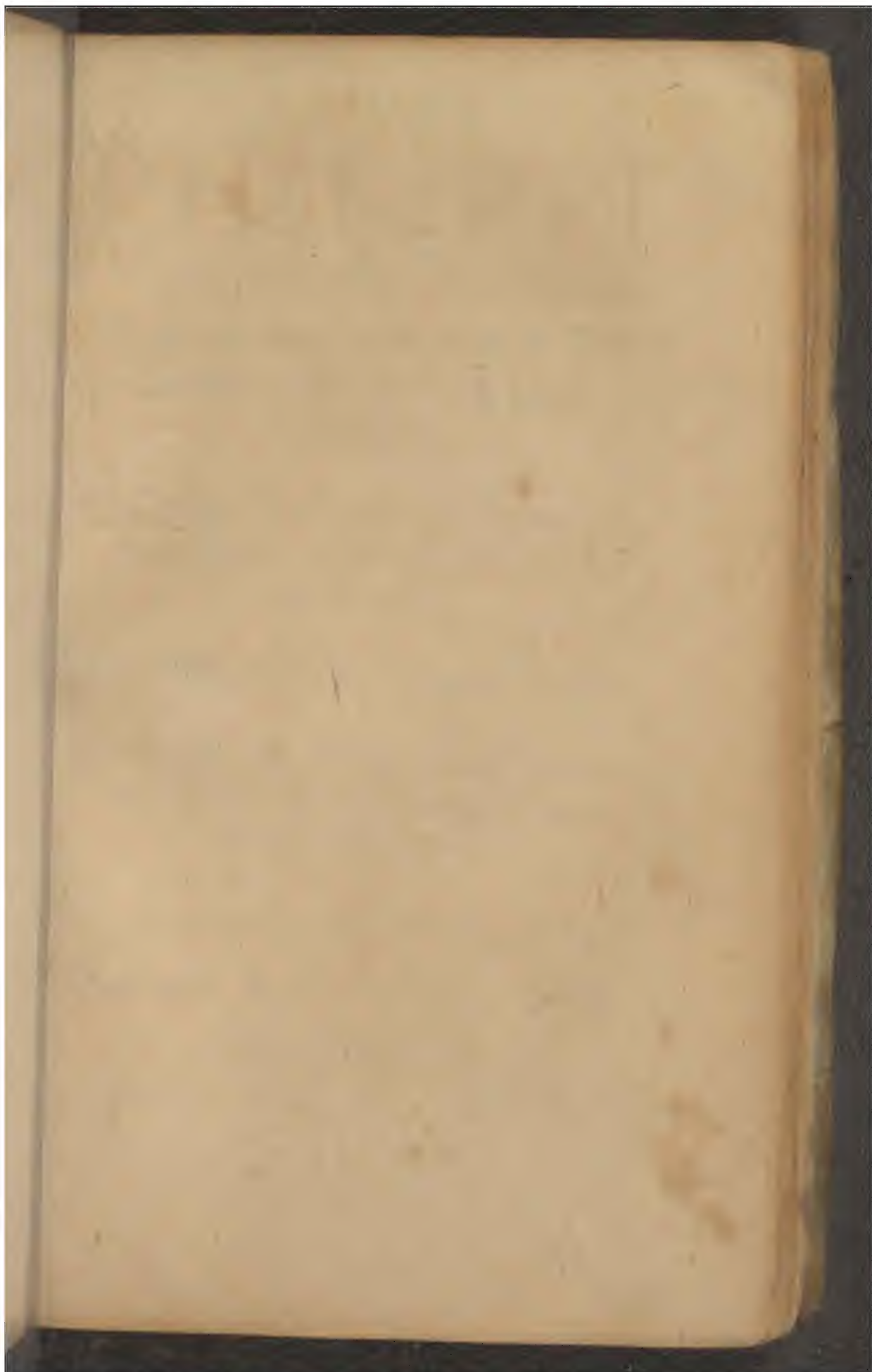
R ij Fompt/

kumpt / im selben Iliado hebt es an zuwach-
 sen / da wächst auß dem Körnlin ein Baum,
 gleich wie auß einē Samen/ vnd so es wächst/
 sein gliedmaß / so erhart es durch seinen eyge-
 nen saltzgeyst/vnnd jarzahl / das beschicht auß
 seiner eygnen krafft/mit seiner gegebenen zeit/
 vnnd nimbt seine art des wesens auß dem Ar-
 cheo des Element wassers / welches in allen
 fruchte sein besonder gewächs hat / etwan das
 Silber wunderbarlich wachsen läßt/etwa das
 gold in solche form. Also spielt die natur in iher
 meysterschafft / vnd frewet sich ires meysters/
 vnd iherer krafft. Auch wie der Plumosum
 vnd ander wachsen / also ist in den Coralen eyn
 bsonder gewächs auß dem Samen/so von den
 dreyen ersten kommen ist in drei farben / Rot/
 weiß/vnd geel / vnd ist dz letzt gewächs/
 so die Natur producirt auß den dreys-
 en nesten der Resinen im Ele-
 ment Aqua/vnd eins
 der Edlesten ge-
 wachsen.

FINIS.







4781
Frei Tractat

(2)

PHILIPPI

Theophrasti Paracelsi

Bombast / des berühmtesten Phi-
losophi / vnd beyder Arznen
Doctorn.

Der Erst / Von öffnung der Haut / vnd
ihrer Natürlichen verlegung / sampt
der heylung.

Der Ander / Von heylung der Wunde.

Der Tritt / Von Schlangen / Spiñen /
Krotten / Krepfen / Müttermebler / zc.
vnd ihrer tugent.

Cum Priuilegio Cæsareo ad decennium.

Getruckt zu Straßburg / durch
Theodosium Rihel.

Anno M. D. LXX.

Dem Wolgebornē Her-
rn/ Herrn Lazaro von Schwendi/
Freyhern zu Hohenlandspurg / Ritter/
vnd der Röm. Key. May. 2c. geheymen
Rhat / vnd General im heyligen Römis-
schen Reich Leutenant/ meinem
gnädigen Herrn.

Wolgeborner Herr/E.
G. sein mein vnderthei-
lig dienst möglichs fleiß
zuuor/ gnediger Herr/
Drei vrsachen bewegen
mich / E. G. diß Büchlin Theophras-
ti Paracelsi zuzuschreiben / darinnen drei
kurze / aber doch schöne vnnnd nutzliche
Tractetlin begriffen werden. Erstlich
das gegen E. G. ich mich beger danck-
bar zuerzeigen / dieweil E. G. mir bei
der Röm. Key. May. 2c. vnserm aller
gnedigsten Herrn eyn General Priuile-
gium / vnnnd Freyhent vber alle Bücher/
so ich in Philosophia vnd Medicinia hinz

A ij

Vorred.

für in Truck geben wird / gnediglichen
solicitirt vnd erlangt haben.

Zu dem Andern/nach dem E. G. biß
anher in stetter Kriegsübung ihr zeit voll
bracht (Vnnd ohn zweyffel / wa es die
noth / vnnnd des Heyligen Römischen
Reichs nutz vnd wolffahrt erfordert/noch
thun werden) darinnen sich vil seltsa-
mer/wunderbarlicher handel nicht allein
mit wunden/sonder auch offenen Schäs-
den/vnd dergleichen / offtmalen zugetra-
gen/ daher dann auch die Alten König/
vnnnd grosse Herren allwegen auch biß
auff vnser zeit / die Arzney geliebet / er-
forschet / vnnnd selbst gebraucht / So hab
auff diß mal / von wegen der kürze der
zeit E. G. ich nichts bessers wissen zu
zuschreiben / dieweil nicht die größe/son-
der vil mehr die güte der Bücher anzuse-
hen ist.

Der Erst / vnd Ander Tractat gehö-
ren in die Chyrurgj / Dann im ersten
Buch lehret Theophrastus von offnem
Schäden / vnnnd zeyget die Materiam
an/

Vorred.

an / dardurch die Haut natürlich geöff-
net / vnnnd verlest wird / Nemlich das
Salz / daruß er gar schön Philosophiert /
darauf erkent wird / wie vil vergebentlich
ohn allen nutz von vrsprung der Schäs-
den von vilen sei geschriben worden /
dann nicht die humores / sonder das
Salz machet alle Vlcer, vnd offne schäs-
den / Wie solches Theophrastus nach
der läng / auch in dem Dritten theyl sei-
ner grössen Chyrurgi geschriben hat / dar-
von auff diß mal genug allen denen / so
seine Bücher lesen / vnnnd sich vnderwey-
sen lassen wollen / Im andern Buch die-
ses ersten Tractats / zeyget er die pratic.
Cur, vnd Heylung an / welche auß dem
innwendigen Fundament gehet / vnnnd
vil herrlicher ist / dann die Cur / so von
aussen geschicht / hierinn bringet er vil
schöne ding herfür / sonderlich für grosse
Herren / welche nicht alleyn daheymen /
sonder auch in Kriegen offemals schwe-
re Schäden bekommen / darumb soll eyn
Arzet gefasset sein / Reichen vnnnd Ars

A iij

Vorred.

men zuhelffen / von wegen der liebe / vnd
nicht vmb des Geldts willen / wiewol die /
so es vermögen / billich die empfangene
gutthaten bedencken / vnd dafür danck-
bar sein sollen / damit den Armen desters
bass gedient werden möge / wiewol sich
offtmals zu vnsern zeiten das widerspil
befündet.

Das Ander Tractetlin ist auch eyn
kurze Chyrurgia, wie man die Wunden
von grund auß auff trey weg heylen soll
durch Wundtranck / Stichpflaster / vnd
Balsam / welche trey weg die Hauptstück
seind in der rechten kunst.

Der Tritt Tractat / ist vñ den Schlan-
gen / Spinnen / Krotten / Würmen /
Krepfen / Muttermehler /c. Welchen er
den Titel geben von vrsprung der kün-
sten / darumb d; Adam von der Schlans
gen das wissen / vnd der kunst erforschung
bekommen / Wie solches weiter zuerklä-
ren ohn noth / dieweil das Büchlin an
ihm selbst kurz ist.

Die Tritt vrsach diser dedication ist /
Das

Vorred.

Das E. G. dieses kleyngen Büchlinis Patron vnnnd Mecænas sein wollen / wider die Ofores Theophrasti, so alles ohn verstand hassen / vnnnd verdammen / das sie nicht kennen / wissen / oder erfahren haben / wie vnchristlich ist es zu hören: Das die Medici vor treissig vnnnd vierzig Jahren Theophrastum selbst gesehen / gehört / vnnnd seine vngleubliche Curas (so er in den schweristen Kranckheiten Podagra / Wassersucht / Quartana / Fallendsucht / Wolff / Kreps / Fistel / vnnnd dergleichen in vilen Landen bewisen) vor augen gehabt (wie das noch mit gebornen Herren / vom Adel / vnnnd andern Ehrlichen Leuten an vilen orten zubesehen) vnnnd dannocht den theuren Mann / wenig außgenommen / bis in Todt verfolget: solten sie nicht billich auff den Effectum gesehen haben: Was will man aber von denen sagen / so zu vnserer zeit nach seynem Todt an ihm zu Ritter werden wollen: Sie verwerffen seine Schrifftten / in welchen sie das ges

A iiii

Vorred.

ringste nicht verstehen / dann er laßt sich
nicht nach dem Buchstaben richten vnd
außlegen / sonder will höher geurtheyle
werden / als der sein kunst nicht auß ge-
schribnen Büchern / auch nicht wie ihr ee-
liche von ihm außgeben von den bösen
Genstern durch Teuffelische kunst / sond
auß Gott / durch manigfaltige erfahrung
der Natur bekommen hat / derhalben dann
auch vns gepürē will / dz wir vns neben d
Philosophi / vnnnd andern künsten / so ei-
nem Medico von nöten / auch der erfah-
renheyt befeissen / vns nicht selbst zuuul
zumessen / vnnnd dessen rhümen / das wir
noch nicht haben / Vor wenig Jaren mey-
net ich auch / ich hette vil auß Theophras-
sto Paracelso gelehret / da ich aber zu
anderen kommen bin / Welche Theophra-
stum besser gelesen / vnnnd im Werck wars-
hafftig befunden / da seind mir erst die Au-
gen auffgangen / das ich erfahren / wie ich
zuuor / als eyn Blinder an eynem stecken
vmbgeführt worden bin / da nicht alleyn
ich / sonder auch andere / von denen ich
vil

Vorred.

vil gehalten/die Vocabula artis noch nie
verstanden haben / Ob nuh wol zu vnse-
ren zeitten/vil Impostores, wie auch bei
dem Leben Theophrasti / befunden wers-
den/ die allenn das ihr suchen / vnnd die
hohen Gaaben Gottes zu ihrem Spot/
schaden/vnd straff mißbrauchen (Dann
Gott d' H'Erz wird es ihnen vnuergolten
nit lassen/dieweil sie als die vnerfahrnē/
mehr schadē den Armen Kranckē damie
zufügen / dann sie nusschaffen) vnd wes-
nig das lobens werdt ist / aufrichten/
daher dann vil guter Leut für den Kopff
gestossen werden/vnnd Theophrasti Me-
dicina dardurch in verachtung gerathen
ist / So seind doch/Gott lob/ vil hochs
vnnd niderts stands / Jung vnnd Alt/in
Niderland / in Schlesi / Saren/ Weis-
sen / Francken / Behem / Oesterreich/
Kernten / Steyrmarch/ Beyrn/ vnnd
andern orten / die durch Gottes Gnad
bei vilen auß Theophrasto das gethon/
das andere möglich zu sein nicht geglau-
bet haben/ Das es aber noch nicht in Ges

A v

Vorred.

meyn / vnnnd allenthalben beschicht / ist
nicht wunder / Gott will nicht alles zu al-
len zeiten geoffenbaret haben / was er aber
an tag bringen will / das kan durch nies-
mandt / wann es ihm gefelt gehindere
werden / darumb sollen alle Liebhaber der
Natur den Segen Gottes mit gedult er-
warten / den Gott der Herz in diser Me-
dicin wider viler willen / vnnnd gedancken
täglich weiter an tag bringet / darumb sol-
ten wir Christliche lieb eyinander zu bey-
den theylen erzeugen ohn neyd vnd haß /
vnnnd kynn theyl gedencken / das Gott der
Herz dise vnd andere kunst vns gibt / den
Geis / Stolz vnnnd Pracht dardurch zu
erhalten / Sonder dem Nächstten zu Got-
tes Eher damit zu dienen / dann es nicht
darumb zuthun / das Theophrastus als
lein in ehren gehalten / vnnnd Galenus
vndergetruckt werde / sonder das wir den
Krancken helffen / Es behalt eyner jeder
das sein / das Werck soll das besser anzeig-
en / wem Gott mehr Gnad vnd Segen
gibt / der brauch es mit dancksagung vnd
erzeug

Vorred.

erzeng alda sein liebe vnnnd barmhertzigs
kennet/so werden wir des rechten wegs mit
der fehlen / vnnnd belder zu der warhent
kommen/welche sich nicht in Schrifften
sonder in der handarbeit denen / die sie
ohn ablassen suchen / offenbaret / Dann
Theophrastus schreibet nicht wie er selbst
sagt / auff Apothekisch / sonder will das
wir bei den Alchimisten/ vnnnd andern in
die Schül gehen/ vnd die handgriff lehr-
nen / wie die Handwerker thun müssen/
Es were auch nicht gut das es alles hell
am tag were / sonst wurde eyn jeder Zanz-
brecher / auch die alten Weiber wollen
Theophrastisch sein/ vnnnd mehr schaden
dann nutz den Kranken zufügen.

Darumb sehe eyn jeder wol für sich/das
er Gott nicht erzürne / mit verachtung
dessen das er nicht verstehet/dieweil er die
warhent zur lügen / das liecht zur finsternis
machen / vnnnd Gott in sein gewalt
greiffen will/als wann er nicht macht het-
te / etwas weiter / dann wir bis her ge-
habt/an tag zubringen.

E. G.

Vorred.

E. G. aber bitt ich vnderthenig sie
wollen diß kleyn Büchlin von mir in ge-
naden auffnehmen/ vnd zu ihr gelegens-
hent verlesen / Dann ob wol E. G. mit
hochwichtigen geschefften/ vnd schweren
sorgen beladen/ vnd das gemüt nach lan-
gem Krieg / so sie mit grossem lob vnd
rham ganz Mannlich nuh vil Jar her
wider den Feind der Christenhent durch
Gottes Gnad / mit viler redlicher Leut
verwunderung / geführet haben / billich
mecht müd vnd verdrossen sein / so has-
ben doch E. G. neben stetter Ritterlicher
übung des Leibs nicht vnderlassen alwe-
gen auch etwas zulesen/ dardurch das ge-
müt wider erfreuwet wird/ bin derhalben
vndertheniger zuuersicht / E. G. wer-
den ihren diß Tractetlin auch gefallen/
vnd mich ihr/ wie sie bißher gethon / in
gnaden lassen befohlen sein / Das ich a-
ber das hoffe/ bewegen mich E. G. hohe
Ritterliche tugenden / damit sie von
Gott dem Herzen reichlich begaabet
worden / dann E. G. nicht alleyn sich
alwe-

Vorred.

alwegen mit der faust als einen Helden
erzenget/sonder auch in allen denen Krie
gen / darinn die großmächtigsten Römi
schen Keyser in Franckreich/Niderland/
vnnnd Vngern E. G. gebraucht / ihren
hohen verstand/ fürsichtigkeit/ mässig
keit/vnnnd grosse erfahrung / sampt vn
uerzagtem gemüt/ also sehen lassen / das
sie sich deren keynes wegs vberhaben/
sonder allweg gegen hoch vnnnd nider
stands Personen / freundlich vnnnd gnä
dig bewysen / daher dann der liebe Gott
E. G. auch die höchste tugenten / so in
Kriegen sonderlich gelobt wird/ gegeben
vnnnd verlihen hat / das E. G. je vnnnd
allwegen mit grossem glück gesiget ha
ben / welches sich zwar nicht zu verwun
dern/dieweil E. G. sich von jugent auff
in guten künsten vnnnd spraachen für an
dere geübt vnnnd dasselbig in allen ihren
geschefften noch nicht vnderlassen.

Hiemit thue E. G. ich dem H. Erzen
Christo mit fleiß befehlen/der wöl E. G.
langes Leben vnnnd siette gesundtheyt ver
leyh

Vorred.

leyhen / damit sie der Armen Christen-
heyt mit That vnnnd that / wider vnsern
Erbfeind / noch länger nuß / vnnnd zu
Christlichem friden / rhät vnnnd eynig-
kعت im heyligen Römischen Reich / dar-
zu dann E. G. sonderlichen genenget / ver-
holffen sein mögen. Datum Straßburg
an S. Katharinen tag / Anno 1569.

E. G.

Vndertheniger

Michael Toxites Medi-
cus Argentoratensis.

Epitaphium D. PHILIPPI THE

THEOPHRASTI PARACELSI, QVOD SALIS-
burgi in Nosolomio apud S. Sebastianum, ad
templi murum erectum spectatur,
lapidi insculptum.

Conditur hic Philippus
Theophrastus, in fignis
Medicinæ Doctor, qui
dira illa uulnera, Leporam,
Podagram, Hydropisin,
aliâque insanabilia cor-
poris Contagia mirifica
arte sustulit, ac bona sua
in Pauperes distribuenda,
collocandaque honorauit.
Anno M.D. XXXXI. Die
XXIII. Septembris uitam
cum morte mutauit.

Der Erst Tractat
Theophrasti Paracelsi
Bombast / Vnder Arznenen
Doctorn.

Von öffnung der haut / vnd Natürlicher
verletzung / samt der Heylung.

Das Erste Buch.

C A P V T. I.

S nun Gott die Arznenen
vñ dē Arzet beschaffen / ist wey
ter vñ denen dingē nichts zures
den / als allein durch Jhn / das
ist / durch die werck der Natur / daß sie be
weyssen dasselbig anzunehmen / vñ von vn
sern eygenen sinnen nichts darzu erdich
tē. Auff sollichs beweyßt nuh die Natur /
daß der Leib des Menschen / wie er ver
faßt ist / haut vnd was darinn / von dreyē
dingen zusamen gesetzt / in einem Leib /
das ist / trei Leib / aber eyn Leib auß den
treien Leiben / das eyn Leib ist des Men
schen / entspringen alle frantzheiten / in

3

Theophrastus Paracelsus
dem/das sie sich von eynander scheiden/
oder eyner vom andern / wie das sich in
der zerstörung begibt. Die drei Leib seind
Mercurius Sulphur vnnnd Sal. Was
nuh deren jedes für sich selbs sey/vnd alle
frei bei eynander / ist in der Leiblichen
Arzney genugsam entdeckt/vnd bewisen
in vnserer Philosophia. Auff solches ist
weiter hie not/den Wundarket zuberich-
ten / auß disem anfang den verstand vnd
grund zuneimen / wie auß den dreien die
offnen Schaden vnnnd Leibs öffnung bes-
gegnen. Das zuuerstehen / ist am ersten
dis Exempel von nöthen. Eyn ieglich
Metall ist auch gesezt von den dreien din-
gen / Mercurio, Sulphure vnnnd Sale,
Nuh ist das Metall zerbrechlich/als Eys-
sen/ Kupffer/ze. auß vrsach / das Saltz
ist/das die ding verzehret vnd hinnimmt/
Vnnnd so das Saltz nicht were / so würde
nichts verzehret. Nuh verzehret das Saltz
nichts / es seie dann geursacht zu der zer-
brechung. So es nuh eyn vrsach findet/
als eyn Stro eyn Feur / so gehets der vrs-
sach nach / vnnnd entpfahet vom selbigen
sein

von öffnung der haut.

sein zerbrechung vñ zerstörung. Darauf
volget nuh / so daß Salz eyn vrsach hat/
so hebt es an vnnd bricht seinen Leib / in
dem es stehet / frisset eyn. Darauf wird
nuh eyn Kost/eyner also / der ander also.
Diser Kost ist nuh d/ der also vom Salz
kommt/ vnd bricht / reißt vnd frist vmb
sich für vnnd für / so lang biß der ganze
Leib hinkommt / in dem es dann ist/oder
so weit es mag / wa nicht widerstanden
wird. Also wie in disem Exempel nicht al
leyn im Eysen/ Kupffer / sonder auch als
so in allen andern dingē / eyn Kost wird/
vnd seynen Leib verzehret/das ist/dassel
big/das er sein soll/bricht. Der massen ist
auch im Menschen eyn Natur des Salz
ges/ so dasselbige eyn vrsach hatt entpfan
gen/ Hie nicht Bundartzneyisch zumel
den/ So frisset es die Haut/das Fleisch/
die Adern/die Veyn/die Knospē / Nach
dem eyn jedes Salz in seynrer art vnnd
statt ist. Auß disem Salz/das der tritt
Leib ist / oder Materia zu eynem Leib/
das ist des Menschen/ werdē die öffnung
vnd löcher des Leibs inwendig vnd auß/

Theophrastus Paracelsus
wendig. Also ist genug gesagt eynem jeg-
lichen Wundarzet/das alle löcher alleyn
werden von dem Salk/das der tritt Leib
ist des Menschē Leibs/geursachet / Wie
eyn Rāgen das Salk im Ensen/das En-
sen Salk in Rost vrsacht / Also auch im
Menschen zuerkennen. Der nuh heylen
wil disen Rost/der muß zugleich seyn als
eyn Alchimist / der da kan eyn Ensen be-
waren / das ihm feyn vrsach zu rosten ges-
ben wird/Auch das Kupffer vnd andere/
vnd so etliche Schäden geschehen / das
wird er erfüllen. Dann eyn jedes Metall
hat die Natur an ihme / So ihme der
Philosophus hülff / das sein geschehener
schad selbst wider wechselt / wie im Men-
schen. Als eyn Exempel / der Mensch
hat eyn loch / vnd es wird durch hülff der
Arzney gehenlet / Also auch so das Me-
tall eyn loch hat / wird es gehenlet durch
hülff derselbigē Arzney / so hinzu gethan
wird. Vnd wie in der Natur des Men-
schen möglich/Also auch im Leib der Me-
tallen möglich. Wie nuh das eyn zuge-
het / Also auch das ander. Das seind die
Mysteria

von öffnung der haut.

Myſteria naturæ, vñ Magnalia Artium,
mit denen Gott den Arzet hoch begabet
hat. Sollichen wunderbarlichen Kün-
ſten iſt der Arzet fürgeſtellet/ ſie auß dem
Liecht der Natur zunehmen/ dieweil der
Menſch das Liecht iſt/ vñ auch der Leib/
von deß wegen es alleyn beſchaffen iſt/
das vñnd alles anders. Darauß ſo wiſſe
der Bundarzet eyn kurtzē Bericht / was
den Leib öffnet/ vñd was ihn heylet/ bey-
des in der Natur zu finden.

C A P V T. II.

In iſt das Salz eyner ſolchen Na-
tur/ daß es frißt vñd naget / vñd iſt
das verborgen Feuer/ d; niemañ
ſihet/ noch weſentlich entpfindet/ Gleich
wie eyn Neſſeln/ Darumb verſtand wol
diß Exempel vom ſelbigen Salz. Wie
ihr ſehen daß Kreuter ſeind / vñnd auch
Wurklen / die Blatern brennen / Als
Flammula, ſein Blum vñnd Wurklen/
Wasser Epff / Senff / Neſſeln/ &c. Alſo
auch Thier ſeind / die ſolches thuen/

B iij

Theophrastus Paracelsus

Krebs/Meylender/vnd alle andere vil/
dieselbigen seind alle verborgen Feuer/
vnd vn sichtbar Feuer/Aber empfindet
sich in seinen werken. Der massen nuh
wie angezeigt in Eussern dingen der Na
tur/Also auch im Menschē Salia seind/
in vil art vnnd wege/die so sie gewachsen
seind/oder kommen in eyn solche art/das
sie wie Flammulæ seind im leib/vnd der
leib darzu gefüget. Zest zündet eynes das
ander an/vnnd wird das darauß/so der
Natur krafft ist. Vnd solches alles ist be
schaffen von Gott/das wir sehen/was
die Natur sey/was wir seind/vnnd was
die kunst sey/vnnd die Magnalia Gottes.
Also in den Bäumen seind auch Salia/
vnnd in andern Gewächsen. In etlichen
ist eyn art Salis, das zu Würmen wird/
nagt wurms wehß das holtz hinweg. Als
so auch im Menschen der Wolff/Krebs
wechselt/2c. das nicht anders dan wie eyn
lebendig Thier umbkreucht vnnd frist/
wie Arsenic/Auripigment/2c. löcher in
die haut feulen vnnd fressen/Dieselbigen
thuens darumb/das sie Salia seind/auff
ihre

von öffnung der hauf.

ihr wesen genaturt. Also auch seind im
Menschen Arsenica, die ihn auch auff-
fressen/nach inhalt seyner Natur. Vnd
wie in außwendigen in Natürlichen din-
gen vil vnderchied gesehen werden/Also
nach demselbigen seind auch die mancher-
ley Natur vnnnd Art im Menschen / daß
nicht eyn loch ist wie das ander / nit eyn
schad ist wie der ander / Etliche Salia
brennen/wie Nesseln/wie Victriol/ Et-
liche machen kresicht wie Plumosum
vnd Esula, Etliche Blateren sich / wie
Wasser senff/Meylender/vnnnd der Art
vil/ die alle im Menschen sollen nach art
der Natürlichen dingen außgetheylt wer-
den/vñ specificiert in diß oder jehnes Ges-
schlecht oder Species. Dann wie noch
zwen Leib seind / Mercurius vnnnd Sul-
phur, Aber das Salz arbeitert im selben/
das ist/es frisset sich selbst/so ist nuh gleich
den andern/ihm eyn Corpus vermischet/
vnd doch in seyner Natur vnnnd Engens-
schafft / darumb isset es den Leib Mercu-
rij vnd Sulphuris, mit sampt den seinen/
so es die vrsach hat seyner zerstörung/ wie

W iij

Theophrastus Paracelsus

Daß in allen andern Geschöpfen ist / das
vor der zerstörung gesichert sey / daß es
nicht Rost oder die Schaben fresse. Wiß
der diese Schaben vnd Rost / so den Men-
schen anliget / ist die krafft der Natur die /
so es benimpt vnd hinweg thut / mit dem
vorwissen / daß der Mensch schawe / daß
er mit eynem geschickten Arzet verwaret
sey. Dann die Arzney ist eyn Gabe / dem
sie gegeben ist / der hat sie / vnd gehet ihm
wol ab statt. So ist der anfang der Gab /
die Weißheynt / das ist / das wissen der
kunst / wie die Natur fürhelt. Auß solcher
erfahrenheynt wachset der Arzet / vnd nimt
all sein können vnd wissen auß dem Exem-
pel / anzeigung / lehr / vnderrihtung der
Natürlichen Werck vnd offenbarung.
Darumb soll sich eyn jeglicher Arzet der-
massen einrichten / daß er auß der Arz-
ney / so Gott beschaffen hat / sich beschaf-
fen mit ihr mache / vñ nit ohn die Arzney
sich selbs auffwerffe / Dann also im selb-
igen wege wachsen die vermeynten Ar-
zet. Wie nuh oben fürgehalten / von dem
Salz des Himmlichen Feuers in Nat-
türlichen

von öffnung der haut.

ürlichen dingen. Also auch im Menschē
ist eyñ heymlichs Feuer / das da nicht
sichtbar ist / vñ doch brennet / so es enzündet
wird von seynen funcken / der influenzen /
so im Menschen ist / so ligets in seinen
flammen / wie eyñ kalck / der im wasser
seudet. Dañ der Leib wird an dem ort
alleyn wie wässeriger Leib erkant / in dem
das Salz ligt / vñ naget vñ brennet et
wann wie eyñ Piper, wie eyñ Alkali, vñ
dergleichen / wie öfter in hernach volgen
den Capiteln erzählet wird. Vñnd also
frist es hinweg das jehñig / das sein Leib
ist / Gleich wie Eysensalz dz Eysen / das
Kupffer nit / Kupffersalz das Kupffer /
vñnd das Eysen nit. Also sein Salz des ge
äders / Fleischs / Adern / Medullen / Bey
nen / Knospen / eyñ jedes auff sein Natur
außgesprent vñnd getheilt / daruon nuh
genug geredt / zuuerstehen die Exempel
Flammæ, Merckeder / Arsenici, kalck etc.
der dieselbigen wol erkennet / der ist eyñ
wissender der leiblichen offenen Schäs
den / wie sie kommen mögen.

W v

Theophrastus Paracelsus

CAPVT. III.

Darumb lautet eyn alter Spruch
vnder den Gelehrten / wa der Phi-
losophus auffhöret / da fahet der Ar-
zet an. Warauff istis geredt: Allen das
wir nach der Philosophia der Natürlichē
dingen werck treffe / gutes vnd böses sol-
len erfahren vnd sehen / vnd das also dar-
nach auch wissen / wie an dem ort / Also
auch im Leib des Menschen eyn Sal Flā-
mulæ, eyn Sal calcis, eyn Sal Borracis,
eyn Sal Arsenici, &c. Darumb so ist hie
nicht zu Theorisieren / wie die alten Ar-
zet geredt haben / welche die vrsprung der
offenen Schäden gesetzt haben / nit nach
vnderweisung / wie sie die Philosophen ge-
lehrt hat / Sonder auff vermuten / fantas-
seyen / auff die dann nichts zubauren
seind / vnd haben nit angefangen / da der
Philosophus auffhöret / Sonder für sich
selbst gehandelt / vnd das end der Philoso-
phen nicht erkennet. Dann das ist eyn
Exempel / wie man soll anfahen / nach der
Philosophen auffhören / als wir sehen /
das

von öffnung der haue.

das Lac Esulæ pruritū macht. Auß dem
lehret nuh Philosophia/ daß wir Esulam
nicht sollen in vnsern Leib thuen / damit
sie in nicht lese zur öffnung. So wir nuh
wissen das/das Philosophia sagt/ vnd ist
also / so fahē ject an zu Phisicieren / daß
der Prurit an Esula von Menschen ges
born / seie Sals Esulæ, weil der Mensch
Microcosmus ist. So nuh das die Philo
sophia ist / das vns die Natur in ihrem
werck fñrhet vnd anzeygt/vnnd auff sol
chen grundt der Natur soll der Arhet ges
widmet sein / So erfinden sich weitleuf
fige gründe vnd lehr/ vnd anzeygung vñ
den alten Arkten / warauß die ding ent
springen / von denen wir hie schreiben.
Darumb ist auch weit fñhl der grundt d
heylung/ Dañ das heylet den Menschē/
das auch wundet / das die Natürlichen
ding das nicht thuen mögen / das auch
heylet dasselbig/das sie geborn hand. Als
es seind stuck/ die da wenden/ daß Nessel
nit brennet / daß Flammula nicht verset
zet/ daß Chelidonia nit Cicatrifiert / 2c.
Also seind auch dieselbigen stuck gut/ So
eynem

Theophrastus Paracelsus
eynem Menschen eyn solches Sal solche
öffnung gemacht/die den Escaram Arse-
nici hinweg werffen / werffen auch den
Escaram Salis Arsenici im Menschen
hinweg. Die dasselbig heylē / heylet auch
dasselbig ins Menschen Leib. Also lehret
die Natur den Arzet / den selbigen scha-
den zuerkennen. Vnd also machet die Na-
tur eyn Arzet / nicht der Arzet sich selbst.
Darumb wa die Natur auffhöret zuleh-
ren/ das ist/ zulehren in ihrer selbs erzen-
gung/da soll der Arzet im Menschen wis-
sen auch also zuhandlē. Darumb so mag
keyn Arzet nicht sein / Er seie dann eyn
Philosophus/ dann auff die Philosophen
fundiert sich der Arzet/ vnd darauff ist er
gegründet.

Es ist die Arzney nicht eynem Zim-
mermann zuuergleichen/ wie dann bey
den alten Lehrern zuersehen ist/ daß sie ey-
nem Zimmermann vergleicht ist wordē/
derselbig erdencke ihm eyn Hauß / wie es
sein soll/vnd also ist es / vnd also mache
ers. Der Arzet nicht also / Er mag nicht
erdencken / wie da eyn Kranckheit seie/
dann

von öffnung der haut.

ann er machet sie nicht / die Natur mas
het sie / dieselbige weyßts wol. Nuß solls
er Arzet auch wissen / darumb muß er
ie Natur erst fragen / vnd auß ihr das ers
ündigen. So vil sie ihn lehrt / So vil
weyßt er / vnd so vil ist es. Eyn Zimmer
mann hauwet den Baum ab / vnd zims
nert ihn nach seyner notturfst vnd gefals
en / der Arzet aber nicht. Die Arzney
asset sich nit zimmeren wie er will / Sie
bleibt wie sie ist / Also muß er sie brauchē.
Darumb ist gut zulehrnē in dem / in dem
die Lehr ist / die doch nichts anders ist / als
Exempel / der mit munde nichts reden
noch lehren kan / der mags mit deuten /
mahlen / zengē thuen / was er in ihm hat.
Was er auch nit will / das es jederman
verstehen soll / das wird dem Verstandis
gen / dem es beschaffen ist / durch Parabel
vnd Subtiliteten fürgehalten. Also in
Parabels weyße lehret vns die Philoso
phen in Figuren / in Formen / in Tugens
ten / in gleichnussen / Auff daß wir durch
dieselbigen das iehrig lehren / so wir zus
lehren nottürlich erfordert. Dann also
hat

Theophrastus Paracelsus
hatt auch Christus geredt/ Mit allen vers
ständig / Sonder denen es gegeben ist
vnnnd war. Also ist auch die Arzney eyn
kunst/ mit eynem jeglichen gegeben / Als
leyn dem der sie verstehet / wie obstehet.
Darumb nit vnbillich zuuerlachen seind
der alten Theoricæ, causæ, rationes vnd
dergleichen. Darzu auch wol zuuerlache
seind die jehningen / so ihnen nachuolgen/
die sie führen. Wiewol das Sprichwort
muß erfüllet werde bey solchen Leuthen/
führe eyn Blinder den andern. Dann
dieweil auß denē so nit Philosophi seind/
Arzet werden/ ist sich das nit zuuerwun
dern/ Ob schon eyn vngereimpter herein
fiel. Sonderlich auch daß souil in die
Arzney fallen/ohnangesehen daß sie eyn
Gab ist/nicht eynem jeglichen gegeben/
Ohn angesehen / die Gewissen / Ohnz
angesehen die kunst vnnnd grundt/ Ohnz
angesehen ihr notturst. Seind nuh vil
Volcks/ in dem nichts ist / nichts wird/
nichts soll / deren gemüt vnd herk nit das
rumb zur Arzney kommen ist / darumb
sie beschaffen ist/ darumb gehets auch als
so/

von öffnung der haut.

Id / das jetzt zu meinen zeiten nach den
Mönchen keyn verächtlicher Volck ist/
als die Arzet / vnd ist doch solche verach-
tung der kunst keyne verachtung / Allen
der Personen / die auß allen verlauffenen
Bübereyen kommen / vnnnd zur Arzney
ihr zuflucht haben. Achte wol bey den Al-
ten sey es auch also gewesen / Beweyset
ihr grundt vnd wissen. Dann vil vnder
ihnen mit Arzet / sonder Schreyer vnnnd
Verführer gewesen.

CAPVT. IIII.

Nch ist das Saltz / so den trittē Leib
gibt / oder dem Menschen solche
Natur / das auch darumb da ist / die
andern zwey nit lasset zerfaulen / dann
wa Saltz nit ist / da volget vnnnd gehet die
feulung an. Darumb ist das Saltz ver-
ordnet in allen dingen die da seind / auff
das der Leib erhalten werde in frischer na-
tur. Darumb seind ihr mancherley vnnnd
vilerley geschlecht / vilerley seind auch der
Geschlecht des Leibs Mercurij vñ Sul-
phuris /

Theophrastus Paracelsus
phuris/darumb auch so mancherley sals.
Darumb werden auch so mancherley zer-
brechung erfunden. Dañ alles so den gu-
stum gibt/ist sals/es seie rāß wie Pfeffer/
so ist salsge. Also im selben Mercurio vñ
Sulphure/die dañ im Pfeffer seind. Also
auch in der Gentiana ist bitter/in Sac-
charo süß/im Ampffer saur/vnd doch als
les sals/wie mancherley ihr seind / Aber
außgetheylt gleich wie das fleisch/das ist
dererley/das dererley / da wie eyn Bich/
da wie eyn Vogel / da wie eyn Fisch/da
wie eyn Wurm / vnd doch alles Fleisch/
in dem die Seel oder Genß desselben ist.
Wiewol der Mensch eyn vndercheid
macht/eyns fürs Fleisch halten will/das
ander nicht. Als eyner sagt d' Honig hat
keyn Sal, Aber der Pfeffer hat Sals/vnd
haben beyde sals / dann ohne sals möchte
sie nicht stehen. Nuß seind auch vilerley
sals/die sich offenbar machen/ dabey der
Arzet die art der selben sehen kan/vnd die
sich in vil Species zertheilen/vnd wie es
also die Natur gibt/Also sollen wirs auch
wissen im Menschen zusein nach seiner
specificiers

von öffnung der haut.

ten Natur vnd art. Alles saltz das man iß
set/ seind vil art / der durch Wasserlauf
fen/vnd der im Erdrich ihren Sidel ha
ben/vnd auß ihnen gezogen werden. Ans
dere in Stein weiß/andere in Erß weiß/
andere in Coagulierter art. Darnach vil
Species von selbigen / als in der berey
tung eyn schön Saltz / eyn lauter Saltz/
eyn Sal gemma, vnnnd dergleichen. So
seind dieselbigen Saltz alle der art/das sie
auff eyn weg concordieren vnd auffheben.
Andere Salia so da auffheben / vnnnd wider
sich selbs heylē/als die Aluminosa. Dann
der Allaun frist auff / vnnnd heylt auch
wider. Also seind Vitriolata / vnnnd die
in vilerley gestalt / wie sichs dann auch
selbs eröffnet. Darnach die Salia plu
mosa, deren auch vil seind/ vnnnd sonder
lich ihrer Natur halben. Vnnnd darnach
Salia Auripigmenti, Kalck vnd derglei
chen/ vnd Salia die sich schencken von an
dern Corporibus. Wiewol hie zuuerm
cken/das sie nit für sich selbst seind/ Son
der im Leib eyn trittentheyl vermischet /
vnnnd ganz gemacht. Dann also hatt der

¶

Theophrastus Paracelsus

Leib auch sein Anatomiam vnnnd Metal
lica corpora, nach seinẽ glidern. Daraus
entspringt nuh / das dieselbigen Metals
lischen corpora den todt eher entpfindẽ/
als andere glider / dann ihr Sal ist Arseni-
cus, &c. vnd also ist mit allen andern ge-
neribus corporum zuuerstehẽ. Wie nuh
die ganze Erden in allen solchen Corpo-
ribus verfasset ist / Also auch der Mensch.
Nuh gehen durch den Menschen auß alle
Brunnadern / das ist / Alle Salsadern
theylen sich auß / so weit der Leib ist / wie
dann auß der Erden / darinn all ihr regio-
nen gesehen wird. Eyn theyl laufft in die
Poros her auß / vnnnd ist gleich so vil / als
wanns auß dem Himmel ragnet / So
geuist er seinen Ragen durch die Poros
her auß. Also theyle sich die zwen jetzt auch
im Leib / die Erden vnd der Himm̃el. Was
der Erden ist / gehet durch den harn auß /
gleich wie die Erden gibt ihren Brünnen
in dem Meer / als in die Thonaw / Also
theylet sie sich auch in die blasen. Vnnnd
was der zwentte Himm̃liche Corpus gibt /
das gehet durch die Poros her auß / das
wird

von öffnung der haut.

wird vom lufft verzehret / wie der Kägen
vom Himmel / von der Erden verschluckt
wird. Darumb so sie nuh Wasser vñ Ele
ment des Wassers seind / so gibt das eyn
steyn / darumb auch steyn in dem harn /
vnd dergleichen andern orten. Vnd wie
wol dise außtheilung noch so gar eygent
lich dem Wundarzet nit zuentdecken no
th ist / Sondern der Physicæ zustehet. Da
rumb ist auch not in derselbigen die ding
baß zuerklärē. Aber so vil soll der Wund
arzet wissen / in den selbs wachssenden
Wundē / vō denen ich hie in disem Buch
tractiert / daß die Sals dermassen ver
standen werden / durch die Exempel wie
obstehet / in ihrer Anatomia lauff / Na
tur vñnd wesen. Der nuh der dingen wol
bericht ist in der Physica, der ist desto hō
her ergründet in der Medicin / dann desto
baß stehet sein grundt. In der Erden ge
schicht kein schaden / das ist / im Leib ge
schicht kein schadē / weil sie im Leib seind /
Gleich wie in der Erden / dieweil mans
in d' Erden laßt / dieweil geschicht nichts /
Niemandts sihet weder Sals / noch dera

Theophrastus Paracelsus
gleichen. Aber in der bereitung derer din-
gen / so von der Erden fließen / durch die
kunst der Menschen / Als dann so werden
die ding erfunden. Als durch siedem / das
Saltz der speiß / durch scheiden des Vitri-
ols / durch bereitung Allumen / durch sus-
chung der Kalk / 2c. Jetzt so die ding also
gesucht vnd gefunden werden / als daß so
seind sie schädlich / das ist / gewaltig zuope-
riern. Vermassen ist auch im Menschen
eyn Künstler / der solche ding in die Prä-
paration führt / vnd das darauf macht /
was es ist / durch sein kunst der bereitung.
So das nuh beschicht / jetzt volgt hernach
desselbigen Operation , auß welcher daß
die ding kommen / so sich beweisen in den
Corrosiuem. Weil aber solches nicht ge-
schicht / So ist solches nichts anders / daß
loblich / vnd ganz vnd gar gut. Alleyn die
bereitung muß da sein / die Exaltatio pa-
roxismi. Sonst wird keyn Kranckheit
oder öffnung darauf / sonder bleibet eyn
Leib / wie dann in der Erden auch.

Ca.

von öffnung der haut.

C A P V T. V.

Sleich wie der Himmel vnd sein Firmament / vnd die Erden vnnnd ihr Element zwey seind / vnnnd jeglichs selbander: Also auch der Mensch je zwey vnd zwey in ihm selbst hat. Als der Himmel gibt die Influenz / vnd der lauff das Corpus. Jetzt volgt auß dem / dz die ding der Erden durch die zwey gebessert werden / oder gebösert / vnnnd behalten / oder zerbrochen. Dann zuuul Rügen verderbt die frucht / zuwenig verderbt's abermals. In der maß stehet die Natur / vnd im mittel fahret sie daher. So nuh der Himmel der Erden solches zufüget. Also auch im Leib solches zugefügt wird / daß dañ auch eyn vrsach ist des salzes änderung in sein letztes wesen. Das ist das letzte wesen / so eyn ding am letzten sich erzenget / was es ist gewesen je vñ je in verborgener gestalt / wie eyn Erk / das sihet niemandts was es ist / biß es kommet auß dem Firmament der Erdē / in das Feuer / so findt mans.

C ij

Theophrastus Paracelsus

Das theyl ist Silber / das ander ist Hüt-
rauch / das tritt ist Schlacken / jett ist die
letzte Materia da. Wie die nuh geursacht
wird / Also seind auch vrsachen da / die
durch die Genster beschehen / derer ar-
beyt nicht vngleich ist der Menschen ar-
beyt / in ihren Corporibus sichtbar /
das vnsichtbar machet / das sein Xe-
ni Nephidei, die sich freuwen in der Nas-
tur / ihre verborgene art zueröffnen / so
wird es jhn zugelassen. Dann nichts ist so
heimlich / das nicht dem Menschē geoff-
enbaret werde / das ist / daß er nicht durch
die letzten Materiam den anfang vnnnd
das verborzen wesen erkenne / das verur-
sacht das verborzen Feuer in ihren Ef-
fecten. Dann gleich wie wir sehen / daß da
wird angezündt der Sulphur mit den
Calcedonien oder Rißling / das er brent.
Nuh ist es dermassen hie auch zuuerstehē /
daß das saltz entpfahet d' Nephidē streich /
vnd brennet in jhm selbst eynes vnsicht-
baren Feuers. Vnd wie der Aethna, die
stein zu folen macht / vnnnd hinweg frist /
vnnnd das ohn das Feuer im Stein / als
leyn

von öffnung der haut.

seyn durch das Accidens. Also ist hie auch
eyn Feuer im Salk/das dann auch im
Sulphure sich erhelt. Dasselbig ist/ das
da nagt/ frist/ Corrodiert/ dann da muß
eyn vrsach sein daß das Salk anzündt/
vnd bringts dahin / das offenbar wird/
die vrsach nützt sich nicht auß ihm selbst/
dann was wolte wider sich selbst sein. Die
ding ligen wie eyn Schwalb. Aber weil
nichts so heymlich ist/ Es muß vnder vns
sere augen kommen / darauff volget nuh/
das vrsachen seind / die solches ding anz
zündten. Als das Firmament eyn vrsach
ist/ des Steyns/ Strals / vnd Hagels/
das er Wäld vnd Heuser verbrennet/ Das
ist nuh eyn vrsach des Feuers. Also
auch im Menschen / der auch eyn Don
derstral vnd Steyn gibt in sein corpus,
vnd als dan wird dasselbig Feuer auch
darauff. Dermassen auch mit dem Feu
weren/ vñ Calcedonien, der auch eyn
Feuer gibt auff Erden / das sonst niche
were. Also wird alle ding offenbar / durch
ordnung Gottes. Dann wer wolte dem
Menschen sonst sagen / daß Feuer im

E iij

Theophrastus Paracelsus

Kisling were/oder im Stachel/allein die
Kunst öffnerts. Also ist auch ein solche Kunst
im Menschen / die dise ding offenet / vnd
sein Eröffner darbei. Kan der Hünkel die
Pestilenz haben / vñ andere Kranckheit /
so mögen wir es nit wissen. Aber darumb
daß er sich eröffnet vnd beweyßt / das ist /
Er bringt in die Welt / darumb so hat ers
in ihm. Nuh istis wunderbarlich vor vn-
sern augen / vnd gleich vngleublich / vnd
gar nit möglich bei vns / Aber bei Gott
seind sie alle möglich / der thut es / was er
thut. Darinn haben wir keyn weg noch
form / Sonder alleyn bei ihm seind alle
ding möglich. Darumb aber das gesagt
wird / So wissend / so vnser Firmament /
das in vns ist / die Pestilenz machet / so
thut es durch das Salz. Nuh ist im saltz
vñnd in vnserm Firmament eyn Pestis /
wie die von obē herab. Aber das ist wahr /
sie gibt Estiomenum darfür / Herpeten
Mordacem, ignem Persicum &c. Vñnd
solches alles wird alleyn darumb ange-
zeygt / daß wir von der Kranckheit vrsach-
en nit andere zuergründen haben / daß
wie

von öffnung der haut.

wie obstehet / darben soll man auch dise
ding lassen bleibē. Dañ wer mag die Nas-
tur anzeigē? D; erleuterts aber alles klär-
lich / das in den treiē corporibus die vier
Element verborzen ligen / durch die sie
geursacht werde / in ihre letste Materiam
zugehen. Gleich wie das Holz vom Feu-
wer geursacht wird / in sein salt / Schwes-
fel / vnd Mercurium zukommen. Also ver-
ursacht auch die Phionitides solches / da
nichts verborzen bleibet / sonder alles an-
tag kommet / das mans sehe / was alle ding
seind auff Erden. Darumb so ist in den
dingen allen zuwissen / daß je eyne wider
das ander ist / in den vnentpfindtlichen
dingen / wie auch in den entpfindtlichen /
Als Hund / Katzen / Han / Basilisc / Bi-
sel / Löwen / Bremen vnd Rosen / gibt je
eyne dem andern eyne vrsach seiner Zer-
störung / vnd gehet ihm nach biß auff sei-
nen todt. Das seind nuh Phionitides / so
eynem anderen nachgeheth auff sein Zer-
störung. Als der Storck den Fröschen /
der Falck den Rebhünern. Wie also die
ding wider einander seind / also lehret die

E v

Theophrastus Paracelsus
Physica den Arzet in seinen subiectis zut
handlen. Darumb soll er sein wie eyn Fis
cher / So weyßt er die Art vnnnd Natur
derselbigen dingē / die im Element Was
ser seind / wie eyn Jäger / so weyßt er des
rer Art vnd Natur / so auff Erden vñ im
Lufft seind. So eyner weyßt was der
Sperber thut / vñ fahet / so weyßt er auch
wol / wie im Leib je eyns dz ander berürt.
Dann wie Rebhüner vnd Falken gegen
eynander / Also ist auch im Leib gegen
eynander / das ist das Liecht der Natur /
auff dem der Arzet wachst / vnnnd nit auß
ihm selbst / Aber in ihm selbst bleibt ers.

C A P V T. VI.

Nch seind des Salzes außbrüch
zweyerley / der eyn in den Adern /
das ist im Blut / der ander in dem
liquore des Leibs / das ist im Fleisch /
gleich wie in der Erden gesehen wird / die
Adern der Bruñen wachst / vnd nit auß
ihm selbst / aber in ihme / wie sie durch die
Erde in ihren Venis lauffen. Nachmals
wie

von öffnung der haut.

wie die Erden schwizet / vnnnd in ihr eyne
feuchte hat / außserhalb den Brunnadern.
Dann nicht alle Wasser seind Brunnen /
so auff die Erden kommen / Dañ wa sich
eyn liquor der Erden zusamen setz vnnnd
samlet / vnnnd gibt eyn Bächlin / so ist's li-
quor vñ keyn Brunnen. Dañ die Bruns-
nen haben ihren vrsprung von freyen ästz
vnd Adern. Also ist's im Menschen zuuer-
stehen / daß er das Salk in zween wege in
ihm hat / das ist / in zweyen Seulen setzet
es bei ihm / das eyn im Blut / das ander
im liquore. Das Blut hat sein besondere-
lich Salk / vnd auch sondere Operation
vñ würcken / das im liquore auch sein be-
sondere operation vnnnd würckung / das
Blut laufft / reyniget sich nicht / stehet
still in Adern. Dergleichen der liquor auch
still. Aber durch vrsach gehē sie durch ihre
gāng auß / vnd Emunctoria, da sie hin ge-
hörend / als durch die poros der haut /
durch die gāng der Nieren / wie es sich zu-
samen samlet / vnd vermischet mit eynan-
der gehet.

Wie nuh die zwo Seulen seind gesezet /
so ist

Theophrastus Paracelsus

so ist vber die zwo eyn stähler Fluß / wie
der rinnend Nilus / der für vñ für laufft /
das ist nuh der harn / auß denē treien kom
men die Salia vnd alle eröffnung der rin
nenden Bäch / bechet in seine weg / den er
gehet / auß krafft seines Salzes / hie niche
noth zuerzelen / sondern Tartaro genugs
sam erzehlet. Die zwey aber seind vrsach
des jetzigen Buchs / darinnen zu wissen /
das sich da die Bundarznei des Salzes
in zween weg theylet / der eyn in die Kaus
den / der ander in die Löcher. Der in die
Kauden kommt vom Salz des liquoris,
so es zu einem schau wird / oder außstrück
et sein Sal in seine locustas vnd extremi
tates, So ligts auff der haut / Gleich wie
eyn Salz aussen an der Nesseln klebet.
Also scheußts da auch herfür derer Kaus
den / so also gewachsen / seind vil / vnd alle
auß dem liquore dmassen außgesondert /
in seine spis / wie der Nesseln / Ihr Salz
auch in die spis herfür streubt. Der ander
weg ist auß dem Blut / dasselbig setet an /
vñ frist die Haut / das Fleisch / die Beyn
hinweg / mit sambt den Adern / vnd Liga
menten /

von öffnung der haut.

menten/Neruen/Gleichen/2c. Nuh then
len sich die auß dem liquore in vil Ges
schlecht/je anders vnd anders. Also auch
die auß dem Blut in vil geschlecht der lös
cher/ wie dann eyn jedes Saltz in der Na
tur ist. Dann das zengt vns die Natur
durch eyn Exempel an/wie wir sehē/ das
wechset in eyn brente/als Kürbsen/Pfif
ferling/Koschüb/das wechset in ein Pfeif
fen/ als Holder Rohr/ Binken/ das
wechset in die vile neben eynander / als
Busel/Lauendel. Wie also eyn jedes sein
form hat / Also vrsacht auch das Saltz
die form / vnnnd gehet auß ihr/ist sein offi
cium oder Amt. Darumb so gehen auch
also die Löcher / etliche in Pfeiffen / wie
eyn Rhor/als die Fisteln / Etliche in die
brente/als der Krebs/Etliche in die vile/
als die Scrophulæ vnd dergleichen / mit
den andern allen / Etliche Wassericht/
als die Pfifferling/ Etliche drucken / als
Meiß auff den Steynen/ vnd also in alle
weg/wie die Natur vns eusserlich fürbils
det das Saltz der Erden Natur in dem
Erz/Holz/vñ andern Gewächsen. Der
massen

Theophrastus Paracelsus
massen sollen wir auch wissen / daß das
Saltz im Leib durch sein Operation sol-
che form etwas gleich auch gibt / Darauf
nuh volget / daß gleich seines gleichen hey-
let / das ist / gleiche form / gleiche Löcher /
vnd hat sich bewisen in allen geschlechten
der löcher / daß sein gleiche form / sein glei-
che Arzney gewesen ist. Darumb gehöre
dise Anatomia, die ding zuuergleichen /
auff eynander / eynem Arzet zuwissen. Al-
so seind auch der löcher vnnnd Pruritus
mancherley in seiner öffnung / nach ins-
halt der mancherley art des Saltzes / Et-
liche dulcia, das ist löcher ohn wehe / ver-
gleichen sich dem Hirnsaltz / Zuckersaltz /
Süßholzsaltz / Etliche ardentia, verglei-
chen sich dem Pfeffer / Ingber vnd Para-
dis Körnlin saltz / Etliche Escara, verglei-
chet sich dem Arsenici saltz / Etliche Co-
medentia, vergleichen sich dem saltz der
Alkali / Bitriolo / Plumoso / Etliche Sti-
ptica, vergleichen sich den Aluminibus.
Also seind auch kalte Schäden auff So-
latrisch / Nenufarisch / Hensse Schäden
als Anacardisch / truckene Schäden / als
Acor

von öffnung der hant.

Acorisch / feuchte Schäden / als Barba
Jouis / vnd dergleichen mit andern / wie
obstehet / das Saltz also genommen. Als
so auch mit den Rauden / die wehe thuen /
vnd mit wehe / vnd in dem Geschlecht vil
Species mehr / je eyns gegē dem andern.
Also ist der Mensch gesetzt / so subtil vnd
künstlich / durch die Hand Gottes. Vnd
so Gott die ding nicht offenbar machte /
so were es dem Menschen vngleublich /
daß er auß solchem ding zusammen gesetzt
were worden / Darumb ihme der Philo-
sophus vnd der Arket in allem entdecken /
das der Mensch so Microcosmisch wun-
derbarlich in allen Speciebus. Darumb
eygene Phantasia vom Leib des Mens-
chen nicht vermag dise ding zuerkennen.
Alleyn das liecht der Natur ist das / so sol-
che ding der Aempter / gleichnuß / Form /
Figur / vnd dergleichen operation bewey-
set vnd eröffnet.

C A P V T. VII.

SIch gepürt von den zeychen auch
zuschreiben / wiewol sie sollen auß
eygens

Theophrastus Paracelsus
eigenschaften der dinge der Natur ge-
nommen werden / als eyn jeglichs loch/
das mit schwarzem Fleisch wird / vnnnd
Escariert, das ist von Arsenico / Darumb
gibts neben ihm eyn geschwulst / eyn his /
eyn onmacht / wie dann der Arsenic inn-
helt / in seiner Natur. Darumb begibē
sichs offft / daß solches Salz etwann zu ei-
ner zeit laufft / vnd zur andern nicht. So
es aber laufft / als dan ist es in seiner wür-
ckung / als des Salzes art vnnnd eynen-
schafft ist. Andere Salia seind / die ge-
schwulst machen / vnd feindtlich bluten /
vnd fliessen vast / wie es dann sey / da ist
Sal hirundinariae, dasselb zeucht auch
blut herauß / wie die Eglin / Etliche die
da brennen alleyn / vñ nicht fressen / nicht
geschwellen / als wann man bloß gemeyn
Salz dareyn legte / Etliche mit roter ge-
schwulst / als Victriolisch / Etliche mit
weisser geschwulst / als Aluminisch salt /
Etliche mit neben eynfallenden löchern /
als Sal gemme, Etliche mit vndergrabe /
als das Sal Alkali. Also ist die Natur der
Salium, das eins also / das ander also sich
eröff-

von öffnung der haut.

eröffnet/nach seiner Art/die ich hie nach
der fürze nicht melde/sonder der Philoso
phia befelhe. Dann eyn Arzet soll am er
gründesten sein / Auff das er zu der Arz
ney wol geschickt werd / in der erkantnuß
aller solcher dingen vnnnd Kranckheiten/
das ist nuh geredt auff die schmerzen vnd
wehetagen da zuerkennen.

Nuh ist nicht minder / wie die Salia
seind in irer Natur/also seind auch Thier
in Natura, vnnnd also auch Kreuter / die
sich disem Sal vnd Thieren vergleichen/
als Sal Colcotharinum, Krebs vnd Per
ficaria, das ist eyn Sal, als Sal Entali, Bin
nen/Fisteln/ist eyn ding. Darumb ist Sal
Colcotharinum in seiner würckung/
dann es eyn Krebs macht am Leib / die
Perficaria auch/vnd der Krebs im Was
ser auch. Also auch Sal Entali macht Fi
stulen/darumb ist es des Salzs/der Bin
nen vnd Rohren/ Darumb machts auch
Fistulen im Leib/das ist nuh betreffen die
form. Dann auß der form werden die
ding auch erkannt/wie man sagt/ der hat
den Wolff. Nuh ist dasselbig Salz vnnnd

D

Theophrastus Paracelsus
eyn Wolff einer Natur/ vnnnd im Wolff
ist dasselbig Sal, das man der Coleræ zus
legt/ Etliche der Gallen/ das d' vrsprung
ist des Neryds vnd Zorns/ vnnnd der Fräsz
sigkheit/ So es doch nit eyn Arzneiischer
Namen ist/ Colera, Sonder Sal lupinū,
Dann in treien Corporibus stehet der
Mensch/ Mercurio, Schwebel vnd salt/
nicht in vier Corporibus, Aber im Genst
mit vier Elementen. Auß den Elementē
nemmen ihr hie feyn zeychen/ alleyn auß
ser dem Salt. Das Salt ist etwan feur
riger Complexion, als Arsenicum, Es
wan lufftischer art / als Vitriolische/
Etwan Irdisch/ als Entali, Etliche wäs
sericht/ als der Allaun. Aber nach dem
Element rechnet man nicht / dann die
Element haben sie nicht gemacht/ Sonz
dern sie machen die Element. So seind
auch die Elementa nicht Leib / Sonder
nur Wind/ Lufft oder Genst. So seind
sie auch nit würcklich / das ist würcklich/
das Salt ist/ das salt macht/ vnd würcke
da/ das Element nicht/ Es sey kalt/ heis/
oder wie es wöl/ Ist es salt/ so geschichts/
ist

von öffnung der haut.

ist es nit saltz/so geschicht es nit. So thet
len sich die Complex in die trei Leib/niche
in vier/in eynem jeglichen Leib alle vier/
vnd darzu vber hundert graden vnnnd wes
sen/darumb so ist das nit dem zeychen zus
neihen / zuzulegen / als man sagt / Ist er
eyn Colericus, so ist auß dem / Eyn Me
lancolicus auß der Melancolej, eyn Fleg
maticus auß der Flegmate, eyn Sanguis
neus auß dem blut / Alles nit / Sonder ist
das saltz des bluts geursachet / so ist es des
selben saltz / das im blut ligt. Ist es auß
dem saltz das in liquore ligt / so ist es des
selbigen saltzes / vnnnd wie das saltz ist / also
ist das loch oder Pruritus / vnnnd welches
genus getroffen wird / das laufft vnd ge
het / der Mensch sey eyn Flegmaticus o
der Melancolicus, Colericus vñ Sanguis
neus, das Sal achtet auff dasselbig nicht /
sonder auff sein eygen Natur. Die zeyche
diser frantcheit seind darzu gut / das der
Arzet wisse vnnnd verstande sie / So er sie
verstehet / so zeygt er das an / das er auff
die Philosophie wol vnnnd gut gegründet
ist / Wa er aber das nit verstehet / so ist es

Theophrastus Paracelsus
eyn zeychen / daß er sein hauß auff eyn
grund setzet/der sandig ist. Darzu ist auch
gut/so er die Philosophen erkennet/ vñnd
die zeychen. Jetzt ist er im selbigen eyn Re-
cept componist vñmacher / der sonst muß
eyn Abmaler sein/auß welchem grosse ir-
rung vñnd verderbung auffstehen / dann
also nennen sich die Recept / so eyner die
zeychen der frantcheit weißt / so zeygen
sie ihm die vrsach an/vñnd dieselbig vrsach
vñnd zeychen find er durch das liecht der
Natur / vñnd also auß dem genere kommt
er wider in die Natur/ vñnd auß der Nas-
tur werden ihm die Recept fürgehalten/
Gleichs vñnd gleichs/ vñ nicht widerwer-
tigs mit widerwertigem / dan d' Mensch
ist nicht also zumerstehen / das widerwer-
tig mit widerwertigem gehend macht/
Als feur mit wasser / Sonder gleichs
in gleichs/ dan solt alleyn widerwertigs/
das widerwertig vertreiben / als Feur
das Wasser/was were dan daß das Was-
ser vertreibt/was den Lufft/ was die Er-
den/was den Winter/was den Sommer.
Darumb so soll Sal haben sein Sal, Mer-
curius

von öffnung der haut.
curius sein Mercurium, Sulphur sein
Sulphur/ dan also zeygts die Natur an/
das sie in den dingen eyn gleichs haben
wölle.

C A P V T. VIII.

Somit vnd der grund vnnnd anfang
dieses fürnemmens vollendet wer-
de / so wissen / das die Salia aber in
zween weg sich theylen / In den weg / der
Heylung annimbt / vnnnd in den weg / der
Heylung nit annimbt. Dann zu gleicher
weiß wie Wasserflüß seind auß der Er-
den / die nicht zunehmen seind / Also seind
auch im Leib vrsachen / die nicht zunem-
men seind / vnd aber etliche die versenhen
auff Erden / Als etliche Brunnen zu zei-
ten abgenommen / vnnnd darnach wider
kommen. Also seind auch Salia, die auch
versenhen vnd wider kommen. Also seind
auch die nit flüß seind / sonder außtrück-
nen vnd bleiben. Dann es seind vil Flüß
vnd Bäch gewesen / die gangen seind vor
zeiten / die jetzt nimmer gehn / Sonder an

D iij

Theophrastus Paracelsus
der enden gehen / Also auch im Menschē
ersehen vil / die nimmer gehend. Nuh seind
solcher erkenntnuß vil / Aber die Arzney
vnnnd ihr kunst nimmt deren vil hinweg /
trücknet wider auß / gleich wie wir sehen
von der Sonnen / vom Lufft / von der
Zeit / die alle mit ihrē kressstē in d' Arzney
auch seind. Darumb so der Arzet da will
cöponieren die recept / so soll er die ding d'
Natur suchen / die der Sonnen sich ver-
gleichen / vnd dergleichen dem Lufft / nie
den Elementen / feucht vnd trucken / oder
trucken vnd feucht / Sonder Corpora wi-
der Corpora / sie tragen ihr Element
selbs. Aber doch zu gleicher weiß wie vil
Wasser seind / die nit mögen verzehret wer-
den / Also seind auch vil im Menschen /
so sie den vrsprung nehmen / hülfft weder
abwenden noch außdorren / Dann so ey-
ding sich ergeben hat in sein letzte Mate-
riam zugehen / vnnnd ist darzu gar zerbro-
chen / So ist es nimmer wider zubringen.
vnnnd ob gleich wol am Regiment / abstis-
nung / außdorrung vnd dergleichen auß-
schöpfung auff ey- mal erfunden wird /
so

von öffnung der haut.

so wehret es doch nicht länger / dann auff
wider anlauffen / vnnnd wider zusamen
samlung. Solcher wider außschöpffen/
behelffen sich die Humorische rot alleyn/
Es sey dann die Heylung in der Art der
francckhent / sonst wird es nicht gehenlet/
das ist die art der Kranckhent / das sie wiz
der zubringen sey von der letzten Materia
zu der ersten. Zu gleicher weyse / als ob eynt
holz brennet / mag es nit mit Wasser ges
löschet werden / so hülfft kein Arzney nit/
So aber das Wasser da ist / so löschst das
Wasser. Jetzt ist das holz holz alleyn / vñ
feyn feurwer / Ist es aber nimmer holz/
sonder kolen / so glüheth es hinweg / da ist
feyn abwenden mehr zumachen / sonder
kolen bleibē kolen. Also muß auch da sein
die Materia noch / das sie wider zubringē
ist in sein erste Materiam / was hin sey/
das ist hin / was nit hin ist / das es behaltē
werde. Darumb so gehet den Salibus ihr
gewicht ab / wie eynt holz / dz etlichs theyls
verbrennt / etlichs theyls nit / darzu niche
alleyn das gewicht / Sonder es seind vil
Salia, die da abgehend / gar vom Menschē

D iij

Theophrastus Paracelsus

hinauß lauffen / vnnnd rinnen / vnnnd so es
auß ist / so heylen sie als dann selbs vnnnd
leichtlich. Darumb ist die auffmerckung
gut / so eyn Arzet nach innhalt der Philo-
sophia den verstand nimmt / vnd erkennt
den fluß verrunnen zusein / vnnnd im ab-
gang / vnnnd daß das Species gar am
endte. Jetzt ist derselbig zuheylen / daß es
gicng selbs zu / vrsach / sein Materia ist
verlauffen. Etwañ auch laufft eyn theyl/
der ander nit / Etwañ ein wenig daruö /
vnd hört selbs auff / der dise stund treffen
kan / der ist glückhafftig zuheylen / aber nit
kunstreich / So setzen sich solche fluß gern
vn gleich / Es kommt offft das eyn Salzer-
bricht / es sey dann welches es wölle / vnd
grabt ihm selbst eyn loch auß / biß es da-
hin kombt / da es hin will / schwißt durch
den Leib biß auff die haut / da versamlet
es sich / vnd fahet an sein operation. Ruh
begibt es sich offft / das nachlaßt / vnd hört
da auff / fallet an eynen andern ort / da
thut es auch also / aber darzu / vnd aber an
eynander ort / ist die vrsach / das die Spe-
cies Salis also im Leib hin vnnnd her ihre
Cata-

von öffnung der haut.

Cataracten suchen / wie das Gold vnnnd Silber in dem Land / In dem wird es gefunden / da stehets ab / da stehets auff / da endets / da fahets an. Also treiben sich die genera auch / vnd werden also an vil endē vñ orten gefunden / so sie in alle weg brauchen. Aber nicht alle mal geschicht das / vil sterben / die es alleyn an cynem oder zweyen orten berürt / so sie länger lebten / es wurde an vil mehr kommen. So seind auch vil flüß die abstanden vnnnd heylen / bleiben biß in todt / So er länger lebte / es würde noch mehr anfahen / dann also beweyst das die Philosophen / das auch der Mensch also in ihm selbs ist Globul vnd Sphæra, in dē die ding alle verfaßt seind / darumb so ist ihm noth / das er die art der Macrocosmischen wisse / dann da komme gleichs zu gleichem / in der Theorie vnnnd Practicken.

Darumb jr Arzet / alle die da wollen heylen die offenen Schäden / Bedencket euch / das ihr nicht scherzen sollē mit dem Menschen / Sonder den hoch ermessen / vnnnd was ihr da handeln / das bedencket

D v

Theophrastus Paracelsus
wol/Auß vrsach. Heylen ihr den fluß zu/
so morden ihr/Stellen ihr ihn wider sein
art/ Ihr Morden ihn / Heylen ihr die
selbs heyrenden Schäden / vnd seind wi-
der zukünfftig/das ihr das wissend fürzus-
halten/ Wa nit/ so betriegen ihr. Dann
nicht von wegen des Salzes ist die Arz-
ney beschaffen / Von wegen aber der
kunst / offenbaren die Heymlichkeit der
Natur offenbarung / Vnd von wegen
der liebe zum Nächsten/Daß der Kranck
ist dein Nächster / darumb so heyle ihn/
wie Gott die Heylung beschaffen hat.
So er nuh geheylt ist / So bistu sein
Nächster. Soll dich auch benügen/ Als
wer wolte das du ihm thetest/ so er dir das
gethon hette / das du an ihm vollbrachte-
hast. Vnd in allen dingen stehet die war-
heit der Arzney im grund der Philoso-
phia/vnd auff dieselbig folgt die Arzney
hernach/ die gehet glücklich vnd gerecht
wol hinweck/ gegen Gott vnd dem Näch-
sten zuuerantworten. Aber ohne das
wissen/was ist dein lieber? Ob du schon
gern die liebe bewisest / so ist dein liebe des
andern

von öffnung der haue.
andern Todt. Darumb so stand im wiss
sen der kunst/ im wissen der Natur/ vnnd
im erkantnuß des liechts derselbigen.

Das Ander Buch.
Von Heylung der offenen
Schäden.

C A P V T. I.

Die Speiß vnd das
Tranck nicht alleyn von wegen
der Bauchfülle / von Gott ge
ordnet / Sonder von wegen die
Bauchfülle gebrauchen / so die Natur fül
le begert. So sie nüchtern begert/ auch
also zuhalten. So sie hunger begert/ auch
darein richten. So sie Abstinenz begert/
Auch die halten. Darbey auch / So ist es
nicht alleyn das man Speiß vnd Tranck
trincke / von wegen das der hunger des
Magens vnnd durst der Lebern gestillet
werde/ Sonder darumb / das der Magē
gespeißt werde / vnd die Leber getrânckt/
von wegen ihres Ampts/ vnnd aber dar
bey/ was dem Leib innwendig anligt/ im
fels

Theophrastus Paracelsus
selbigen diese Materia ersettige. Es ist
Caulis nicht allein ein Bauchfülle/son-
der auch ein Arzney. Rapæ nicht allein
den Bauch anblähen / sonder auch in ihr
ein Arzney. Also in dem Fleisch/ Brot/
Gemüß/ vñ anderst. Also auch im Wein
nicht allein der lust / sonder ein Arzney.
Also auch im Wasser nicht allein ein
tranc / sonder auch Bier ein tranc. Alle
safft von Früchten / auch Milch / vñnd
was von ihr kommt/ die ding alle löschen
den durst. Vñd aber der vndersehend soll
in ihr gehalten werden / das die ordnung
dahin gangen/ das nit der lust der Lebern
vñd Magen ersettigt werde/ Sonder die
notturfft / das ist aber die notturfft / das
wir den Leib wissen zuspeisen vñd zuträn-
cken / das dieselbige Speiß vñnd Tranc
den Leib erhalten in gesundheyt / sein
krankheyt austreiben/ daß in der Speiß
seind grosse Mysteria vñ Arcana, Darvñ
hat ihr Gott so mancherley gesetzt vñd ge-
be / welche Speiß vñ Tranc vbel vñ Arz-
ten erkannt seind worden/ vñ auch vbel ge-
braucht worden. Es seind krankheytē/ die
da

von öffnung der haut.

da müssen voll sein / dann ihr wissen / das
auch eyn loch ist / das heyst der Wolff / dz
nuß Fleisch haben / für vnd für voll sein.
Also seind im Leib auch Wolff frantzen
en / auch vilerley Magen / Als Hunds-
magen / die nicht zuersettigen seind / den
selbigen soll gegeben werde ihr fülle / Ihr
fülle ist ihr gesundheyt. Also seind auch
Bärenmagen / die so gern Honig vnnnd
süß ding essen / Ist ihnen auch gesunde /
vnd also mit der andern art vnnnd Natur.
Wie das Bihe sein theylung hat / eyn jeg
lich art sonderlich / Also seind auch der
Menschen magē außgetheylt / etliche die
gern Kreutter essen / als Salat / Capper-
len / seind Rühemagen / Etliche gern
Fleisch / seind Hunds magen / Etliche
gern Fisch / seind Ottermagen / vnd also
mit den andern. Darumb hat Gott / die
weil er den Magen des Menschen in so
vil sphæren vnnnd lust gesetzt hat / so viler-
ley speiß auch geordnet / das seind nuh na-
türliche angeborne begirlichkeyt / nit auß
dem schlecken / sonder von natur. Der
schlechtis magen nistt seinen sondern vr-
sprung /

Theophrastus Paracelsus
sprung/also auch mit dem trincken.

Es seind vilerley Wein/Es seind auch
vilerley art der Lebern/Also auch vilerley
lust zutrinken/ der zum Zulep/ der zum
Meth/ der zum Wasser/ der zum Bier/
der zum Schotten/d zum Frucht tranck/
vnd also für vnd für zu allen safftē/ die
noch nicht alle erfunden seind/darinn die
Leber eyn begird hat / die doch der Arheet
auß solcher art solt erkennen vnd ordinie-
ren. Dann die Natur zeyget das manig-
faltigan/nach dem wir vns richten müß-
sen vnd halten.

Nuh ist das eyn groß verderben zu dem
Salzfluß/da sich die ding in dem gesalzs-
ten gedigenen Fleisch oder Fisch erhalte.
Dann im selbigen Salz/das sich da ein-
mischet / dermassen mit zerbrechung sei-
nes wesens mit dem Fleisch oder Fisch/
oder dergleichen/das es leichtlich eyn vrs-
sach gibt seines gleichen Salzes/zur zers-
störung. Auch die rassen Essen / als Ges-
würß / Ingber / Pfeffer / Auch andee-
re Salz / als Senff / Rettich / Knob-
lauch / Bulben etc. Dann die ding alle
fürs

von öffnung der haue.

fürderen die zerstörung / das salt komme
zum Salt; also auch Mercurius zu Mer-
curio, der Sulphur zum Sulphure. Also
wird im Magen dreierley speiß gekocht /
auff die trei Leib / so treierley kocht wird
in der Lebern / vom tranck. Darumb stet
het nuh das wissen des Arzets in dem / dz
er in den dingen den Menschen im Salt
geyst lehrne erkennen / vnd nach demselbē
Salt lehrne / vnnnd wisse auß der Natur
sein gleiche speiß im selbigen Salt / die *welt*
nicht zugeben / dann es wird das gewichte
gemehret / das bricht nuh vnnnd schnelle
hinüber / Aber gegen bitter Salt ist seis-
nes gleichen in der Arzney eyn süßes
Salt / nicht eyn bitters / Gegen rassen /
eyn milters / gegen truckenem eyn feuch-
ters / vnd also für vnnnd für / wie dann die
Proportion beweyßt. So nuh die Concor-
danz fürgehet vnnnd geordnet wird / Als
dann ist das Regiment gemacht im trin-
cken vnnnd essen / wie hie begriffen ist in di-
sen treien versalen / vñ was da angezeig-
t ist / ist zu erhaltung vor frantcheyten. Da-
rumb weitter so die frantcheyten gesche-
hen

Theophrastus Paracellus
hen seind/vñ der zugang/Folget hernach
dieselbige notturfst auch.

Nuh ist am erste auch zuwissen/ so eyn
Salzfluß gehet/so schlecht zu ihm eyn an
derer fluß auch / das ist eyn zufallender/
wie ihr sehend im Wasser/wie eyn Bach
laufft/da lauffen mehr hinzu/begeren als
le mit demselbigen hinzukommen. Auff
das ist zumercken / So eyn fluß vom saltz
gehet / so lauffen zwenyerley fluß hinzu vñ
Speiß vñ Tranck. Alleyn aber vom selb
bigen Saltz/ das der Magen vñ die Le
ber dem Saltztheyl oder Saltzleib zueng
nen/dasselbige zufallend Nutriment ver
wandlet sich in eyn Salzfluß/vñ lauffe
mit dem. Also auch weiter so setz sich auß
den Poris der Adern / des Fleisches/ der
liquor vñnd sudor hinzu/ das dann eyn
Cruor ist/vñ treufft Tropffens weyß in
die Rinnen. Bricht also von wegen der
Nachbarschaft in seinem wesen auch/vñ
also verfür gleichs sein gleich. Jetzt wird
da eyn treifacher fluß vom Saltz/das der
Leib ist im dritten theyl/vñnd vom Saltz
das geessen vñnd getruncken wird/disem
ritten

von öffnung der haut.

tritten Leib zum Nutriment/ vnd vom
Eruor vnd vom liquor vnd Sudor, so im
Fleisch ligt/der tritt zugang/die alle trei
auß eynem geursacht werden. Darumb
wir sollichs anzeigen / geschichte auß der
ursachen / das von des wegen keyn völle
soll zugelassen werden / Sonder Abstin
nens / das ist auß dem fluß vnd zeichen
der löcher/ den hunger vnd Abstinens se
zen/ So innh das geschicht/vñ der Salzs
leib keyne macht hat / darumb heylet es
gern/dañ sein Leib trücknet auß/fan nim
mer hinauß können/in dise ende der haut/
Muß also bleiben an seiner statt vnd auß
dorren. Aber dis außdorren ist dermassen/
wa der Salzleib nicht gar ablöschet / so
wird er wider geursacht. Das ich aber Ab
stinens für eyn Arzney hie achte / das ist
nicht / Sonder für eyn Empiriam/die
eyn zeitlang bestehet. Vileicht verzeucht
sich die zeit so lang/das der Kranck stirbt/
oder in dem eyn andere krankheit zufellt/
So ist es ehrlich gehandelt / were das nit/
oder das/te.

Die Heyligen so etwann gewesen in
E

Theophrastus Paracelsus
den Einöden/oder Wälden/haben ihr le-
ben in hartem wesen gefüret/nicht das sie
sich dardurch/als vil sagen / haben wöllē
Casteyen/vnd leyden / Sonder eyn lan-
ges leben dardurch wöllen erhalten/seind
mit solcher Speiß vnd Trancß nicht von
ihnen selbst / sonder durch den Geyst der
Arznei / der sie gelehret hat/ durch ihr
herglichen ansuchen zum langē leben kom-
men. Darumb haben sie eyn diet gehabt/
die zum langen leben gedient hat. Dann
warnach eyn Mensch stellt/dz wird ihm/
vnnnd erlangt dasselbig. Also hat Sanct
Johannes Baptista sein leben verschliff-
sen / von seinen Männlichen tagen/ bis
in die enthauptung/ohne frantzhent/auß
vorsach / Sein speiß ist gewesen Honig/
Er hat das Salz nicht lassen in sein boß-
hert kommen/vnnnd hat dasselbig Honig
nicht vermischet mit Speiß vnd Wein/
Sonder alleyn mit schößlin vō den Bäu-
men/darumb ist er gesundt hindurch kom-
men/nicht von wegen seines Geystliche
verdiensts gegen Gott/ Aber von wegen
seines nüchtern lebens / so zu seinē Ampt
ges

von öffnung der haut.

gestanden hat. Sollich sein leben vnd essen soll den Arzte eyn groß exempel sein / so sie wollen rhaten zu eynem gesunden Leib. Aber weil sie et was zudütlisch vñ gleißnerisch erscheinen / so rhaten sie auß Regiment in der Kuchen zu finden / nicht nach der gesundheyt / sonder alleyn nach dem / vnd sie gedunckt / das ihn ihre speiß nicht abrinne. Der Arzet aber der solches im sinn vnnd wesen hat / soll nichts in die Bundarkney / zusehen das Regiment / Sonder zu der Füllerey. Der aber dz ander im sinn hat / der behalt gesunde Leut / vnnd die Krancken so er gesund gemache hat / die macht er wider lebendig / das ist / langwirig. Darumb ich das sage / Alleyn von deswegen / Ob der Heyligen wesen vnd Exempel / die Arzet bewegen möchzen / zur Abstinenz der Natur zuweisen die vollen / auff das sie beständig gesund bleiben.

So nuh die Exempel da seind / von gewissen Leuten der Heyligen / wie eyn Arzet soll sein / vnd Recept machen nach ihrem Exempel / nicht Epicuræi, darauß sol

Theophrastus Paracelsus
get/das etliche Arzneyen seind/die da heyl-
len beschene bemeldte fränckheymen vñ
innen heraus. Dann zu gleicher weise/
wie man heylet die Wundē durch trāck
vñnd dergleichen / innwendig heraus/so
ist auch in der Speis̃ eyn sollichs/vñ das
selbig nemlich also / das Butter / das
Fleisch/das Brot/dz Kraut/das Wein/
das Wasser dermassen sei/das sie die statt
eynes Wundtrācks vertretten / dann
durch solche Speis̃ wird das Nutrimēt
geschickt zu seinem Leib. So es nuh̃ ist
Consolidum vñnd Mundificatium,so
ists auch der Art / das es seinen Leib der-
massen behalt/vñ behüt/als es der Natur
ist. Nuh̃ was ist der Natur art in dem Nu-
triment? zugleich weis̃ wie eyn jegliche
Arzney alleyn nit anders ist/dann eyn be-
stand des gesunden glids / vñ eyn auffent-
halt desselbigen / vñnd mehrung seines
Bluts vñnd Fleis̃hs / das ihm zustehet.
So nuh̃ die Speis̃ eyn Nutrimēt ist/so
ist billich/dz dieselbig werd dahin gefürt/
das der fräncker theyl sich tröste / seines
Nutrimēts lumbi ihm zu finden/Sein
hülff

von öffnung der haut.

hülff vnnnd trost/ Auß der vrsach soll nuh
das Nutrimēt sein eyn Arzney in ihr ver
schlossen / nicht das der Magen dōwe vñ
schlucke als eyn Arzney / sonder das er sie
dōwe als eyn Nutrimēt / Also auch die
Lebern. Vnd weitter so es kompt an sein
statt / so ist der Balsam der Natur da / vñ
entpfahet es / verzehrt den zugefügte schaz
den / frist hinweg den verleyer / vnnnd also
nimpt derselbig theyl dem theyl seinen gez
walt ein / vnnnd macht eyn ganze Anato
miam, vnnnd kommt wider in sein krafft
vnd macht / das also der fluß nichts mehr
hat / das er fließen kan / darnach folget die
heylung durch die Arzney in der Speiß /
gehet weiter dann die Speiß / das ist / sie
fahret fūrt / vnd heylet.

Was du nuh sehest von den dingen / so
von Kreuttern kompt / Als das so von der
Milch ist / da schawwe / das du derselbigen
Kūhe vil saltz zulecken gebest / vnd mit den
Wundkreuttern einnehrest / Als Serpen
tina, Hirundinaria, Agrimonia &c. Dar
nach so nimm ihr Milch / darauß mache
die Butter / laß essen / vnd die Milch trin

E iij

Theophrastus Paracelsus
cken/alleyn den Käß nicht/dan die kräff-
te der Wundkreutter können in die Wol-
cken nicht/Sie bleiben in der Milch/vñ
fallen in die Butter/vñnd also was vom
Bihe ist/das nicht Milch gibt/So laß
derselbigen Thier fleisch also werden/wie
von der Milch obstehet/dann da wird dir
nichts böses/sonder gutes. Daruß seind
die Seuw von Juden verbotten worden/
dann auß ihrer Speiß werden sie vnges-
und vñnd außsezig/so mans ihnen gibt.
Dann man ist gewohnet/was nicht gut
ist/damit speisset man sie. So sie aber ge-
zogen wurden/wie obstehet/was were va-
ber Sewfleisch vñd Speck. Also auch die
Wundkreutter denselbigen gut seind/als
Serpentina,vñd ihres gleichen. Dann di-
se speiß döwet alle böse Salzgenst. Dann
es seind Kreutter/so sie geben werde/das
sie alle löcher heylen/Auch den Krebs vñ
Wolff/Aber sie haben nicht Namen im
Latein vñd Griechischen/Arabischen vñ
Caldeischen/vnsere ersten Arzet habens
nit gemeldet/Es seie dann das die Pan-
decta nicht recht geteutschet/sonst ist ihr
wenig

Von öffnung der haut.

wenig geachtet worden. Ihre tugenden
seind nicht außzusprechen / wie wunder-
barlich sie handeln in der heylung diser lö-
cher. Sie wachsen in Teutschem Land/
aber ohne Namen/niemandt hat sie hö-
ren nennen. Soll ich ihnen dann neue
Namen geben/ wurde mir in argem auff-
genommen werden / Doch aber so der Her-
barius wurde außgehen/ will ich die ding
eröffnen / durch form vnnnd Figuren/die
hie zumelden nit werden verständig sein.
Doch aber eyn Vacabularium will ich
hinden hinzu setzen/ an diß Buch am en-
de/wie sie geschaffen seind. Darauß ver-
stand so vil/ das sie wunderbarlich heylē/
mehr weder zusagen vnnnd zuschreiben ist/
vber die außwendigen. Bei meynen zeis-
ten seind Vier gesotten worden / nach ih-
rer kunst / vnnnd mit zuthuung derselben
Kreuter/vnd täglich getruncken / haben
ohn alles zuthuen wunderbarlich geheyl-
et/vnd beständig gemacht/fluß / die vns
heylbar zusein vermeynt / auch in dem
Wein geheylt worden/vnd aber derglei-
chen gehandelt / doch nicht so heylbar/

E iij

Theophrastus Paracelsus

Dann der Wein will mehr widerstehen
dañ nuz sein / Auch Meth damit gemache
vnd gesotten / ist mehr in seiner tugent ge-
wesen / als dz Bier. Auch seind in Fleisch
brüen gesotten worden / ist auch die heyl-
lung beschehen / wiewol nit schnell / auff
das dritte theyl des Yars / die vorhin vil
Yar gepenniget seind gewesen / Darumb
nicht vnbillich ist / das ich dise ding mel-
de / Auff das so der Herbarius außgieng /
eyngedenck seind / den Leuten zuhelffen /
mit denen dingen / vnd euch nicht verlas-
sen auff die ding / darinn ihr doch gar
nichts finden / noch sehen / vnd alle Kran-
cken euch vbel reden. Es ist auch etwas zu
erbarmen / das die Teutschen Arket biß-
her so vil noch nicht erfahren vnd gehand-
let haben / das sie doch den Kreuttern heyl-
ten Namen geben / vnd von ihrer krafft
vnd tugent gesagt / als alleyn den Alten
Gemäldē nach / Ysts so ist. Ich kan auch
nit so vil spüren / das auch jemandts vor-
handen sei / der da begert den Kranken
getrewlich zuhelffen / Alleyn das sie das
gelt hetten / darnach eynen andern auch
lassen

von Öffnung der Haut.
lassen zusehen / darmit wird niemands
gar gehenlet.

CAPVT. II.

Snuh das Corpus also wie obste-
het / gemacht ist / So folget auff
das die Heylung noch darunder zu
mischen / die alle gleich ist / so sie das rechte
Corpus hat / wie obstehet / so ist die Hey-
lung in den Wundkreuttern / alleyn auff
andere weg bereyt. Dann die gemeyne be-
reytung der Kreutter / ist allein in Wein
gesotten / oder in Weinmost verjähren
lassen / nachfolgends getruncken. Da es
ber nicht also / sie müssen liquores werdē /
vñ ohne zusatz. Merck eyn Exempel. Der
die wurk Consolidæ kan machen / das
mans trincken mag / der hat jekund die
Arznei zum offnen Schaden. Also auch
andere Wurken vnd Kreutter / was dait
da ist / Alleyn das ohne zusatz die ding
Tranccks weyse eynzumeinen bereyt wer-
den / vñ nicht wie in Wunden. So seind
die besten darzu die Consolidæ, die Ser-
pentina Solida, die Persicaria, die Cicla-

Theophrastus Paracelsus
men, die Chelidonia, vnd andere mehr/
die nicht gebreuchlich seind. Aber das sie
in eyn Trancf verwandelt werde/das ge-
schicht also. Nimm die wurklen Consoli-
dae, geschabt vnd gereynigt/darnach wol
zerknütscht/ Nach dem thue so vil Brot
darzu/ zerstoß es alles vnder eynander/
vnd noch mehr Brots/ das thue nuh zus-
ammen in eyn Sewblatern/ oben wol zu-
gebunden/vnd in eyn Rossmist/ der wol
warm sei/gesetzt/vnd darinn lassen stehē/
biß auff eyn zeit/ alle mal am achten tag
zubesichtigen/ So wird eyn rotes ding
darauf/vñ am letsten gar eyn Müßlin/
Laß die zeit nicht vbergehen/das es nicht
zu lang darinn stande/Als dann nimms
heraus/ trucke es zwischen eyner Pressen
wol auß/biß es alles trucken/vnd wie eyn
dröster wird/ demselben dröster gib aber
mehr Brot zu/wie vor/ seule noch mehr/
wie vor/ So lang biß Brot vñnd Wurk
alles außgedrottet wird/Darnach nimm
denselbigen schlenmigē safft/ Putrificier
ihn alleyn in eynem glaz/ auff sein zeit/
Als dan distilliers alles was da ist/ in der
Aschen/

von öffnung der haut.

Aschen/vnnd so es alles herüber kommt/
so schende die Flegma vñ ihr in Balneo/
biß keyne mehr gehet/So bleibt die Con-
solida im glaz/vnd das Brot gehet Fleg-
ma weñß vberhin / dareyn es verwandelt
wird. Nicht alleyn mit d Consolidā,son-
der mit allen andern Wundkreuttern o-
der Wurzen / deren vil seind an der
zahl / so sie in die Bereytung kommen/
nicht alleyn die offenen Schäden heylē/
Sonder auch die heymlichen Schäden
innwendig/Auch die Bruch an Beynen
vnnd Gemächten. Als durch die weisse
Sanickelwurß/vñ dergleichen. Darauff
folget / das diß Wundölz oder Wund-
safft also gemacht / soll mit vermischter
Arzney vñ Salz (wie obstehet) gemenge
werden/vnd geben zutrineken/ in Weyn
oder in außgebranntem Wasser/so gehet
die heylung der Löcher vñ innen herauß.
Vnd wiewol diß eyn newer Proceß/vnd
nicht eyn alter / doch aber mehr mit kräff-
ten versorget/weder der Alten. Dann da
kommt die Substantia selbst in Leib/vnd
nicht sein Geyst/ der dann am wenigsten
ver-

Theophrastus Paracellus
vermag in der hülff. So seind auch wun-
derbarliche Krentter im Gebürg vnd an
dern enden/die nit gebrenchlich seind/vñ
aber doch bei den Bauren bass erkannt/
dann bei den Arzten/ die für sich selbst in
grober gestalt wunderbarliche würckung
anzeigen/welche so sie berent werden/als
le Apotecken/Herbarios/vnd andere Co-
dices der Arzney schänden. Darumb en-
nem Schüler der Arzney nichts nuckers
ist/so er lehren will / Er wandere vñ
ziehe in die freiß auß/ So höret er vñ si-
het / darinnen alle Bücher blind seind.
Dann die Schül der Arzney ist nit mit
zieglen gedeckt/Sonder mit dem ganken
Himmel.

C A P V T. III.

Sist auch nit minder / die Speiß
vñ Trancck eynes Krauts in den
Schäden/oder in andern weg/soll
auff die Arzney gethenlt werden/ Also so
eyner in offenen schaden lege/dem soll die
Speiß vñ Trancck abgeschlagen werde/
wie gemeyn essen vñ trincken ist / alle
ding

von öffnung der haut.

ding dahin verändert / das cyn Arhney
cie/vnd die auch verharren biß zum end.
So nuh solches soll beschehen/ so ist noth
das erste Capitel fürzunehmen/vnd auß
demselben das diet zusehen. Aber dieweil
die vnreynigkheit da ist/vnd der vnflat/so
gehört/das mit sampt der speiß/auch pur
gieren mit lauffe/Dasselbig purgieren ge
schicht vor der speiß/zwo stund/Nachfol
gends essen/vnd aber alle tag purgieren/
vnd das gar nit vnderlassen. Nuh aber
das purgieren das den offnen Schäden
zugehört/ist nicht das purgieren/wie die
Humorischen haben / dann da ist der hu
mor nit was sie vermeyne/darumb wird
nichts purgiert / dann alleyn der Vlcus,
vnd weder Magen noch Haupt/noch an
ders. Solcher Proceß vom purgieren ist
in den stücken/In dem Dietriol / Wein
stein / Esula, Centaurea, Syland / Holz
der locusten. Vnd wiewol die ding anders
auch purgieren / so sie nicht bereyt seind/
darumb muß man sie bereyten / vnd dar
nach geben / So purgieren sie alleyn die
Anatomiam d Schäden/Auff das nach
disem

Theophrastus Paracelsus
disem purgieren die andern stueck / so da
Incarnatiua vnnnd Consolidatiua seind/
ihre würckung mögen haben.

Nuh ist die bereytung des Vitriols al
so / das er in eyn Most gehenckt werde/
vnd also lassen verjähren / zehen loth / auff
xx. maß Wein / vnd vom selben Wein ge
truncken eyn löffel voll / wie obstehet.

Des Weinstains bereytung ist / das
du seinen distillierten liquorem nimmest
eyn pfund / vnnnd lasset ihn in Weinmost
verjähren xl. maß vnder einander sieden/
vnd auch ein löffel voll / wie obstehet / auff
eyn mal.

Der Centaurea halben / die beyße mit
gebranntem Wein / leg sie in denselben/
laß außziehen nach gemeynem brauch die
quintam essentiam, vnd so du die außge
zogen hast / gib dieselbē zutrinken in auß
gebranntem Wundkrautwasser / zehen
tropffen in eynem löffel.

Esulam berent also / das du sie grün/
Kraut vnd wurkeln nimmest / vnnnd sie
dests mit Kreuttern vñ Saamen in Mol
cken / so lang / biß du eynen liquorem
hast/

von öffnung der haue.

hast/den trucke auß/seude ihn gemächlich
eyn/biß er erhartet / den gib also in eyner
Milch allen morgen zutrinken. Dann
alle Milch wird hie mit der Esula genom
mē/in der gestalt/wie Tyrus in Tyriaca.

Bereytung des Sylands ist /das du ihn
siedest in außgebranntem Ciclamenwas
ser/verdeckt in eyne glas auff eyn stund/
vnd dasselbig Wasser außgetruckt / ver
mischt mit so vil newem Wasser von Ci
clamen /vnnnd alle morgen eyn löffel voll
administriert.

Bereytung der Holderblüet vnnnd Lo
custen ist/ das du dieselbige in ein liquorē
berestest/mit oleo de Spica, denselben li
quorem nimmest/ vnnnd ihn vermischest
mit Wein / vnd zutrinken geben zuglei
chem theyl.

Vnd wiewol noch vil der stuck seind/
zu den Salzflüssen / so hab ich doch die
fürnemsten erzehlet/ mit denē du ject eyn
vernügen haben solt. Eyn Arzet der des
Menschen gebresten erkennet / vnd wens
den will / nach innhalt vnd gegebenen ge
walt von Gott / in Mittel vnd wege der
Natur/

Theophrastus Paracelsus
Natur / soll sich des am ersten ergründē/
wer der Leib des Menschen sei / vnd was
rinn er stande / mit seinem Leib vnd Ma-
teria / auff das er / so er solches weisset/
leichtlich erfindet / was er handelt / Dñ
wissenheyt vnd grund soll niemands an-
tretten / vñnd ist sonderlich vns Christen/
denē die warheyt eyngepflant / anzuse-
hen / Aber den Heyden vñ Zus-
den erlaubt nach ihrem
freyen willen.



Der

Der Ander Tractat
Theophrasti Paracelsi
Bombast / Beyder Arzney
Doctorn.

Von heylung der Wunden.

In heylung der Wunden seind
trei Weg / die auß rechtem
grund vnnnd kunst gehen. Der
Erst ist / Wundtranck. Der
Ander / Stichpflaster. Der drit / Bals
sam. Vnnnd wiewol vil andere weg mehr
seind / Aber nicht noth zuerzehlen / Son
der die trei seind die Hauptstück der rech
ten kunst. Darumb nimm für dich wel
chen weg du wilt / so bistu versorget / vnnnd
laß andere vermeynte ellende weg still
stehen.

Der Erste Weg.
Von Wundtrancken.

In jeglicher Wundtranck soll alle
zufall wenden / das keyn zufall hinzu
ß

Theophrastus Paracelsus
schlage / darumb muß das Wundtranck
auff zween weg gesetzt werden. Erstlich
zuheylen die Wunden. Zum Andern / die
Schäden zuwenden.

Die Wunden zuheylen / seind dise
Kreutter / Agrimonia, Wintergrün/
Sinnaw / Sanickel / alle Serpentinae, als
le Consolidae, Betonicae.

Fürzukommen den zufällen / seind die
Kreutter. Hirundinaria, Melissa, Ehrens-
preis / Cyclamen, Auß disen seud das
Wundtranck / wie der brauch ist / vñ gibts
zutrincken.

Darauff biß bedacht / je schneller eyn
Wund heylet / je glücklicher vñnd besser
du handlest. Darauff wisse / so dir ober
das Tranck zustünde eyn zufall / so erkenn
ihn zum Tode / oder in eyn groß läger /
Handel mit demselbē wie hernach folget
in seinem Capitel. Also wird das Wund-
tranck.

Recipe Wintergrün M. ij.

Cyclamen

Sanickel an. M. j.

Ehrenpreis M. ij.

Laß

von heylung der Wunden.

Laß sieden in zwo maß Wein/nach gemeinem brauch / gib morgens vñnd zu nacht darvon zutrincen / Die Wund binde mit gemelden Kreuttern / darvon du das Tranck gesotten hast / vermische mit eynem wenig Saltz / vñ mit der Ordnung / die eynem Verwundten zustehet. Diser Tranck heylet eyn jede Wunden vñnd stich / Alleyn vermisch feyn andere vermeynte Arzney hinzu.

Der Ander Weg.

Von Stichpflastern zc.

Der ander weg/eyn jegliche Wunden zuheulen durch Stichpflaster / Sollen ihr alle wol mercken / vñnd were billich / das ihr liessen abgehen alle andere vermeynte Arzney / vñnd bliben auff dem grund / dieweil doch so vil warnungen vñnd genugsam beweyfungen da seind / das je die vermeynten Arzneyen ohn schaden mit hinlauffen / vñnd mit zuschallen / Lami / Todt / vñnd dergleichen /

¶ ij

Theophrastus Paracelsus
welche alle auß den vermeynten Arzneyen
kommen. Darumb so brauchen den weg
mit dem Stichpflaster/so bleiben jhr vnd
euere Krancken vnuerführt.

Nuh ist des Stichpflasters art/das sie
zufall neinen / abgewechselt mit zweyen
pflastern/vnd lassend nichts fauls/zufäl-
ligs/widerwertigs auffstehen / Darumb
von wegen diser Arcanen / so merckē auff
sein Composition,das jhr die recht erken-
nen. Besser eyn stuck gerecht / dann all
euwer kunst.

Eyn jegklichs Stichpflaster muß auß
vier stucken gemacht sein zc.

Das Erst/die Heylung/die geschichte
durchs Wachs.

Das Ander / das alle zufall / so der
Wunden zufallen / täglich alle stunden
hingenommen werden/damit sie nit blei-
ben in der Wunden / das geschicht durch
Gummi.

Zum Tritten / Eyn jegliche Wund
ohn zufall / ist der art zu der faule/zu den
Wür-

von heylung der Wunden.

Wärmen/vnnd dergleichen zügen/ genl
Fleisch zumachen / dasselbig wird hingenommen durch die grossen Consolidatiuen, Mastix / Myrrhen/ Also was da wechset/das wird gut vnder dem Proceß/ wie obgefest.

Zum Vierdten/Soll die Arzney sein/
das sie beware den moder / die Reudig-
kent/Kräsigkent/ Schwinden/Lämi/
vnnd dergleichen anders/so hernach vol-
get/ das soll geschehen durch die Minera-
lia, als Lythargirium, Marcasitam, Anti-
monium, Calaminarem, vnnd derglei-
chen.

In disen vier angezogenen stücken/ ligt
die rechte kunst / alle Stichpflaster zuma-
chen / in denen die rechte Heylung ligt/
vnd wiewol vil seind/ Jedoch aber alleyn
der Naht/nicht die kunst/ darauff volget
das Recept also.

Recipe cera Lythargirij an. lib. j.
Colophonix
Calaminaris an. uncias ij.ß.
Olei communis lib. j.ß.

℞ iij

Theophrastus Paracelsus
• Zerlaß das Bar vnd Colophoniam,
mit dem öl / darnach die Glett vnnnd
Galmen zerstoffest dareyn / laß decoquie
ren biß auff eyn hart pflaster art / vn-
uerbrannt / darnach leg die Gummi da-
rein.

Recipe Oppoponacis
Serapini
Bdellij
Ammoniaci

Galbani, an. unciam j. ſ. Berent
vnd in Eßſich abgefotten / So ſie nuh zu-
ſammen gebracht ſeind / leg das Puluer
hinzu.

Recipe Corallen weyß vnd roß
Mumiæ
Myrrhen
Weyrauch an. unciam unā.
Antimonij unciam ſ.
Croc martis drachmas duas.

Nach diſer vermischung leg eyn theyl
ſerchen Maſtir hinzu / vnnnd geuß auß /
Beer es ab mit Oleo hypericonis vnnnd
lum-

von heylung der Wunden.

lumbricorum, vermisch hinzu Camphoræ unciā semis, behalts. Such dir feyn außred in diser description, noch beflag dich des kostens / oder vile der stück / Sonder fere fleiß an / an dem / das dich versichert. Achte auch nicht Hauptwunden / oder andere Wunden / Stich / oder dergleichen / Sonder alleyn laß die Arzney sorgen / sie ist der Arzet / nicht du.

Der Tritt Weg.

Vom Balsam.

Balsam ist nichts als eyn Medulla von Mumia, Dann der Mumia ist des Balsams leib / darumb eyn jeder Arzet / der disen Balsam gebraucht / der handele nach der Natur / gerecht vnd wol. War ist's / das die bereyete öl / distillierte öl auch Balsam genennt werden / aber mit von den gegründten Arzten. Darumb weil sie nicht den Mumiam in sich haben / auß dem dann die ganze heylung gehet / So gedencke ich hie derselben ver

J iij

Theophrastus Paraeelsus
geben description nichts. Nuh ist Saltz
auch eyn Balsamische art / nicht das es
Balsam sei/ oder Mumia, Es ist aber ihe
auffenthaltung/ dann die Wund hat den
Mumiam, so das Sal appliciert wird / in
seiner bereytung gang.

Also ist nicht nachzufolgen denen / die
da sagen/ da feucht/ da trucken / da lösch/
da wörme / Dann dise ding seind wider
die Natur/ in heylung der Wunden. Es
seind zufall / So die gerecht Arzney ge-
braucht würde/ so begegneten die gemeld-
ten ding nicht. Es ist hart vnd schwär ey-
nem Kranken die Arzney / welcher sol-
cher zufall warten muß / dann alle Heyl-
lung ist vberzwerch/ vberzwerch gerath es
auch. Da ligt die vrsachen der vil farben
in Statulis.

Die beschreibung der Balsam ist also/
das du den Mumiam nimmest / vnd so
vil Honig/ mit vermischten Floribus hy-
periconis , in einer digestion verschloß-
sen / vier wochen / Als dann behalten /
vnd die Wunden damit feucht behal-
ten/

von heylung der Wunden.
ten/bis in beschluß seiner Heylung.

Stichpflaster zu Alten vnd Newē
Schäden/auch Wunden/sehr nutz-
lich vnnnd trefflich
gut.

Recipe Galbani ij. lot
Ammoniaci
Bdellij an. iiij. lot.
Oppoponacis i. lot.

Dise stück zerstoß auff das feynest/
legs eyn tag vñ eyn nacht in eyn verglaß-
te fachel/geuß daran eyn guten Weines-
sig / seude dise stück sittigklich ob eynem
kolseuwer/so zergehen die Gummi / vnd
das alles geuß also heiß in einen sack / sei-
he vñ trucke es durch / so bleiben die feces/
vnnnd was hinten bliben / das würff hin-
weg / darnach seud die Colatur wider in
der fachel/so lang/bis der Essig aller dar-
von reucht / vnd man sols allwegen rhü-
ren/damit es nicht anbrenne / das behalt
gar schön/vnd decks sauber zu/ Darnach
Recipe Baumöl lib.ij. New wachs lib.ß.

¶ v

Theophrastus Paracelsus

thue diß in eyn pfann/oder verglasten ha-
fen/der wol groß sei/seßs vber eyn kolfeus
wer/laß gar langsam zergehen. Darnach
wann es kühl ist/ thue dareyn Glett / an-
derthalb pfundi/ fleyen geriben / gemäch-
lich/biß es alles eyngerhürt ist / so lang/
biß alles braunfarb wird / oder fahet an
braun zuwerden. Darnach nimm des vor-
gesottenen Gummi / als eyn nuß groß ist/
thue es dareyn / alles nach eynander/ so
lang biß die Gummi alle darinn zerge-
hen/mit fleissigen auffsehen/ das die Ma-
teria nicht vberlauffe / dann sie gar hitzig
ist/darnach thue darein.

Wende Holwurß

Galmen

Myrrhen

Weyrauch/jedes ij. lot.

Dise stuck alle sollen vor auff das fley-
nest gepuluert sein / darnach thue darzu
Loröl ij. Lot/vnd zum letzten Terpentins
schön lauter/viij.loth / fochs vnnnd rhürs
gar fleissig / vnnnd wann du wissen wilt/
wann es siedens genug habe/ so thue eyn
wenig

von heylung der Wunden.

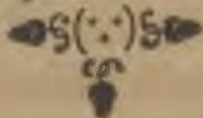
wenig herauß in eyn kalt Wasser / vnnnd wann es nicht zuweich anhangt / so hat es sein genug. So es aber zuweich ist / vnnnd flebt an fingern / so laß baß sieden / biß es gerecht wird. Darnach thue es von dem kolsfeuer / vnd thue die Materi all in eyn groß Beckin / darinn frisch kalt Wasser sei / laß eyn weil darinn erkalten / biß du die Materi mit den Händen magst angreifen / schmier die Händ mit Camillen öl / oder Rosenöl / vnnnd Malaxiers zwischen den Händen / trei oder vier stund / darnach behalts in einem sauberen geschirr / Ist vber fünfzig jar so gut / als den ersten tag.

V S V S.

Diß Pflaster hat grosse tugent / ist gut zu alten vnd newen schäden / trücknet ab / reyniget / gepürt gut Fleisch / hefftet / ziehet / heylet zusamen mehr in einer woche / dann eyn anders in einem Monat / laße nicht faulen / oder zerstörung geschehen / lasset nicht böß Fleisch wachsen / ist allen
Senn

Theophrastus Paracelsus

Sennadern / so zerschlagen / knütscht / o
der zerhawen / gut / Auch alleyn auffbläs
hen / zeucht auß eyssen / holz / bley / vber
die versehrung gelegt / heylet alle giftige
Thier biß / oder stich / es zeittiget vnd heyl
et alle Apostemata / auffgelegt / Ist gut
in dem geburt glid / so da eyn Schad ist /
wider den Krebs / Fistel / wider Ignem
Perlicum. Es stillt schmerzen von
allen stichen / wie die seind.



Der Tritt Tractat
Theophrasti Paracelsi
Bombast/Bender Arzneyen
Doctorn.

Vom vrsprung der künsten / darinn von
Schlangen/ Spinnen/ Kröten/ Wür-
men/ Krebsen vnd Mutter mählen
gehandelt wird.

C A P V T. I.

S Jeweil d' Allmächtig Gott mit
alleyn alle notturfft zur Speiß
vnd Trancß / auch auffenthalt
dem Menschē erschaffen hat/
Sonder alles/das vns zu nutz/wolfahrt/
gesundheyt/vnd langem leben dienet/vñ
dasselbig alles durch sein Göttlich All-
mächtig wort/Fiat, wie wir dan im Buch
der Schöpfung verneinend. So hat er
nutz mit alleyn das / alles sichtbar vnd be-
greifflicher weysß erschaffe/Sonder auch
mit grossen natürlichen kräfften vnd Vir-
tutibus begabet / vnd dieselbigen so hoch
mit seiner Allmächtigen krafft confir-
miert, das wir des gewisß seind/vnd festig
klich

Theophrastus Paracelsus
klich glauben sollē / das sollichs biß zu end
der Welt also vnuerändert bleibē werde.

Das aber der Mensch sollichs wenig
wenst noch erkēnt / ist vnser selbs schuld /
das wir so schläfferig / so faul / vnd so bald
vberdrüssig werden / wann wir lehren
vnd suchen sollen / das wir doch müssen
thuen / wöllen wir anderst der Natur in
ihren kräfften grosse Magnalia vnd My-
steria, erfahren vnd finden.

Dann Gott hat sie darumb erschaf-
fen / vnd ihnen solche krafft vnd tugent
zugeengnet / nicht das sollichs verborgen
bleibe / Sonder das es menigklich / allen
Menschen / Ja allen Creaturen / was da
lebt / zu gutem erschiessen solle.

Dieweil aber der erste Mensch Adam
solches alles gewüßt / vnd die Natur in
ihren kräfften vollkōmnenlich / auch vber
natürlich ding erkant / so ist sich doch zu-
uerwunderen / wie solches geschehen vnd
zugangen / Ihme eröffnet worden sei im
licht der Natur. So wissend ersilich dar-
auff disen Bericht / Das Adam nach sei-
ner Menschwerdung / vor dem fall vnd
brechung

vom vrsprung der fünften.

brechung des gebots Gottes / im liecht
der Natur vnerfahren gewesen / vnd des
ren Geschöpff Gottes keyn wissen getra-
gen / Sonder alleyn in eynfalt gewand-
let hat / mit Eua seinem Weib / im Para-
deiß. Nach dem aber Gott sie in versuch-
ung liesse / vnnnd der Schlangen vers-
hengt / dz sie das Weib fürwiltig macht /
vnnnd gleich also darzu bezwang / das sie
in Apffel bisse / vñ gleich dem Adam auch
darbote zuessen / dieweil die Schlang ih-
nen so hohe vnd grosse zusag thet / wie wir
dann lesen im Ersten Buch Mose / das
die Schlang sprach / Ihr werdet alles wis-
sen / Gutes vnnnd Böses / Iha ihr werdet
gleich den Göttern sein / so ihr von diser
Frucht esset / welches nuh auch bald ge-
schah / wiewol es sie hart gereuwet / das
sie das gebott Gottes vbergangen vnnnd
gebrochen hetten / Darumb sie auß dem
Paradeiß verjagt / vnnnd der Schlangen
hoch / mit des Weibes Saamē / nemlich
mit Christo getröwet warde / der ihr den
kopff zertretten solte. Also ist nuh Adam
vnd Eua gelehrt / vnnnd im liecht der Nas-
tur

Theophrastus Paracelsus
tur hoch erfahren worden / welches alles
die Schlang auß Gottes verhencknuß
ern vrsach/vñ gleich als ihr Lehrmaister
warde / Darumb nicht vnbillich die
Schlang/vnd fürnemlich die Teutschen
Schlangen/so grosse (dem vnerfahrenen
vngleubliche) potentias,vnnd gleichsam
vber natürliche Virtutes haben/noch biß
auff den heuttigen tage.

Darumb so wissend/das nicht die erste
Schlang im Paradeis macht vnd frasse
gehabt/auß sonderlicher verhencknuß vñ
geheimnuß Gottes / Adam vnd Eua so
hoch in das liecht der Natur zusehen/vnd
alles Natürlich/ gutes vnd böses zuerken
nen gegeben/sonder auch nach deren/ als
le andere Schlangē, wie obstehet / biß zu
end der Welt/solche grosse vnd hohe My-
steria von Natur vnd sonderlichem wil-
len Gottes haben/vnnd behalten. Dar-
auß wol zuuermuten ist/ das nicht ohn vr-
sach die Schlangen noch heuttiges tags/
so hohe vnnd grosse Mysteria natürlich in
ihnen haben/Auch nicht ohn vrsach/ das
die erste Sünd/fall / vnnd vbertretung
des

vom vrsprung der künsten.

des gebotts Gottes / durch die Schlang
beschehen ist. Dieweil Gott der Allmäch-
tig der Schlangen mehr / höhere vñ gröf-
sere Mysteria, dann sonst keynem anderen
Thier / oder lebendiger Creaturen zuge-
eignet vñnd gegeben / in ihrer Erschöpf-
fung / Darumb ist nicht vnbillich der fall
eben durch die Schlangen beschehen.
Dañ Gott wol wufte / das die Schlang
eben bei disem Baum wohnete / den er ihr
so hoch verboten hatte / wiewol ich zulas-
se / das der Teuffel in sie geschlossen / vñd
durch sie geredt / doch auch nit ohn vrsach
gethon hat / Dieweil er wol wufte / das
sie in dem liecht der Natur von Gott so
hoch begabt war / gleich wie er / da gieng
es gleich wie das gemeyn Sprichwort lau-
tet / da man spricht / Gleich vñd gleich ge-
sellend sich gern / Also ward da auch eyn
Gesellschafft mit der Schlangen vñnd
dem Teuffel worden.

C A P V T. II

Wie aber egentlich vñd gründtlich
diser Proceß zugange / das die
Schlang dem Menschen Natur
G

Theophrastus Paracelsus
lich solche hohe / vnnnd grosse geheimnuß
offenbaret / sein liecht der Natur / alles gu-
tes vnd böses / vnd aller Simplicien vnd
Geschöpfen engenschafft vermögē / auch
gutes vnd böses zuerkennen gibt / welches
je eyn vbernaturliche kunst dem vnerfahr-
nen ist / des gib ich euch eyn kurze Gleich-
nuß von der ersten Schlangen / Da solt
ihr wissen / das nit die Schlang durch ihr
gute wort / durch ihr liebliche stinn / durch
Constellationes, oder sonst auff Magis-
sche weyß den Menschen zufall gebracht /
Sonder durch den biß in Apffel. Were
das essen der Frucht nicht geschehen / So
waren sie in die Sünd nit gefallen / Dar-
aus ist gut zuermessen / das die Schlang
dem Apffel ihren Effect vnnnd essentiam
gleich Spiritualischer weyse eyngeplanzt
het / gleichsam sie Leiblicher weyse in gan-
zer Natur vnd Substantz da were. Wie-
wol der Eynfaltig keyn benügen hieran
haben möchte / Achte ich das nit von nö-
tē sei / das Perlin für die Sew zuwerffen /
Der Weise verstehet mich ohn zweiffel
wol / Aber in meinem letzte Büchlin My-
steriorum,

vom vrsprung der künsten.

steriorum, wird ich nit alleyn disen Pro-
cess vollkommenlicher / Sonder vil ande-
rer herliche geheimnussen mehr handeln.
Darumb habe hiemit eyn benügen.

C A P V T. III.

Wiewol ich nie im willen gehabt / vñ
disem zuschreiben / Auch in keinem
meiner Bücher angerürt / Achte
ich doch das hoch von nöthen sey / nicht al-
leyn Medicinā, sonder alle andere künste
vñnd Geheimnussen der Natur / von
neuem zupflanken. Dieweil sie doch all-
gemach in vergessenheit kommen / vñnd
von den vnuerständigen veracht / vñd ge-
lestert werden / Welches ich gleich eynet
straff achte / dieweil man die hohen Myste-
ria vñd gaaben Gottes / nicht für gaaben
Gottes erkennet / wird Gott verursacht /
Solches wider auß vnseren händen zu-
reysen / vñd andern zugeben / solches vñd
dergleichen vil mehr / für gaaben Gottes
zuerkennen / vñd mit danckbarkeyt anzu-
nehmen.

G. ij

Theophrastus Paracelsus

Dieweil vnd ich mir fürgenom̃en von
der Schlangen zu tractieren / so gepürt
sich auch weiter daruon zuschreiben / nem
lich was nutzbarkeyt durch die theyl der
Schlangen außgericht vnd zu wegen ge
bracht ist worden / So wissend ersilich für
ihr lingua, wie wunderbarlich sie sich in
ihrer potentia erzenget vnd sehen hat las
sen. Dahin ist kommen / das ihren vil ha
ben sie bei sich getragen / für eyn sonder
lichs Heylthumb / nemlich für Baaffen /
für alle sichtbare vnd unsichtbare Feind /
Hat ihnen auch offtermals vil Glück vñ
Sig verlihen / nicht alleyn im Kampff
vnd streit / Sonder auch in vil andern sa
chen / mehr dann zusagen.

Also haben auch die Buler vnd Bulez
rin ihr Bulschafft zu wegen bracht / wie
wol es lächerlich zuerzehlen / Auch nicht
darumb / das man sich dessen gebrauchet /
Sonder das man wisse vñ sehe / wie wun
derbarlich die krafft der Natur erscheint /
wiewol auch der Glaub in disem vnd an
dern dergleichen etwas gibt / vnd nimpt /
Nach dem es dann gebraucht wird. Also
haben

vom vrsprung der künsten.

habē auch etliche disen theyl eynem Menschen auff sein blosses hertz gebunden / der eyn innerliche Apostem bei dem hertzen / Hat es das giffit ohn eröffnung der haue heraus gezogen / sollicher massen / das man das giffit tropffen weyse daran hangen sahe / welche man allweg abwischet / vnd widerumb vberlegt / so lang biß keyn tropff mehr erscheine / So ware dann der Patient genesen.

Also auch zu gleicher weyse mit der Krotten zuhandlen ist / wie dann an andern orten daruon meldung gethon wird / alleyn dz die Krott lebendig gespisset werde / durch den Kopff mit eynem holz / vnd daran an den lufft gehenckt / biß sie ganz dürr wird / Darnach auch vbergebunden in eynem reynen tuch / hat alles giffit auß dem Patienten in sich gezogen. Wiewol gar wenigen mit solcher Krotten alleyn geholffen worden / Das aber muß geschehen nach ansehen des Patienten, vnd seines gepresten / so lang / biß keyn Krote mehr auffgeschwüllet / oder grösser wird / so ist das giffit gar heraus / vñ der Patient

¶ iij

Theophrastus Paracelsus
geneuſt. Nicht aber das diß zuuerwerf-
fen/vnnd nicht zugebrauchen ſei/dieweil
das ſo abſcheuwliche Thier ſeind / darab
ſich die gang Natur des Menſchen zuna-
hend kommen / Sonder man ſoll ſie für
groſſe Myſteria der Natur in Medicina
halten. Vnd wolte Gott / meins theyls/
das für alle Attractiua, Maturatiua, vnd
Corroſiua im brauch weren / So wurde
man vil mehr beym leben erhalten/dann
bißher beſehen.

C A P V T. IIII.

Nch iſt nicht minder / Es iſt noch
vil gröſſer ding zuwegen bracht vñ
außgericht wordē / mit diſem theyl
vñ glid der Schlangen / wie obgemeldt/
welches hie zulang zuerzehlen/vnd etwaiñ
dem Leſer zu vberdrüſſig wurde. Aber da
ich ſchreiben werde von den Magiſchen
Heylthumben/wird man nicht alleyn vñ
diſem/Sonder von etlichen groſſen vber
natürlichen dingen vnnd kräſſten / vñ
ber flüſſig finden / wie vilerley Heylig
thumb

vom vrsprung der fünften.

thumb die Alten gehabt / die sie bei ihnen
getragen / die gleichsam vber natürliche
kräfte vnd tugent erzeugt / in allen gro-
ßen krankheiten vñ gepresten / da die Na-
tur der Erden an verzagt / vertriben vnd
curiert haben / Also groß ware die wür-
ckung in ihnen / das sie von ihrem beytra-
gen solche macht erzeugten / Auch den
Menschen wunderbarlich beschütten /
vor allerley Waaffen / vor allen ihren
Feinden / Auch vil glück vnd Sig ihnen
gegebē / welches hie zulang / auch vn mög-
lich alles zuerzehlen. Dann da hat man
gefunden wörter / Characteres vñ Sigilla,
zeychen / vnnd seltsame wunderbarliche
Bildtneß / so sie auff Charta Virginis ge-
schriben vnd gemacht / Etwann auff Me-
tall gegraben / vnnd fürnemlich auff Ga-
mahi, als auch auff Carniol vnd Saphir,
wunderbarliche gestalt / von Menschen
vnd Thieren / vnd mancherley Bildtneß-
sen / geschnitten vnnd gegraben worden /
die da grosse vbernatürliche kräfte in ihre
würckungen erzeugten / wie man noch et-
lichs theyls daruō geschriben findet / Als

Theophrastus Paracelsus
vom Ptolomeo, Polonio, Virgilio, Al-
berto Magno, Diweil aber solcher be-
nannten Authorn Bücher noch vorhans-
den / vnd so grausam von den Ceremoni-
schen corrumpiert worden / so ist sich nie-
gar daran zulassen / Man wisse es dann
zuseparieren / den kern zubehalten / vnnnd
die spreuwer hinzuschütten.

CAPVT V.

SArumb will ich auch nicht gar dar-
zu gewysen habē / das ihr ihm glaus-
ben / vnnnd euch dessen gebrauchen
sollend / sonder stehet in eynes jeden willē
vnd gefallen. Wiewol Virgilio vnd Al-
berto mehr dann andern Scribenten zus-
glauben ist / so haben sie doch das beste / so
sie gewüßt / zuschreiben vnderlassen / vnd
ihnen selbs behalten / mit ihne gehn grab
geführt. Derhalben nichts bessers mehr
vorhanden von solcher vbernaturlicher
kunst / dann was Trichellus beschreiben /
Wiewol der wenigste theyl seines schrei-
bens vorhanden / Auch bei denen / so es
haben /

vom vrsprung der künsten.

haben/in verachtung ligt/ dieweil er eyn
Jud gewesen/ Ist auch eyn grosser Mei-
ster in Ysrael/vnd eyn rechter Natur kün-
diger gewesen. Sollichs aber alles vnn-
der gleichen/bei den vnerfahrenen/vnuer-
ständigen nicht erschiessen wolt/darumb
der höchsten kunst Magica vnn-
Cabala
vergessen / vnd in verachtung koñnen ist/
bei den vnerfahren losen Sophisten/ ha-
ben nit betracht/ das Gott der Allmäch-
tig seinem Volck/nemlich den Ysraelitē/
mehr geoffenbaret hat im liecht der Nas-
tur / dann nach der zeit Christi bißher be-
schehen. Wiewol wir in Theologia alle
Natürliche vnd vbernaturliche künst bes-
griffen haben/ vnd darauff lehren vnn-
erfahren mögen/welches aber dem Eyn-
faltigen verborgen/ vnd zu hoch verstan-
dig ist/ So ist mir auch ohnmöglich/ey-
nem jeden groben Esel/wie eynem jungē
Kind das Meuß ins maul hinein zustreis-
chē. Aber lise mit fleissiger auffmerckung
zum offtermal / Salomonem / die Pro-
pheten/ vnn-
das Newe Testament. So
würstu ohn zweiffel bekennen müssen / daz

G v

Theophrastus Paracelsus
dariiñ der höchsten Schatz vber aller Welter
Reichthumb/verborgen ligt.

Nuh aber/das ich zu meynem fürnem
men komme/von der Schlangen weiter
zuhandlen/So wissend/das in ihrer Haut
oder Balg / auch grosse krafft verborgen
ist / nicht alleyn gar schnelle heylung in
Wunden / so sie gepuluert / vñnd in die
Wunden geströwet ist worden / Sonder
es haben sie auch vil vmb den blossen arm
getragen/dariiñ sie das Waaffen geführt/
haben damit glücklich in allem streit vñnd
kampff gesiget. Dahin ist auch komen/
das die Schwangeren gepärenden Frau
wen/so in Kindsnöten gelegē / haben sie
vmb den hals oder Leib getragen/hat ih
nen auch schnelle Sig in solchem kampff
verlyhen. Das aber eyn jeder Balg oder
Schlangen Haut solliche krafft habe / Ist
nit/Sonder alleyn dise/so die Schlange
selbs abstreiffen / vñnd fallen lassen/wie
eyn Hirs seine Horn. Des gleichen solt
ihr auch wissen de lingua,das nicht eyn je
de solche krafft habe/ Sonder die alleyn/
so den Schlange lebendig genossen wer
den.

CA.

vom vrsprung der künsten.

CAPVT. VI.

Nu aber das ich zu dem end komme/
vñ mit der Schlangen hie beschlies-
se/ so merckend letztlich / daß das
Schlangē schmalz / vñ auch das fleisch/
eyn grosse Curation in sich helt/nicht als
leyen in frischen Wunden / Sonder auch
in allen vergifften bitten/in offenen schä-
den/Auch vil andere tugent mehr haben/
vñnd besonderlich eyn grosse Arzney im
fleisch ist/vñnd eyn grosses geheimnuß/
so ihr zuuor der kopff vñnd der schwantz
wird abgehawen / vñnd hingeworffen/
vñd zuuor ihr d̄ schweiß wird außgetribē/
welches dann ihr gifft ist / Welches ich
hie nur alles auff das kürzest anreg/dann
ich anderstwa/wie gemeldet/daruon wer-
de schreiben / darumb habe hie eynbenü-
gen.

Nu aber auch etwas zumelden von
den Consecratoribus, so den handel vn-
recht verstanden/vñd die Schlang vñnd
Nater consecriert vñnd gebannt haben/
welches

Theophrastus Paracelsus
welches alles wider Gott vnnnd wider die
Natur ist/Wiewol ich zulasse/ das sie die
Schlangen damit gewältigt / ganz de-
mütig vnd gehorsam gemacht haben / so
soll es doch nit sein/auch nicht statt habē/
Zu gleicher weyse wie auch Superstitio-
nes,vnnnd Abgötterey / nyemandt sollen
frank oder gesund machen/dieweil wirs
mit rechtem glauben auß der Natur ver-
möge/ Sollē wir das ander vnderlassen.
So ist doch auch nit minder / Es seind
etliche wörter/ so sie vber Schlangen ge-
sprochen werden/so seind sie ganz still vñ
gehorsam. So seind auch etliche Präfer-
natina, wer sie nuzet vnnnd braucht / ihn
kenn Schlang oder ander vergifft Thier
verlehet / deren vil seind / wie an andern
orten gemeldet wird. Wiewol es mit diser
Schlang/daruon wir hie tractiern,nicht
vil sorg oder noth darff haben. Dann sie
von natur die besten in ihrem geschlecht
seind. Aber mit andern Schoßschlangē/
Sirenschlangen/Posterschlangen/Ero-
codil/Salamander/vnd Basilisten / die
alle vnder das geschlecht der Schlangen
zurech-

vom vrsprung der fünften.

zurechnen seind / da bedarff es gar wol für
sehung / dann sie gar schnell vnd fräfftig
in ihrem giffte / vnnnd dem Menschen gar
neydisch vñ widerwertig seind / Biewol
derselben wenig in Teutschen Landen ge
funden / so ist doch von nöthen hie zumel
den / damit man sich desto baß wisse dar
uor zubewaren. Darauff weyß ich keyn
bessere vñ gewissere Præseruatiuam, dan
Camphoram in oleo Petroleo oder O
leo de S. Quirino soluiert, souil es kan /
vnd dann die händ vnd füß / auch anders
wa / da die haut bloß ist / mit besirichen /
So magstu sicherlich ohn alle sorg mit ih
nen handeln vnnnd umbgehen. Dieweil
aber dise Medicin vnnnd Præseruatiua
wider die aller grausamsten vnd erschrock
lichsten Würm / als nemlich die Schoß
schlang / so von fernem auff eyn Men
schen schießen / auch die Lindwürm vnd
Crocodili / so die todten Menschen gar
fressen vnd verschlingen / auch Basiliscē /
so dem Menschen mit seinem gesicht vnd
anblick tödtet / nicht erschießen wöl
len / da habenetliche so an disen gege
nen

Theophrastus Paracelsus
nen gewohnet / bei sich getragen Sama
hi/darauff eyn Mensch gegrabē / der eyn
Schlangen vnder seinem linckē fuß hat/
vñ darauff stehend / gleich bei dem haupt/
das ist bei ihnen auch das höchst Experis
ment vnd Præseruatiuum gewesen. Vñ
solchem vnd dergleichen zuschreiben / hat
Teuchellus das best gethon / weit vber alle
andere Autores vñd Scribenten / Aber
solches ist von den losen Sophisten vnder
getruckt / vñd dem gemeynen Mann ent
zogen worden / Habens ihnen selbs behal
ten / vñd ander lappenwerck vñd opinio
nes an die statt gegeben / Haben also ihr
eygene ehr gesucht / welches hoch zubeflas
gē ist / Wie soll man ihm aber thuen? Es
ist je schon beschehen / man muß sie gleich
dem Gericht Gottes beuehlen.

Damit ich aber zu dem end meines für
nemmens komme / achte ich / das ohn von
nöten seie weiter von solchem zuschrei
ben / Aber in dem Büchlin / da ich tractie
re von den Magischen Heyligthumē /
wird ich weiter darvon handeln / vñd an
der vil seltsam ding erzehlen / darumb hab
hie

vom vrsprung der fünften.
hie eyn benügen. Also will ich hiemit den
Tractat von der Schlangen beschloffen
haben.

CAPVT. VII.

Es ist nicht minder / das nicht alles
in der Schlangen / sonder es seind
der abscheuwlichen vnd verächtigē
Thier noch mehr / darab sich die ganz Na-
tur des Menschen entsetzt / so bald er nur
jhr ansichtig wird / vnnnd doch auch grosse
Mysteria in ihnen haben / Dann sehend
an die Krotten / wie vorhin im dritten
Capitel gemeldet / wie grosse hülff hat sie
bewisen / in Pestilenz / in giftiger Thier
biß / so sie also dürr ist darauff gebunden
wordē / wie schnelligklich hat sie das gifte
heraus in sich gezogen / vñ machen beym
leben erhalten / daran andere Arzney het-
ten müssen verzagen. Desgleichen haben
wir offtmals gesehen / das Morphea
schnell vnd schön von grund auß mit ge-
heyle worden / so sie lebendig in öl gesot-
ten / biß zu ihrem todt / vnnnd mit dem öl
Mor-

Theophrastus Paracelsus

Morphea gesalbet vnd geschmiert/vñ vil
andere vnzahlbare schäden mit gehenlt
wordē/welches alles die vermeynten Arz
het für eyn fabel halten/ Ich aber für eyn
groß geheimnuß.

Desgleichen auch mit der Spinnen
also zuuerstehen / Ist sie nicht auch eyn
scheußlich häßlich Thier: wie groß ist aber
ihr tugent/wider die langwirigen vñ vier
täglichen Fieber/ so sie der Mensch ohne
wissend in eynrer Nußschalē verschlossen
bei sich tregt / biß an vierdten tag. Also
auch wußt vñ dem Moldwurm oder Sa
lamander/ wiewil haben der Alchimisten
auff ihne versucht/ biß sie auß im erfundē
haben/gut gold vñ eyn tinctur zumachē/
auff die Metallē / wiewol er in Medicina
nicht nuß ist/ so ist er doch hoch zulobē vñ
der nußbarkheit willen/so die Alchimisten
auß ihme erfunden haben / wie gemeldet/
aber sorglichen damit vmbzugehen ist/
dann sie haben in ihnen eyn schnell kräfti
g giff / darumb sich wol fürkusehen ist/
das dir damit nichts vñ bels begegne.

Das

vom vrsprung der künsten.

CAP V T. VIII

Also were auch weiter zureden / nach
dem wir die häßlichē abschewlichē /
ja auch giftigen Thier vollendet ha
bē / wöllē wir auch erzehlē etliche vnachtsa
me / gar gemeyne Thierlin / verhoffe / mā
werde mirs nit verargen / od' gauckelspiel
rechnē / wie dan̄ ihr vñ der vermeyntē Ar
zet brauch gewesen / das sie alles / was ge
ringe Simplicia waren / vñ keynen schein
oder ansehen hetten / waren leichtlich / Ja
etwann vmb sonst zubekommen / das müsse
alles nichts gelten / vñ von ihñē veracht /
verworffen / vñ hinder die thür gesetzt wer
den / Haben nit betrachtet / das Gott der
Allmächtig nichts vergeblich beschaffen
hat / sonder eyn jedes Geschöpff mit son
derlichen tugenten begabet / nach seinem
Göttlichen willen vnd wolgefallen.

Das wir aber sollichs wenig wissen vñ
erkeñen / da seind wir selbs an schuldig / dz
wir so schläfferig / so faul / so vngleubig /
vñ so verdrüßig seind zusuchē / in der Na
tur / vnd so schon vns eyn anderer sucht /
vnd sich hart vnd vil hin vnd wider bemü

h

Theophrastus Paracelsus
het/ biß er die hohen gaaben Gottes vnd
die würckungen der Natur erfindet / vnd
nachmals vns auch gern zu wissen vnd zu
erkennen gebe. So seind wir so verderbt/
das wirs nit allein mit vndanckbarkeyt
annehmen/sonder auch darzu lestern/ vers
spotten vñ verlachē / wolt dan solches nit
eynem gerechten Arhet / der es mit treus
wen meynet / wehe thuen?

Das dises mich auch zuschreiben abge
halten / wiewol ich mich auch vor vnder
euch erzehlet hab/so bin ich doch ewer Su
cher vñ Finder / Ich hette euch gern alle
meine kunst auffß eynfältigst beschreiben/
vnd euchs gleich wie eynem jungen Kind
das Ruß in das maul hinein gestrichen/
Aber ewer Ehrgeiz vñnd engen nutz hat
mich abgehalten/ das ihr das lob euch selbs
zumessend/vnd keynem andern / darvon
ihrs habt. Darumb so seind ihr meiner
kunst nicht werdt/ wiewol ich zulasse/das
ihrs hoch von nöthen weren / so ihr rechte
Arhet seidt/vñ die liebe dem Nächsten bez
weisen wolten/Dieweil ihr aber ewerer
seckel nutz/vñ ewerer Weiber fuchen vñ
fasten/

Vom vrsprung der künsten.

Fasten/mehr dan der franckē nutz betrach-
tet/so kommt ihr gleich genug darzu / Ja
mehr dan ich/das lob muß ich euch verze-
hen/wiewol ihr mich beschuldigē / Ich re-
de euch nichts guts/ das hat jetzt seinen be-
scheid. Aber darauß ist gut zuerwegē/ das
ihr rechte Seckelarsket seidt. Dan ihr eu-
wers Seckels franckhent bas henlen/dan
alle Leibs franckhent/darumb so kōnde
ihr wol schöne heuser bauen lassen/gul-
dine Ring / Samt vnd Seyden antra-
gen. Ihr habt mir vil verargt vñ vbel auß-
gelegt / meynen geringen Reichthumb/
vnd schlechte kleydung/ so ich gehabt vnd
getragē habe/Hette ich mir alle mein sach
so wol lassen bezahlen/ vnd dem Gelt ges-
lockt vnd gericht/ vnd meines seckels nutz
mehr dann der Krancken nutz betrachtet/
Gleich wie ihr / wolt reicher sein dan eu-
wer kerner / wiewol ich ohne das reicher
bin/dann ihr/vrsach/ Ich hab eyñ bestän-
diger gut dann ihr / nemlich die kunst ist
mein gut/vnd bestes Reichthumb / dann
es kan mirs keryn Dieb stelē / keryn feuwer
oder Rauber nemē/Mā nemē mir dan

Theophrastus Paracelsus

junior den Leib/ vnnnd so wird ihn doch die
kunst nit/ dan sie ist in mir verborgen/ vn
eyn vnbegreifflchs ding / derhalben ges
hets mit mir dahin/ wie der wind. Sehet
eyn sollichs Gut hab ich / welches vbers
trifft Haus vn Hof/ Kleyder/ Gelt/ Sil
ber vnd Gold vn euwer vermögen. Dan
das ist beständig / Ob ich schon das gelt
mit guten Gesellē verthumbte/ so ist doch
meinem Hauptgut nichts abgange/ dan
die kunst ist mein Hauptgut / die verlaßt
mich mit Gottes hülff nimmermehr / da
schmecket an.

CAPVT. IX.

Nach dem ich nuh für mich genom
men/ von etlichen Simplicibus, vn
fürnemlich vō Thieren / vnd ihren
zugehörigen krankheiten zuhandlen/ des
ren alle Urket vor mir nye gedacht / Ich
glaube auch/ Es sei ihnen vnbeant gewe
sen/ vnd ob es ihnen schon beant/ so habē
sie es veracht / vn nichts darvon gehaltē/
Also ist diß auch in verachtug komen/ vn
vergessen worden. So wissend erstlich vō
den aller schlechtesten vnnnd gemeynesten
Erds

vom vrsprung der künsten.

Erdwürmen/ die man Regenwürm nen
net/ die weil sie vom Kägen herfür kriechē
auß der Erdē/ wer sehe sie darfür an / das
sie eyn solliche grosse tugent vnnnd Myste-
rium in ihnen hetten / für alle geschlechte
der Würm / in des Menschen Leib/ son-
derlich aber für eyn Morbum, vñ vnleids-
lichen schmerzen/ so sich an eynem finger
oder zehen erzeugt/ daran der Mensch et
wann Tag vnd Nacht / vnnnd sonderlich
die Nacht/ wütet vnd grossen schmerzen
hat/ vnnnd vermeynt nicht anders / dann
er müsse von sinnen kommen/ das haben
die Alten den Nagenden wurm geheis-
sen/ vnnnd nicht ohn vrsach/ dann sie wol
wußten / das diser Morbus mit eynem
Wurm müßt vertriben vnnnd geheylet
werden/ vnnnd wisset seinen Proceß in der
gestalt. Recipe eynen Kägenwurm/ wie
gemeldet / groß oder fleyn / nach ansehen
der Person vnnnd des schmerzens. Dann
ist der Mensch alt / oder d' schmerz groß/
so muß auch d' Wurm desto grösser sein/
damit er dises Morbi gewaltig sei / Bind-
et ihn mit eynem leynen thüchlin auff

H iij

Theophrastus Paracelsus

den finger/oder an das ort/da der schmerz
zum größesten ist / vnnnd laßt ihn al-
so ligen xxiij. stund/oder so langer er lebt/
vnd wann er ist gestorben/so ist der Mor-
bus curiert, vnnnd gleicher wense auch ge-
storben/Nicht das diß eyn Gauckelspiel/
eyn Aberglaub/oder vnrecht sei / Son-
der auß krafft vnnnd würckung der Natur
geschichts. Darbei auch genugsam abzu-
nehmen vnnnd zuuermüden / das Gote
der Allmächtig nichts so gering / nichts
so häßlich/ nichts so schlechts/ nichts so
verächtlichs auch auff diser Erdē erschaf-
fen hat/das dem Menschen nicht gut zur
gesundtheyt vnnnd wolffahrt erschiessen
solte.

Dieweil aber diß vñ dergleichē mehr/
euch wenig in den Seckel vnnnd Kuchen
tragen wurde / so könden ihr es nicht ley-
den / Sonder es muß vō euch verachtet/
verspottet/gelestert / vnnnd gar außgerent
werden/welches wol zubeflagen vnnnd zu
erbarmen ist. Wie vilen hab ich mit sol-
chem vnd dergleichen gerhaten vnnnd ge-
holffen / da ihr mit euwerer Arzney ver-
zage

vom vrsprung der künsten.

zagt seind / darfür mir auch kynn pfeüning
worden / Ich geschweige anderer mühe
vnd arbeyt / so ich vmb sonst gethon / son-
derlich bey den Armen / auch nichts bes-
gert hab / So ihr Doctores nicht ennen
Sench vmb sonst beschaweten / Ich ge-
schweig eyn gang oder Ritt / oder andere
mühe vmb sonst zuthuen / dann es hat bei
euch alles sein ordnung / vnn̄ darff nie-
mandt darwider sein / Als offft eyn Seich
eyn basen / eyn zedel / eyn groschen / eyn
gang xv. freizer / eyn ritt (auff dem Esel)
eyn halben gulden / eyn Hafft eyn ganzē
gulden. Ist das nicht des Seckels nuß ge-
sucht / mehr dan der Kranken / So wens
ich nicht was mehr zusagen. Vnd das ist
eben der ganz innhalt eurerer Arzney /
wird dem Kranken nicht geholffen / so
wird doch euwerem seckel geholffen.

C A P V T. X.

Nh aber das ichs von den Würmē
vollende / so wissend weitter / das sie
nicht alleyn krafft haben / disen
Wurm zugewältigen vnd zutöden / son

H iij

Theophrastus Paracelsus
der auch alle Wärm / die sich im Men-
schen enthalten / wie sie mögen nammen
haben / so man sie dörre vnd puluerisiert /
vñ dem Menschen eyngibt / in was man
will. Aber zum besten were es / in Geyß-
milch / treibt auß alle Wärm / so im ges-
därm vnd magen sich erhaltē / durch den
Stülgang / So ist auch mit disen Wärm-
en Syronis geheyle worden / desglei-
chen auch die Schwindsucht / vnd grosse
schmerzen in den glideren mit vertriben
worden. Also wüßt auch von der Velds-
mauß / das sie auch eyn groß Mysterium
ist / wider die Schwindsucht / desgleichen
auch mit dem Krebs / vilen / nemlich auff
dise weyß. Sie haben ihm die scheren ver-
bunden / vnd vber das ort auch gebundē /
da sich der Krebs hat angerötet / habē ihn
auch darauff sterben lassen / so ist zu glei-
cher weyße der ander auch gestorben vñnd
vergangen / Ist er aber offen gewesen / so
hat er sich mit eynem jeden Stichpflaster
hernach zuheylen lassen.

Also seind auch Febris vnd Hydropi-
sis curiert worden / da man dem Kranckē
oder

vom vrsprung der künsten.

oder Patienten alle nâgel beschnitten/vñ
dem Krebs auff den rucken gebunden/vñ
widerumb auff eyn fließend Wasser ge-
tragen/vnd weiter feyn forge noch mühe
gehabt/Also ist dem Menschen geholffen
worden. Nicht das diß auch eyn Gauckel
spiel vñnd Superstition sei / wie die ver-
meynten Arzet möchten fürgeben/Son-
der durch Natürliche würckung / vñnd
Göttlicher / d dem oder diesem Geschöpff
solche krafft im anfang gegeben/beschickt/
Wiewol auch das ist/das es nicht bei allē
hülfflich ist/vnd erschiessen will. So mer-
ckend dise vrsach vnd vndercheid / das es
disen nit hülfft/der den Termin seines le-
bens ergangen/vñnd also dise frantzhene
eyn anfang des todts ist/damit sie ihr voll-
end abtrucken sollen / Vnd das habē aber
die Vermeynten vnerfahrenen wenig be-
tracht / So etwann diß gewüßt oder ge-
braucht haben. Dieweil es nicht allen
hülfflich erschiessen wöllē/habē sie fälsch-
lich geurtheyle vnd geschlossen / es thue es
allenn die Superstition, So es d Mensch
kräftigklich ohn zweiffel glaube/So helf

H v

Theophrastus Paracelsus

sees / So er aber darwider imaginire,
vnd zweiffle / So seie dise Medicin ver-
geblich vnd vmb sonst. Wiewol ich zulas-
se / das die Imagination vnd d' Glaub / so
starek vñ kräftig ist / das wir vns darmit
gesund oder franck mögē machē / Ja das
noch grösser ist / Mögen wir dardurch es
wig Seelig / oder ewig verdamt werden /
nach dem wirs gebrauchē. Darumb sage
vns Christus nicht vergeblich so vil vom
Glauben / dann wir lesen / das er alle mal
sagt zu den franckē / die er gesund macht /
Dein Glaub hat dir geholffen / Oder /
dir geschehe / wie du glaubst / damit will er
vns genugsam zuuerstehen geben / das
wir der Arzney vnd dem Arzet glauben
sollen / das sie helffen könden / Wiewol et-
liche vermeynte Arzet hie nicht sollen ver-
standen werden / sonder die es gut vnd ge-
treulich mit dem Krancken meynen /
gleich wie Christus. Wir sollen auch nit
verachten die geringe Mittel / so wir ge-
brauchen / wie wir zuuor etliche erzehlt ha-
bē / Dañ so wir lesen die heylig Schrift /
vnd die Exempel darinn begriffen / so sehē
wir

von vrsprung der künsten.

wir wie Christus vnnnd die Propheten / so
hochwichtige franeckhen / so mit schlech
ten geringen mitteln gehenlet / Als nem
lich da Christus dem Blinden die Augen
auffthut / vnd sehend macht / mit faht vnd
Speichel. Desgleichen der Prophet / wel
cher eyn Pestilenz mit eynen Feigen ge
henlet / vnnnd der Exempel wir vil in heyl
iger Schrift haben / welche hie nit von
nöte / der länge nach zuhandlen / das hat
hie seinen bescheid / vnd merckend weiter
von den Tugenten.

C A P V T. XL

Also seind auch vil andere tugent
mehr in den Krebsen erfunden wor
den / Als nemlich eyn grosse külung
vnnnd löschung in igne Persico haben
die Krebs gestossen / vnd eyn safft darauß
gepreßt / denselbigen genüßt vnnnd ge
braucht / hat grosse hülff erzeugt. Desglei
chen haben auch etliche eyn Unguentū
darauß gemacht / für allen braut / Es seie
von Wasser / Feurwer / Bech / oder
Schmalz /

Theophrastus Paracelsus

Schmals / vnd haben damit befunden /
das seyn Medicin ihr gleichē mag / Auch
in allen hitzigen vmbfressenden Schädē /
für groß vnnatürlich Hauptwehe / da der
Mensch meynt Er müsse vō sinnen kom-
men / den Schlaf bestreichen / Auch für
Gefegnet / für grosse Hitz vñ Schwären
der Frauen Brüsten / hat es alles grosse
hülff gethon / Sie haben auch macht den
Harn zubringen / vñ das Grien / Gräß /
Sand / vnd den Reisenden steyn gewalts-
tigklich von den Menschen zutreiben /
durch den Harn / Vnd lassen in summa
seynen Tartarum bei dem Menschen
wachsen / Sonder sie vertreiben ihn mit
gewalt hinweg. Darumb der sie stättigs
ist oder braucht / sich vor dem Steyn / o-
der disen Kranckheiten / wie gemeldet / nit
besorgen darff / dann sie eyn grosse Prä-
seruatiua seind.

Nuh ist auch etwas zumelden von den
vnbarmherzigen Tyrannischen vñ Hen-
ckerischen Arzten / die sich vnderstanden
den Krebs vnd Wurm / vnd dergleichen
zuhehlen / durch Schneiden / Brennen
vnd

von vrsprung der künsten.

vnd äßen / vñ haben keynē andern grund
gehabt / dann das sie gedacht / durch Cor-
rosiua müssen die ding gewältigt werde /
Haben also den Menschen noch vil gröfs-
sere pein vñnd Marter angethon / haben
nicht betrachtet / der prestē ist vorhin Cor-
rosiuisch genug / wir müssen gebrauchen
Sedatiua, die den schmerzen mildern / still-
len / vñ gute ruhe mit sampt der heylung
bringen (wie wir dann etliche erzelt ha-
ben) sonder das ist je vñnd je gänzlich ihr
fürnemmen gewesen / böß mit bösem zu-
curieren. So sag ich darauff / das alle
schmerzen vñ wehetagen in glidern müs-
sen erstlich zufriden gestellt werden / mit
Sedatiuis, darauff die heylung angehet /
des nimme dir eyn Exempel von eynem
entrüsten zornigen Menschen / Als we-
nig du ihn mit gleichem zorn / streichen /
oder bösen Worten / geschleunig vñnd zu-
friden machest / Als wenig hic auch mit
außrichtest / zu gleicher weyse auch zuuer-
sten ist / von eynem traurigen Menschē /
von eynem sündigen Menschen / Muß
nicht das trauren oder Herkleid durch
freud

Theophrastus Paracelsus
freud/vnd trösten vertriben werden. Al-
so auch die Absolution vnd Euangelion
eyn Arzney wider die erkannte Sünde
vnd Consciens ist. Darumb müßt ihr hie
auch bedencken/böses mit gutem / vnnnd
nicht böß mit bösem zuuertreiben / dann
ihr habt bißher die sacht vnrecht verstan-
den / Haben auch mit euweren falschen
Arzneyen den Krebs vnd Wurm wölle
tödtten/welches etwa auch geschehē/Aber
der Patiēt hat vor dem Krebs od' Wurm
müssen sterben. Also auch haben etliche
Krebs vnnnd Würm wölle vertreiben/
mit schneiden/brennen/äßen/vnd ande-
ren Hencckerischen peinigungen / vnd son-
derlich vil trost vnnnd hoffnung auff den
Auripigment/vnd Mercurio sublimato
gesetzt. Biewol nicht minder / das im
grossen Calcinat,süssen Mercurio subli-
mato süßem Mercurij öl/besonderlich as-
ber in quinta essentia Mercurij grosse ge-
waltige Heylungē seind / Nicht alleyn in
disem/sonder noch in vil größerm/als in
Syronibus,Fistlen/Wolff/vnd derglei-
chen hie nicht alles erzehlt mag werden.
Aber

von vrsprung der künsten.

Aber doch wie sie vom Berg künften / sol-
len sie nichts in Medicina. Vnnd dieweil
ihrs nicht wüßt zuprepariern / so solt ihr
euch dessen enthalten / vnd müßig gehen /
vnd zuuor von den Alchimisten lehren
dieselbigen zubereyten / vnd in ihren rech-
ten gradum zubringen / als dann solt ihr
die gebrauchen / vnnd vor nicht / dann es
wurde euch nicht gelingen / wie zuuor mit
dem tödten gemeldet ist. Ihr wurden wol
etwann den Krebs vnnd Barm vertreis-
ben / Aber die Brust / Fuß / Hand / Fin-
ger / Nasen / Ohren / oder andere derglei-
chen Glieder müßten zuuor hinweg. So
müßte dann der Krebs / Barm / oder der
gleichen / wol mit gehen. Solches alles
aber soll von der Oberkent nit gestattet /
Sonder mit ganzem ernst gestrafft wer-
den. Nuß aber / das hie nichts vergessen
werde / so merckend weiter von dē Wolff /
das derselbig zugleich weiß ist gehenle
worden / durch die vnguent vnd Cataplas-
mata , welche auß Wolffs fleisch vnnd
Wolffschmalz seind gemacht worden /
deren Heylungen weren noch etliche zue-
zählen.

Theophrastus Paracelsus
zehlen. Diemeil ich aber die Fürnemst hie
beschriben/ lasse ich die andern ansehen/
vnd befüchs deiner erfahrenheit / weiter
zusuchen.

CAPVT XII.

Nhaber / das ich zu dem end meis
nes fürnemmens komme / vnnnd in
dem letstē Capitel dises Büchlin
beschliesse die höchsten vnd zwar aller ver
borgnesten Curation / welche die andern
vorgemeldet alle weit obertrifft. So mer
ckend erstlich / das nicht alleyn die peinli
chen schmerzlichen gepresten vnd schädē/
so die Altē den Nagendenwurm / Krebs/
Syrei / Fistel oder Wolff gehenyssen / auch
mit solchen wesentlichen Thieren vertribē
vnnnd curiert haben / Sonder ihr solt auch
weiter wissen / das noch andere Thier mit
ihres gleichen vertriben werden / als nem
lich dise / So der Mensch ohne alles ent
pfinden / sichtbarlich mit form vnnnd mit
farben an seinem Leib tregt / vnd in Mue
ter

von vrsprung der künsten.

ter Leib bekommen/vnd entpfangen hat/
durch der Mutter Imagination, das der
Gemeyn Mann Muttermal heysst/ das
ran schrecken vnd gelust der Mutter / die
fürnembsst vrsach ist. Wie nuh die Imagi-
nation, vnd dises zugehet / das die Mut-
ter ihrem Kind / so noch in ihrem Leib
ligt zufügt / vnnnd doch das Kind nicht/
sonder der Mutter ihren Leib berürt/das
hat hie seinen bescheid / Dann im Buch
von der Eynbildung hab ich genugsam
darvon geschriben. Aber wie solche einge-
bildete Anmaler / so in Mutter leib ent-
pfangen / widerumb hingetriben vnd cur-
riert werden/ist daselbst nicht gedacht/A-
ber hie vom selbigen gehandelt wird/vnd
merkend kürzlich den Proceß in der ge-
stalt/durch eyn solche Gleichnuß.

Ich seh/ du hettest eyn Wurm sichtbar-
lich mit form vnnnd mit farben / in gestalt
eines Muttermals/an deinem Leib / Es
were dann an welchem ort es wölle / So
mußtú erslich eygentlich bei der Mutter
erfahren/was geschlechts der Wurm ge-
wesen/wie groß / vnd wie er von farben/

3

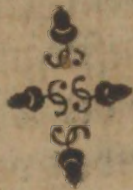
Theophrastus Paracelsus
oder sonst gestaltet were / damit du gründ
lich dises berichtet seiest. Nach dem aber
mustu erfahren bei der Mutter / die zeit/
als tag / stunden vnnnd Minuten / darinn
solche Imagination vollbracht worden.
Zum dritten mustu auch wissen vnnnd er
fahren bei der Mutter / auß was vrsachen
solche Imagination vnnnd angriff gesche
hē. Kanstu aber solches alles vollkommens
lichen vnnnd gewiß von der Mutter nicht
erfahren / oder erfragen / wie dann selten
eyn Mutter sollichen vollkommenlichen
bericht kan geben / So mustu Astrono
miam vnnnd Magiam fragen / die geben
dir vollkommenen bericht. Darnach vnd
du solches alles berichtet bist / so mustu des
selbigen Wurms geschlecht einen nem
men / in aller Proportion. Auch were der
Wurm lebendig gewesen / darā die Mut
ter Imaginiert hette / So muß der auch le
bendig sein. Wer er aber Todt gewesen /
Desh gleichen d auch müßte todte sein. Vñ
eben zur selbigen zeit / daran der eingebil
det Wurm wordē / darauff gebundē / mit
gleicher vereynigung vnnnd concordanz /
den

von vrsprung der künsten.

den lebendigen biß in den todt / den Tods
ten aber biß in die Putrefaction. Auch so
die Mutter auß gelust imaginiert hette/
so soll auch das Kind dises satt vnd zufri
den gestellt werden. So aber die Imagina
tion der Mutter auß forcht oder schreckē
beschehē / so soll dem Kind gleicher weys
beschehen in der aufflegung vnd auffbins
dung. Also wird der Wurm im grund
des fleisches vertriben vnnd außgetilget
sein / Aber außwendig der haut nit. Darz
auff mustu nachfolgends tragen eyn gar
starck aqua fort, oder aqua regis, doch das
die haut vor reyn gewaschen sei / So ges
het dir dieselbig haut in acht tagen oder
vierzehn ohn allen schaden hinweg / vnd
wechset dir eyn hübsche schöne herwider.
Also magstu nit alleyn aller Thier / son
der auch aller Früchten / aller Geschöpff /
vnd aller Materi gleichmässige bildung
vertreiben / mit ihres gleichen / so durch
der Mutter Imagination beschehen ist.

Also hab ich hie fürklich angezeiget / die
aller verborgnesten Curationen, so vor
mir nye feyner angeregt oder gehandlee

Theophrastus Paracelsus
hat / So beschäme ich mich auch nicht /
der erste zusein / dieweil ich sollich^z pro-
biert / vnn^d mit warh^ent d^arthuen kan.
Also will ich hiemit diß Büch^z
lin beschloffen ha-
ben.



lib. med. apud T. ...
Ind. 1713.

aus
nicht
folle
rhen
fün
Zid

I. Buchhoff 120

II. Buchhoff 143

III